



# Monatsbericht März 2012

64. Jahrgang  
Nr. 3

Deutsche Bundesbank  
Wilhelm-Epstein-Straße 14  
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02  
60006 Frankfurt am Main

Fernruf 069 9566-0  
Durchwahlnummer 069 9566- . . . . .  
und anschließend die gewünschte  
Hausrufnummer wählen.

Telex Inland 41 227, Ausland 4 14 431  
Telefax 069 9566-3077

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)  
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:  
16. März 2012, 11.00 Uhr.

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.



## ■ Inhalt

■ <b>Kurzberichte</b> .....	5
Konjunkturlage .....	5
Öffentliche Finanzen .....	7
Wertpapiermärkte.....	10
Zahlungsbilanz .....	11
■ <b>Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2011</b> .....	15
<i>Zum ausgedehnten Auf und Ab des Leistungsbilanzüberschusses Deutschlands gegenüber den EWU-Partnerländern zwischen 1999 und 2011</i> .....	18
<i>Kapitalerträge und Bewertungseffekte grenzüberschreitender Direktinvestitionen</i> .....	24
<i>Leistungsverkehr, Kapitalverkehr und TARGET2</i> .....	28
■ <b>Nationale und internationale Finanzmarktschocks und die Realwirtschaft aus empirischer Sicht</b> .....	35
<i>Methodische Erläuterungen zur „Global VAR“-Studie</i> .....	39
<i>Datensatz zur „Global VAR“-Studie</i> .....	42

■ Statistischer Teil.....	1*
Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion.....	5*
Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion .....	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems.....	16*
Banken .....	20*
Mindestreserven .....	42*
Zinssätze.....	43*
Kapitalmarkt .....	48*
Finanzierungsrechnung .....	52*
Öffentliche Finanzen in Deutschland .....	54*
Konjunkturlage in Deutschland .....	61*
Außenwirtschaft .....	68*
■ Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank .....	77*

## Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

## ■ Kurzberichte

### ■ Konjunkturlage

#### Grundtendenzen

*Konjunkturelle Delle im Winter, mögliche Belebung im Frühjahr*

Die deutsche Wirtschaft dürfte nach dem Jahreswechsel die im Herbst vergangenen Jahres eingeschlagene Seitwärtsbewegung zunächst fortgesetzt haben. Im Januar hat sich die gesamtwirtschaftliche Aktivität den Indikatoren zufolge von den schwachen Ergebnissen im Dezember zwar erholt, für Februar ist angesichts des besonders kalten Winterwetters in der ersten Monatshälfte aber mit einer Beeinträchtigung der Wirtschaftsleistung zu rechnen. Auch der Zufluss neuer Aufträge, der zur Jahresmitte 2011 ins Stocken geraten ist, signalisiert noch keine grundlegende Besserung. Die Vertrauensindikatoren hingegen deuten für das Frühjahr eine Belebung der Konjunktur an. So sind die Erwartungen der Unternehmen wieder spürbar aufwärtsgerichtet, und selbst ihre Lagebeurteilung hat unter der konjunkturellen Delle bisher kaum gelitten. Die Unternehmen stellen vielmehr weiter in erheblichem Umfang zusätzliches Personal ein. Die sich ständig verbessernde Arbeitsmarktlage und die Aussicht auf kräftige Lohnzuwächse stärken zudem die Kauf- und Investitionsbereitschaft der privaten Haushalte. Hiervon profitiert nicht zuletzt die Bauwirtschaft.

#### Industrie

*Spürbare Erholung der Erzeugung gegenüber Dezember*

Die Industrieproduktion hat sich im Januar mit einem Plus von 1,4% spürbar gegenüber Dezember erholt, in dem die Erzeugung um 2,0% zurückgefahren worden war. Damit konnte das Mittel des Schlussquartals 2011 praktisch gehalten werden. Die Vorleistungsgüterproduzenten schränkten ihre Erzeugung um 1½% ein. Dabei gab es kräftige Einbußen in der Metall-erzeugung und -bearbeitung, während die Erzeugung in der chemischen und pharmazeu-tischen Industrie leicht anzog. Ein deutliches

Produktionsplus von 1½% wiesen die Hersteller von Investitionsgütern auf. Während der Maschinenbau seine Produktion weitgehend auf dem durchschnittlichen Niveau der Herbstmonate hielt und die Automobilindustrie ihren Ausstoß nur moderat steigerte, weiteten die Hersteller der Informations- und Kommunikationstechnologie ihre Erzeugung kräftig aus. Die Konsumgüterproduzenten erreichten zwar das Ergebnis vom Dezember, verfehlten das Mittel des Vorquartals aber um ¾%.

Der Auftragseingang für die deutsche Industrie setzte zu Jahresbeginn das Auf und Ab der letzten Monate fort. In diesen starken monatlichen Schwankungen schlägt sich vor allem der diskontinuierliche Eingang von Großaufträgen vorwiegend im sonstigen Fahrzeugbau nieder. Insgesamt waren die Bestellungen im Januar um 2¾% geringer als im Vormonat. Gegenüber dem Durchschnitt des Vorquartals belief sich das Minus auf 3¼%. Besonders stark war der Rückgang bei den Investitionsgüterproduzenten, und zwar einschließlich des sonstigen Fahrzeugbaus um 6% und ohne ihn um 3¼%. Einbußen mussten auch die Konsumgüterhersteller hinnehmen (-2½%). Die Vorleistungsgüterproduzenten verzeichneten hingegen einen Anstieg der Orders um ½%. Die Bestellungen aus dem Inland gaben insgesamt um ¾% nach. Dagegen sanken die Auslandsorders mit einem Minus von 5½% kräftig. Ohne den sonstigen Fahrzeugbau waren es immer noch 3¼%, wobei EWU und Drittstaaten nahezu im gleichen Ausmaß betroffen waren.

*Auftragseingang deutlich gesunken*

Die Umsätze der Industrie haben sich im Januar gegenüber Dezember sowohl im Inlands- als auch im Auslandsgeschäft merklich erholt und erreichten knapp das Niveau des Vorquartals. Während bei Vorleistungsgütern und bei Investitionsgütern leichte Umsatzzuwächse erzielt wurden, mussten die Produzenten von Konsumgütern kräftige Einbußen hinnehmen. Der Wert der Warenausfuhren nahm im Januar sai-

*Umsätze auf Vorquartalsniveau*

## Zur Wirtschaftslage in Deutschland <sup>\*)</sup>

saisonbereinigt

Zeit	Auftragseingang (Volumen); 2005 = 100			
	insgesamt	davon:		Bauhauptgewerbe
		Inland	Ausland	
2011 2. Vj.	117,3	114,1	120,0	101,2
3. Vj.	113,0	110,3	115,3	100,3
4. Vj.	111,3	106,8	115,3	100,9
Nov.	108,9	107,0	110,6	105,1
Dez.	110,6	105,1	115,4	102,1
2012 Jan.	107,6	106,0	109,0	...

Zeit	Produktion; 2005 = 100			
	insgesamt	darunter:		Bauhauptgewerbe
		Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	
2011 2. Vj.	114,1	116,5	116,0	123,1
3. Vj.	116,1	118,1	120,0	122,9
4. Vj.	113,8	115,5	117,3	123,2
Nov.	114,4	116,1	118,2	127,3
Dez.	112,1	114,1	115,0	119,0
2012 Jan.	113,7	113,9	119,0	124,1

Zeit	Außenhandel; Mrd €			nachr.: Leistungs- bilanz- saldo; Mrd €
	Ausfuhr	Einfuhr	Saldo	
2011 2. Vj.	263,18	226,52	36,66	31,55
3. Vj.	268,62	228,76	39,86	38,96
4. Vj.	265,59	224,26	41,33	38,57
Nov.	90,63	75,69	14,94	13,87
Dez.	86,64	72,74	13,90	13,29
2012 Jan.	88,67	74,52	14,15	11,35

Zeit	Arbeitsmarkt			
	Erwerbstätige	Offene Stellen <sup>1)</sup>	Arbeitslose	Arbeitslosenquote in %
	Anzahl in 1 000			
2011 2. Vj.	41 043	461	2 975	7,1
3. Vj.	41 165	473	2 943	7,0
4. Vj.	41 305	494	2 912	6,9
Dez.	41 361	500	2 892	6,9
2012 Jan.	41 447	506	2 866	6,8
Febr.	...	495	2 866	6,8

Zeit	Preise; 2005 = 100			
	Einfuhrpreise	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	Baupreise <sup>2)</sup>	Verbraucherpreise
2011 2. Vj.	116,6	115,8	118,5	110,5
3. Vj.	116,3	116,5	119,3	110,9
4. Vj.	118,1	117,1	119,7	111,5
Dez.	119,0	117,1	.	111,6
2012 Jan.	120,4	117,6	.	111,9
Febr.	...	...	.	112,3

\* Erläuterungen siehe: Statistischer Teil, X, und Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. <sup>1</sup> Ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen. <sup>2</sup> Nicht saisonbereinigt.

sonbereinigt nach einem starken Rückgang zuvor ebenfalls spürbar gegenüber dem Vormonat zu und übertraf leicht das Niveau der Herbstmonate. Auch die Importe zogen wieder deutlich an.

## Bauhauptgewerbe

Das Bauhauptgewerbe weitete seine Produktion im Januar mit saisonbereinigt 4¼% gegenüber dem durch Sondereffekte gedrückten Niveau des Vormonats erheblich aus. Im Vergleich zum Vorquartal belief sich die Zunahme auf ¾%. Im Hochbau betrug sie 1½%. Der Tiefbau gab hingegen etwas nach. Die Bestellungen für das Bauhauptgewerbe waren im Dezember – neuere Angaben liegen nicht vor – mit einem Minus von 2¾% deutlich niedriger als im starken Vormonat. Im vierten Quartal insgesamt übertrafen sie das Volumen der Vorperiode aber um ½%.

*Produktion und Auftragseingang weiter auf hohem Niveau*

## Arbeitsmarkt

Der Aufwärtstrend am Arbeitsmarkt setzte sich zu Jahresbeginn fort. Die Zahl der Erwerbstätigen im Inland nahm im Januar gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt mit 86 000 sehr stark zu. Sie lag um 611 000 Beschäftigte oder 1,5% über dem entsprechenden Vorjahrswert. Auch der Anstieg sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse war gemäß erster Schätzung im Dezember saisonbereinigt ungebrochen kräftig. Im Jahresverlauf 2011 betrug das Plus 718 000 oder 2,6%. Die Zahl ausschließlich geringfügig Beschäftigter nahm hingegen weiter ab. Die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen hielt sich im Februar laut ifo Beschäftigungsbarometer unverändert auf sehr hohem Niveau. Ähnliches gilt trotz eines leichten Rückgangs für den Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit (BA).

*Anhaltendes Beschäftigungswachstum*

Die Zahl der als arbeitslos registrierten Personen blieb im Februar trotz der ungewöhnlich kalten Witterung in der ersten Monathälfte

*Arbeitslosigkeit unverändert*

mit saisonbereinigt 2,87 Millionen Personen auf dem Vormonatsstand. Die Arbeitslosenquote (BA-Konzept) belief sich weiter auf saisonbereinigt 6,8%. Da wegen der verbesserten Beschäftigungssituation die arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen nochmals zurückgefahren wurden, verringerte sich die von der BA ausgewiesene gesamte Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) gegenüber dem Vorjahr um 420 000 Personen und damit deutlich stärker als die registrierte Arbeitslosigkeit mit 203 000 Personen. Während sich im Grundsicherungssystem die langsame Verbesserung fortsetzte, stieg die Arbeitslosigkeit im Versicherungssystem leicht an.

## Preise

*Internationale Rohölpreise spürbar gestiegen*

Der Preis für ein Fass der Rohölsorte Brent ist im Verlauf des Februars weiter gestiegen und lag im Monatsdurchschnitt mit 118¾ US-\$ um 6½% höher als im Januar. Dazu trug nicht nur die Sorge einer möglichen Verschärfung des Iran-Konflikts bei. Zudem kam es zu Angebotsausfällen in mehreren Ländern. Zum Abschluss dieses Berichts mussten für ein Fass 123¼ US-\$ gezahlt werden. Zukünftige Rohöllieferungen notierten bei Bezug in sechs Monaten mit einem Abschlag von 2¾ US-\$ sowie in 12 Monaten von 6¼ US-\$.

*Einfuhr- und Erzeugerpreise merklich höher*

Die Einfuhrpreise für Energie stiegen im Januar wegen höherer Rohölnotierungen und der Abwertung des Euro gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt kräftig um 4,5% an. Ohne Energie war die Zunahme im Vormonatsvergleich mit 0,3% weiterhin deutlich. Im Inlandsabsatz belief sich der Preisanstieg gegenüber dem Dezember bei Energieträgern auf 0,7% und bei anderen Industriewaren auf 0,4%. Der Vorjahrsabstand verringerte sich bei den Einfuhrpreisen auf 3,7% und bei den Erzeugerpreisen auf 3,4%.

*Kräftiger Anstieg der Verbraucherpreise*

Auf der Verbraucherstufe setzte sich der kräftige Anstieg der Preise im Februar fort. Im Vergleich zum Vormonat erhöhten sie sich saison-

bereinigt um 0,4%. Vor allem Mineralölprodukte verteuerten sich im Gefolge des Anstiegs der Rohölnotierungen stark. Die Preise von Nahrungsmitteln zogen witterungsbedingt an, während sich bei anderen gewerblichen Waren und Dienstleistungen die vorangegangene Euro-Abwertung sowie die insgesamt gute konjunkturelle Lage preistreibend bemerkbar machten. Die Jahresteuerrate weitete sich nach dem nationalen Verbraucherpreisindex von 2,1% auf 2,3% aus (in der harmonisierten Abgrenzung von 2,3% auf 2,5%).

## ■ Öffentliche Finanzen<sup>1)</sup>

### Gesetzliche Krankenversicherung

In der Summe verzeichneten die gesetzlichen Krankenkassen und der Gesundheitsfonds im Jahr 2011 einen sehr hohen Überschuss von fast 9½ Mrd € – nach knapp 4 Mrd € ein Jahr zuvor. Von dem Überschuss entfielen fast 5½ Mrd € auf den Gesundheitsfonds und auf die Kassen 4 Mrd €. Insgesamt stiegen die Einnahmen von Fonds und Kassen um fast 5½% und die Ausgaben um gut 2%.

*Sehr hoher Überschuss in 2011*

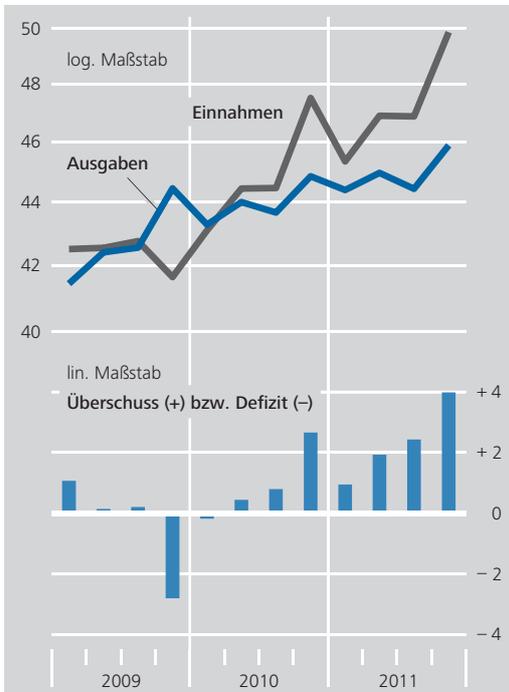
Auf der Kassenebene wuchsen die Einnahmen, die zum größten Teil auf den bereits Ende 2010 festgelegten Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds beruhen, mit 5% deutlich schneller als die Ausgaben mit gut 2%. Dabei spielten die von einzelnen Kassen erhobenen Zusatzbeiträge mit einem Gesamtvolumen von gut ½ Mrd € nach wie vor nur eine untergeordnete Rolle. Die Ausgaben der Krankenkassen blieben deutlich hinter den Erwartungen zurück. Die Aufwendungen für Arzneimittel unterschritten ihren Vorjahrswert um fast 4½%, weil seit August 2010 Herstellerrabatte auf Arzneimittel

*Gesunkene Ausgaben für Arzneimittel, aber teils kräftige Zuwächse in anderen Bereichen*

<sup>1</sup> In den Kurzberichten werden aktuelle Ergebnisse der öffentlichen Finanzen erläutert. In den Vierteljahresberichten (Februar, Mai, August, November) erfolgt eine umfassende Darstellung der Entwicklung der Staatsfinanzen im jeweils vorangegangenen Quartal. Detaillierte Angaben zur Haushaltsentwicklung und zur Verschuldung finden sich im Statistischen Teil dieses Berichts.

## Finanzen der gesetzlichen Krankenversicherung \*)

Mrd €, vierteljährlich



\* Gesundheitsfonds und Krankenkassen (konsolidiert). Vorläufige Vierteljahresergebnisse.  
 Deutsche Bundesbank

## Gesetzliche Krankenversicherung: Finanzierungsübersicht 2011

Mrd €

### Gesundheitsfonds (GF)

Einnahmen		Ausgaben	
Beiträge	169,11	Zuweisungen an KK	178,95
Bundeszuschüsse	15,13	Verwaltung	0,04
Sonstige Einnahmen	0,02	<b>Überschuss</b>	5,27
<b>Insgesamt</b>	<b>184,26</b>	<b>Insgesamt</b>	<b>184,26</b>

### Krankenkassen (KK)

Einnahmen		Ausgaben	
Zuweisungen des GF	178,95	Leistungsausgaben	168,95
Zusatzbeiträge	0,66	Verwaltung	9,36
Sonstige Beiträge	1,06	Sonstige Ausgaben	1,30
Bundeszuschüsse an LKK	0,17	<b>Überschuss</b>	4,03
Sonstige Einnahmen	2,80	<b>Insgesamt</b>	<b>183,64</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>183,64</b>	<b>Insgesamt</b>	<b>183,64</b>

### GKV-System insgesamt

Einnahmen		Ausgaben	
Beiträge	170,83	Leistungsausgaben	168,95
Bundeszuschüsse	15,30	Verwaltung	9,41
Sonstige Einnahmen	2,83	Sonstige Ausgaben	1,30
		<b>Überschuss</b>	9,30
<b>Insgesamt</b>	<b>188,96</b>	<b>Insgesamt</b>	<b>188,96</b>

Vorläufige Vierteljahresergebnisse (KV 45). LKK = Landwirtschaftliche Krankenkassen.  
 Deutsche Bundesbank

ohne Festbeträge erhöht wurden und Rabattverträge beträchtliche Einsparungen ermöglichen. Im letzten Quartal 2011 übertrafen die Ausgaben hier aber bereits wieder ihre Vorjahreswerte. In anderen Leistungsbereichen waren dagegen im Gesamtjahr teilweise hohe Zuwachsraten zu verzeichnen. So wurde für die quantitativ besonders bedeutsame Krankenhausbehandlung 3 1/2% mehr ausgegeben. Für das Krankengeld (+ 9%) und die häusliche Krankenpflege (+ 9 1/2%) ergaben sich sogar sehr kräftige Zuwächse. Der hohe Überschuss auf der Kassenebene ist auf die deutliche Überschätzung der Ausgabedynamik bei der Festlegung der Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds zurückzuführen.

Beim Gesundheitsfonds stiegen die Einnahmen 2011 insgesamt um 5 1/2%. Zum größten Teil beruhte dieser Zuwachs auf der Anhebung des allgemeinen Beitragssatzes (von 14,9% auf 15,5% zum 1. Januar 2011), aber auch die günstige Entwicklung der beitragspflichtigen Löhne und Gehälter sowie der Beschäftigung trugen hierzu bei. Insgesamt wuchsen die Beitragseinnahmen um fast 6 1/2%. Beitragssatzbereinigt verbleibt ein Anstieg um gut 2%. Dämpfend wirkte sich hier aus, dass die Anzahl der Arbeitslosen und Kurzarbeiter, für die Beiträge entrichtet werden, stark gesunken ist. Außerdem fielen die letzten beiden Anpassungen der ebenfalls beitragspflichtigen Renten vergleichsweise niedrig aus, und auch die Zahl der Rentner nahm kaum zu. Die Zuschüsse aus dem Bundeshaushalt lagen dagegen etwas niedriger als 2010. Der hohe positive Saldo des Gesundheitsfonds beruht letztlich auf einer deutlichen Unterschätzung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und insbesondere der Beitragsbemessungsgrundlagen.

Mit den hohen Überschüssen des Jahres 2011 haben sowohl der Gesundheitsfonds als auch die Krankenkassen ihre Rücklagen beträchtlich aufgefüllt. Im laufenden Jahr ist allerdings mit einer finanziellen Verschlechterung zu rechnen, allein schon weil planmäßig die Zuweisungen aus dem Bundeshaushalt um fast 1 1/2 Mrd € zu-

*Gesundheitsfonds dank günstiger als veranschlagter Entgeltentwicklung mit Überschuss*

*Trotz Belastungen zeichnet sich für 2012 nochmals positiver Saldo ab*

rückgenommen werden und die Bremswirkung bei den Arzneimittelausgaben im Vorjahrsvergleich ausgelaufen sein dürfte. Der Schätzerkreis für die gesetzliche Krankenversicherung hat im Herbst 2011 für das Jahr 2012 ein weitgehend ausgeglichenes Finanzergebnis sowohl auf der Kassen- als auch der Fondsebene ermittelt. Für die Kassen zeichnet sich aber aus heutiger Sicht eher ein – wenn auch niedrigerer – Überschuss ab, weil die Ausgabenschätzung auf einem überhöhten Wert für 2011 aufsetzte. Bei den Beitragseinnahmen des Gesundheitsfonds ist nicht auszuschließen, dass es aufgrund einer günstigen Entwicklung der beitragspflichtigen Entgelte erneut zu einer positiven Schätzabweichung kommen wird.

*Rücklagen wecken Begehrlichkeiten*

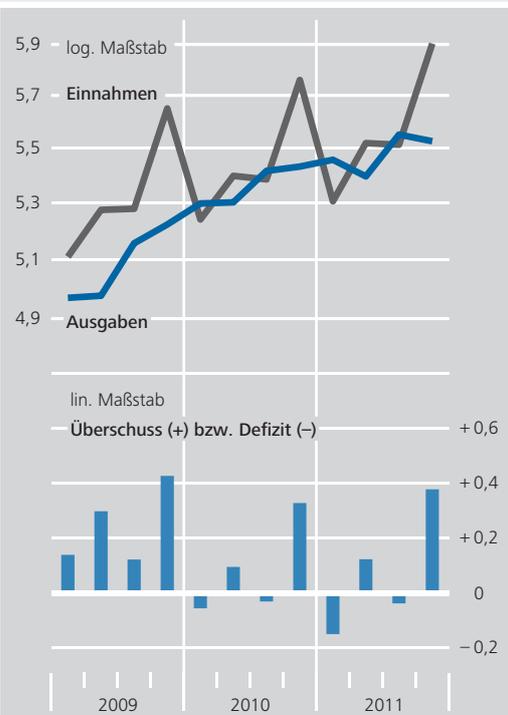
Die hohen Rücklagen im Krankenversicherungssystem dürften temporärer Natur sein. Auch wenn die damit regelmäßig einhergehenden Begehrlichkeiten bei den Leistungserbringern weitgehend unter Kontrolle gehalten werden sollten, dürften die Ausgaben auch künftig im Trend stärker steigen als die beitragspflichtigen Einkommen. Die Kassen können mit den Rücklagen aber die Einführung oder Erhöhung von Zusatzbeiträgen hinauszögern, und der Gesundheitsfonds wird die Reserven künftig zur Finanzierung des sozialen Ausgleichs<sup>2)</sup> verwenden, bevor hierzu auf den Bundeshaushalt zurückgegriffen wird. Eine Senkung des allgemeinen Beitragssatzes und in der Folge geringere Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds an die Kassen würden die Einführung von Zusatzbeiträgen beschleunigen und damit den Kas senwettbewerb zeitnäher intensivieren. Eine Minderung des Bundeszuschusses ohne Anpassung der Zuweisungen an die Kassen hätte dagegen zur Folge, dass die Rücklagen des Fonds rascher aufgebraucht wären und entsprechend früher auf Bundesmittel zurückgegriffen werden müsste.

## Soziale Pflegeversicherung

Die soziale Pflegeversicherung verzeichnete im Jahr 2011 einen Überschuss von knapp ½

### Finanzen der sozialen Pflegeversicherung<sup>\*)</sup>

Mrd €, vierteljährlich



\* Vorläufige Vierteljahresergebnisse (PV45).  
 Deutsche Bundesbank

Mrd €, der sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert hat. Einnahmen und Ausgaben wuchsen mit jeweils gut 2% etwa gleich stark. Dabei nahmen die Beiträge der Beschäftigten angesichts der günstigen Arbeitsmarktentwicklung zwar mit 3½% deutlich zu. Wie in der Krankenversicherung dämpfte jedoch die Entwicklung der Beiträge für Bezieher von Lohnersatzleistungen und Rentner den Einnahmestieg. Die liquiden Rücklagen beliefen sich Ende 2011 auf fast 5½ Mrd € und liegen damit nach wie vor deutlich über ihrem gesetzlichen Minimum von einer halben durchschnittlichen Monatsausgabe (derzeit knapp 1 Mrd €).

*Leichter Überschuss auf Vorjahrsniveau*

Im laufenden Jahr ist insbesondere deshalb mit einer finanziellen Verschlechterung zu rechnen, weil die Leistungssätze zum Jahresbeginn

<sup>2</sup> Wenn die planmäßigen Zuweisungen des Fonds die Kas senausgaben nicht decken, wird ein kassendurchschnittlicher Zusatzbeitrag festgelegt. Übersteigt dieser 2% des individuellen beitragspflichtigen Einkommens, ist eine Erstattung aus Fondsmitteln vorgesehen.

## Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen

Mrd €

Position	2011		2012
	Januar	Dezember	Januar
<b>Absatz</b>			
Inländische Schuldverschreibungen <sup>1)</sup>	13,2	- 44,2	- 28,4
darunter:			
Bankschuldverschreibungen	3,0	- 15,5	- 31,8
Anleihen der öffentlichen Hand	- 0,9	- 19,5	9,6
Ausländische Schuldverschreibungen <sup>2)</sup>	9,6	- 2,4	23,0
<b>Erwerb</b>			
Inländer	7,8	- 18,4	10,5
Kreditinstitute <sup>3)</sup>	7,2	- 18,7	- 1,9
Deutsche Bundesbank	0,7	1,5	3,4
Übrige Sektoren <sup>4)</sup>	- 0,1	- 1,3	9,0
darunter:			
inländische Schuldverschreibungen	- 3,5	- 6,2	- 10,9
Ausländer <sup>2)</sup>	14,9	- 28,2	- 15,9
<b>Absatz bzw. Erwerb insgesamt</b>	<b>22,7</b>	<b>- 46,6</b>	<b>- 5,5</b>

<sup>1</sup> Nettoabsatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. <sup>2</sup> Transaktionswerte. <sup>3</sup> Buchwerte, statistisch bereinigt. <sup>4</sup> Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

*Absehbar defizitäre Entwicklung durch beabsichtigte Pflegereform verstärkt*

planmäßig (um durchschnittlich knapp 2%) angehoben worden sind. Künftig sind Dynamisierungsrounds im Abstand von drei Jahren vorgesehen. Längerfristig ist aufgrund der demographischen Veränderungen eine strukturell defizitäre Finanzlage vorgezeichnet, zu deren Ausgleich der Beitragssatz angehoben werden muss. Bei Umsetzung der Reformüberlegungen der Bundesregierung zu einer Ausweitung der Pflegeleistungen insbesondere für Demenzerkrankte würde diese Entwicklung verstärkt. Die Mehreinnahmen von gut 1 Mrd € infolge einer einmaligen Anhebung des Beitragssatzes von 1,95% auf 2,05% (bzw. auf 2,3% für Kinderlose) dürften die Mehrausgaben nur zu Beginn abdecken. Diskutiert wird darüber hinaus eine – ähnlich wie die Riester-Rente – durch Zulagen und Steuervergünstigungen geförderte zusätzliche private Pflegevorsorge. Diese mit fiskalischen Lasten verbundene Maßnahme wäre aber noch auf ihre Wirtschaftlichkeit zu prüfen, zumal sie Mitnahmeeffekte zur Folge haben dürfte.

## Wertpapiermärkte

### Rentenmarkt

Am deutschen Rentenmarkt nahm die Emissionstätigkeit im Januar 2012 wieder zu. Insgesamt wurden im Berichtsmonat Anleihen für 141,4 Mrd € begeben, nach 91,1 Mrd € im Dezember 2011. Nach Abzug der gestiegenen Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten ging der Umlauf inländischer Schuldtitel im Ergebnis allerdings um 28,5 Mrd € zurück, verglichen mit Nettotilgungen in Höhe von 44,2 Mrd € im Vormonat. Der Absatz ausländischer Schuldverschreibungen belief sich auf 23,0 Mrd €. Insgesamt wurden somit am deutschen Rentenmarkt im Januar 5,5 Mrd € an die Investoren zurückgezahlt.

*Hohe Nettoemissionen am deutschen Rentenmarkt*

Die Kreditinstitute verringerten im Januar erneut ihre Kapitalmarktverschuldung recht deutlich, und zwar um 31,8 Mrd € (Dezember 2011: - 15,5 Mrd €). Darin kommt auch ihre vergleichsweise gute Liquiditätslage zum Ausdruck. Vor allem flexibel gestaltbare Sonstige Bankschuldverschreibungen wurden netto für 11,0 Mrd € getilgt. Zudem sank auch der Umlauf von Öffentlichen Pfandbriefen (9,5 Mrd €), von Schuldverschreibungen der Spezialkreditinstitute (8,8 Mrd €) sowie von Hypothekenspfandbriefen (2,5 Mrd €).

*Gesunkene Kapitalmarktverschuldung der Kreditinstitute*

Die inländischen Unternehmen haben im Berichtsmonat netto Schuldverschreibungen für 6,2 Mrd € getilgt, wobei es sich vor allem um Papiere mit Laufzeiten über einem Jahr handelte.

*Tilgungen von Unternehmensanleihen*

Die öffentliche Hand nahm im Januar den Kapitalmarkt dagegen für netto 9,6 Mrd € in Anspruch. Der Bund weitete seine Rentenmarktverschuldung im Ergebnis um 5,9 Mrd € aus. Er setzte vor allem Bundesobligationen (4,5 Mrd €) und zweijährige Bundesschatzanweisungen (4,7 Mrd €) ab, in geringerem Umfang auch 30-jährige Bundesanleihen (2,6 Mrd €). Hingegen tilgte er vor allem zehnjäh-

*Nettoemissionen der öffentlichen Hand*

rige Bundesanleihen (10,9 Mrd €), aber auch Unverzinsliche Schatzanweisungen (2,4 Mrd €). Die Länder begaben Anleihen für netto 3,7 Mrd €.

*Nettoerwerb vor allem durch inländische Nichtbanken*

Erworben wurden Schuldverschreibungen im Berichtsmonat vor allem von inländischen Nichtbanken (9,0 Mrd €), die im Ergebnis ausschließlich ausländische Rentenwerte nachfragten. Auch die Bundesbank nahm zinstragende Titel für per saldo 3,4 Mrd € in ihr Portfolio, wobei es sich ebenfalls in erster Linie um ausländische Papiere handelte. Hingegen veräußerten ausländische Investoren, aber auch inländische Kreditinstitute Schuldverschreibungen für netto 15,9 Mrd € beziehungsweise 1,9 Mrd €.

## Aktienmarkt

*Kaum Aktienemissionen deutscher Unternehmen*

Am deutschen Aktienmarkt wurden im Januar junge Aktien für 0,3 Mrd € begeben. Hierbei handelte es sich zum größten Teil um Papiere nicht börsennotierter Gesellschaften. Der Umlauf ausländischer Dividendenwerte in Deutschland sank gleichzeitig um 1,7 Mrd €. Auf der Erwerberseite weiteten einzig die deutschen Nichtbanken ihre Aktienengagements aus, und zwar um 2,1 Mrd €. Sie erwarben dabei im Ergebnis überwiegend inländische Titel. Ausländische Investoren und heimische Kreditinstitute trennten sich hingegen von Dividendenpapieren für per saldo 3,4 Mrd € beziehungsweise 0,1 Mrd €.

## Investmentfonds

*Mittelzuflüsse bei Investmentfonds*

Inländische Investmentfonds verzeichneten im Januar Mittelzuflüsse in Höhe von 4,1 Mrd €, wovon 3,3 Mrd € auf die institutionellen Anleger vorbehaltenen Spezialfonds entfielen. Unter den Publikumsfonds konnten besonders Offene Immobilienfonds und Gemischte Wertpapierfonds Anteilscheine absetzen (je 0,6 Mrd €). Hingegen nahmen vor allem Geldmarktfonds Anteile für per saldo 0,3 Mrd € zu-

rück. Des Weiteren setzten ausländische Kapitalanlagegesellschaften Fondsanteile für 1,8 Mrd € in Deutschland ab. Den Anlegern standen die um den Jahreswechsel erfolgten höheren Ausschüttungen für eine Wiederanlage zur Verfügung. Im Ergebnis erwarben einzig inländische Nichtbanken im Januar Investmentanteile, und zwar für 7,5 Mrd €. Dabei standen heimische Anlagen im Vordergrund. Inländische Kreditinstitute und ausländische Investoren veräußerten hingegen Anteilscheine für netto 1,4 Mrd € beziehungsweise 0,3 Mrd €.

## Zahlungsbilanz

Die deutsche Leistungsbilanz wies im Januar 2012 – gemessen an den Ursprungsdaten – einen Überschuss von 8,0 Mrd € auf. Das Ergebnis lag damit um 13,3 Mrd € unter dem Vormonatswert. Ausschlaggebend dafür war der Umschwung zu einem Defizit im Bereich der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen, welcher Dienstleistungen, Erwerbs- und Vermögenseinkommen sowie laufende Übertragungen umfasst. Dagegen stieg der Überschuss in der Handelsbilanz geringfügig.

*Leistungsbilanzüberschuss stark gesunken*

Nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes weitete sich der Aktivsaldo im Außenhandel im Januar gegenüber dem Vormonat um 0,2 Mrd € auf 13,1 Mrd € aus. Saison- und kalenderbereinigt nahm er um 0,3 Mrd € auf 14,2 Mrd € zu. Dabei stiegen die wertmäßigen Ausfuhren und Einfuhren mit ähnlicher Rate an (+ 2,3% und + 2,4%). Verglichen mit dem Durchschnitt des letzten Vierteljahres 2011 waren die Veränderungen nur gering (+ 0,2% bzw. – 0,3%). Aufgrund von Preissteigerungen bei Exportgütern und noch akzentuierter bei Importgütern gab es in realer Rechnung jedoch jeweils einen Rückgang.

*Handelsbilanzüberschuss wenig verändert*

Die „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen verzeichneten im Januar einen Negativsaldo von 2,8 Mrd €, nach einem Überschuss von 10,8 Mrd € im Dezember. Dazu haben erhebliche Verschlechterungen in allen drei Teilbilanzen

*Großes Defizit bei „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen*

## Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €

Position	2011		2012
	Jan. 7)	Dez. 7)	Jan.
<b>I. Leistungsbilanz</b>			
1. Außenhandel 1)			
Ausfuhr (fob)	78,6	85,0	85,9
Einfuhr (cif)	68,5	72,1	72,8
Saldo	+ 10,1	+ 12,9	+ 13,1
nachrichtlich:			
Saisonbereinigte Werte			
Ausfuhr (fob)	83,1	86,6	88,7
Einfuhr (cif)	71,3	72,7	74,5
2. Ergänzungen zum Außenhandel 2)	- 1,0	- 2,5	- 2,4
3. Dienstleistungen			
Einnahmen	15,6	19,2	14,9
Ausgaben	15,4	17,3	17,2
Saldo	+ 0,2	+ 1,9	- 2,4
4. Erwerbs- und Vermögens-einkommen (Saldo)	+ 3,4	+ 7,5	+ 3,9
5. Laufende Übertragungen			
Fremde Leistungen	1,0	6,4	0,8
Eigene Leistungen	5,0	5,1	5,1
Saldo	- 4,0	+ 1,4	- 4,3
Saldo der Leistungsbilanz	+ 8,6	+ 21,2	+ 8,0
<b>II. Vermögensübertragungen (Saldo) 3)</b>	+ 0,5	- 0,1	- 0,0
<b>III. Kapitalbilanz (Netto-Kapitalexport: -)</b>			
1. Direktinvestitionen	- 10,4	+ 1,5	- 5,8
Deutsche Anlagen im Ausland	- 11,3	+ 1,1	- 2,4
Ausländische Anlagen im Inland	+ 0,8	+ 0,3	- 3,4
2. Wertpapiere	- 5,4	- 30,9	- 41,6
Deutsche Anlagen im Ausland	- 12,9	- 2,0	- 22,0
darunter: Aktien	- 0,7	- 7,0	+ 2,8
Anleihen 4)	- 6,8	- 3,6	- 20,0
Ausländische Anlagen im Inland	+ 7,5	- 28,9	- 19,6
darunter: Aktien	- 8,4	- 1,6	- 3,4
Anleihen 4)	+ 12,5	- 18,5	- 15,5
3. Finanzderivate	- 0,5	- 1,3	- 0,6
4. Übriger Kapitalverkehr 5)	+ 5,4	+ 17,8	+ 41,8
Montäre Finanzinstitute 6)	+ 17,9	- 93,3	+ 142,1
darunter: kurzfristig Unternehmen und Privatpersonen	+ 13,4	- 83,2	+ 139,3
Staat	- 14,3	+ 46,5	- 25,9
Bundesbank	- 20,2	- 0,0	- 5,0
Bundesbank	+ 22,0	+ 64,6	- 69,4
5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -) 7)	- 0,2	- 0,7	- 0,1
Saldo der Kapitalbilanz	- 11,1	- 13,7	- 6,3
<b>IV. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen (Restposten)</b>	+ 1,9	- 7,5	- 1,6

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. 3 Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern. 4 Ursprungslaufzeit über ein Jahr. 5 Enthält Finanz- und Handelskredite, Bankguthaben und sonstige Anlagen. 6 Ohne Bundesbank. 7 Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

beigetragen. Den größten Beitrag leistete der Umschwung in den laufenden Übertragungen zu einem Defizit von 4,3 Mrd €, nach einem Überschuss von 1,4 Mrd € im Vormonat. Hier schlägt zu Buche, dass im Dezember die Einnahmenseite üblicherweise aufgrund von Subventionszahlungen der EU sehr hoch ist. Der Fehlbetrag in der Dienstleistungsbilanz belief sich auf 2,4 Mrd €, ein um 4,3 Mrd € geringeres Ergebnis als einen Monat zuvor. Hinter dieser Entwicklung steht vor allem die Rückführung der im Dezember sehr hohen Einnahmen aus EDV- und Bauleistungen, aber auch ein größeres Minus in der Reiseverkehrsbilanz. Der Positivsaldo aus den grenzüberschreitenden Faktoreinkommen halbierte sich im Berichtszeitraum nahezu von 7,5 Mrd € auf 3,9 Mrd €.

Die grenzüberschreitenden Finanztransaktionen zu Jahresbeginn wurden überwiegend von der Neuausrichtung der Portfolios geprägt, nachdem im Dezember die Ultimodispositionen der Finanzmarktteilnehmer im Vordergrund gestanden hatten. Im Wertpapierverkehr kam es im Januar 2012 dabei zu Netto-Kapitalexporten (41,6 Mrd €), die im Vergleich zum Dezember des Vorjahres um in etwa ein Drittel zugenommen haben. Für den Zuwachs waren hiesige Portfolioinvestoren verantwortlich, die ihr Auslandsengagement deutlich ausgeweitet haben (22,0 Mrd €, nach 2,0 Mrd € im Dezember). Dabei fragten sie im Umfang von 20,0 Mrd € in erster Linie – und hier vor allem in Euro denominated – Anleihen im Ausland nach. Zusätzlich fügten sie ausländische Geldmarktpapiere (2,9 Mrd €) und Investmentzertifikate (1,8 Mrd €) ihren Depots zu, während sie Aktien per saldo abgaben (2,8 Mrd €). Hingegen traten ausländische Anleger weiterhin überwiegend als Verkäufer hiesiger Wertpapiere auf (19,6 Mrd €). Dabei fiel der Rückgang am stärksten bei den – vor allem privaten – Anleihen (15,5 Mrd €) aus; es waren allerdings auch Tilgungen auslaufender Schuldverschreibungen von größerer Bedeutung. Daneben veräußerten Ausländer auch inländische Aktien (3,4 Mrd €).

*Im Wertpapierverkehr verstärkte Netto-Kapitalexporte*

*Auch Direktinvestitionen mit Netto-Kapitalexporten*

Im Bereich der Direktinvestitionen ergaben sich im Januar ebenfalls Netto-Kapitalexporte (5,8 Mrd €), nachdem im Dezember 2011 noch Mittel in Deutschland aufgekommen waren (1,5 Mrd €). Zum einen zogen ausländische Firmen Kapital aus Deutschland ab (3,4 Mrd €). Dies geschah nahezu vollständig über den konzerninternen Kreditverkehr, wobei der Tilgung zuvor gewährter Handelskredite eine größere Rolle zukam. Zum anderen führten hiesige Gesellschaften ihren ausländischen Niederlassungen Kapital zu (2,4 Mrd €). Dies geschah im Rahmen von reinvestierten Gewinnen und einer Aufstockung von Beteiligungskapital bei ihren Auslandsunternehmen (zusammen 5,5 Mrd €). Umgekehrt zogen inländische Eigner über den konzerninternen Kreditverkehr Mittel aus dem Ausland ab (3,1 Mrd €). Dabei nahmen hiesige Muttergesellschaften insbesondere langfristige Kredite bei ihren im Ausland angesiedelten Töchtern auf.

*Hingegen Netto-Kapitalimporte im übrigen Kapitalverkehr*

Der übrige statistisch erfasste Kapitalverkehr, der sowohl Finanz- und Handelskredite (soweit diese nicht zu den Direktinvestitionen zählen) als auch Bankguthaben und sonstige Anlagen umfasst, verzeichnete im Januar Netto-Kapitalimporte (41,8 Mrd €). Allerdings ergaben sich bei den Nichtbanken per saldo Mittelabflüsse

(30,9 Mrd €). Dabei sorgten die Dispositionen der Unternehmen und Privatpersonen zu Abflüssen im Umfang von 25,9 Mrd €, wobei diese – wie zu Jahresbeginn üblich – insbesondere ihre Bankguthaben im Ausland wieder aufstockten. Über den Staat flossen weitere 5,0 Mrd € ins Ausland ab, der dabei insbesondere kurzfristige Verbindlichkeiten im Ausland tilgte. Hingegen kamen im Bankensystem Gelder auf (72,7 Mrd €). Der Zufluss bei den Kreditinstituten belief sich sogar auf 142,1 Mrd €. Dafür zeichnete in erster Linie eine Ausweitung ihrer kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland verantwortlich, die im Dezember zum Bilanzstichtag noch erheblich gesunken waren. Umgekehrt sah sich die Bundesbank Mittelabflüssen gegenüber (69,4 Mrd €). Dabei kam es zum einen zu einem Abzug von Sichteinlagen ausländischer Zentralbanken, die kurzzeitig bei der Bundesbank „geparkt“ worden waren; zum anderen erhöhten sich die Auslandsaktiva der Bundesbank aufgrund eines Forderungsaufbaus im Rahmen des Großbetragszahlungssystem TARGET2 in vergleichbarem Umfang.

Die Währungsreserven der Bundesbank sind im Januar – zu Transaktionswerten gerechnet – nahezu unverändert geblieben (– 0,1 Mrd €).

*Währungsreserven konstant*



## Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2011

*Der Leistungsbilanzüberschuss hat 2011 gegenüber dem Vorjahr leicht abgenommen und belief sich mit 148 Mrd € auf 5¾% des Bruttoinlandsprodukts. Der Aktivsaldo der Handelsbilanz veränderte sich trotz des aus realer Sicht erneuten Wachstumsvorsprungs der Ausfuhren gegenüber den Einfuhren nur unwesentlich. Dies lag an der markanten Verschlechterung der Terms of Trade. Infolge des kräftigen Anstiegs der Einfuhrpreise kam es bei anhaltend moderater Teuerung im Ausfuhrgeschäft zu einem erheblichen Einkommensabfluss ins Ausland. Zudem konnte die Expansion des Warenhandels 2011 die hohe Dynamik des Jahres 2010 nicht halten. Das Asiengeschäft deutscher Unternehmen war davon besonders betroffen. Im Exportwachstum behauptete diese Region gleichwohl ihren Vorsprung gegenüber dem Euro-Raum, während die Importe aus dem süd- und ostasiatischen Raum nach dem ausgesprochen kräftigen Plus im Jahr zuvor nicht nennenswert gestiegen sind. In Richtung der europäischen Staaten blieb der Importsog der deutschen Wirtschaft – mit Blick auf das Gesamtjahr – auf einem recht robusten Aufwärtstrend. Infolgedessen setzte sich der Abbau des deutschen Leistungsbilanzüberschusses gegenüber den übrigen Euro-Ländern erkennbar fort. Vom Höchststand im Jahr 2007 aus hat er sich nahezu halbiert.*

*Dem Leistungsbilanzüberschuss standen in der Zahlungsbilanz Netto-Kapitalexporte in Höhe von 162 Mrd € gegenüber. Dabei ist es aufgrund eines starken Zustroms von Zentralbankgeld aus dem Ausland erneut zu einem erheblichen Forderungsaufbau der Bundesbank innerhalb des Zahlungsverkehrssystems TARGET2 gekommen. Dieser spiegelt die anhaltenden Spannungen an den Finanzmärkten der Währungsunion sowie die Zahlungsbilanzungleichgewichte innerhalb des Euro-Raums wider. Daneben haben die Direktinvestitionen, die in der Regel von längerfristigen, strategischen Überlegungen abhängen, sowie Transaktionen mit Finanzderivaten zu den Netto-Kapitalexporten beigetragen. Im Wertpapierverkehr kam es – anders als in den Jahren 2009 und 2010 – dagegen per saldo zu Mittelzuflüssen. Hierin drückt sich vor allem die im Zuge der sich verschärfenden Staatsschuldenkrise zu beobachtende „Flucht in die Qualität“ aus, von der deutsche Titel besonders profitierten.*

## ■ Leistungsverkehr

### Grundtendenzen

*Leistungsbilanzüberschuss 2011 gegenüber dem Vorjahr moderat abgenommen*

Der Leistungsbilanzüberschuss hat 2011 gegenüber dem Vorjahr moderat um 3 Mrd € abgenommen. Mit knapp 148 Mrd € erzielte die deutsche Wirtschaft im Berichtsjahr per saldo ein Einkommen von 5¾% des Bruttoinlandsprodukts (BIP) aus dem grenzüberschreitenden Güterverkehr sowie aus Transfers von Faktoreinkommen und Übertragungen. Damit fiel die Quote etwas niedriger aus als im Vorjahr (6%). Der Abbau des deutschen Leistungsbilanzüberschusses, der seinen letzten Spitzenwert unmittelbar vor Beginn der Finanz- und Wirtschaftskrise erreicht hatte, setzte sich graduell fort.

*Handelsbilanz von gegenläufigen Mengen- und Preiseffekten beeinflusst*

Die Handelsbilanz wies im Umfeld des kräftigen konjunkturellen Aufschwungs keine substanzielle Verbesserung auf. Die Ausfuhren wuchsen 2011 in realer Rechnung zwar erneut stärker als die Einfuhren. Gleichzeitig kam es jedoch zu einer markanten Verschlechterung des realen Austauschverhältnisses (Terms of Trade). Bezogen auf den Warenhandel belief sich der dadurch hervorgerufene Einkommensverlust auf annähernd 32 Mrd €. Die erhebliche Größenordnung des Effekts ist beispielsweise daran zu erkennen, dass er ziemlich genau dem in letzter Zeit verzeichneten jährlichen Fehlbetrag aus dem grenzüberschreitenden Reiseverkehr entspricht. In den Salden der Dienstleistungs-, Faktoreinkommens- und Übertragungsbilanz gab es gegenüber 2010 ebenfalls nur wenig Bewegung.

*Überschussposition gegenüber den EWU-Ländern erneut gesunken*

Der Aktivsaldo der Leistungsbilanz gegenüber dem restlichen Euro-Raum nahm 2011 wie in den beiden Vorjahren substanziell ab. Im Vergleich zum Höchststand im Jahr 2007 betrug er im Berichtsjahr mit fast 57 Mrd € nur noch gut die Hälfte davon. Dies lag im Wesentlichen daran, dass den EWU-Partnerländern der Importsoffizit der deutschen Wirtschaft nach wie vor zuzugute kam. Gleichzeitig konnten die hiesigen Unternehmen aufgrund der schleppenden Kon-

junkturerholung in großen Teilen des Euro-Raums ihre Exporte dorthin vergleichsweise wenig steigern (zur längerfristigen Entwicklung des Leistungsverkehrs gegenüber den EWU-Partnerländern siehe die Erläuterungen auf den Seiten 18 ff.).

### Warenströme und Handelsbilanz

Der Außenhandel der deutschen Wirtschaft hat 2011 nicht an das ausgesprochen hohe Expansionstempo des Vorjahres angeknüpft, als Aus- und Einfuhren jeweils um knapp ein Fünftel zugelegt hatten. Gleichwohl wuchsen die Warenexporte dem Wert nach mit 11½% kräftig gegenüber dem Vorjahr. Der Anstieg der Einfuhren fiel mit 13½% nominal sogar etwas höher aus. Davon dürfte allerdings mehr als die Hälfte preisbedingt gewesen sein, während bei den Ausfuhren lediglich ein Drittel des Wertzuwachses auf Preiseffekte zurückzuführen war. Trotz des Wachstumsvorsprungs der wertmäßigen Importe nahm der Aktivsaldo der Handelsbilanz als rechnerische Konsequenz davon, dass die Erlöse aus dem Warenexport die Gesamtausgaben für Importerzeugnisse erheblich übersteigen, im Berichtszeitraum um gut 3 Mrd € auf 158 Mrd € zu. Damit blieb er aber weiterhin deutlich unter dem Durchschnitt der Jahre 2006 bis 2008 (+177½ Mrd €).

*Plus im Warenhandel nicht mehr so kräftig wie 2010*

Das Verlaufsprofil des grenzüberschreitenden Warenverkehrs war nicht nur export-, sondern auch importseitig weitgehend von der globalen Konjunktur bestimmt, die in der zweiten Jahreshälfte 2011 erheblich an Schwung einbüßte. Im Welthandelsvolumen schlug sich der konjunkturelle Tempoverlust, der mit der starken Straffung der Geldpolitik in Schwellenländern und den realwirtschaftlichen Effekten erhöhter Unsicherheit wegen der Staatsschuldenkrise im Euro-Raum zusammenhängt, deutlich nieder. Das Wachstum der wertmäßigen Warenexporte verlangsamte sich nach der Jahresmitte saisonbereinigt auf 2½% gegenüber der ersten Jahreshälfte, als es mit 5¾% noch mehr

*Verlangsamung der Weltkonjunktur hierfür ursächlich*

als doppelt so hoch ausgefallen war. Bei den Wareneinfuhren war die Abstufung zwischen der ersten und der zweiten Jahreshälfte mit 8¼% gegenüber 11½% noch ausgeprägter. In realer Rechnung dürften die Einfuhren zuletzt sogar leicht geschrumpft sein.

*Vorleistungen und Investitionsgüter von Wachstumsabschwächung betroffen*

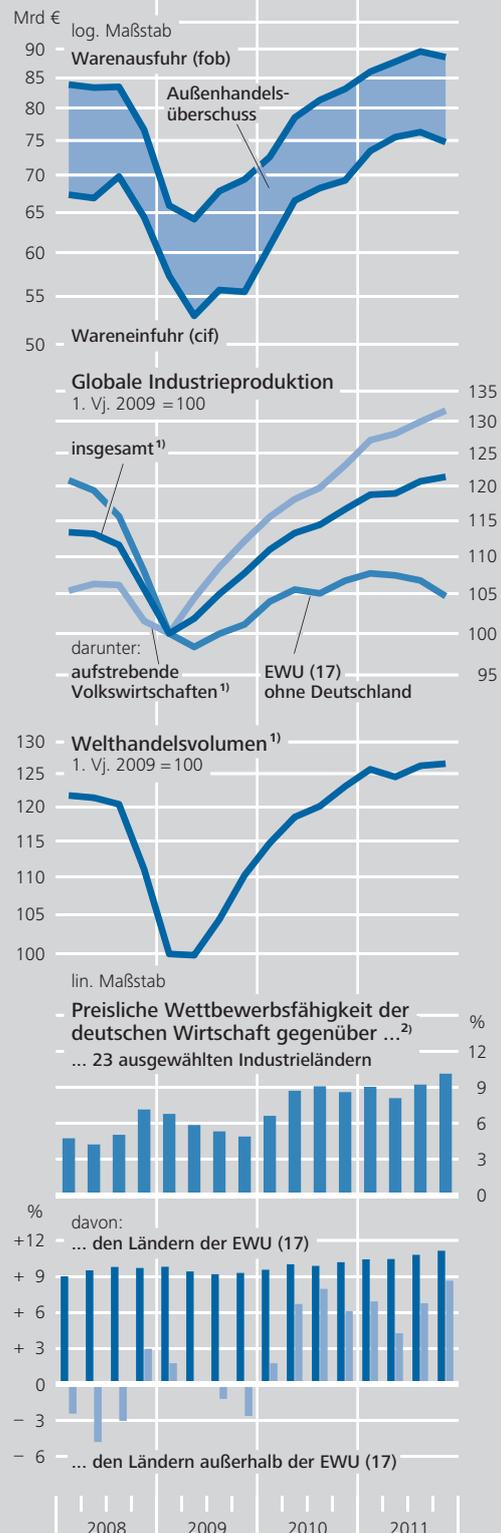
Die Abschwächung des globalen Wachstumstempos betraf die Exporteure von Vorleistungen und Investitionsgütern gleichermaßen. Mit einem Plus von rund einem Achtel wurden 2011 in beiden Sortimentsgruppen zwar erneut Absatzerfolge erzielt. An den außergewöhnlich hohen Zuwachs von jeweils einem Fünftel im Jahr zuvor reichte die Expansion aber nicht heran. Der Gesamtwert der Konsumgüterausfuhren stieg mit rund einem Zehntel dagegen etwas stärker als 2010. Auf der Einfuhrseite war die Wachstumsabstufung bei den Vorleistungen deutlich ausgeprägter als bei den Investitionsgütern. Die Steigerung des Gesamtwerts an eingeführten Rohmaterialien sowie Vor- und Zwischenprodukten halbierte sich im Berichtsjahr im Vergleich zu dem ausgesprochen kräftigen Plus von rund einem Drittel im Jahr 2010. Gleichwohl war sie noch höher als der Zuwachs bei den Investitionsgütern, der dem Wert nach gut ein Zehntel erreichte, nach einem Plus von einem Sechstel im Jahr davor. In realer Rechnung dürfte die Reihenfolge angesichts der beträchtlichen Teuerung von Vorleistungsgütern umgekehrt gewesen sein. Mit der weiteren allmählichen Entfaltung des privaten Verbrauchs hierzulande stand im Einklang, dass ausländische Hersteller von Konsumgütern 2011 ihren Umsatz in Deutschland mit einem Plus von einem Achtel stärker steigerten als 2010.

*Tempoverlust bei Warenausfuhren in die asiatischen Märkte besonders markant*

Im Regionalprofil des Außenhandels spiegelte sich recht markant wider, dass es ganz wesentlich die konjunkturelle Abschwächung in Asien, dem bisherigen Wachstumszentrum der Weltwirtschaft, gewesen ist, die dazu beitrug, dass das Auslandsgeschäft deutscher Unternehmen 2011 erheblich an Dynamik verlor. So kam es bei den Warenexporten nach China, in die neuen Industrieländer der Region ebenso wie in die süd- und ostasiatischen Schwellenländer

## Der deutsche Außenhandel im internationalen Konjunktur- und Preisgefüge

vierteljährlich, saisonbereinigt



1 Quelle: Centraal Planbureau. 2 Auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes. Abweichung vom langfristigen Mittelwert (positiv = besser).  
 Deutsche Bundesbank

## Zum ausgedehnten Auf und Ab des Leistungsbilanzüberschusses Deutschlands gegenüber den EWU-Partnerländern zwischen 1999 und 2011

Der Leistungsbilanzsaldo gehört zum Indikatorenkatalog des makroökonomischen Überwachungsverfahrens der EU, das im vergangenen Jahr eingeführt wurde, um das Entstehen von Ungleichgewichten innerhalb und zwischen den europäischen Volkswirtschaften frühzeitig identifizieren zu können.<sup>1)</sup> Eine hohe Aktiv- oder Passivposition gegenüber den Partnerländern im Euro-Raum hat wirtschaftspolitisch einen besonderen Stellenwert, weil der Wechselkurs als Anpassungsinstrument nicht zur Verfügung steht. Vor diesem Hintergrund ist es erwähnenswert, dass sich der Leistungsbilanzüberschuss der deutschen Volkswirtschaft gegenüber den übrigen EWU-Ländern seit dem Höhepunkt von nahezu 108 Mrd € im Jahr 2007 erheblich verringert hat und 2011 knapp 57 Mrd € betrug.<sup>2)</sup> Damit hat sich seit Beginn der Finanz- und Wirtschaftskrise der Leistungsbilanzüberschuss, der in den Jahren davor – ausgehend von einer praktisch ausgeglichenen Position 1999 – aufgebaut wurde, fast zur Hälfte zurückgebildet.

In der Aufbauperiode von 1999 bis 2007 nahm der Leistungsbilanzsaldo Deutschlands gegenüber dem übrigen Euro-Raum im Durchschnitt um 12½ Mrd € pro Jahr zu. Davon entfielen rund drei Viertel auf den Zuwachs der Nettoeinnahmen aus dem grenzüberschreitenden Warenverkehr. Daneben war lediglich die Verbesserung der Einnahmen aus Vermögensanlagen im EWU-Ausland relativ zu den Ausgaben für entsprechende Engagements von EWU-Ausländern hierzulande quantitativ bedeutsam. Es ist bemerkenswert, dass die durchschnittliche jährliche Verringerung des Leistungsbilanzüberschusses seit 2008 nicht nur in derselben Größenordnung gelegen hat, sondern sich auch die Aufteilung der rechnerischen Beiträge der Handels- und Vermögenseinkommensbilanz praktisch nicht verschoben hat.<sup>3)</sup>

Der Aufbau der Überschussposition in der Leistungsbilanz zwischen 1999 und 2007 lässt

sich mit Blick auf den Warenverkehr gut mit den Unterschieden im Wachstumstempo und -profil innerhalb des Euro-Raums erklären. Angesichts der damaligen Schwäche der deutschen Binnenkonjunktur richteten hiesige Unternehmen den Fokus auf die Auslandsmärkte. Der übrige Euro-Raum versprach dabei ebenso wie zahlreiche andere Regionen häufig bessere Absatzchancen. Umgekehrt war für ausländische Firmen der deutsche Markt eher unattraktiv. Die jährliche Zunahme des Einnahmenüberschusses aus dem grenzüberschreitenden Warenverkehr wäre sogar um rund ein Fünftel höher ausgefallen, hätten sich die Einfuhrpreise im Durchschnitt nicht doppelt so stark erhöht wie die Ausfuhrpreise.

Der Zeitraum war überdies davon geprägt, dass deutsche Unternehmen ihre Ertragskraft auf das international von Investoren geforderte Niveau anhoben. Dies gelang unter anderem über Produktionsverlagerungen ins europäische Ausland mittels Direktinvestitionen und Beteiligungserwerb. Bis 2003 rentierte das im Euro-Raum insgesamt angelegte Vermögen der deutschen Volkswirtschaft aber nicht so gut wie ausländische Anlagen hierzulande. Für den Aufbau der Aktivposition in der Leistungsbilanz war von Bedeutung, dass sich die Verluste der Vermögenseinkommensbilanz – bei nur wenig veränderter Nettovermögens-

<sup>1</sup> Vgl. dazu z. B.: Deutsche Bundesbank, Die außenwirtschaftliche Position Deutschlands vor dem Hintergrund zunehmender wirtschaftspolitischer Überwachung, Monatsbericht, Oktober 2011, S. 41 ff.

<sup>2</sup> Die Untersuchung basiert einheitlich auf Zahlen für den Euro-Raum in seiner derzeitigen Abgrenzung, d. h. EWU (17).

<sup>3</sup> Die mehrjährige Durchschnittsbildung legt die Grundtendenzen in den Teilbilanzen und ihren strukturellen Einfluss auf die Bewegung des Gesamtsaldos im Leistungsverkehr offen. Die Betrachtung lässt allerdings außer Acht, dass der Beitrag der Nettovermögenserträge von Jahr zu Jahr nicht nur beachtlich schwankte, sondern häufig auch Vorzeichenwechseln unterlag. In abgestufter Form gilt dies auch für die anderen Komponenten des unsichtbaren Leistungsverkehrs, während die Saldenbewegungen im Warenverkehr recht stetig waren.

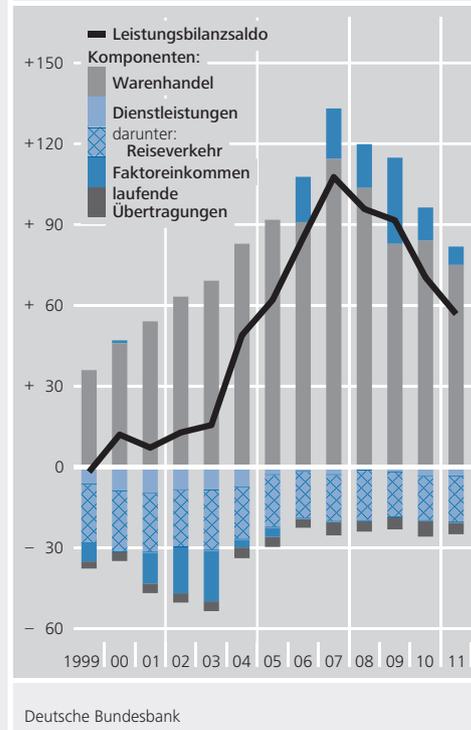
position – ab 2004 kontinuierlich verringerten und 2006/2007 bereits ein Plus zu Buche stand.

Die Abbauphase seit 2008 erstreckt sich nicht nur über eine sehr ausgeprägte zyklische Ab- und Aufwärtsbewegung, sondern schließt auch den Zeitpunkt ein, in dem die deutsche Volkswirtschaft zum konjunkturellen Impulsgeber des gesamten Euro-Raums wurde. Nach dem Ende des letzten Aufschwungs im ersten Quartal 2008 kam es zunächst zu einer starken Saldenkorrektur im Warenverkehr. Bis Mitte 2009 verringerte sich der Handelsüberschuss der deutschen Wirtschaft gegenüber dem restlichen Euro-Raum um rund ein Drittel. Zusätzlich zum Einbruch des Welthandels infolge des Lehman-Schocks, welcher Deutschland unter den EWU-Staaten am härtesten traf, spielten dabei Maßnahmen der Konjunkturstabilisierung, die über die hiesige Binnennachfrage auch auf die Partnerländer ausstrahlten, eine Rolle.<sup>4)</sup> Dass sich die Terms of Trade in der Rezessionsperiode vorübergehend substantiell verbesserten, bremste 2009 die Rückführung des Handelsbilanzüberschusses, die sich aus der mengenmäßigen Entwicklung ergeben hätte, um drei Zehntel ab.

Mit der kräftigen Belebung der weltweiten Handelsaktivitäten nach der Jahresmitte 2009 erholte sich auch der Warenverkehr deutscher Unternehmen mit Kunden aus dem EWU-Ausland. Ein Teil der rezessionsbedingten Verluste im Einnahmenüberschuss aus dem Handel mit den Partnerländern wurde recht schnell wettgemacht. Im weiteren Verlauf wirkte sich dämpfend auf den Saldo aus, dass die deutsche Wirtschaft ein deutlich höheres Erholungstempo anschlug als der Rest des Euro-Raums. Ein Importsog ging vor allem davon aus, dass europäische Zulieferfirmen an den erneuten deutschen Absatzerfolgen insbesondere auf den stark expandierenden asiatischen Märkten partizipierten. Hinzu kam, dass hierzulande die Nachfrage nach Investitionsgütern einschließlich Kfz, die ebenfalls einen hohen Importgehalt aufweisen, deutlich angesprungen ist. Einen eher kleinen Beitrag leisteten demgegenüber konsumnahe Waren- und Dienstleistungsimporte. Insgesamt könnte seit

### Der Saldo im Leistungsverkehr mit den anderen EWU-Ländern

in Mrd €



Beginn der Erholung Mitte 2009 der Wachstumsvorsprung Deutschlands, der auf das Jahr hochgerechnet im Durchschnitt immerhin 2¼ Prozentpunkte betrug, den anderen EWU-Ländern schätzungsweise ein zusätzliches Exportvolumen von etwa 12 Mrd € pro Jahr eingebracht haben.<sup>5)</sup> Umgekehrt konnte die deutsche Wirtschaft in großen Teilen des Euro-Raums aufgrund der dort schleppenden Konjunktorentwicklung nicht mehr an die Ex-

<sup>4</sup> Einen wahrnehmbaren Einfluss hatte z. B. die Abwrackprämie, die in der ersten Jahreshälfte 2009 den Import von Klein- und Mittelklassewagen stimulierte.

<sup>5</sup> Grundlage der Berechnungen ist ein hypothetisches Alternativszenario, in dem die deutsche Wirtschaft seit Mitte 2009 im gleichen Tempo gewachsen wäre wie der Euro-Raum ohne Deutschland. Dabei ist berücksichtigt, dass ein flacherer BIP-Pfad sowohl den Vorleistungsbedarf als auch das Wachstumsprofil der inländischen Verwendung verändert hätte. Mit Blick auf die Handelswirkungen ist dies wegen der Unterschiede im Importgehalt der Nachfragekomponenten quantitativ bedeutsam. Vgl. dazu: Deutsche Bundesbank, Zur Übertragung und regionalen Verteilung konjunktureller Impulse der deutschen Wirtschaft in Europa, Monatsbericht, März 2011, S. 24 f.

porterfolge im letzten Aufschwung anschließen.

Das im EWU-Ausland angelegte Vermögen der deutschen Wirtschaft hat seit 2008 um mehr als ein Viertel zugenommen, während es in der entsprechenden Passivposition lediglich ein geringfügiges Plus gegeben hat. Trotz der beträchtlichen Verschiebung des Anlagevolumens hat der substanzielle Renditeabfall auf Auslandsengagements dazu geführt, dass sich der Überschuss der Vermögenseinkommensbilanz wieder deutlich reduzierte.<sup>6)</sup> Im Unterschied dazu sind die Ausgaben für Verbindlichkeiten gegenüber EWU-Ausländern mit Ausnahme des Jahres 2009 recht stabil geblieben.

Alles in allem zeigt sich, dass die ausgeprägten Bewegungen in der Leistungsbilanzposition Deutschlands gegenüber den EWU-Partnern auf eine Vielzahl wirtschaftlicher Prozesse und Mechanismen zurückzuführen sind, die in ihrem komplexen Zusammenspiel nicht

nur Konjunktur und Außenhandel berühren, sondern über grenzüberschreitende Anlageentscheidungen und deren Erträge auch Wechselwirkungen mit der finanziellen Sphäre beinhalten. Der Saldo im Leistungsverkehr wird mittel- bis langfristig von den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen beeinflusst, einer direkten und zudem zeitnah wirkenden politischen Steuerung ist er hingegen weitgehend entzogen.

---

<sup>6</sup> Der Renditerückgang erstreckte sich auf alle Anlageformen. So kam es bei der Verzinsung von Krediten fast zu einer Halbierung zwischen 2007 und 2011. Außerdem erbrachte im Ausland investiertes Beteiligungskapital, das sich 2006 und 2007 ausgesprochen gut rentiert hatte, in den vergangenen beiden Jahren weitaus weniger Ertrag.

dazu, dass sich die Zuwachsrate im Vergleich zu 2010 mehr als halbierte.<sup>1)</sup> Das China-Geschäft nahm bezüglich der Dynamik erstmals seit Jahren nicht mehr die Spitzenposition ein. Die höchste Steigerung verbuchte diesmal der Absatz auf dem russischen Markt. Während die Ausfuhren nach Japan und Indien wie 2010 einen überdurchschnittlichen Zuwachs aufwiesen, lag das Plus bei den Lieferungen in die übrigen süd- und ostasiatischen Industrie- und Schwellenländer etwa gleichauf mit dem Exportwachstum in die EWU-Partnerländer. Ein recht hohes Wachstumstempo hielten trotz gewisser Abschwächung die Exporte in die mittel- und osteuropäischen EU-Nachbarstaaten, die der Tendenz nach seit Jahren als Absatzmärkte an Bedeutung gewinnen, sowie die Ausfuhren in die traditionellen EU-Handelspartner im Norden und Westen Europas und in die Schweiz. Überdurchschnittlich entwickelte sich auch die Zunahme der Exporte in die USA. Zum Teil kam in diesen Ländern die Konjunktur wieder besser

in Tritt beziehungsweise gingen belebende Effekte von der Abwertung des Euro aus.

Bei den Einfuhren gewannen die europäischen Handelspartner etwas an Gewicht. Während die EU-Staaten, die nicht dem Euro-Raum angehören, bezüglich der Importzunahme im Berichtszeitraum besser als der Länderdurchschnitt abschnitten, erreichten die EWU-Partnerländer insgesamt gerade diese Referenz. Dies galt auch für die Schweiz, deren Exporteure im Deutschland-Geschäft offensichtlich erhebliche Margenverluste in Kauf nahmen, um die etablierten Handelsbeziehungen aufrecht

*Importsog der deutschen Wirtschaft etwas mehr nach Europa verlagert*

---

<sup>1</sup> Mit Blick auf die Handelsbeziehungen der deutschen Wirtschaft mit den Ländern Süd- und Ostasiens werden neben China und Japan zwei Ländergruppen betrachtet. Es handelt sich zum einen um die neuen Industrieländer Asiens (Hongkong, Singapur, Südkorea, Taiwan) und zum anderen um die süd- und ostasiatischen Schwellenländer. Dies kommt der vom IWF vorgenommenen Sortierung der Länder dieser Region sehr nahe. Ein Unterschied besteht lediglich darin, dass Indien zusammen mit den ASEAN5-Ländern Indonesien, Malaysia, Philippinen, Thailand und Vietnam eine Gruppe bildet.

zu erhalten. Die Einfuhren aus Übersee verloren hingegen erheblich an Schwung. Im Fall der USA reduzierte sich das Plus um mehr als die Hälfte. Aus dem asiatischen Raum wurden im Berichtszeitraum nur wenig mehr Güter eingeführt als 2010. Der fulminante Erholungsprozess, der weit über die krisenbedingten Rückgänge hinausgegangen war, stoppte mit Blick auf die Einfuhren aus China und die neuen Industrieländer Asiens 2011 recht abrupt. Nicht ganz so ausgeprägt war die Bremsbewegung bei den Importen aus süd- und ostasiatischen Schwellenländern. Dass die Lieferungen der japanischen Wirtschaft nach Deutschland im Berichtszeitraum ebenfalls deutlich weniger stark gestiegen sind als ein Jahr davor, hat wohl auch an den erheblichen Produktionsausfällen gelegen, welche die dortigen Unternehmen im Anschluss an die Naturkatastrophen im vorigen März hinnehmen mussten.

## Die „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen im Einzelnen

*Fehlbetrag  
 in der Dienstleistungsbilanz  
 kaum reduziert*

Die Expansion des grenzüberschreitenden Dienstleistungsverkehrs büßte 2011 an Schwung ein. So sind die Einnahmen mit 3½% im Berichtszeitraum nur noch knapp halb so stark gestiegen wie 2010, während die Ausgaben mit 4¾% nur wenig langsamer wuchsen als im Vorjahr. Wie im Warenhandel war hierfür die Verlangsamung der Weltkonjunktur ausschlaggebend, die den Austausch unternehmensnaher Dienstleistungen dämpfte. Demgegenüber wurde 2011 die ohnehin schon hohe Dynamik bei den grenzüberschreitenden Finanz- und Versicherungsdienstleistungen nochmals übertroffen, während der Reiseverkehr den Niveauverlust infolge der Finanz- und Wirtschaftskrise nun allmählich überwindet. Die Dienstleistungsbilanz wies 2011 insgesamt einen Fehlbetrag von 6½ Mrd € auf, nach einem Passivsaldo von 4¼ Mrd € im Jahr zuvor. Damit hat sich im Berichtsjahr der seit zehn Jahren anhaltende Rückgang des Defizits – 2001 lag es noch bei 50 Mrd € – nicht weiter fortgesetzt.

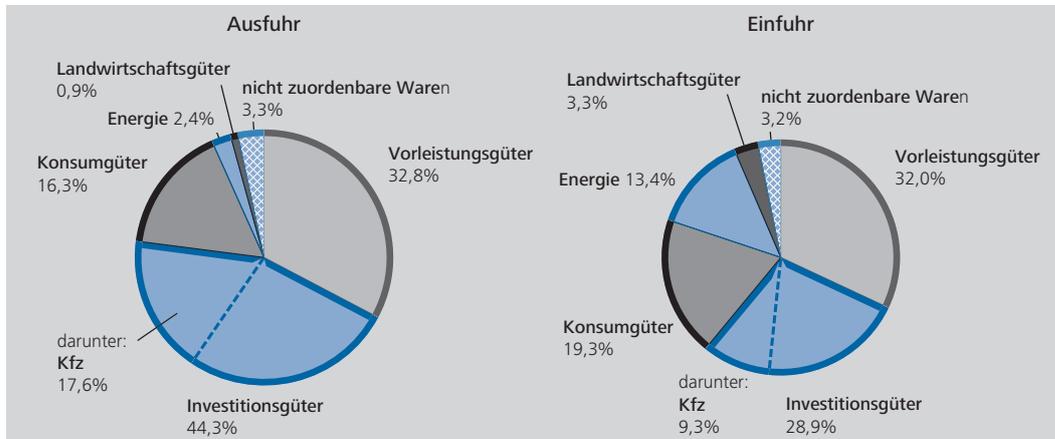
## Außenhandel nach Regionen

in %

Ländergruppe/Land	Anteile		Veränderung gegenüber Vorjahr	
	2011	2009	2010	2011
<b>Ausfuhr</b>				
EWU (17)	39,7	- 18,4	12,9	8,4
übrige EU	19,5	- 22,1	16,5	13,0
darunter:				
Großbritannien	6,2	- 17,0	10,2	11,4
Mittel- und osteuropäische EU-Länder (7) <sup>1)</sup>	9,9	- 25,6	20,3	15,2
Schweiz	4,5	- 9,0	17,3	14,5
Russland	3,2	- 36,2	27,8	30,5
USA	7,0	- 23,9	20,6	12,4
Japan	1,4	- 14,6	20,9	15,0
Neue Industrieländer Asiens <sup>2)</sup>	2,9	- 10,7	33,4	8,6
China	6,1	9,4	44,3	20,4
Süd- und ostasiatische Schwellenländer <sup>3)</sup>	2,2	- 7,8	24,0	12,5
OPEC	2,4	- 12,6	13,7	- 2,2
Alle Länder	100,0	- 18,4	18,5	11,4
<b>Einfuhr</b>				
EWU (17)	37,7	- 18,0	16,0	13,4
übrige EU	18,6	- 16,4	18,6	16,3
darunter:				
Großbritannien	5,0	- 22,1	16,9	18,4
Mittel- und osteuropäische EU-Länder (7) <sup>1)</sup>	10,7	- 12,6	21,2	16,4
Schweiz	4,1	- 10,2	15,7	13,4
Russland	4,5	- 32,1	26,4	27,4
USA	5,4	- 15,5	15,2	6,7
Japan	2,6	- 18,1	18,6	4,8
Neue Industrieländer Asiens <sup>2)</sup>	2,5	- 16,4	41,3	- 5,9
China	8,8	- 6,8	36,3	2,5
Süd- und ostasiatische Schwellenländer <sup>3)</sup>	3,1	- 8,6	31,9	12,8
OPEC	1,4	- 42,0	19,4	33,2
Alle Länder	100,0	- 17,5	19,9	13,2

<sup>1</sup> Bulgarien, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, Tschechische Republik, Ungarn. <sup>2</sup> Hongkong, Singapur, Südkorea, Taiwan. <sup>3</sup> Indien, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Thailand, Vietnam.  
 Deutsche Bundesbank

### Außenhandel nach ausgewählten Gütergruppen im Jahr 2011



Abweichungen von 100% sind rundungsbedingt.  
 Deutsche Bundesbank

*Geringe Verschiebungen in den industriellen Positionen der Dienstleistungsbilanz*

Die Einnahmen und Ausgaben aus dem internationalen Warentransport verblieben 2011 auf dem Niveau des Vorjahres, nachdem sie sich 2010 von dem krisenbedingten Einbruch ausgesprochen zügig erholt hatten. Hierin spiegelt sich wider, dass die Industriekonjunktur als Schrittmacher einer Vielzahl unternehmensnaher Dienstleistungen im Berichtszeitraum an den Schwung des Vorjahres nicht mehr anknüpfen konnte. Der Effekt des grenzüberschreitenden Fracht- und Speditionsgeschäfts auf die Dienstleistungsbilanz war aufgrund der recht gleichförmigen Entwicklung der Zahlungsströme unbedeutend. Dies galt allerdings nicht für den Saldo der Transiterträge, der sich 2011 um 2 1/2 Mrd € verbesserte, nach einem Plus von 3 1/4 Mrd € im Jahr zuvor. Hierbei handelt es sich um Nettoeinkommen aus Handelsgeschäften hiesiger Unternehmen, deren Waren nicht über deutsches Zollgebiet transferiert worden sind.

*Neue Tendenzen bei den Auslandsaktivitäten deutscher Bauunternehmen ...*

Die kräftige Zunahme der inländischen Bau nachfrage führte dazu, dass die hiesigen Bauunternehmen ihre Produktionskapazitäten wieder vermehrt im Inland einsetzten. So nahmen die Einnahmen deutscher Firmen für Bauleistungen, Montagen und Ausbesserungen aus dem Auslandsgeschäft in den vergangenen Jahren auf 8 3/4 Mrd € ab, nachdem sie bis 2008 auf 10 3/4 Mrd € angeschwollen waren. Spiegel-

bildlich dazu entwickelten sich in den vergangenen Jahren die Ausgaben für entsprechende Leistungen ausländischer Firmen. Allerdings fielen sie mit 1 Mrd € weiterhin kaum ins Gewicht, was belegt, dass sich das Engagement ausländischer Baufirmen in Deutschland nach wie vor in Grenzen hält. Offensichtlich mangelt es diesen an einem Netz ortsansässiger Lieferanten und Subunternehmen, die für die Umsetzung von Bauvorhaben von wesentlicher Bedeutung sind.<sup>2)</sup>

Beim Blick auf die grenzüberschreitenden Finanzdienstleistungen fällt zum einen die sehr kräftige Belebung der Einnahmen (+ 10 1/4%) und besonders der Ausgaben (+ 27%) im Berichtsjahr auf. Zum anderen ist bemerkenswert, dass der Überschuss aus internationalen Finanzgeschäften 2011 mit 3 3/4 Mrd € das in den drei Vorjahren erreichte hohe Niveau nahezu gehalten hat. Seit Ausbruch der Finanzkrise haben

*... und beim grenzüberschreitenden Bankgeschäft*

<sup>2</sup> In der Dienstleistungsbilanz werden den Einnahmen deutscher Firmen aus Bauleistungen im Ausland auch die Ausgaben für Wareneinkäufe und Leistungen von Subunternehmen vor Ort in einer eigenen Kategorie gegenübergestellt. Diese gingen von 2008 bis 2011 fast im Gleichschritt von 7 Mrd € auf 4 3/4 Mrd € zurück, sodass sich an den Nettoeinnahmen deutscher Bauunternehmen kaum etwas änderte. Umgekehrt werden den Ausgaben für Leistungen ausländischer Baufirmen in Deutschland die Einnahmen deutscher Lieferanten und Unterauftragnehmer gegenübergestellt, die jedoch eine kaum wahrnehmbare Größenordnung aufweisen.

Bankprovisionen per saldo durchschnittlich 4 Mrd € pro Jahr zum Leistungsbilanzüberschuss beigesteuert, während sich der Beitrag zwischen 1999 und 2007 im Mittel lediglich auf jährlich 1½ Mrd € belaufen hatte.

*Reiseverkehrs-  
ausgaben ins-  
gesamt noch  
weit unter Vor-  
krisenniveau ...*

Die Reisetätigkeit der inländischen Wohnbevölkerung ins Ausland, die 2010 als Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise insgesamt noch sehr verhalten gewesen war, hat im Berichtsjahr spürbar zugenommen (+ 2¾%). Dabei blieb die Ausgabensteigerung bei Geschäftsreisen mit 1¾% allerdings unterdurchschnittlich, nachdem es 2010 einen Zuwachs um gut ein Zehntel gegeben hatte. Im Privatreiseverkehr nahmen die Ausgaben 2011 um rund 3% zu. Dies ist vor dem Hintergrund, dass es nach dem fünfprozentigen Rückgang 2009 im Folgejahr keine Verbesserung gegeben hatte, als eine deutliche Hinwendung zu Urlaubsreisen im Ausland zu werten.<sup>3)</sup>

*... bei allerdings  
differenziertem  
Regionalprofil*

Von den höheren Ausgaben deutscher Touristen haben die meisten Reiseziele profitiert, wengleich es in Einzelfällen aufgrund politischer Ereignisse sowie markanter Wechselkursbewegungen erhebliche Verschiebungen gab. So haben sich die Reiseausgaben deutscher Urlauber in Nordafrika um mehr als ein Viertel verringert, wovon insbesondere Ägypten betroffen war. In den Mittelmeeranrainern der EU (ohne Frankreich, inklusive Portugal) haben Inländer im Berichtsjahr zwar 6% mehr Geld als 2010 gelassen; das Vorkrisenniveau wurde dort jedoch bei Weitem noch nicht erreicht. Griechenland nahm in dieser Ländergruppe mit einem Plus von mehr als einem Fünftel beim Jahreszuwachs eine herausgehobene Stellung ein. Dabei ist allerdings in Rechnung zu stellen, dass sich die Ausgaben der Touristen aus Deutschland seit Beitritt des Landes zur Währungsunion erheblich verringert hatten. Die Aufwendungen bei Aufenthalten in südosteuropäischen Urlaubszielen wie Kroatien, Bulgarien und der Türkei haben bereits wieder ein recht hohes Niveau erreicht. Dass die Reiseausgaben der hiesigen Wohnbevölkerung in der Schweiz 2011 um 9% sanken, dürfte im

Wesentlichen darauf zurückzuführen sein, dass durch die starke Aufwertung des Schweizer Franken der Urlauberstrom dorthin abebbte. Hiervon profitierten wohl entsprechende Reiseziele in Österreich (+ 4¾%). Fernreisen nach Amerika und Asien waren 2011 ebenfalls beliebter als im Jahr davor.

Das Geschäft hiesiger Beherbergungsbetriebe und Gaststätten mit Gebietsfremden, das aufgrund des höheren Anteils gewerblich bedingter Reisetätigkeit auf konjunkturelle Einflüsse generell stärker reagiert als der umgekehrte Strom der Reiseverkehrsbilanz, belebte sich im Berichtszeitraum mit 6¾% etwas stärker als ein Jahr zuvor. Der bisherige Spitzenwert aus dem Jahr 2008 wurde übertroffen. Insgesamt veränderte sich das Defizit im Reiseverkehr nicht und verblieb 2011 bei knapp 33 Mrd €.

*Reiseverkehrs-  
einnahmen  
deutlich belebt*

Die grenzüberschreitenden Faktoreinkommensströme haben aufgrund erheblich gestiegener Transfers von Vermögenserträgen sowohl auf der Einnahmen- wie auf der Ausgabenseite kräftig zugenommen. Die Erträge aus dem deutschen Auslandsvermögen haben 2011 erstmals seit drei Jahren wieder deutlich zugelegt (+ 8¾%). Dieser Zuwachs entstand aus stark gestiegenen Einnahmen der Direktinvestitionen wie auch dem grenzüberschreitenden Kreditgeschäft (nähere Erläuterungen zu den Kapitalerträgen und Bewertungseffekten grenzüberschreitender Direktinvestitionen finden sich auf den Seiten 24 ff.). Die Erträge aus Wertpapieranlagen erhöhten sich dagegen nicht. Die entsprechenden Zahlungen inländischer Akteure an ausländische Investoren nahmen mit + 13½% noch kräftiger zu als die Ströme in umgekehrter Richtung, wobei die Zunahme über alle Anlagekategorien breit angelegt war. Als Konsequenz des hohen Nettoauslandsvermögens der deutschen Volkswirtschaft ergibt sich in der Position der Vermögenseinkommen

*Vermögensein-  
kommensströme  
stark gestiegen*

<sup>3</sup> Gleichwohl profitiert auch Deutschland von einer Tendenz zum Urlaub im eigenen Land bereits seit Mitte des letzten Jahrzehnts, wie sich der Beherbergungsstatistik entnehmen lässt. Nach einem Plus von 2% im Jahr 2010 erhöhten sich die Übernachtungszahlen 2011 um 3¼%.

## Kapitalerträge und Bewertungseffekte grenzüberschreitender Direktinvestitionen

Den nationalen Außenwirtschaftsstatistiken kommt innerhalb der EU eine wachsende Bedeutung zu. Als wichtige Indikatoren wurden der Leistungsbilanzsaldo und das Nettoauslandsvermögen in das kürzlich beschlossene makroökonomische Überwachungsverfahren einbezogen.<sup>1)</sup> Die damit einhergehenden erhöhten Anforderungen an die Analyse ihrer Bestimmungsfaktoren sowie die Qualität der statistischen Ergebnisse sollen exemplarisch im Rahmen einer Renditeanalyse für grenzüberschreitende Direktinvestitionen dargestellt werden. Diese haben im Zuge der Globalisierung einen besonderen Stellenwert erlangt und ihre Messung ist von hoher Komplexität.

### Messkonzept und Datenbasis

Für die Berechnung der Renditen auf Direktinvestitionen werden erzielte Erträge zu den entsprechenden Vermögensbeständen der Vorperiode ins Verhältnis gesetzt. Der methodischen Untergliederung des Auslandsvermögensstatus und der Zahlungsbilanz folgend, kann die laufende Kapitalrendite aus Vermögenseinkommen (Cashflow-Rendite) unterschieden werden von einer Bewertungs- (Preis-) Rendite. Die Bewertungsrendite enthält eine Marktpreiskomponente, die den Effekt von Veränderungen der Aktien- und Anleihekurse aufnimmt. Bei Forderungen beziehungsweise Verbindlichkeiten in Fremdwährung fällt überdies ein Wechselkurseffekt an. Die so ermittelten Renditesätze liefern Anhaltspunkte für die Erklärung von Leistungsbilanzsalden und die Dynamik von Nettoauslandspositionen. Gleichzeitig ermöglichen sie Aussagen über die interne Konsistenz der Außenwirtschaftsstatistiken.

Die laufenden Kapitalerträge grenzüberschreitender Direktinvestitionen<sup>2)</sup> werden darüber hinaus in Gewinne aus Beteiligungskapital und Zinsen für Direktinvesti-

tionskredite unterschieden. Während sich die Erträge des Beteiligungskapitals ihrerseits aus ausgeschütteten und reinvestierten Gewinnanteilen zusammensetzen, lassen sich die Zinserträge zwischen solchen auf normale Kredite und jenen auf sogenannte reverse Kredite differenzieren. Normale Direktinvestitionskredite bestehen in der Bereitstellung finanzieller Mittel durch den Investor an das Direktinvestitionsobjekt. Bei reversen Direktinvestitionskrediten erfolgt die Kreditvergabe in die entgegengesetzte Richtung – zumeist auf dem Wege der Verschuldung der Muttergesellschaft bei eigens für diesen Zweck gegründeten Finanzierungstöchtern. Die Renditen auf Direktinvestitionen werden – aufgegliedert nach ihren verschiedenen Komponenten – für beide Anlagerichtungen getrennt berechnet (Bruttomethode). Damit sind Vergleiche zwischen den Renditen (laufende Kapitalerträge und Preisrendite) deutscher Direktinvestitionen im Ausland und ausländischer Direktinvestitionen in Deutschland möglich.

### Empirische Befunde zu den Renditen aus Direktinvestitionen

Im Untersuchungszeitraum von 2000 bis 2010<sup>3)</sup> erwirtschafteten deutsche Direktinvestoren auf ihr in Form von Beteiligungskapital gehaltenes Auslandsvermögen eine durchschnittliche laufende Rendite in Höhe von 5½%. Die Ausschüttungsrendite be-

1 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Die außenwirtschaftliche Position Deutschlands vor dem Hintergrund zunehmender wirtschaftspolitischer Überwachung, Monatsbericht, Oktober 2011, S. 41 ff.

2 Zur Definition der statistischen Konzepte der Direktinvestitionen einschl. resultierender Kapitalerträge vgl.: OECD (2008), Benchmark Definition of Foreign Direct Investment, 4th edition sowie die methodischen Erläuterungen in: Deutsche Bundesbank, Direktinvestitionen laut Zahlungsbilanzstatistik, April 2011.

3 Die Daten entsprechen: Deutsche Bundesbank, Zahlungsbilanzstatistik, Statistisches Beiheft 3 zum Monatsbericht, Februar 2012.

wegte sich in einer engen Bandbreite und entsprach mit einem relativ konstanten Ausschüttungsvolumen einer mittleren Ausschüttungsquote von rund 80%. Deutlich stärker schwankte dementsprechend die Reinvestitionsrendite; hier waren – bedingt durch die sich verschlechternde Ertragslage bei unverändert hohen Ausschüttungen – zeitweise auch Vermögensverluste zu verzeichnen.

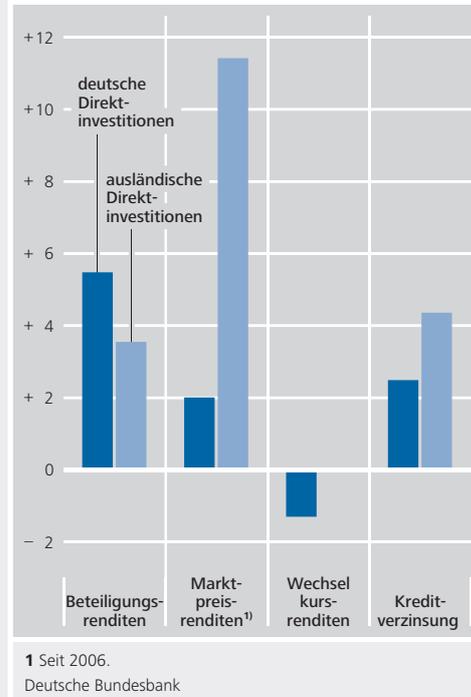
Ausländische Direktinvestitionen in Deutschland erzielten seit 2000 eine mittlere Beteiligungsrendite von 3½%. Dabei überschritten die Ausschüttungen gelegentlich die Beteiligungserträge und so ergab sich – bei einem insgesamt volatilen Verlauf – eine im Mittel leicht negative Reinvestitionsrendite. Insbesondere in den Rezessionsjahren 2001/2002 sowie 2008 kam es im Aggregat zu ungedeckten Verlusten, die eine Form der Rückführung von Beteiligungskapital darstellen. In sektoraler Betrachtung wird erkennbar, dass im Jahr 2008 hiervon besonders monetäre Finanzinstitute aufgrund ihres hohen Liquiditätsbedarfs bei steigender Risikoaversion Gebrauch machten.

Der Marktpreiseffekt auf die Bestände des börsennotierten Beteiligungskapitals ausländischer Direktinvestitionen im Inland wirkte sich seit dem ersten Erhebungsjahr 2006 mit Ausnahme des Jahres 2008 wert erhöhend aus. Hierin spiegelt sich im Wesentlichen die Kursentwicklung des DAX im betrachteten Zeitraum wider. Demgegenüber entwickelten sich die deutschen Aktivbestände im Großen und Ganzen wertmäßig schlechter. Die im internationalen Vergleich günstigere Entwicklung des DAX wirkte sich damit – isoliert betrachtet – dämpfend auf das deutsche Nettoauslandsvermögen aus.

Der wechselkursbestimmte Teil der Rendite des deutschen Beteiligungskapitals wurde weitgehend von der Kursentwicklung des Euro gegenüber dem US-Dollar und dem britischen Pfund Sterling beeinflusst, da der

### Kapitalerträge und Bewertungseffekte grenzüberschreitender Direktinvestitionen

Durchschnittliche Rendite 2000 bis 2010 in %



Großteil der deutschen Beteiligungen außerhalb der EWU auf die Vereinigten Staaten sowie Großbritannien entfällt. Ein insgesamt negativer Wechselkurseffekt lässt sich dementsprechend in Phasen der Euro-Aufwertung gegenüber dem US-Dollar beziehungsweise britischem Pfund Sterling (2002 bis 2004, 2006 bis 2008) beobachten, während in Phasen der Euro-Abwertung gegenüber diesen Währungen (2005, 2010; mit Abstrichen auch 2001 und 2009) ein positiver Wechselkurseffekt zu Buche schlug. Von einem Jahr auf das andere führten Wechselkursbewegungen mitunter zu sehr deutlichen Bewertungseffekten, die von -7% des deutschen Beteiligungskapitals im Jahr 2002 bis +9¼% im Jahr 2005 reichten. Im Einklang mit dem vergleichsweise hohen Globalisierungsgrad der deutschen Banken über Auslandsstöchter an den großen Finanzplätzen New York und London, waren monetäre Finanzinstitute hiervon in der Regel etwas stärker betroffen als Wirtschaftsunternehmen.

Für die Verzinsung deutscher Kreditforderungen gegenüber verbundenen Unternehmen im Ausland ergibt die Auswertung der Jahresdaten seit 2000 einen ungewichteten Mittelwert von 2½%. Der implizite Zinssatz variierte dabei auf niedrigem Niveau zwischen 1% und 4½%. Auf die im Direktinvestitionsverbund bestehenden ausländischen Forderungen gegenüber Deutschland zahlten hiesige Unternehmen in den vergangenen zehn Jahren einen durchschnittlichen Zinssatz von 4¼%. Dieser bewegte sich in einer Bandbreite von 3½% bis 5¾%. Auffällig ist, dass deutsche Schuldner auf konzerninterne Kreditpositionen kontinuierlich einen signifikant höheren Zinssatz zahlten als ausländische Schuldner an deutsche konzerninterne Gläubiger.<sup>4)</sup>

Die Verzinsung normaler Kredite im Direktinvestitionsverbund lag im Beobachtungszeitraum bei durchschnittlich rund 2½% und wies keine nennenswerten Unterschiede zwischen deutschen und ausländischen Direktinvestitionen auf. Eine deutlichere Spreizung zeigte sich hingegen bei der Verzinsung reverser Kreditpositionen. Forderungsbestände deutscher Tochterunternehmen gegenüber ihren ausländischen Eignern wurden im Mittel seit 2002 mit weniger als 2% verzinst. Demgegenüber leisteten deutsche Direktinvestoren an ihre ausländischen Investitionsobjekte auf reverse Kreditverbindlichkeiten Zinszahlungen von durchschnittlich 6½%. Dieser reverse Zinssatz deutscher Direktinvestoren lag in den vergangenen Jahren durchweg über 5% und bei bis zu 8¼%. Ausschlaggebend hierfür waren die Beziehungen deutscher Konzernzentralen zu ausländischen Finanzierungstöchtern, die überwiegend in EWU-Ländern mit besonderen Steuerregelungen ansässig sind<sup>5)</sup>. Zwischen 2000 und 2010 wurden drei Viertel aller deutschen Zinsausgaben auf reverse Direktinvestitionskredite an solche speziellen Einheiten gezahlt. So lag im Jahr 2010 der implizite Zinssatz auf reverse Kreditverbindlichkeiten deutscher Direktinvestoren gegen-

über ihren (mehrheitlich Finanzierungs-) Töchtern in den Niederlanden bei 9¾%.

Die vorangegangene Analyse verdeutlicht die heterogene Entwicklung in der Rentabilität der verschiedenen Komponenten der Direktinvestitionen. Konzeptionell spielen Bewertungseffekte und die damit verbundenen Vermögensrisiken, die aus den international engen finanziellen Verflechtungen der deutschen Volkswirtschaft erwachsen, eine wichtige Rolle. Besonders groß ist der Einfluss von Effekten, in denen sich auch das Finanzierungsverhalten der Direktinvestoren widerspiegelt. So lässt sich für deutsche Beteiligungen im Ausland eine höhere laufende Beteiligungsrendite beobachten als für ausländische Direktinvestitionen in Deutschland, wobei ausländische Direktinvestoren deutlich höhere Ausschüttungsquoten präferieren. Im Gegensatz dazu werden deutsche Kreditforderungen im Direktinvestitionsverbund niedriger verzinst als entsprechende Verbindlichkeiten. Insbesondere für die Verschuldung deutscher Direktinvestoren bei ihren Finanzierungstöchtern in einzelnen Ländern der EWU wird dieses – für eine intensiverte wirtschafts- und fiskalpolitische Koordination potenziell relevante – Zinsgefälle sichtbar.

<sup>4</sup> Für diese Berechnung wurden die normalen und die reversen Bestände an grenzüberschreitenden Forderungen (Verbindlichkeiten) inländischer verbundener Unternehmen jeweils zusammen betrachtet (Asset-Liability-Principle). Die dargestellten Zinssätze ergeben sich als ungewichtete Durchschnitte aus den Zinssätzen auf normale und reverse Kredite.

<sup>5</sup> Zu den steuerlichen Gründen der Konzernfinanzierung über in einzelnen Ländern der EWU ansässige Finanzierungstöchter vgl.: Deutsche Bundesbank, Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2007, Monatsbericht, Januar 2009, S. 33 ff. Zur These des konzerninternen Kreditverkehrs als Medium zur Minimierung der globalen Steueraufwendungen (Verrechnungspreissetzung) in multinationalen Unternehmen vgl.: OECD (2007), Tax Effects on Foreign Direct Investment; und OECD (2010), Transfer Pricing Guidelines for Multinational Enterprises and Tax Administrations.

seit Jahren ein Einnahmeüberschuss, der im Berichtszeitraum mit fast 47 Mrd € allerdings um rund 1¾ Mrd € geringer ausfiel als ein Jahr zuvor. Bei den grenzüberschreitenden Erwerbseinkommen, die im Vergleich zu den Vermögenseinkommenstransfers eine untergeordnete Rolle spielen, gab es demgegenüber nur geringe Veränderungen gegenüber dem Vorjahr.

*Fehlbetrag bei den laufenden Übertragungen reduziert*

Die laufenden Übertragungen an das Ausland blieben 2011 mit rund 53½ Mrd € etwas unterhalb des Vorjahrsniveaus, nach einer Zunahme um ein Zehntel im Jahr 2010. Die entsprechenden Transfers aus ausländischen Quellen an inländische Adressaten nahmen um ein Sechstel auf 20 Mrd € zu, nachdem sie ein Jahr zuvor quasi unverändert geblieben waren. Der Zuwachs entfiel ganz überwiegend auf höhere Nettoeinnahmen aus Steuertransfers, die damit den Vorkrisenstand übertrafen. Infolgedessen reduzierte sich das entsprechende Defizit 2011 um 4¾ Mrd € auf 33½ Mrd €, nachdem es 2010 um etwa diesen Betrag gestiegen war. Ungefähr drei Fünftel des Fehlbetrags wurden von den öffentlichen Haushalten getragen. Dahinter stehen vor allem Nettoüberweisungen an den EU-Haushalt, die im Berichtsjahr geringfügig gefallen sind.

## ■ Kapitalverkehr

*Kapitalverkehr*

Der Leistungsbilanzüberschuss spiegelt sich in Netto-Kapitalexporten in Höhe von 162 Mrd € wider. Ausschlaggebend war ein starker Zustrom an Zentralbankgeld aus dem Ausland, der sich in einem erheblichen Forderungsaufbau (Kapitalexport) der Bundesbank innerhalb des Zahlungsverkehrssystems TARGET2 niedergeschlagen hat. Darin kommen die anhaltenden Spannungen an den Finanzmärkten sowie die Zahlungsbilanzungleichgewichte innerhalb des Euro-Raums zum Ausdruck. Daneben haben die Direktinvestitionen (10 Mrd €) sowie Transaktionen mit Finanzderivaten (28½ Mrd €) zu den Mittelabflüssen beigetragen. Im Wertpapierverkehr kam es – anders als in den Jah-

### Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €

Position	2009 <sup>1)</sup>	2010 <sup>1)</sup>	2011 <sup>1)</sup>
<b>I. Leistungsbilanz</b>			
1. Außenhandel <sup>1)</sup>			
Ausfuhr (fob)	803,3	952,0	1 060,0
Einfuhr (cif)	664,6	797,1	901,9
Saldo	+ 138,7	+ 154,9	+ 158,1
Ergänzungen zum Außenhandel <sup>2)</sup>	- 15,1	- 11,6	- 18,9
2. Dienstleistungen (Saldo)	- 8,0	- 4,3	- 6,5
darunter:			
Reiseverkehr (Saldo)	- 33,3	- 32,8	- 32,7
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	+ 58,1	+ 49,9	+ 48,4
darunter:			
Vermögenseinkommen (Saldo)	+ 57,4	+ 48,5	+ 46,8
4. Laufende Übertragungen (Saldo)	- 33,2	- 38,2	- 33,5
Saldo der Leistungsbilanz	+ 140,6	+ 150,7	+ 147,7
II. Saldo der Vermögensübertragungen <sup>3)</sup>	+ 0,0	- 0,6	+ 0,6
III. Kapitalbilanz <sup>4)</sup>			
1. Direktinvestitionen	- 36,9	- 47,2	- 10,0
2. Wertpapiere	- 81,1	- 127,7	+ 37,0
3. Finanzderivate	+ 11,3	- 17,9	- 28,7
4. Übriger Kapitalverkehr <sup>5)</sup>	- 52,0	+ 47,0	- 157,4
5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -) <sup>6)</sup>	+ 3,2	- 1,6	- 2,8
Saldo der Kapitalbilanz	- 155,4	- 147,4	- 161,9
IV. Saldo der statistisch nicht aufliegenderbaren Transaktionen (Restposten)	+ 14,9	- 2,6	+ 13,6

<sup>1</sup> Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). <sup>2</sup> Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. <sup>3</sup> Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern. <sup>4</sup> Netto-Kapitalexport: -. Vgl. zum Kapitalverkehr im Einzelnen Tabelle auf S. 29. <sup>5</sup> Enthält Finanz- und Handelskredite, Bankguthaben und sonstige Anlagen. <sup>6</sup> Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

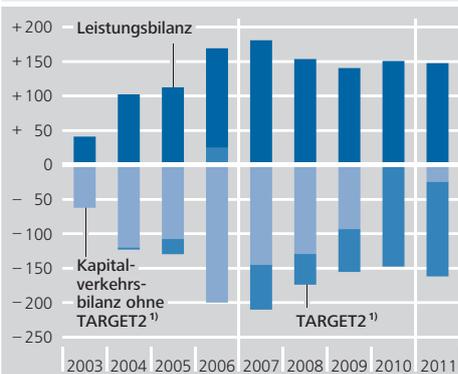
## Leistungsverkehr, Kapitalverkehr und TARGET2

Deutschland verzeichnet – nach Leistungsbilanzdefiziten im Gefolge der Wiedervereinigung – seit 2002 kontinuierlich Leistungsbilanzüberschüsse. Diese sind bis zum Beginn der Finanzkrise kräftig gestiegen; sie erreichten 2007 mit 181 Mrd € einen Höchststand. Seitdem haben sie sich, nach dem krisenbedingtem Rückgang im Jahr 2008, bei rund 150 Mrd € eingependelt. Den Leistungsbilanzüberschüssen standen zunächst ebenfalls wachsende Netto-Kapitalexporte meist privater Finanzmarktteilnehmer gegenüber. Seit Beginn der Finanzkrise haben die privaten Netto-Kapitalexporte<sup>1)</sup> Deutschlands von Jahr zu Jahr abgenommen. Eine Ursache hierfür war das Bestreben deutscher Banken, ihre Bilanzsummen und damit auch ihre grenzüberschreitend gehaltenen Forderungen zurückzuführen. Außerdem stellten hiesige Unternehmen und Privatpersonen dem Ausland zuletzt ebenfalls weniger Finanzmittel zur Verfügung. Hinzu kamen ausgeprägte („Safe haven“-) Zuflüsse im Wertpapierverkehr. Im Ergebnis übertrafen die Wertpapiervanlagen Gebietsfremder in Deutschland im Jahr 2011 die deutschen Wertpapiervanlagen im Ausland.

In den Peripherieländern wurden die ausbleibenden privatwirtschaftlichen Finanzierungsströme weitgehend durch die Inanspruchnahme von Refinanzierungskrediten bei den nationalen Notenbanken ersetzt. Das so entstandene Zentralbankgeld floss über das Zahlungsverkehrssystem TARGET2 aus diesen Ländern – unter anderem nach Deutschland – ab. Im Ergebnis sind die TARGET2-Forderungen der Bundesbank gegenüber der Europäischen Zentralbank erheblich gestiegen; sie betragen Ende 2011 rund 463 Mrd €. In der deutschen Zahlungsbilanz wird eine Zunahme der TARGET2-Forderungen der Bundesbank als

### Deutsche Leistungs- und Kapitalverkehrsbilanz

in Mrd €



<sup>1</sup> Netto-Kapitalexporte: –.  
Deutsche Bundesbank

Kapitalexport erfasst. Damit „ersetzt“ dieser Kapitalexport via TARGET2 in der Krise mehr und mehr die privaten Netto-Kapitalexporte (siehe oben stehendes Schaubild).

Die eigentliche Ursache der veränderten Finanzströme liegt aber nicht in der Konstruktion des Zahlungsverkehrssystems selbst, sondern in der krisenbedingt ausgeweiteten Bereitstellung von Liquidität, auch gegen weniger werthaltige Sicherheiten. Das Eurosystem ermöglicht hiermit eine geordnete Rückführung binnen- und außenwirtschaftlicher Ungleichgewichte in den von der Krise betroffenen Ländern und trägt zur Stabilisierung des Finanzsystems bei. Soweit durch die öffentlichen Krisenmaßnahmen die marktlichen Anpassungsprozesse gedämpft beziehungsweise gestreckt werden, ist es umso dringlicher, dass in den betreffenden Ländern die notwendigen Konsolidierungsmaßnahmen und Strukturreformen entschlossen angegangen und fortgesetzt werden.

<sup>1</sup> Netto-Kapitalexporte ohne Transaktionen im Zahlungsverkehrssystem TARGET2.

ren 2009 und 2010 – dagegen zu Netto-Kapitalimporten (37 Mrd €).

*Einflussfaktoren auf den Kapitalverkehr*

Wesentliche Bestimmungsfaktoren der Finanzströme waren die Staatsschuldenkrise in einigen Ländern des Euro-Raums sowie die Erwartungen der Marktteilnehmer über die wirtschaftlichen Aussichten in den verschiedenen Volkswirtschaften. So überwog insbesondere ab Mitte des vergangenen Jahres die Besorgnis, dass die weltwirtschaftlichen Aufschwungkkräfte stark nachlassen würden. Das Hauptaugenmerk der Marktteilnehmer richtete sich damit auch auf die Staatshaushalte einiger hoch verschuldeter Länder der Währungsunion, deren Konjunkturperspektiven sich besonders verdunkelten und deren fiskalpolitische Stabilität als fragil wahrgenommen wurde. Vor diesem Hintergrund stuften Ratingagenturen die Kreditwürdigkeit einer Vielzahl öffentlicher und privater Schuldner herab. In der Folge gerieten Anleihepreise selbst von Emittenten aus Kernländern der Währungsunion unter Druck, und die Notierungen auf den Aktienmärkten, besonders von finanziellen Unternehmen, gaben deutlich nach. Gleichzeitig setzte eine Fluchtbewegung in qualitativ hochwertige Vermögenswerte ein, in deren Folge die Renditen von Bundesanleihen auf ein Rekordtief fielen. Erst gegen Ende des vergangenen Jahres begann sich die Lage etwas zu festigen. Stützend wirkten hier die Gipfelbeschlüsse der Staats- und Regierungschefs der EU, die Ankündigungen der Regierungen Italiens und Spaniens, Konsolidierungsmaßnahmen zu ergreifen, sowie das Bündel an geldpolitischen Maßnahmen der Notenbanken der großen Währungsräume.

## Wertpapierverkehr

*Umschwung im Wertpapierverkehr*

Im Wertpapierverkehr für sich genommen zeigte sich die Krisendynamik zunächst einmal in dem weiterhin vergleichsweise geringen Umsatzvolumen. So wurden im Jahr 2011 grenzüberschreitend gut 20% weniger Mittel neu angelegt oder liquidiert als im Vorkrisenjahr 2007. Zudem kam es in den Wertpapierströ-

## Kapitalverkehr

Mrd €; Netto-Kapitalexport: –

Position	2009 <sup>1)</sup>	2010 <sup>1)</sup>	2011 <sup>1)</sup>
<b>1. Direktinvestitionen</b>			
Deutsche Anlagen im Ausland	– 36,9	– 47,2	– 10,0
Ausländische Anlagen im Inland	– 54,3	– 82,5	– 39,1
<b>2. Wertpapiere</b>			
Deutsche Anlagen im Ausland	+ 17,4	+ 35,4	+ 29,1
Aktien	– 81,1	– 127,7	+ 37,0
Investmentzertifikate	– 76,8	– 173,8	– 25,2
Anleihen <sup>1)</sup>	– 2,4	– 1,2	+ 2,2
Geldmarktpapiere	– 4,3	– 22,4	– 0,1
Ausländische Anlagen im Inland	– 83,4	– 156,2	– 22,3
Aktien	+ 13,3	+ 6,1	– 4,9
Investmentzertifikate	– 4,2	+ 46,1	+ 62,3
Anleihen <sup>1)</sup>	+ 3,6	– 4,7	– 2,8
Geldmarktpapiere	+ 11,7	+ 2,6	+ 7,7
<b>3. Finanzderivate <sup>2)</sup></b>	– 70,1	+ 57,8	+ 48,7
	+ 50,5	– 9,5	+ 8,7
<b>4. Übriger Kapitalverkehr <sup>3)</sup></b>	+ 11,3	– 17,9	– 28,7
Montäre Finanzinstitute <sup>4)</sup>	– 52,0	+ 47,0	– 157,4
langfristig	+ 61,5	+ 214,9	– 51,5
kurzfristig	+ 1,8	+ 72,0	– 30,2
Unternehmen und Privatpersonen	+ 59,8	+ 142,9	– 21,3
langfristig	– 25,2	– 56,3	– 1,0
kurzfristig	– 21,2	– 46,8	– 6,7
Staat	– 4,0	– 9,5	+ 5,7
langfristig	– 5,3	+ 30,5	+ 1,2
kurzfristig	– 4,7	– 52,7	+ 6,6
Bundesbank	– 0,6	+ 83,2	– 5,4
	– 83,0	– 142,1	– 106,1
<b>5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: –) <sup>5)</sup></b>	+ 3,2	– 1,6	– 2,8
<b>Saldo der Kapitalbilanz</b>	– 155,4	– 147,4	– 161,9

<sup>1</sup> Ursprungslaufzeit über ein Jahr. <sup>2</sup> Verbriefte und nicht verbrieft Optionen sowie Finanztermingeschäfte. <sup>3</sup> Enthält Finanz- und Handelskredite, Bankguthaben und sonstige Anlagen. <sup>4</sup> Ohne Bundesbank. <sup>5</sup> Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

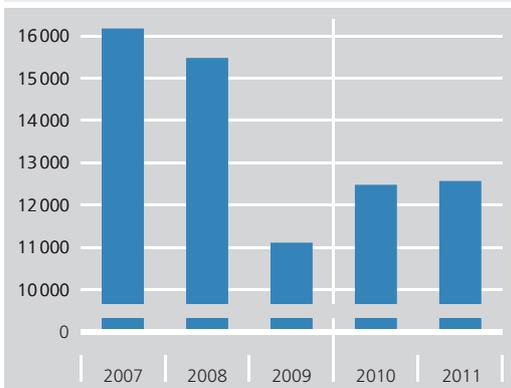
Deutsche Bundesbank

men zu einem deutlichen Umschwung in Höhe von 164½ Mrd €. Im Ergebnis verzeichnete Deutschland 2011 Netto-Kapitalimporte von 37 Mrd €. Diese starke Veränderung ist auch dann noch beachtlich, wenn man bedenkt, dass im Jahr zuvor die Kapitalexporte in hohem Maße von gebietsansässigen, öffentlichen Abwicklungsanstalten beeinflusst worden waren, die zuvor im Ausland gehaltene Wertpapiere von in Schieflage geratenen deutschen Geldinstituten übernahmen.<sup>4)</sup>

<sup>4</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank, Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2010, Monatsbericht, März 2011, S. 28 f.

### Umsätze<sup>\*)</sup> im grenzüberschreitenden Wertpapierverkehr Deutschlands

in Mrd €



\* Summe der Käufe und Verkäufe deutscher und ausländischer Wertpapiere.  
Deutsche Bundesbank

*Ausländische Anlagen in inländischen öffentlichen Schuldverschreibungen, ...*

Ausländische Investoren engagierten sich im Jahr 2011 mit 62½ Mrd € so stark in heimischen Wertpapieren wie seit 2007 nicht mehr. Es waren allerdings fast ausschließlich öffentliche Schuldverschreibungen, die ausländische Vermögensbesitzer in ihre Portfolios genommen haben. Sie erwarben im Berichtszeitraum für netto 68½ Mrd € Anleihen des Bundes (verglichen mit 77½ Mrd € und 27½ Mrd € in den beiden Jahren davor). Bei Nettoemissionen von lediglich 34½ Mrd € wurde ein Großteil des grenzüberschreitenden Erwerbs durch Verkäufe aus Beständen inländischer Anleger gedeckt. In der starken Nachfrage des Auslands nach deutschen Titeln kommt deren Rolle als sicherer Hafen in Krisenzeiten zum Ausdruck, die sich im Zuge der Rating-Herabstufungen vieler ausländischer öffentlicher Emittenten nochmals gefestigt hat. Spiegelbildlich zu der „Überschussnachfrage“ aus dem Ausland haben sich die Renditen von Bundesanleihen entwickelt. Die Rendite der zehnjährigen Benchmark-Anleihe des Bundes fiel im Jahr 2011 zwischenzeitlich auf ein Rekordtief von unter 1,7%.

*... in inländischen privaten Schuldverschreibungen, ...*

Private Anleihen mit einer Ursprungslaufzeit von über einem Jahr haben ausländische Anleger hingegen wie schon in den Jahren zuvor per saldo abgegeben (20 Mrd €). Zwar befinden sich auch hiesige Kreditinstitute in einer

Phase der Neuorientierung. Der Rückfluss geht aber in erster Linie auf strukturelle Gründe zurück und ist nicht als ein Misstrauenszeichen des Auslands gegenüber deutschen Geldhäusern zu werten. So verringerte sich im Berichtszeitraum – dem Trend der letzten Jahre folgend – der Umlauf von im Inland emittierten Anleihen von Kreditinstituten um 47 Mrd €. Vor allem das ausstehende Volumen von öffentlichen Pfandbriefen geht aufgrund hoher Tilgungen seit Jahren zurück.

Vermindert wurde das Mittelaufkommen in Deutschland zudem durch eine geringe Auslandsnachfrage nach strukturierten Produkten, sogenannten „Zertifikaten“ und Optionsscheinen. So überwogen im abgelaufenen Jahr auch bei dieser Anlageform die Tilgungen.<sup>5)</sup> Das lag zum einen daran, dass komplexe Finanzprodukte in dem schwierigen Finanzmarktumfeld generell gemieden wurden. Von der Absatzseite her betrachtet mag zudem eine Rolle gespielt haben, dass die Banken in Deutschland nicht zuletzt aufgrund wachsender Einlagen im Inlandsgeschäft überwiegend in einer komfortablen Liquiditätsposition waren und daher auch das Auflegen von strukturierten Wertpapieren etwas drosselten.

Heimische Geldmarktpapiere stießen hingegen auf Interesse bei internationalen Anlegern (8½ Mrd €). Allerdings differenzierten diese – ähnlich wie bei Anleihen – deutlich zwischen öffentlichen und privaten Emittenten. So wurden Geldmarktpapiere des Bundes in dem angespannten Marktumfeld zum Teil sehr stark nachgefragt. Private Emissionen wurden hingegen von ausländischen Investoren per saldo verkauft.

Die politischen und wirtschaftlichen Unsicherheiten haben auch ihre Spuren an den inter-

*... in inländischen Geldmarktpapieren und ...*

<sup>5</sup> Solche komplexen Finanzmarktprodukte werden zwar in erster Linie für deutsche Privatinvestoren außerhalb des Finanzsektors in Deutschland „produziert“ und wären insofern nicht zahlungsbilanzrelevant. Da aber zwischengeschaltete Intermediäre häufig im Ausland ansässig sind, kommt es zu meldepflichtigen Kapitalströmen. Vgl. hierzu: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, März 2008, S. 26 f.

*... in inländischen Aktien und Investmentzertifikaten*

nationalen Aktienmärkten hinterlassen. So verzeichnete der marktweite CDAX im Jahresverlauf von 2011 einen Verlust von 17%. Ausländische Investoren waren wohl angesichts dieser Kursverluste nicht bereit, ihr Engagement in deutschen Aktien zu vertiefen und zogen auf das Jahr gesehen per saldo Mittel vom hiesigen Aktienmarkt ab (3 Mrd €). Die indirekte Mittelanlage in Wertpapieren über Investmentzertifikate deutscher Fondsgesellschaften hat sich hingegen wieder belebt. Mit gut 7½ Mrd € hat die hiesige Fondsbranche so viele Anteilscheine an das Ausland verkauft wie seit 2009 nicht mehr.

*Inländische Anlagen in ausländischen öffentlichen Schuldverschreibungen, ...*

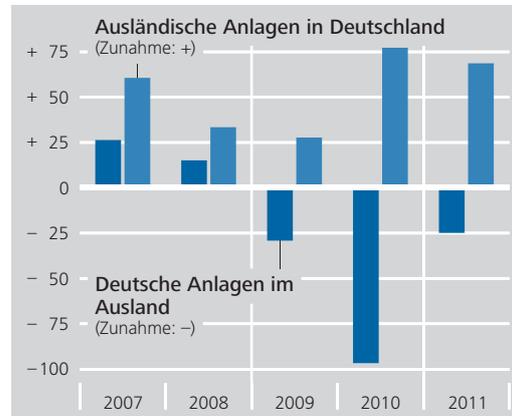
In umgekehrter Richtung des Wertpapierverkehrs, also bei den deutschen Anlagen im Ausland, lässt sich die Vorsicht der Investoren ebenfalls ablesen. Dies gilt insbesondere für die Märkte von zinstragenden Papieren. Alles in allem war die Nachfrage deutscher Anleger nach Wertpapieren aus dem Ausland stark rückläufig und betrug 2011 gut 25 Mrd €, nach 174 Mrd € im Jahr davor. Allerdings waren im Jahr 2010 die privaten Transaktionen von den erwähnten Übertragungen von Wertpapieren auf die Abwicklungsanstalten dominiert gewesen. Öffentliche Erwerber spielten aber auch im Jahr 2011 eine bedeutende Rolle. So gingen die grenzüberschreitend erworbenen, auf Euro lautenden Schuldverschreibungen ausschließlich auf Käufe zurück, die die Bundesbank im Rahmen der vom Eurosystem aufgelegten Wertpapierprogramme getätigt hat. Private Akteure in Deutschland reagierten auf die ungünstigen Nachrichten aus einigen EWU-Ländern überwiegend mit Verkäufen von Schuldverschreibungen. Insgesamt gesehen haben sie Anleihen der Programmländer Griechenland, Portugal und Irland für zusammen 19½ Mrd € abgegeben. Auch spanische und italienische Schuldverschreibungen wurden vom hiesigen Privatsektor per saldo veräußert.

*... in Fremdwährungsanleihen und ...*

Dagegen haben inländische Anleger Fremdwährungsanleihen für 3 Mrd € erworben. Die Emissionen waren weitgehend in US-Dollar (1½ Mrd €), in Australischen Dollar (1 Mrd €)

## Wertpapierverkehr mit öffentlichen Anleihen

in Mrd €



Deutsche Bundesbank

und Kanadischen Dollar (½ Mrd €) denominated. Die Mittel flossen – netto betrachtet – ausschließlich Schuldner mit Sitz außerhalb der Währungsunion zu.

Angesichts von Kursverlusten an vielen Börsen lösten inländische Anleger 2011 grenzüberschreitende Aktienengagements im Wert von gut 2 Mrd € auf. Der Schwerpunkt der Verkäufe lag bei Aktien aus Ländern des Euro-Raums. Zu einer leichten Gegenbewegung kam es durch Kapitalströme an die Börsenplätze, an denen die Kursentwicklung positiver verlief als im Euro-Raum. So erwarben inländische Investoren beispielsweise dividendentragende Papiere aus den USA, wo der US-amerikanische Index S&P 500 das Jahr 2011 nahezu unverändert beendet hat. Ihre Bestände an ausländischen Investmentfondsanteilen ließen inländische Sparer per saldo nahezu unverändert. Auch hier mag die hohe Verunsicherung der Anleger eine Rolle gespielt haben.

Zu Netto-Kapitalexporten kam es 2011 darüber hinaus im Bereich der Finanzderivate (28½ Mrd €). Wie in den Vorjahren waren es zum Teil Gegengeschäfte zu Zertifikaten, die das Ergebnis bestimmten. Zudem zeichneten Zahlungen aus Swap- und Futuregeschäften für die Abflüsse verantwortlich.

*... in ausländischen Aktien und Investmentzertifikaten*

*Netto-Kapitalexporte bei den Finanzderivaten*

*Direktinvestitionen weltweit ...*

## Direktinvestitionen

Im Bereich der Direktinvestitionen, denen – wie erwähnt – überwiegend eher längerfristig orientierte, strategische Entscheidungen zugrunde liegen, machten sich die Anspannungen an den Finanzmärkten weit weniger stark bemerkbar als im Wertpapierverkehr. Dies gilt insbesondere für die weltweiten Direktinvestitionszuflüsse, die im vergangenen Jahr nach Schätzungen der UNCTAD gegenüber 2010 um etwa ein Sechstel zugenommen haben und sich auf rund 1½ Billionen US-\$ beliefen.<sup>6)</sup> Dabei verteilte sich der Zustrom breit auf alle Ländergruppen. Auf die Schwellen- und Entwicklungsländer entfiel, wie schon im Vorjahr, rund die Hälfte der Direktinvestitionen. Sie erfolgten dort weitgehend in Form sogenannter „greenfield“-Investitionen, also dem Aufbau neuer Standorte „auf der grünen Wiese“. In die Industrieländer hingegen flossen die Mittel zu einem großen Teil im Rahmen von Fusionen und Übernahmen. Nach den Analysen der UNCTAD schlugen sich darin auch Umstrukturierungen multinational operierender Unternehmen in Europa nieder.

*... und in Deutschland*

Die grenzüberschreitenden Aktivitäten deutscher Unternehmen im Ausland und die gebietsfremder Firmen in Deutschland haben im Berichtsjahr zwar ebenfalls zugenommen, aber weniger stark als im Jahr davor.<sup>7)</sup> Alles in allem führten die Direktinvestitionen in und aus Deutschland 2011 zu Netto-Kapitalexporten in Höhe von 10 Mrd €.

*Deutsche Direktinvestitionen im Ausland*

Maßgeblich für die Entwicklung waren die Transaktionen hiesiger Unternehmen. Sie stellten ihren Auslandsniederlassungen insgesamt 39 Mrd € zur Verfügung, und damit deutlich weniger als 2010 (82½ Mrd €). Dabei spielten Mittelzuführungen in Form von Beteiligungskapital (20 Mrd €) und reinvestierte Gewinne (30 Mrd €) eine wesentliche Rolle. Über den konzerninternen Kreditverkehr zogen deutsche Konzernmütter hingegen Mittel aus dem Ausland ab (11 Mrd €). Dies erfolgte per saldo aus-

schließlich über die Aufnahme kurzfristiger Finanzkredite bei ausländischen Töchtern.<sup>8)</sup>

Mit 24½ Mrd € floss der größte Teil der deutschen Direktinvestitionen in die Schwellen- und Entwicklungsländer. Aber auch Industrieländer waren mit 14½ Mrd € wichtige Investitionsstandorte für deutsche Firmen. Bemerkenswert hoch waren die deutschen Direktinvestitionen 2011 mit 10½ Mrd € in China, 7½ Mrd € in den Vereinigten Staaten und 6 Mrd € in Österreich. Während zu letzteren eine größere Einzeltransaktion im Automobilsektor beigetragen hat, waren im Falle Chinas hohe reinvestierte Gewinne der dort erfolgreichen Unternehmen ausschlaggebend. Für die USA war, neben ebenfalls hoher Reinvestitionen, ein deutlicher Anstieg bei den Kapitalbeteiligungen zu verzeichnen, wobei die Zuführung von Dotationskapital von deutschen Banken an ihre dortigen Niederlassungen eine größere Rolle spielte. Eine Analyse nach Wirtschaftszweigen ist derzeit nicht aussagekräftig, da die zum Teil noch auf Schätzungen beruhenden reinvestierten Gewinne, welche den größten Anteil ausmachen, einzelnen Branchen nicht zugeordnet werden können.

*Regionale und sektorale Struktur*

Gebietsfremde Unternehmen weiteten ihre Direktinvestitionen in Deutschland 2011 um 29 Mrd € und damit fast so stark aus wie im Jahr davor (35½ Mrd €). Dabei setzten sie vorwiegend auf kurzfristige Finanzkredite im Rahmen des konzerninternen Kreditverkehrs (14½ Mrd €). Daneben stellten sie ihren hiesigen Niederlassungen Beteiligungskapital bereit (5 Mrd €) und reinvestierten hierzulande erzielte Gewinne (6 Mrd €).

*Ausländische Direktinvestitionen in Deutschland*

Die Mittel kamen vorwiegend aus europäischen Ländern, darunter aus der Schweiz (6 Mrd €),

<sup>6</sup> Vgl.: **United Nations Conference on Trade and Development**, Global Investment Monitor No 8, 24. Januar 2012.

<sup>7</sup> Vgl. auch: Deutsche Bundesbank, Direktinvestitionen und Finanzierungsbeschränkungen vor und während der Finanzkrise, Monatsbericht, Dezember 2011, S. 64.

<sup>8</sup> Diesen Finanzkrediten liegen häufig Wertpapieremissionen von Finanzierungsgesellschaften deutscher Unternehmen an den internationalen Kapitalmärkten zugrunde.

*Regionale und  
sektorale  
Struktur*

Belgien (5 Mrd €) und Österreich (4 Mrd €). Ziele der ausländischen Investoren waren unter anderem Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes, darunter vor allem der Chemischen Industrie (6½ Mrd €). Der größte Teil aber entfiel mit 15 Mrd € auf Beteiligungsgesellschaften in Deutschland, die für viele ausländische Investoren eine Art Brückenkopffunktion ausüben. Aussagen über das letztliche Ziel der Investition und damit den eigentlichen Wirtschaftszweig lassen sich hier nicht treffen.

menden Einlagen privater Nichtbanken aus diesen Ländern bei Banken in Deutschland niederschlagen würde, ist in den vorliegenden Daten nicht zu erkennen.<sup>10)</sup>

Aufseiten der Bundesbank kam es zu Netto-Kapitalexporten in Höhe von 106 Mrd €. Ausschlaggebend waren Transaktionen im Zahlungsverkehrssystem TARGET2. Hier erfolgte vor allem mit der Zuspitzung der Staatsschuldenkrise im Euro-Raum in der zweiten Jahreshälfte 2011 ein deutlicher Anstieg der Forderungen gegenüber der Europäischen Zentralbank. Im Gesamtjahr erhöhten sich die TARGET2-Forderungen der Bundesbank um 137½ Mrd € (2010: 148 Mrd €); sie lagen damit zum Jahresende bei 463 Mrd €. Gegenläufig wirkten sich die Guthaben Gebietsfremder bei der Bundesbank aus, die im Berichtszeitraum um 32 Mrd € gestiegen sind. Dabei handelte es sich vor allem um kurzfristig „geparkte“ Einlagen von Zentralbanken und internationalen Organisationen außerhalb des Euro-Währungsgebiets.

*Bundesbank*

## Übriger Kapitalverkehr

*Netto-Kapital-  
exporte im  
übrigen Kapital-  
verkehr*

Der übrige Kapitalverkehr, welcher sowohl Finanz- und Handelskredite (soweit sie nicht den Direktinvestitionen zuzurechnen sind) als auch Bankguthaben und sonstige Anlagen umfasst, verzeichnete im Jahr 2011 Netto-Kapitalexporte in Höhe von 157½ Mrd €.

In den zunehmenden TARGET2-Salden kommen die anhaltenden Anspannungen im Finanzsystem sowie die Zahlungsbilanzungleichgewichte innerhalb des Euro-Raums zum Ausdruck. Ein Teil der – überwiegend von Privaten getätigten – grenzüberschreitenden Transaktionen hätte ohne die massive Liquiditätsbereitstellung des Eurosystems vor allem in den Peripherieländern der Währungsunion zweifellos nicht oder nur zu ungünstigeren Konditionen vorgenommen werden können, was abrupte Anpassungsprozesse mit entsprechenden volkswirtschaftlichen Kosten ausgelöst hätte. Auf Dauer ist dies allerdings keine tragfähige Situation. Wesentlich ist es daher, verloren ge-

*Nichtbanken*

Die Transaktionen der Nichtbanken waren im Berichtsjahr nahezu ausgeglichen. Während bei staatlichen Stellen gut 1 Mrd € aufkam, führten die Dispositionen der Unternehmen und Privatpersonen zu Mittelabflüssen von 1 Mrd €.

*Kreditinstitute*

Maßgeblich für die Netto-Kapitalexporte im übrigen Kapitalverkehr war im vergangenen Jahr somit das Bankensystem. Dies war zum Teil auf die Fortsetzung des grenzüberschreitenden Entschuldungsprozesses bei hiesigen Banken zurückzuführen. Infolgedessen verminderten sich die unverbrieften Verbindlichkeiten deutscher Institute gegenüber ausländischen Kreditgebern um insgesamt 93½ Mrd €, wobei die Rückführung kurzfristiger Finanzkredite die entscheidende Rolle spielte.<sup>9)</sup> Andererseits reduzierten deutsche Banken auch ihre (unverbrieften) Auslandsforderungen deutlich (um 45½ Mrd €). Auch hier wurden vor allem kurzfristige Kredite gegenüber ausländischen Kontrahenten abgebaut. Alles in allem flossen bei den Kreditinstituten damit 51½ Mrd € ab. Eine „Kapitalflucht“ in größerem Umfang aus Peripherieländern der Währungsunion nach Deutschland, welche sich in deutlich zuneh-

<sup>9</sup> Die grenzüberschreitenden Wertpapiertransaktionen wurden bereits im Abschnitt Wertpapierverkehr behandelt.

<sup>10</sup> Die Einlagen privater Nichtbanken aus anderen EWWU-Staaten bei Banken in Deutschland stiegen 2011 um 1 Mrd €. Für die Länder Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien sind sie insgesamt um 1½ Mrd € zurückgegangen, wobei das Ergebnis maßgeblich durch die Rückführung irischer Einlagen bei deutschen Banken (–3½ Mrd €) geprägt war.

gangenes Vertrauen in Banken mit Liquiditätsproblemen wiederherzustellen. Zudem müssen die Länder, die den Zugang zu den Kapitalmärkten verloren haben, ihre strukturellen Defizite beheben und ihre Wettbewerbsfähigkeit stärken, um damit letztlich ihre öffentlichen Finanzen und ihre Leistungsbilanzsituation zu verbessern und so für privates Kapital wieder attraktiv zu werden.<sup>11)</sup>

## Währungsreserven

*Transaktionen ...*

Die transaktionsbedingten Veränderungen der Währungsreserven bilden in der Zahlungsbilanz eine eigene Position. Im Jahr 2011 kam es hier zu einem Anstieg um knapp 3 Mrd €. Dieser war per saldo ausschließlich auf eine Veränderung der Reserveposition beim Internationalen Währungsfonds (IWF) zurückzuführen.

Stärker zu Buche geschlagen haben die gemäß den internationalen Standards nicht in der Zahlungsbilanz erfassten bilanziellen Anpassungen. Hier waren, wie im Vorjahr, deutliche Wertzuwächse durch die übliche Neubewertung der Währungsreserven zu Marktpreisen zu verzeichnen (19½ Mrd €). Mit 17½ Mrd € entfiel der größte Teil davon auf Bewertungsgewinne beim Gold. Aber auch die Devisenreserven (1½ Mrd €) und die Reserveposition beim IWF (½ Mrd €) konnten Zugewinne verbuchen. Alles in allem stiegen die deutschen Währungsreserven in bilanzieller Betrachtung 2011 um 22½ Mrd €; sie lagen zum Bilanzstichtag am 31. Dezember 2011 damit bei 184½ Mrd €.

*... und  
bilanzielle  
Anpassungen*

---

<sup>11</sup> Zur Problematik der TARGET2-Salden im Eurosystem Vgl.: Deutsche Bundesbank, Geschäftsbericht 2011, S. 52 ff.

## Nationale und internationale Finanzmarktschocks und die Realwirtschaft aus empirischer Sicht

*Die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise der letzten Jahre hat die Bedeutung der Finanzmärkte für die Realwirtschaft verstärkt in den Fokus gerückt. Das Platzen der Immobilienblase in den USA hat zu Problemen im amerikanischen Finanzsektor geführt, die dann sowohl auf die dortige Realwirtschaft als auch auf die Finanzsektoren und die Realwirtschaft in anderen Ländern, insbesondere in Europa, übergegriffen haben. Die Schärfe und die internationale Dimension der sich daran anschließenden Krise hat vielfach überrascht und ist allgemein auch als Herausforderung für die existierenden Erklärungsmodelle über die Wirkungszusammenhänge zwischen Finanzmärkten und Realwirtschaft auf nationaler und internationaler Ebene begriffen worden.*

*Vor der Krise war es nicht die Regel, Finanzmärkte in Makromodellen zu berücksichtigen. Dies war auch nicht nötig, da von ihnen zumeist kein eigenes Störpotenzial ausging. Im Zuge der Krise wurden dann aber Finanzmärkte verstärkt in empirische und theoretische makroökonomische Modelle integriert, um mit derart erweiterten Modellen zum Beispiel folgende Fragen zu beantworten: Welche Rolle spielen die Finanzmärkte im Allgemeinen und Banken im Besonderen als Verursacher konjunktureller Schwankungen? Über welche Kanäle übertragen sich Veränderungen auf den Finanzmärkten? Welchen Einfluss haben nationale im Vergleich zu internationalen Finanzmarktentwicklungen? Hat sich der Zusammenhang zwischen Finanzmärkten und Realwirtschaft über die Zeit verändert? Die Beantwortung dieser Fragen ist nicht einfach, aber in den letzten Jahren sind merkliche Fortschritte erzielt worden.*

*In diesem Aufsatz werden exemplarisch die Ergebnisse einer Klasse empirischer Modelle dargestellt, wie sie in der Bundesbank entwickelt wurden und zum Einsatz kommen. Konkret wird ein sogenanntes „Global Vector AutoRegressive Model (GVAR)“ geschätzt, welches die Interaktion zwischen makroökonomischen Variablen und Finanzmarktvariablen einer Vielzahl fortgeschrittener und aufstrebender Länder in den letzten drei Jahrzehnten beschreibt. Im Rahmen dieses Modells werden die Wirkungen eines exogenen Rückgangs des Kreditangebots in Deutschland beziehungsweise in den USA auf den privaten nichtfinanziellen Sektor hierzulande und in anderen europäischen Ländern gemessen. Dabei wird auch näher auf die Übertragungskanäle eingegangen. Mit diesem Modell kann eine nennenswerte Rolle eines amerikanischen Kreditangebotschocks für den internationalen Konjunkturzusammenhang nachgewiesen werden. Der Effekt eines entsprechenden Schocks in Deutschland ist zwar für Deutschland selbst von einiger Bedeutung, im weltweiten Maßstab aber eher gering.*

## Zusammenhang zwischen Finanzmärkten und Realwirtschaft: einige empirische Beobachtungen

Das Schaubild auf Seite 37 zeigt die Veränderung des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) und einiger Finanzmarktvariablen, die die Entwicklung wichtiger Finanzmarktsegmente – Kreditmärkte, Aktienmärkte und Wertpapiermärkte – gut kennzeichnen. Betrachtet werden hier Deutschland und die größte und für die internationalen Finanzmärkte bedeutendste Volkswirtschaft, die USA, zwischen 1970 und 2011. In den Tabellen auf Seite 38 finden sich Angaben zu Gleich-, Vor- oder Nachlauf der entsprechenden Variablen.

*Entwicklungen in der Realwirtschaft und auf den Finanzmärkten national und international hoch korreliert*

Die Entwicklungen in der Realwirtschaft und auf den Kredit- und Aktienmärkten sind danach im jeweiligen Land im Allgemeinen hoch miteinander korreliert. Dies gilt in den USA eher noch mehr als in Deutschland. Zudem scheint sich dieser Zusammenhang in neuerer Zeit verstärkt zu haben. Das Wachstum der Aktienpreise läuft dem des BIP in beiden Ländern vor, während das Kreditwachstum in Deutschland gleichzeitig und in den USA verzögert mit dem Zuwachs des BIP die höchste Korrelation aufweist. Die Veränderungen der Langfristzinsen und des BIP weisen in Deutschland und den USA durchweg einen positiven Zusammenhang auf. Dies spricht dafür, dass weniger die Geldpolitik in dem betrachteten Zeitraum für die Entwicklung der Langfristzinsen maßgeblich war, was einen negativen Zusammenhang suggeriert hätte. Vielmehr dominierten andere Einflüsse, die zu einer gleichgerichteten Bewegung von BIP und Langfristzinsen geführt haben.

Betrachtet man jeweils die entsprechenden Variablen in den beiden Volkswirtschaften, dann zeigt sich, dass die Finanzmarktvariablen und realwirtschaftlichen Entwicklungen in den USA mit denen in Deutschland positiv korreliert sind. Der Zusammenhang zwischen Aktienpreisen und Langfristzinsen übersteigt den zwischen den realwirtschaftlichen Entwicklungen, ge-

folgt vom Zusammenhang zwischen den Kreditentwicklungen. Während bei den Finanzmarktvariablen die gleichzeitige Korrelation am höchsten ist, läuft die Entwicklung des US-amerikanischen BIP der des deutschen um ein Quartal vor.<sup>1)</sup> Der enge Zusammenhang zwischen Finanzmärkten und Realwirtschaft – national und international – und der Vorlauf einiger Finanzvariablen gegenüber dem BIP werfen die Frage auf, ob es einen Ursache-Wirkungs-Zusammenhang zwischen Finanzmärkten und Realwirtschaft gibt. Dies ist mittels einer simplen Korrelationsanalyse nicht zu klären. Das im Folgenden verwendete Mehrländermodell ist dazu besser geeignet.

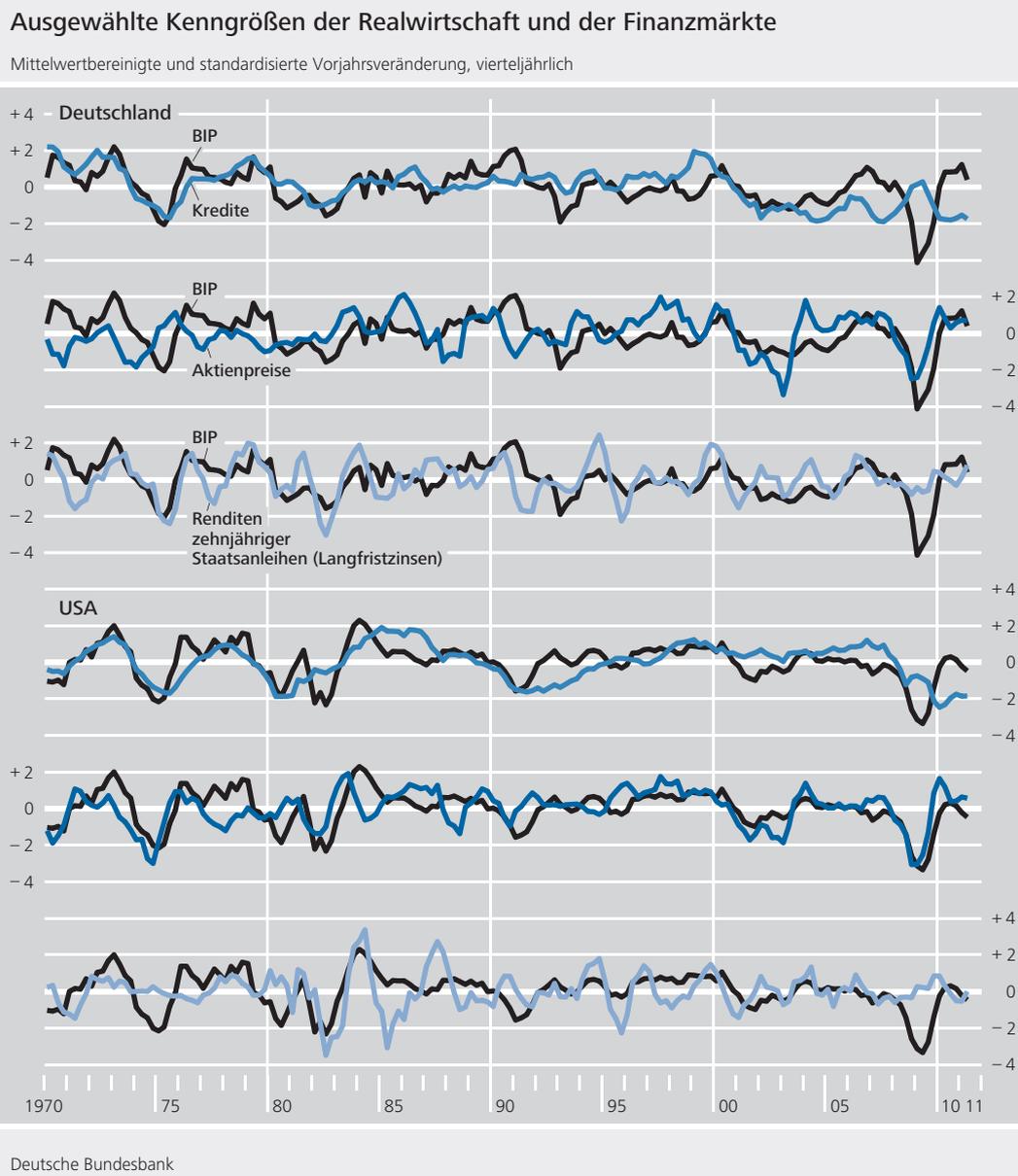
## Empirische Untersuchungen mit Hilfe eines „Global Vector Autoregressive Model“<sup>2)</sup>

Das hier verwendete Mehrländermodell, ein sogenanntes „Global Vector Autoregressive Model“ (GVAR), erlaubt, die dynamische Interaktion einer Vielzahl makroökonomischer Variablen und Finanzmarktvariablen verschiedener Länder zu modellieren. Bei dem GVAR handelt es sich um ein sogenanntes „reduzierte Form Modell“, bei dem jede Variable des Modells durch ihre eigene Vergangenheit und die der anderen Variablen im Modell erklärt wird. Ein solches Modell ist theoretisch eher agnostisch und verlangt dementsprechend wenige Vorfestlegungen. Angesichts noch vieler offener theoretischer Fragen in Bezug auf den Zusammenhang zwischen Finanzmärkten und Makro-

*Empirisches Mehrländermodell besteht aus ...*

<sup>1</sup> Geht man davon aus, dass sich wirtschaftliche Schwankungen häufiger von den USA auf Deutschland übertragen als umgekehrt, deutet dies darauf hin, dass neben den Finanzmarktverflechtungen weitere Übertragungskanäle eine Rolle spielen, wie beispielsweise der Handel, über den sich Schwankungen eher verzögert übertragen dürften. Dafür spricht auch, dass in Deutschland in der Krise das BIP stärker sank als die betrachteten Finanzmarktvariablen (siehe Schaubild auf S. 37).

<sup>2</sup> Die in dem Aufsatz präsentierte eigene Analyse basiert auf: S. Eickmeier und T. Ng (2011), How do credit supply shocks propagate internationally? A GVAR approach, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, Reihe 1, Nr. 27/2011.



ökonomie erscheint ein solcher Ansatz besonders naheliegend.

*... kleinen Ländermodellen, die durch Einbeziehung ausländischer Aggregate verbunden sind*

Das GVAR besteht aus niedrig-dimensionalen vektorautoregressiven Modellen (VAR) für jedes Land, in denen jede Variable von der eigenen Vergangenheit und der Vergangenheit anderer heimischer Variablen erklärt wird. Dabei können alle Variablen einander gegenseitig beeinflussen. Bei der hier untersuchten Fragestellung kommt es darüber hinaus darauf an, die globale Dimension zu erfassen. Aus statistisch-methodischen Gründen ist es aber nicht möglich, jedes andere Land einzeln in den Länder-VARs zu berücksichtigen, da sonst die Dimension des

Modells enorm ausgeweitet würde. Die internationalen Verflechtungen zwischen den Ländern werden deshalb durch Einbeziehung ausländischer Aggregate in die Länder-VARs abgebildet. Diese ausländischen Aggregate sind gewichtete Durchschnitte der Variablen aller anderen Länder, und die Gewichte bilden die bilateralen Handels- oder Finanzmarktverflechtungen zwischen den Ländern ab. Da sich die Gewichte von Land zu Land unterscheiden, sind die ausländischen Aggregate länderspezifisch, ebenso wie die Reaktionen auf ausländische Einflüsse. Auf diese Weise wird der Heterogenität zwischen den Ländern Rechnung getragen. Das Modell berücksichtigt auch mög-

### Korrelation zwischen der Entwicklung des deutschen und des US-amerikanischen Bruttoinlandsprodukts und der entsprechenden Finanzmarktvariablen

Veränderung gegenüber Vorjahr

Position 1)	BIP	Kredite	Aktienpreise	LF Zinsen
Korrelation $(x(t),y(t))$	0,50	0,26	0,74	0,65
Maximale absolute Korrelation $(x(t+j),y(t))$	0,55	0,26	0,74	0,65
Verzögerung $j$ , welche die maximale Korrelation liefert $(x(t+j),y(t))$	- 1	0	0	0

1 x: deutsche Angaben; y: US-amerikanische Angaben.  
 Deutsche Bundesbank

### Korrelation zwischen nationaler Entwicklung in der Realwirtschaft und auf den Finanzmärkten

Veränderung gegenüber Vorjahr

Position 1)	Deutschland	USA
Korrelation $(x(t),y(t))$		
Kredite	0,38	0,55
Aktienpreise	0,18	0,50
LF Zinsen	0,41	0,30
Maximale absolute Korrelation $(x(t+j),y(t))$		
Kredite	0,38	0,62
Aktienpreise	0,38	0,62
LF Zinsen	0,44	0,30
Verzögerung $j$ , welche die maximale Korrelation liefert $(x(t+j),y(t))$		
Kredite	0	2
Aktienpreise	- 2	- 1
LF Zinsen	- 1	0

1 x: Finanzmarktvariablen; y: BIP.  
 Deutsche Bundesbank

liche Langfristbeziehungen zwischen den nationalen und zwischen den nationalen und den internationalen Variablen, die sich beispielsweise durch eine weltweit einheitliche Produktivitätsentwicklung ergeben. (Details über das Modell und dessen Schätzung finden sich in den Erläuterungen auf S. 39 ff.)

Die Analyse in diesem Aufsatz befasst sich vor allem mit deutschen und US-amerikanischen Finanzmarktentwicklungen und deren Übertragung auf Deutschland und Europa. Allerdings ist es wichtig, neben europäischen und US-amerikanischen Variablen auch Variablen anderer Länder einzubeziehen, um Drittlandeffekte verschiedener Art zu berücksichtigen.

In das Modell gehen 29 Länder ein, darunter vier Länder, die den Kern des Euro-Raums bilden (Deutschland, Frankreich, Italien und Spanien), Großbritannien, drei weitere Länder, die nicht dem Euro-Raum, aber der Europäischen Union angehören, die USA, Kanada, fünf lateinamerikanische Länder, neun asiatische Länder (darunter Japan und China), sowie Australien und Neuseeland. Mit diesem Länderkreis wird ein großer Teil der Weltwirtschaft abgedeckt. Insbesondere reflektiert er den allergrößten Teil der Weltwirtschaft, mit dem Deutschland und die USA durch Finanztransaktionen und Güterhandel verflochten sind. So wird dadurch zum Beispiel über 70% des deutschen Außenhandels erfasst.

Zur adäquaten Berücksichtigung der nationalen und internationalen Finanzeinflüsse ist es auch wichtig, die Variablen einzubeziehen, die die möglichen Übertragungskanäle erfassen. Folgende vierteljährliche Variablen werden in diesem Sinn, soweit vorhanden, für jedes Land einbezogen: reales BIP, Konsumentenpreise, Kurz- und Langfristzinsen, Kreditvolumen, Zinsaufschläge für Unternehmen (Spreads), realer bilateraler Wechselkurs gegenüber dem US-Dollar. Der Untersuchungszeitraum beginnt 1984 und endet 2009. Damit ist auch prinzipiell die Möglichkeit gegeben, den Ereignissen seit dem Beginn der Krise Rechnung zu tragen. (Details zu den Daten finden sich in den Erläuterungen auf S. 42.)

Daran wird deutlich, dass GVAR-Modelle ausgesprochen komplexe Modelle sind, die den engen Beziehungen zwischen verschiedenen Ländern und Variablen in hohem Maße Rechnung tragen und insofern kleineren, weniger

*Modell beinhaltet Makro- und Finanzmarktvariablen von 29 fortgeschrittenen Ländern und Schwellenländern*

## Methodische Erläuterungen zur „Global VAR“-Studie

### Modell

Das hier verwendete „Global Vector Autoregressive Model“ (GVAR) besteht aus niedrig-dimensionalen VAR-Modellen für jedes Land.<sup>1)</sup> Die wirtschaftliche Dynamik für das Land  $i$  lässt sich mithilfe von Gleichung (1) beschreiben:

$$\mathbf{x}_{i,t} = \mathbf{a}_{i,0} + \mathbf{a}_{i,1}t + \sum_{j=1}^{q_i} \alpha_{i,j} \mathbf{x}_{i,t-j} + \sum_{j=0}^{q_i} \beta_{i,j} \mathbf{x}_{i,t-j}^* + \sum_{j=1}^{l_i} \gamma_{i,j} \mathbf{d}_{i,t-j} + \mathbf{u}_{i,t} \quad (1)$$

$\mathbf{x}_{i,t}$  ist ein  $k_i \times 1$  dimensionaler Vektor endogener Variablen,  $\mathbf{x}_{i,t}^*$  ist ein  $k_i^* \times 1$  dimensionaler Vektor länderspezifischer ausländischer Variablen,  $\mathbf{d}_i$  ist einen Vektor „globaler“ Variablen, und  $\mathbf{a}_{i,0}$  und  $\mathbf{a}_{i,1}t$  bezeichnen die Effekte einer Konstante und eines linearen Trends.  $\mathbf{u}_{i,t}$  ist ein  $k_i \times 1$  Vektor seriell nicht korrelierter Innovationen,  $\mathbf{u}_{i,t} : iid(0, \Sigma_{u,i})$ .  $\alpha_{i,j}$ ,  $\beta_{i,j}$  und  $\gamma_{i,j}$  sind Koeffizientenmatrizen und bezeichnen länderspezifische Effekte nationaler und internationaler Einflüsse auf die entsprechenden Variablen.

Die ausländischen Variablen in den Länder-VARs werden als gewichtete Durchschnitte der Variablen anderer Länder gebildet. Das  $g$ te Element von  $\mathbf{x}_{i,t}^*$  lässt sich schreiben als

$$\mathbf{x}_{i,g,t}^* = \sum_{j=0}^N \mathbf{w}_{i,g,j} \mathbf{x}_{j,g,t} \quad (2)$$

wobei  $\mathbf{w}_{i,g,j}$  das Gewicht bezeichnet, welches den Einfluss von Land  $j$  auf Land  $i$  in Bezug auf Variable  $g$  abbildet. Es gilt  $\sum_{j=0}^N \mathbf{w}_{i,g,j} = 1$  und  $\mathbf{w}_{i,g,j} = 0$  für  $i = j$ .

Die Länder-VARs lassen sich zum hoch-dimensionalen GVAR

$$\mathbf{x}_t = \mathbf{b}_0 + \mathbf{b}_1 t + \sum_{j=1}^p \mathbf{F}_j \mathbf{x}_{t-j} + \boldsymbol{\varepsilon}_t \quad (3)$$

zusammenfügen, wobei die Parameter der Gleichung (3) sich aus den unbeobachteten

Parametern der Gleichung (1) sowie den beobachteten Gewichten aus Gleichung (2) zusammensetzen und  $p$  das Maximum der länderspezifischen Anzahl der Verzögerungen der endogenen und exogenen Variablen bezeichnet.

### Schätzung

Die VARs werden separat für jedes Land geschätzt. Dabei wird mögliche Kointegration zwischen den endogenen Variablen und zwischen den endogenen und exogenen Variablen berücksichtigt.<sup>2)</sup> Wie viele Verzögerungen der Variablen in das Modell einbezogen werden wird mit Hilfe des Akaike Informationskriteriums ausgewählt.

In jedes VAR bis auf das für die USA gehen, soweit vorhanden, als endogene Variablen das Bruttoinlandsprodukt (BIP), die Konsumentenpreise, das Kreditvolumen, der Wechselkurs sowie die Zinsen und Zinsaufschläge für Unternehmenskredite gegenüber Staatsanleihen (Spreads) und als exogene Variablen entsprechende Größen (mit Ausnahme des Wechselkurses) als gewichtete Durchschnitte der anderen Länder sowie der Ölpreis ein. Das US-Modell enthält als endogene Variablen das BIP, die Konsumentenpreise, das Kreditvolumen, die Zinsen und Spreads, den Ölpreis und als exogene Variablen gewichtete Durchschnitte des BIP, der Konsumentenpreise und der Wechselkurse aller anderen Länder. Eine Vorausset-

1 Das GVAR geht zurück auf: H. Pesaran, T. Schuermann und S. Weiner (2004), Modelling regional interdependencies using a global error-correcting macroeconomic model, *Journal of Business and Economic Statistics*, 22(2), S. 129–162.

2 Einheitswurzeltests werden mithilfe symmetrischer ADF-Tests durchgeführt. Die Rangordnung für jedes VAR wird mittels der Trace-Statistik von Johansen ermittelt.

zung für die nach Ländern getrennte Schätzung ist, dass es keine langfristigen Rückwirkungen der heimischen Variablen auf die ausländischen Aggregate in den jeweiligen Modellgleichungen gibt (schwache Exogenität). Weil die USA auf den globalen Finanzmärkten dominieren und nicht davon ausgegangen werden kann, dass für US-Variablen ausländische Finanzmarktvariablen schwach exogen sind, werden letztere nicht in das US-Modell einbezogen.<sup>3)4)</sup>

Die Variablen der einzelnen (größten) Euro-Länder werden in separaten VARs modelliert.<sup>5)</sup> Dies erlaubt, explizit deutsche Kreditangebotsschocks zu betrachten und die Heterogenität innerhalb des Euro-Raums in Bezug auf Anpassungen an Kreditangebotsschocks genauer zu untersuchen. Zwar wird diese Art der Modellierung der einheitlichen Geldpolitik im Euro-Raum seit 1999 nicht vollständig gerecht, sie erscheint aber vertretbar, da die Geldpolitik hier nicht im Mittelpunkt des Interesses steht. Es wird lediglich ein deutscher Kreditangebotsschock (und kein entsprechender Schock eines anderen Landes des Euro-Raums) identifiziert und von einem (nach 1999 hypothetischen) deutschen geldpolitischen Schock getrennt. Deutschland dürfte schließlich als größtes EWU-Land ohnehin mit dem größten Gewicht in die Reaktionsfunktion der Europäischen Zentralbank eingehen.

### Identifikation von Kreditangebotsschocks

Kreditangebotsschocks werden mithilfe intuitiver, theoriegeleiteter Annahmen identifiziert. Die Annahmen beziehen sich auf die Richtungen, in die sich bestimmte Variablen kurz nach den Schocks bewegen (Vorzeichenrestriktionen). Dabei ist es wichtig, Restriktionen zu wählen, die die interessierenden Schocks von anderen Schocks trennen, welche den beobachteten Entwicklungen

möglicherweise ebenfalls zugrunde liegen (beispielsweise makroökonomische oder geldpolitische Schocks).<sup>6)</sup> Die auferlegten Restriktionen sind in der Tabelle auf Seite 41 dargestellt.<sup>7)</sup> Um Kreditangebotsschocks von Kreditnachfrageschocks zu trennen, wird unterstellt, dass sich nach ersteren Kreditvolumen und Kreditzinsen in unterschiedliche Richtungen bewegen. Nach letzteren würden sich beide Variablen in die gleiche Richtung bewegen. Kredite und das BIP sinken ferner infolge eines Kreditangebotsschocks, und die Kreditquote (definiert als Kredite dividiert durch das BIP) sinkt ebenfalls. Die Restriktion auf die Kreditquote erlaubt die Trennung von makroökonomischen (Angebots- und Nachfrage-) Schocks. Nach letzteren kann vermutet werden, dass sich das BIP zumindest kurzfristig stärker verändert als das Kreditvolumen und somit die Kreditquote nach einem negativen makroökonomischen Schock steigt. Weiter wird angenommen, dass sich die Differenz zwischen Kreditzins und Zins von Staatsanleihen mit (etwa) gleicher Laufzeit, welche die Kreditrisikoprämie misst, erhöht. Zudem steigt die Differenz zwischen Kreditzins und kurzfristigem Zins. Damit wird der Kreditangebotsschock von einem kontraktiven geldpolitischen Schock getrennt, nach dem sich der Kurzfristzins kurzfristig stärker bewegen sollte als der Kredit-

<sup>3</sup> Eickmeier und Ng (2011) zeigen, dass die schwache Exogenitätsannahme fast nie abgelehnt werden kann.

<sup>4</sup> Ein entsprechendes Vorgehen wählen auch S. Dées, F. di Mauro, H. Pesaran und V. Smith (2007), Exploring the international linkages of the euro area: A global VAR analysis, *Journal of Applied Econometrics*, 22(1), S. 1–38, Xu (2010) sowie Beaton und Desroches (2011).

<sup>5</sup> Darin unterscheidet sich die Analyse von Eickmeier und Ng (2011). In deren Modell geht der Euro-Raum als Ganzes ein.

<sup>6</sup> Andere (VAR-)Studien unterstellen stattdessen, dass bestimmte Variablen erst verzögert auf Schocks reagieren. Ein solches Identifikationsschema ist aber insbesondere in Bezug auf monetäre und finanzielle Variablen, die sich in der Regel schnell, häufig sogar täglich, anpassen können, nur schwer zu rechtfertigen.

<sup>7</sup> Die Vorzeichenrestriktionen werden als  $\leq 0$  bzw.  $\geq 0$  implementiert.

zins. Auf die übrigen Variablen im Modell werden keine Restriktionen auferlegt. Das verwendete Identifikationsschema ist vereinbar mit theoretischen allgemeinen Gleichgewichtsmodellen<sup>8)</sup> und mit existierenden empirischen Arbeiten.<sup>9)</sup>

Um US-amerikanische und deutsche Kreditangebotsschocks zu identifizieren, werden die Residuen der reduzierten Form der entsprechenden zwei Länder-VARs ( $u_{i,t}$ ) mithilfe einer Cholesky-Zerlegung der Kovarianzmatrix orthogonalisiert. Anschließend werden die orthogonalisierten Residuen rotiert und die Vorzeichenrestriktionen auferlegt.<sup>10)</sup>

Die Methode gewährleistet zwar, dass die Kreditangebotsschocks nicht mit anderen heimischen Schocks korreliert sind.<sup>11)</sup> Allerdings ist damit nicht sichergestellt, dass sie nicht mit anderen ausländischen Schocks korreliert sind. Ob die identifizierten Schocks tatsächlich als länderspezifisch interpretiert werden können hängt demnach davon ab, wie hoch die Korrelation über die Länder ist. Dass die ausländischen Aggregate in Gleichung (1) kontemporär eingehen, sollte helfen, die Korrelation zwischen den Residuen unterschiedlicher Länder stark zu reduzieren. Berechnungen zeigen, dass die paarweise Korrelation zwischen den Residuen tatsächlich sehr gering ist. Auch die Korrelation zwischen den beiden identifizierten Kreditangebotsschocks beträgt lediglich – 0,13 und ist damit praktisch vernachlässigbar. Die Schocks können mithin als im Wesentlichen länderspezifisch interpretiert werden.

Die Unsicherheit, die mit der Schätzung der Parameter einhergeht, wird mithilfe eines sogenannten Bootstraps ermittelt, der auf 200 Ziehungen basiert. In den Schaubildern werden die Mediane und die 90%-Konfidenzbänder der Impulsantwortfolgen gezeigt.

### Restriktionen zur Identifikation der Kreditangebotsschocks<sup>\*)</sup>

Variable	Restriktionen
Bruttoinlandsprodukt	↓
Kredit	↓
Kreditzins	↑
Kreditspread	↑
Kredit-Bruttoinlandsprodukt	↓
Kreditzins-Kurzfristzins	↑
Inflation, Kurzfristzins, Langfristzins, Aktienpreise, Wechselkurs	keine

\* Die Vorzeichenrestriktionen werden beim Bruttoinlandsprodukt und bei den Krediten auf die ersten vier Quartale nach den Schocks und bei den übrigen Variablen kontemporär auferlegt. Sie werden als  $\geq$  bzw.  $\leq 0$  implementiert.

Deutsche Bundesbank

**8** Vgl.: Gerali et al. (2010); Atta-Mensah und Dib (2008); Gertler und Karadi (2011); V. Cúrdia und M. Woodford (2010), Credit spreads and monetary policy, *Journal of Money, Credit and Banking*, 42(6), S. 3–35.

**9** Helbling et al. (2011); Peersman (2010); N. Hristov, O. Hülseswig und T. Wollmershäuser (2011), Loan supply shocks during the financial crisis: Evidence for the euro area, CEifo Working Paper, 3395; C. Bean, M. Paustian, A. Penalver und T. Taylor (2010), Monetary policy after the fall, Manuskript; G. De Nicoló und M. Lucchetta (2010), Systemic risks and the macroeconomy, IMF Working Paper, 10/29; U. Busch, M. Scharnagl und J. Scheithauer (2010), Loan supply in Germany during the financial crisis, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, Reihe 1, Nr. 05/2010.

**10** Zur Implementierung der Identifikationsrestriktionen werden die von R. Fry und A. Pagan (2007), Some issues in using sign restrictions for identifying structural VARs, NBER Working Paper, 14 und von J. Rubio-Ramírez, D. Waggoner und T. Zha (2010), Structural vector autoregressions: Theory of identification and algorithms for inference, *Review of Economic Studies*, 77(2), S. 665–696, vorgeschlagenen Methoden verwendet.

**11** In den meisten existierenden GVAR-Studien werden in der Regel sog. „generalisierte Impulsantwortfolgen“ betrachtet. Die zugrunde liegenden Schocks sind nicht voneinander unabhängig und somit kaum ökonomisch interpretierbar. Insofern stellt die hier verwendete Identifikation einen Fortschritt gegenüber diesen Studien dar.

## Datensatz zur „Global VAR“-Studie

Der Datensatz besteht aus Variablen, die typischerweise in makroökonomische Modelle eingehen, sowie Finanzmarktvariablen. Konkret enthält er das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP), Konsumentenpreise, kurzfristige Geldmarktzinsen, Zinsen langfristiger Staatsanleihen, reale Aktienpreise und reale bilaterale Wechselkurse mit dem US-Dollar. Der größte Teil des Datensatzes basiert auf Dées et al. (2007). Zusätzlich gehen Kredite und Zinsaufschläge für Unternehmen (Spreads) – soweit verfügbar – für jedes einzelne Land ein.<sup>1)</sup> Kredite setzen sich aus Bankkrediten an den nichtfinanziellen privaten Sektor und Schuldverschreibungen zusammen und gehen real (geteilt durch den Deflator des BIP) ein. Kreditspreads berechnen sich als Differenz zwischen Unternehmensanleihezinsen und Zinsen zehnjähriger Staatsanleihen.<sup>2)</sup> Die Quellen für die Kredite sind das Basel Committee of Banking Supervision (2010),<sup>3)</sup> die International Financial Statistics des Internationalen Währungsfonds und nationale Institutionen. Die Unternehmensanleihezinsen stammen von der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich und Datastream.

Hier wird ein breites Kreditaggregat verwendet, weil die Studie des Basel Committee of Banking Supervision (2010) gezeigt hat, dass derartige Kreditaggregate bessere Indikatoren finanziellen Stresses sind. Zudem ist zu erwarten, dass Schocks, welche von einem breiten Kreditsegment ausgehen, einen stärkeren internationalen Einfluss haben als Schocks, die ein enger gefasstes Segment treffen. Unternehmensanleihezinsen werden Bankkreditzinsen vorgezogen, da letztere nicht ausschließlich den Kreditpreis widerspiegeln, sondern vertragliche Elemente enthalten. Der Untersuchungszeitraum beginnt 1983 und endet 2009.

Die ausländischen Aggregate  $x_{it}^*$  werden mithilfe von Gewichten konstruiert, die auf Daten über die bilateralen Verflechtungen zwischen Land  $i$  und allen anderen Ländern basieren. Eickmeier und Ng (2011) haben untersucht, inwieweit die Güte des Modells und die Ergebnisse

von den gewählten Gewichten abhängen. Sie zeigen, dass die geschätzte Übertragung von Kreditangebotschocks nicht signifikant von den Gewichten beeinflusst wird, aber dass ein Modell, welches neben Handelsgewichten bilaterale ausländische Direktinvestitionen in das Inland berücksichtigt, die Daten verhältnismäßig erfolgreich abbildet. Daher werden hier Handelsgewichte verwendet, um ausländische Aggregate für das BIP und die Inflation zu bilden, und ausländische Direktinvestitionen in das Inland, um die ausländischen Finanzmarktvariablen zu aggregieren. Bei den Handelsgewichten handelt es sich um die Summe von Export- und Importvolumina (im Durchschnitt über die Jahre 2005 bis 2008), die der Direction of Trade Statistics des Internationalen Währungsfonds entnommen sind. Bilaterale Daten zu ausländischen Direktinvestitionen sind lediglich für das Jahr 2009 verfügbar und dem Foreign Direct Investment Survey des Internationalen Währungsfonds entnommen.<sup>4)</sup>

**1** Zinsen und Spreads gehen im Niveau, alle anderen Variablen logarithmiert ein.

**2** Zehn Jahre entsprechen in etwa der Laufzeit der Unternehmensanleihen.

**3** Basel Committee on Banking Supervision, Guidance for national authorities operating the countercyclical capital buffer, Dezember 2010.

**4** Sieben verschiedene Gewichtungsschemata wurden betrachtet. Das BIP und die Inflation werden in jedem Fall mithilfe von Handelsgewichten aggregiert. Zur Aggregation der übrigen (Finanzmarkt-) Variablen werden, alternativ, Handelsgewichte, Portfolioinvestitionen im Ausland, ausländische Portfolioinvestitionen im Inland, Direktinvestitionen im Ausland, ausländische Direktinvestitionen im Inland, Forderungen inländischer Banken gegenüber dem Ausland und Forderungen ausländischer Banken gegenüber dem Inland verwendet. Es wurde gefunden, dass neben Direktinvestitionen in das Inland auch Forderungen der Banken gegenüber dem Ausland gute (in-sample-) Prognosen und niedrige Werte von Informationskriterien liefern. Die Güte von Modellen, welche ausschließlich Handelsverflechtungen berücksichtigen, ist eindeutig schlechter und die Güte von Modellen, welche Forderungen ausländischer Banken gegenüber dem Inland, ausländische Portfolioinvestitionen im Inland, Portfolioinvestitionen in das Ausland oder Direktinvestitionen in das Ausland verwenden, leicht schlechter. Die wichtigsten Ergebnisse hinsichtlich der heimischen und internationalen Übertragung von Kreditangebotschocks verändern sich jedoch nicht nennenswert mit dem gewählten Gewichtungsschema.

Variablen berücksichtigenden Modellen überlegen sind. Gegenüber anderen populären Modellrahmen, wie beispielsweise Dynamischen Stochastischen Allgemeinen Gleichgewichtsmodellen, die häufig ebenfalls zur Untersuchung der Finanzschockübertragung verwendet werden, unterscheidet sich das GVAR (ähnlich wie andere Modelle der reduzierten Form) insofern, als es relativ agnostisch ist und ihm verhältnismäßig wenig Theorie zugrunde liegt. Die Ergebnisse sind zwar teilweise schwerer interpretierbar, gleichzeitig aber vermutlich robuster, da Ergebnisse theorielastiger Modelle stärker von Annahmen abhängen.

## Identifizierte Kreditangebotsschocks

„Schocks“ durch Restriktionen ökonomisch interpretierbar

Der Fokus der Analyse liegt auf US-amerikanischen und deutschen Kreditangebotsschocks. „Schocks“ sind in dem hier verwendeten und in ähnlichen Modellrahmen zunächst einmal unerwartete oder, anders ausgedrückt, nicht durch das Modell erklärte Veränderungen in der Volkswirtschaft. Als „Fehlerterme“ sind sie zunächst einmal nicht ökonomisch interpretierbar. Es lassen sich aber verschiedene Wege finden, mit denen doch eine Zuordnung zwischen aus dem Modell geschätzten Schocks und ökonomisch interpretierbaren Ereignissen möglich ist. In dieser Untersuchung wird dafür unterstellt, dass ein bestimmtes ökonomisches Ereignis eine Reihe von Variablen in bestimmte Richtungen bewegt. Ein Schock, der derart definierte Eigenschaften ausweist, kann dann diesem ökonomischen Ereignis zugeordnet werden. So zeichnet sich zum Beispiel in einem einfachen Modell eines Marktes für ein Gut ein (positiver) Angebotsschock dadurch aus, dass er die Menge erhöht und den Preis senkt, während ein Nachfrageschock die Menge und den Preis des betreffenden Gutes steigert. Gemäß dieser Logik werden in diesem ungleich komplexeren Modell Kreditangebotsschocks identifiziert.

Es ist deshalb von besonderem Interesse, gerade den Effekt von Kreditangebotschocks auf die Realwirtschaft abzuschätzen, weil eine Verschlechterung der Situation der Banken als ursächlich für die Krise angesehen wird. Auch haben Untersuchungen über einen längeren Zeitraum für eine Vielzahl von Ländern herausgefunden, dass der Zusammenhang zwischen Kreditvergabe und Realwirtschaft sowie zwischen den Kreditentwicklungen verschiedener Länder besonders eng ist.<sup>3) 4)</sup>

*Kreditangebotschocks von besonderem Interesse*

Negative Kreditangebotschocks sind hier im Wesentlichen definiert als Schocks, die einen Rückgang der Kreditvergabe und eine gleichzeitige Erhöhung der Kreditzinsen und der Kreditrisikoprämie bewirken. Dafür ursächlich können beispielsweise eine Verschlechterung der Qualität der Sicherheiten von Krediten beziehungsweise eine Erhöhung der Kreditausfallwahrscheinlichkeit<sup>5)</sup> oder ein exogener Rückgang des Eigenkapitals der Banken<sup>6)</sup> sein. Sie können aber auch durch einen Anstieg der Risikoaversion von Banken oder von anderen

*Kreditangebotschocks bilden eine Verschlechterung der finanziellen Positionen von Investoren ab*

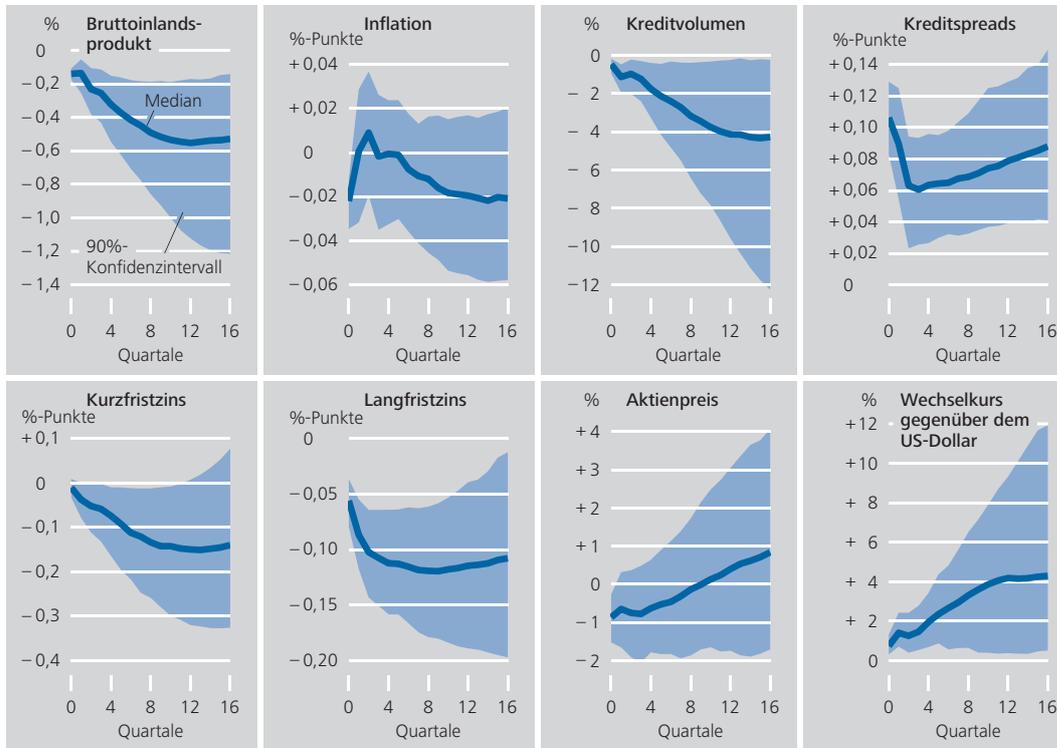
3 Vgl.: A. Kose, S. Claessens und M. Terrones (2011), *Financial cycles: What? How? When?*, IMF Working Paper 11/76; A. Kose, S. Claessens und M. Terrones (2011), *How do business and financial cycles interact?*, IMF Working Paper 11/88.

4 Nur wenige empirische Arbeiten existieren bislang, die sich der internationalen Transmission von Finanzmarktchocks widmen, und noch weniger betrachten die Auswirkungen von Kreditschocks. Ausnahmen sind: Q. Chen, D. Gray, P. N'Diaye, H. Oura und N. Tamirisa (2010), *International transmission of bank and corporate distress*, IMF Working Paper 10/24; K. Beaton und B. Desroches (2010), *Financial spillovers across countries: the case of Canada and the United States*, Bank of Canada Discussion Paper 2011-1; T. Xu (2010), *The role of credit in international business cycles*, Manuskript; T. Helbling, R. Huidrom, A. Kose und C. Otrok (2011), *Do credit shocks matter? A global perspective*, *European Economic Review* 55, S. 340–353.

5 Vgl.: M. Gertler und P. Karadi (2011), *A model of unconventional monetary policy*, *Journal of Monetary Economics* 58, S. 17–34; S. Gilchrist, V. Yankov und E. Zakrajsek (2009), *Credit market shocks and economic fluctuations: Evidence from corporate bond and stock markets*, *Journal of Monetary Economics*, 56(4), S. 471–493; L. Christiano, R. Motto und M. Rostagno (2010), *Financial factors in economic fluctuations*, ECB Working Paper 1192; J. Atta-Mensah und A. Dib (2008), *Bank lending, credit shocks, and the transmission of Canadian monetary policy*, *International Review of Economics and Finance*, 17(1), S. 159–176.

6 Vgl.: A. Gerali, S. Neri, L. Sessa und F. Signoretto (2010), *Credit and banking in a DSGE model of the euro area*, *Journal of Money, Credit and Banking*, 42(6), S. 108–141.

### Auswirkung deutscher Kreditangebotsschocks\*) auf Deutschland



\* In Höhe einer Standardabweichung.  
 Deutsche Bundesbank

Investoren ausgelöst werden, der von Kreditausfällen unabhängig ist.<sup>7)</sup> Auch regulatorische Änderungen – beispielsweise in Bezug auf die Eigenkapital- oder Liquiditätsvorschriften – können zu einem solchen Kreditangebotschock führen.<sup>8)</sup> Zwischen diesen potenziellen Ursachen der Schocks kann hier nicht weiter unterschieden werden. Es ist aber durchaus möglich, dass die identifizierten deutschen Kreditangebotschocks sich stärker oder weniger stark mit dem einen oder anderen Aspekt in Verbindung bringen lassen als die US-amerikanischen Kreditangebotschocks. Dies gilt es bei einem Vergleich beider Schocks und derer Wirkungen zu berücksichtigen.

auf die betrachteten Größen in Deutschland im Verlauf der nachfolgenden 16 Quartale. Dabei handelt es sich um einen „typischen“ Schock, das heißt einen Schock in Höhe einer Standardabweichung. Er führt zu einem sofortigen Rückgang des Kreditvolumens um etwa 0,5% und einem maximalen Rückgang um 4% nach drei Jahren. Die Kreditspreads steigen sofort um 0,1 Prozentpunkte, und der Effekt ist ebenfalls sehr persistent. Der Effekt auf das deutsche BIP ist signifikant negativ. Das BIP sinkt sofort nach Eintreten des Schocks um knapp 0,2% und erreicht seinen maximalen Rückgang von rund 0,5% nach drei Jahren.

*Andauernde Reduktion des BIP nach negativem deutschen Kreditangebotschock*

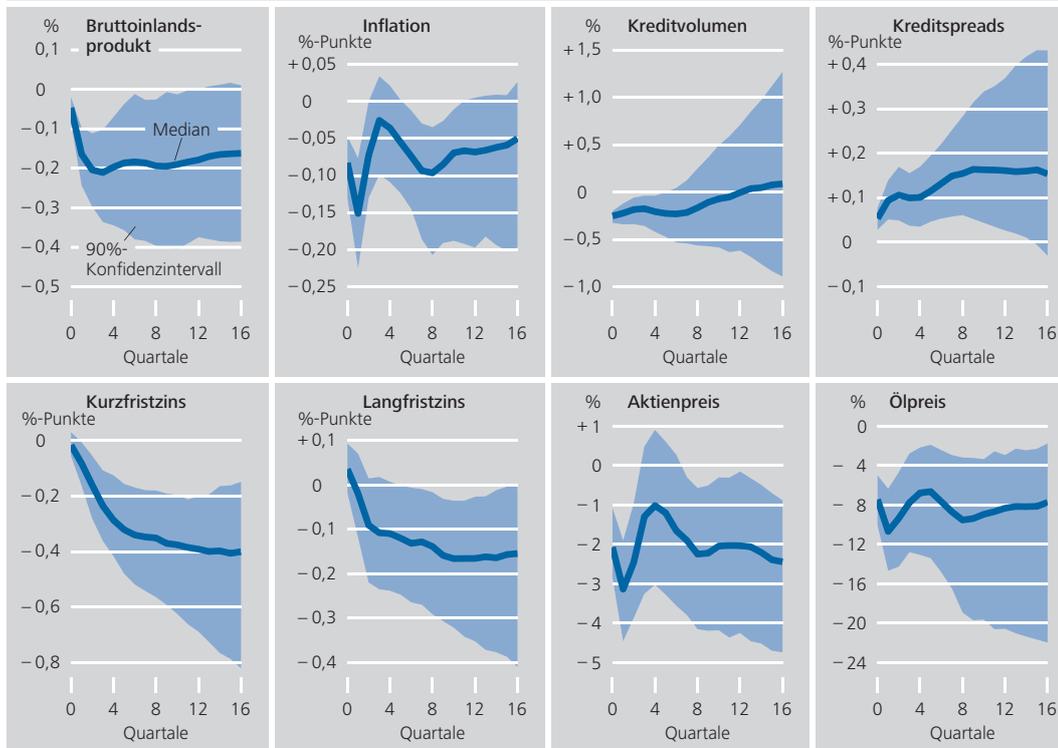
## Übertragung heimischer Kreditangebotschocks auf Deutschland

Das oben stehende Schaubild zeigt die Auswirkungen eines deutschen Kreditangebotschocks

7 Vgl.: Gilchrist et al. (2009).

8 Daneben können Finanzmarktinnovationen wie beispielsweise Verbriefungen von Krediten in Wertpapierform für einen (positiven) Kreditangebotschock verantwortlich sein. Vgl.: G. Peersman (2010), Macroeconomic consequences of different types of credit market disturbances and non-conventional monetary policy in the euro area, Manuskript; Atta-Mensah und Dib (2008).

### Auswirkung US-amerikanischer Kreditangebotschocks\*<sup>1)</sup> auf die USA



\* In Höhe einer Standardabweichung.  
 Deutsche Bundesbank

*Inflation, Zinsen  
 und Aktienpreise  
 sinken ebenfalls*

Gesamtwirtschaftliche Nachfrageeffekte dominieren gesamtwirtschaftliche Angebots effekte, denn neben dem BIP sinkt auch die Inflation, wenn auch dieser Effekt nur marginal statistisch signifikant ist. In Übereinstimmung mit dem Inflationsrückgang verringern sich auch die kurz- und die langfristigen Zinsen. Offenbar hat die Geldpolitik also auf eine Verringerung des Kreditangebots beziehungsweise der Inflation mit einer Lockerung reagiert. Die Aktienpreise fallen ebenfalls temporär, wenngleich dieser Effekt statistisch kaum signifikant ist. Dieses Ergebnis passt zu schlechteren Erwartungen für das Wachstum und einer Verteuerung der Unternehmenskredite, die aus den höheren Kreditspreads resultiert. Schließlich kommt es – in Übereinstimmung mit den niedrigen Zinsen im Inland – zu einer realen Abwertung der deutschen Währung gegenüber dem US-Dollar. Die Entwicklung der Zinsen und der Wechselkurse wirkt positiv auf den Konsum, die Investition sowie die Exporte in Deutschland und kompensiert so zumindest teilweise

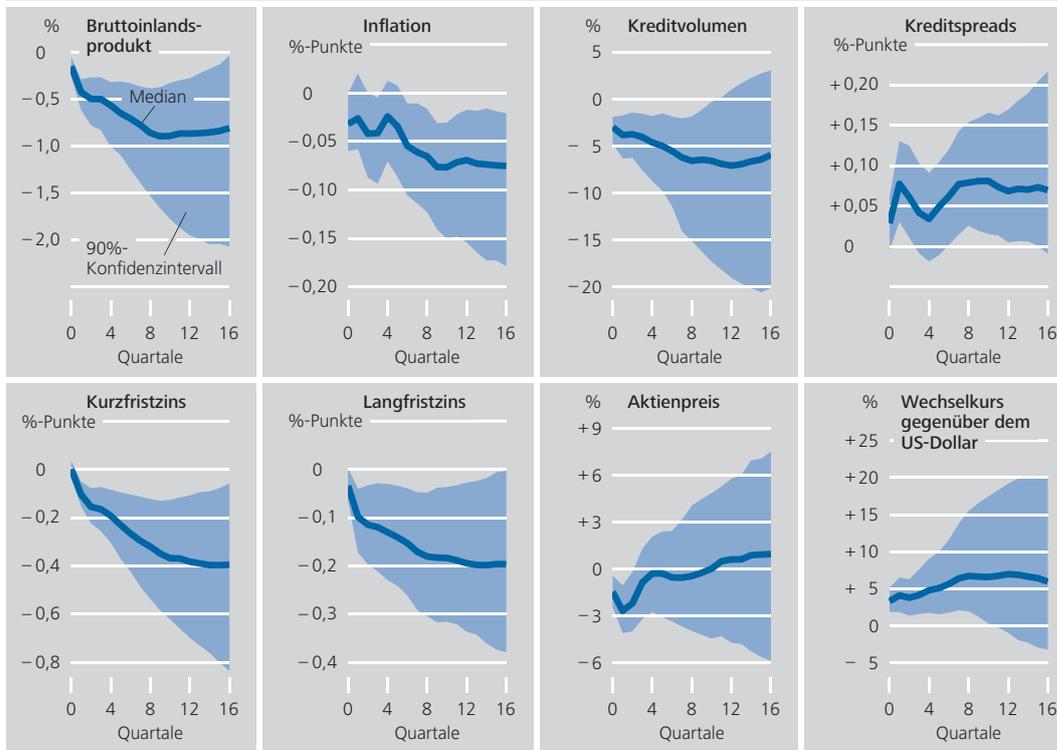
den negativen Effekt, der von der Verschlechterung der Finanzierungsbedingungen ausgeht.

## Übertragung US-amerikanischer Kreditangebotschocks auf Deutschland und andere europäische Länder

Im Zentrum der Diskussion der letzten Jahre standen die weltweiten Effekte einer durch die Probleme im amerikanischen Bankensystem ausgelösten Verknappung des Kreditangebots. Bevor diese internationalen Übertragungen des US-amerikanischen Kreditangebotschocks untersucht werden, ist es aber informativ, deren Wirkung auf die USA selbst zu betrachten. Tatsächlich ist sie der des deutschen Kreditangebotschocks auf Deutschland in vieler Beziehung ähnlich (vgl. oben stehendes Schaubild). Ein typischer US-amerikanischer Schock ist kleiner als ein typischer deutscher Schock, legt man die sofortige Reaktion der Kreditspreads

*Ähnliche Wirkung eines US-amerikanischen Kreditangebotschocks in den USA*

### Auswirkung US-amerikanischer Kreditangebotschocks<sup>9)</sup> auf Deutschland



\* In Höhe einer Standardabweichung.  
 Deutsche Bundesbank

(0,05 Prozentpunkte) und der Kredite (- 0,25%) zugrunde. Gemessen daran fällt der maximale Rückgang des US-amerikanischen BIP um 0,2% nach drei Quartalen bemerkenswert kräftig aus. Damit hat die Übertragung eines auf die gleiche Größe standardisierten Schocks in Deutschland und den USA ähnliche Effekte. Erkennbare Unterschiede gibt es aber in den Übertragungskanälen von Kreditangebotsbeschränkungen auf die jeweilige Wirtschaft: So mindert der signifikante Rückgang der US-amerikanischen Inflation und die entsprechend deutlich stärkere Verringerung der Zinsen in den USA (im Vergleich zu Deutschland) die konjunkturelle Abschwächung infolge des negativen Kreditangebotschocks. Dieser Effekt dürfte aber durch den fast dreimal so kräftigen und persistenteren Rückgang der Aktienpreise in den USA, die typischerweise für die amerikanischen Verbraucher bedeutsamer sind als deutsche Aktien für deutsche Haushalte, durch die Aufwertung der US-amerikanischen Währung nach dem US-Schock (während die deut-

sche Währung bzw. der Euro nach dem deutschen Schock abwertete) und durch ausgeprägtere negative Rückkopplungseffekte infolge der stärkeren internationalen Übertragung des US-Schocks kompensiert worden sein.

Die Effekte des US-amerikanischen Kreditangebotschocks auf Deutschland sind denen auf die USA sehr ähnlich (vgl. oben stehendes Schaubild). Die Wirkung auf das deutsche BIP ist signifikant negativ und erreicht sein Minimum von knapp -1% nach etwa zwei Jahren. Bemerkenswerterweise übersteigt der Effekt auf das deutsche BIP den auf das US-amerikanische BIP. Dies ist konsistent mit Studien, die einen ähnlichen Fokus besitzen und vergleichbare Methoden nutzen.<sup>9)</sup>

Eine mögliche Erklärung für diesen Befund ist der vergleichsweise kräftigere Rückgang der Kredite in Deutschland nach einem US-Schock.

*Kräftiger persistenter Rückgang des deutschen BIP nach negativem US-Kreditangebotschock*

*Deutlicher Rückgang der Kredite in Deutschland ...*

<sup>9</sup> Siehe Helbling et al. (2010) und Eickmeier et al. (2011).

Dieser Effekt ist auf die Reaktion international diversifizierter Investoren und global agierender amerikanischer Banken<sup>10)</sup> zurückzuführen, die angesichts eines Kreditschocks in den USA und einer Verschlechterung ihrer Bilanzen vor allem ihre Kreditgewährung im Ausland einschränken – ein Phänomen, das auch als „international financial multiplier“ diskutiert wird.<sup>11)</sup>

... und der Aktienpreise; ein Rückgang der Zinsen und eine Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar mindern negativen Effekt

Die Reaktionen der Inflation, der Zinsen und der Aktienpreise fallen in beiden Ländern ähnlich stark aus. Der synchrone Verlauf von Aktienkursen und Langfristzinsen ist konsistent mit Arbitragemechanismen und (schwer messbaren) Vertrauenseffekten.<sup>12)</sup> Die Abwertung der deutschen Währung gegenüber dem US-Dollar nach dem US-Schock dürfte hingegen den negativen Effekt auf die deutsche Realwirtschaft gedämpft und den auf die US-amerikanische verstärkt haben.

Deutschland von US-Kreditangebotschocks etwas stärker betroffen als andere Euro-Länder

Interessant ist schließlich auch, wie die Einschränkung des US-Kreditangebots auf die anderen europäischen Länder wirkt, und ob es insbesondere innerhalb des Euro-Raums zu unterschiedlichen Entwicklungen kommt. Das nebenstehende Schaubild zeigt dies (im Vergleich zu Deutschland).<sup>13)</sup> Die Effekte auf die französische, italienische, spanische oder britische Realwirtschaft fallen schwächer aus als in Deutschland. Die Reaktionen in den anderen europäischen Ländern (ohne Deutschland) unterscheiden sich dagegen kaum voneinander.

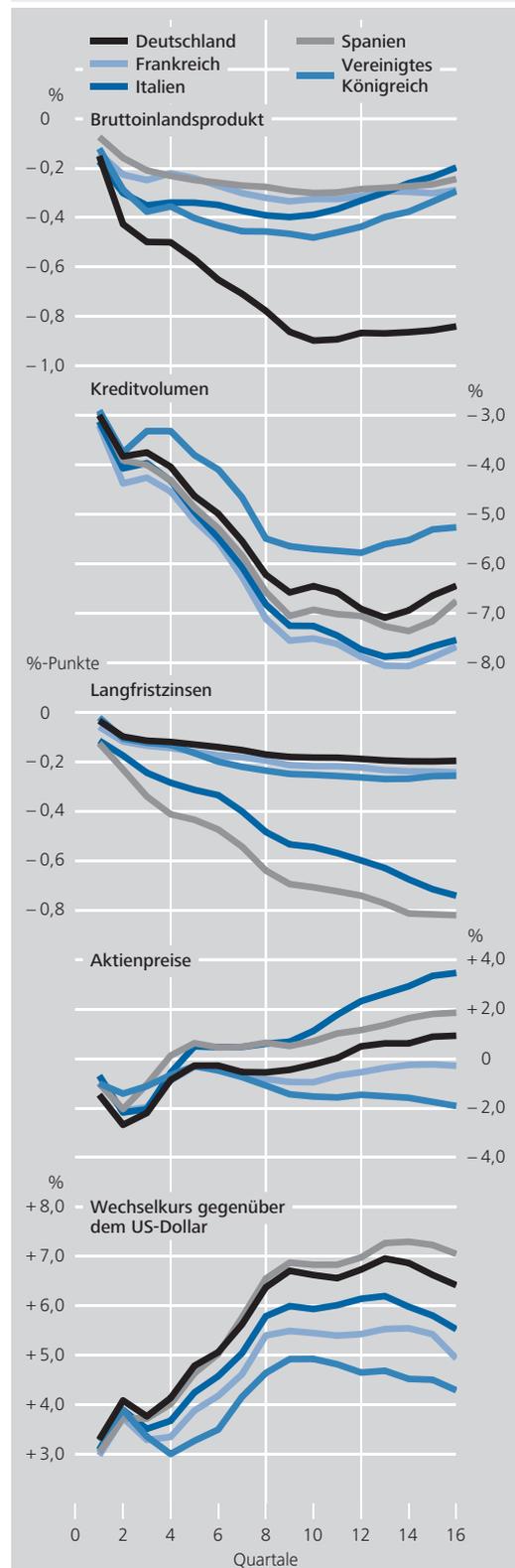
<sup>10</sup> R. Kollmann, Z. Enders und G. Müller (2011), Global banking and international business cycles, *European Economic Review*, 55(3), S. 407–426; G. Gorton (2009), Information, liquidity, and the (ongoing) panic of 2007, *American Economic Review*, 99(2), S. 567–572; C. Borio, R. McCauley und P. McGuire (2011), Global credit and domestic credit booms, *BIS Quarterly Review*, September.

<sup>11</sup> Vgl.: E. Van Wincoop (2011), International contagion through leveraged financial institutions, *NBER Working Paper 17686*; P. Krugman (2008), *The international financial multiplier*, Manuskript; M. Devereux und J. Yetman (2010), Leverage constraints and the international transmission of shocks, *Journal of Money, Credit and Banking*, Supplement to No. 42(6), S. 71–105; M. Devereux und A. Sutherland (2011), Evaluating international financial integration under leverage constraints. *European Economic Review*, 55, S. 427–442.

<sup>12</sup> Vgl.: Van Wincoop (2011).

<sup>13</sup> Aus Platzgründen werden hier lediglich die Mediane der Reaktionen gezeigt.

### Auswirkung US-amerikanischer Kreditangebotsschocks\*) auf ausgewählte Variablen in europäischen Ländern



\* In Höhe einer Standardabweichung. Dargestellt sind die Mediane.

**Zerlegung der Varianz des Vorhersagefehlers für das Bruttoinlandsprodukt – Beiträge US-amerikanischer und deutscher Kreditangebotschocks <sup>\*)</sup>**

Land	Kreditangebotschocks in	
	den USA	Deutschland
USA	10,8	0,1
Deutschland	15,2	7,6
Frankreich	13,1	3,2
Italien	10,0	5,7
Spanien	9,6	1,9
Vereinigtes Königreich	5,7	2,2

\* Gezeigt werden die Vorhersagefehlervarianzanteile in % für den Horizont von vier Jahren. Die Vorhersagefehlervarianz berechnet sich als quadrierte, über die Horizonte kumulierte, Impulseantwortfolgen.

Deutsche Bundesbank

der. Ein Blick auf die Entwicklungen ausgewählter Variablen nach den Schocks gibt Aufschluss über Unterschiede und Gemeinsamkeiten im Transmissionsmechanismus. Erstens fallen Kredite in den Euro-Ländern im Vergleich zu Großbritannien etwas kräftiger, was sich allerdings nur für Deutschland in einer stärkeren Reaktion des BIP niederschlägt. Zweitens fallen die Langfristzinsen in Spanien und Italien relativ stark. Dies erklärt möglicherweise, warum die Effekte auf das italienische und das spanische BIP die auf das deutsche BIP unterschreiten. Drittens sinken die Aktienpreise aller Länder relativ synchron. Viertens kommt es zu einer „Flucht in den sicheren Hafen“, der sich in einer Aufwertung des US-Dollar auch gegenüber dem britischen Pfund und vor 1999 den Währungen der EWU-Länder niederschlägt.

*Deutsche Kreditangebotschocks beeinflussen die Kreditvergabe, aber nicht die Realwirtschaft in anderen europäischen Ländern merklich*

Deutsche Kreditangebotschocks haben schließlich deutlich geringere Auswirkungen auf die Realwirtschaft in anderen europäischen Ländern als US-amerikanische Kreditangebotschocks.<sup>14)</sup> Die Unterschiede innerhalb Europas sind erneut nicht sonderlich groß, vermutlich weil die europäischen Finanzsysteme über den Interbankenmarkt, über gemeinsame Kunden der Investoren und über globale Finanzinstitutionen eng miteinander verwoben sind.

**Der Erklärungsgehalt US-amerikanischer und deutscher Kreditangebotschocks für die Realwirtschaft**

Neben den dynamischen heimischen und internationalen Auswirkungen der Kreditangebotschocks ist von Interesse, welche Bedeutung solche Schocks in der Vergangenheit im Vergleich zu anderen Schocks für die realwirtschaftliche Entwicklung gehabt haben. Die nebenstehende Tabelle zeigt den berechneten Anteil an der Variation des BIP, für den die beiden Schocks verantwortlich sind.<sup>15)</sup> US-amerikanische Kreditangebotschocks erklären zwischen 6% und 15% des Prognosefehlers des BIP in den europäischen Ländern. Deutschland ist am stärksten betroffen. Deutsche Kreditangebotschocks erklären deutlich weniger, zwischen praktisch nichts in den USA und 8% in Deutschland selbst. Frankreich und Italien sind am ehesten tangiert.

*Deutsche Realwirtschaft zu 8% von deutschen und zu 15% von US-amerikanischen Kreditangebotschocks beeinflusst*

**Grenzen der Analyse und zusätzliche Erkenntnisse aus anderen Arbeiten**

Der hier verwendete Ansatz stößt vor allem in zweifacher Hinsicht an seine Grenzen. Erstens können neben Kreditangebotschocks andere Finanzmarktschocks, die in der Analyse aber nicht weiter betrachtet werden und die durch die hier erfassten Variablen zum Teil nicht gut abgebildet werden, ebenfalls wirksam sein. So war die jüngste Krise durch ein Zusammenwirken verschiedener Schocks, die von einem unerwarteten Fallen der Vermögenspreise bis zu einem unerwarteten Austrocknen bestimmter Segmente der Finanzmärkte reichen, gekennzeichnet. Dies würde nahelegen, nicht isoliert einen Kreditangebotschock im hier verwendeten Sinn, sondern breiter definierte Finanzmarktschocks zu untersuchen. Zweitens wer-

*Kreditangebotschocks decken nur einen Teil exogener Finanzmarktentwicklungen ab; die Analyse berücksichtigt zudem keine Zeitvariation in den Parametern*

<sup>14</sup> Die Ergebnisse werden hier nicht gezeigt.

<sup>15</sup> Genau genommen wird hier eine Zerlegung des Vorhersagefehlers des BIP vorgenommen.

den die Parameter des hier verwendeten Mehrländermodells als konstant angenommen. Verschiedene Überlegungen suggerieren allerdings, dass sich die Transmission im Zeitablauf entweder dauerhaft oder aber phasenweise geändert haben könnte.

*Nur wenige Arbeiten untersuchen bislang breiter gefasste Finanzmarktschocks und Variationen im Zusammenhang zwischen Finanzmärkten und Realwirtschaft*

Nur sehr wenige Arbeiten untersuchen bislang gleichzeitig Zeitvariation in den Parametern und die Auswirkungen breiter definierter Finanzmarktschocks auf die Realwirtschaft. Vor allem drei Studien jüngsten Datums sind hier zu erwähnen. Eickmeier et al. (2011)<sup>16)</sup> betrachten Schocks, die auf einen Index von Finanzmarktbedingungen wirken, welcher 45 US-amerikanische Finanzmarktvariablen (einschl. Kreditaggregaten, Zinsen und Spreads, Geldmengen, aus Umfragen gewonnenen Kreditvergabebedingungen und Vermögenspreisen) zusammenfasst. Hubrich und Tetlow (2011)<sup>17)</sup> und Holló et al. (2011)<sup>18)</sup> betrachten Indizes, die aus Indikatoren finanziellen Stresses (wie beispielsweise Zinsspreads, implizierte Volatilitäten, Korrelationen zwischen Zinsen und Vermögenspreisen) für die USA beziehungsweise den Euro-Raum zusammengesetzt sind. (Entsprechende Untersuchungen speziell für Deutschland existieren bislang nicht.)

Die beiden letztgenannten Arbeiten verwenden ein kleines VAR und unterscheiden zwischen zwei Regimen – finanziellen Stressphasen und „normalen“ Zeiten –, über die sich die Größe der Finanzmarktschocks und deren Übertragung unterscheiden können. Eickmeier et al. (2011) schätzen mithilfe eines Faktormodells für neun fortgeschrittene Länder ab, wie sich US-Finanzmarktschocks auf die USA selbst und international auswirken. In deren Modell können zusätzlich dauerhafte Veränderungen abgebildet werden, denn die Parameter verändern sich, anders als bei Hubrich und Tetlow (2011) und Holló et al. (2011), graduell.

*Große Finanzmarktschocks und stärkere Effekte plausibel in Krisenzeiten*

Es kann unter Umständen wichtig sein, solche Variationen im Modell zuzulassen, um die interessierenden Effekte adäquat abzuschätzen. So erscheint es beispielsweise plausibel, anzuneh-

men, dass Finanzschocks in Krisenzeiten besonders viele Segmente der Finanzmärkte gleichzeitig treffen oder dass sich Kreditausfälle multiplizieren, was sich in Modellen, die Veränderungen in der Schockgröße zulassen, in besonders großen Schocks niederschlägt.<sup>19)</sup> Gleichzeitig kann vermutet werden, dass sich Schocks in Krisenzeiten stärker auf die Realwirtschaft übertragen als in normalen Zeiten. Gründe für solche Asymmetrien sind hauptsächlich auf „Agency-Probleme“ zwischen Kreditgebern und Kreditnehmern zurückzuführen. Diese sind in Krisenzeiten ausgeprägter, was wiederum dazu führen kann, dass Schocks stärkere realwirtschaftliche Effekte haben. „Agency-Probleme“ treten beispielsweise auf, wenn Kredite besichert vergeben werden („collateralized debt“). Wenn Vermögenswerte sinken, wird demnach auch die Kreditvergabe eingeschränkt.<sup>20)</sup> Zudem können stärkere Informationsasymmetrien zwischen Kreditgebern und Kreditnehmern in Krisenzeiten einen Keil zwischen die Kosten von Eigen- und Fremdkapital treiben und die Kosten des Monitoring erhöhen („financial accelerator“).<sup>21)</sup> In Krisenzeiten sinkt außerdem die Bereitschaft von Haushalten, illiquide Mittel zu halten. Durch den Rückgang der Einlagen stehen den Kreditnehmern weniger externe Finanzmittel zur Verfügung („borrower’s balance sheet chan-

<sup>16</sup> S. Eickmeier, W. Lemke und M. Marcellino (2011), The changing international transmission of financial shocks: Evidence from a classical time-varying FAVAR, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, Reihe 1, Nr. 27/2011.

<sup>17</sup> K. Hubrich und R. J. Tetlow (2011), Financial stress and economic dynamics: The transmission of crises, Manuskript.

<sup>18</sup> D. Holló, M. Kremer und M. Lo Duca (2011), CISS – a composite indicator of systemic stress in a financial system, Manuskript.

<sup>19</sup> Gleichzeitig muss eingestanden werden, dass Modelle, ob mit zeitkonstanten oder zeitvariierenden Parametern, Krisenzeiten relativ schlecht abbilden können, was sich ebenfalls in größeren geschätzten Schocks (oder Residuen) niederschlagen dürfte.

<sup>20</sup> Vgl.: N. Kiyotaki und J. Moore (1997), Credit cycles, Journal of Political Economy, 105(2), S. 211–248.

<sup>21</sup> Vgl.: B. Bernanke, M. Gertler und S. Gilchrist (1999), The financial accelerator in a quantitative business cycle framework; in: J. B. Taylor, M. Woodford (Herausgeber), Handbook of Macroeconomics, Elsevier, S. 1341–1393.

nel“).<sup>22)23)</sup> Schließlich können Gründe für dauerhaft andere oder sich graduell ändernde Parameter strukturelle Veränderungen in der Volkswirtschaft sein. So wird beispielsweise argumentiert, dass durch die Globalisierung der Konjunkturzusammenhang enger und durch Finanzmarktinnovationen der Zugang zu alternativen Finanzierungsformen besser und damit die Rolle der Finanzmärkte für die Realwirtschaft bedeutender geworden sind. Werden derartige Veränderungen im Modell nicht zugelassen, kann dies zu einer Verzerrung in der Einschätzung bezüglich der Transmission führen.

*Finanzmarkt-  
schocks  
besonders groß  
in finanziellen  
Stresszeiten*

Alle drei Studien zeigen in Übereinstimmung mit oben angestellten Überlegungen, dass Finanzschocks in Krisen- oder Stresszeiten besonders groß ausfallen. Eickmeier et al. (2011) finden zudem, dass die globale Finanz- und Wirtschaftskrise den größten Finanzschock in der Nachkriegszeit darstellt.

*Graduelle Ver-  
stärkung der  
Effekte globaler  
Finanzmarkt-  
schocks auf  
Deutschland*

Ein weiterer Befund letzterer Studie ist, dass sich die Transmission von Finanzschocks (gleicher Größe) auf die Realwirtschaft in den USA Anfang der achtziger Jahre erhöht hat. Als Grund hierfür wird eine veränderte Geldpolitik genannt, die zu einer besseren Verankerung der Inflationserwartungen und einem deshalb geringeren Anstieg der Kurzfristzinsen nach positiven Finanzschocks führte. Für Deutschland (und die meisten anderen in der Studie ebenfalls betrachteten Euro-Länder) wird auch eine sich graduell verstärkte Transmission gefunden, was auf eine stärkere weltweite Integration der Finanzmärkte zurückgeführt wird. Der Erklärungsbeitrag US-amerikanischer Finanzschocks an der Entwicklung des BIP in den USA und Deutschland schwankt von kaum spürbar in normalen Zeiten bis 40% während der jüngsten Krise, was über den rund 11% beziehungsweise 15% liegt, die in der vorgestellten GVAR-Analyse im Durchschnitt des Beobachtungszeitraums auf Kreditangebotsschocks zurückgeführt wurden (siehe die Tabelle auf S. 48).

Die beiden Studien, welche US-Schocks betrachten, finden keine signifikanten Unterschiede in der Transmission eines Finanzschocks vergleichbarer Größe in Krisen- und in normalen Zeiten. Hingegen wird für den Euro-Raum von Holló et al. (2011) ein kräftiger, statistisch hoch signifikanter realwirtschaftlicher Effekt in Phasen finanziellen Stresses gefunden. In ruhigen Zeiten ist der Effekt kaum signifikant.

*Evidenz  
bezüglich  
Asymmetrien in  
der Übertragung  
gemischt*

## Fazit

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass US-amerikanische Kreditangebotsschocks eine nennenswerte Rolle im internationalen Konjunkturzusammenhang spielen. Einschränkungen des Kreditangebots in Deutschland sind vor allem für Deutschland selbst und seine europäischen Nachbarn von einiger Bedeutung. Die Übertragung deutscher Kreditangebotsschocks in Deutschland selbst erfolgt über einen merklichen und persistenten Rückgang bei den Krediten, einen Anstieg der Risikoprämien und eine kurzzeitige Abnahme der Aktienpreise. Diese negativ auf die Realwirtschaft wirkenden Effekte wurden teilweise kompensiert durch eine Abwertung des Euro und einen Zinsrückgang. Die internationale Übertragung US-amerikanischer Kreditangebotsschocks erfolgt über eine weitgehend parallele Verschlechterung der Entwicklungen an den Finanzmärkten weltweit. Die synchrone Bewegung der Aktienpreise und der Langfristzinsen ist konsistent mit Arbitragemechanismen und Vertrauenseffekten. Die kräftige Abnahme der Kredite ist vereinbar mit einem „international financial multiplier“.

Kreditangebotsschocks bilden allerdings nur einen Teilaspekt der „Störungen“, die von den Finanzmärkten ausgehen, ab. Zudem wird im

<sup>22</sup> Vgl.: L. J. Christiano, R. Motto und M. Rostagno (2003), The Great Depression and the Friedman-Schwartz hypothesis, *Journal of Money, Credit and Banking*, 35(6), S. 1119–1197.

<sup>23</sup> Weitere verstärkende Elemente in Krisenzeiten sind erhöhte Risikoaversion der Kreditgeber und höhere Unsicherheit. Vgl.: Holló et al. (2011).

der Analyse zugrunde liegenden Modell die strittige Annahme getroffen, dass die Parameter zeitkonstant sind. Dabei gibt es Hinweise, dass sich die internationale Transmission von Finanzmarktschocks graduell über die Zeit verstärkt hat. In der Zukunft müssen weitere Anstrengungen unternommen werden, um die internationalen und nationalen Effekte von Finanzmarktstörungen besser zu verstehen. Dies ist eine wichtige Vorbedingung dafür, dass

die Wirtschaftspolitik geeignete Maßnahmen und Instrumente entwickelt, um künftig Krisen und deren Rückwirkungen auf die reale Wirtschaft gering zu halten. Dazu zählen nicht zuletzt die Identifikation der ganzen Bandbreite spezifischer Finanzmarktschocks und die Modellierung von Nicht-Linearitäten im Zusammenhang zwischen Finanzmarktvariablen und zwischen Finanzmarkt- und realwirtschaftlichen Variablen.



# Statistischer Teil

## **■ Inhalt**

### **■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion**

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

### **■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion**

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang .....	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

### **■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems**

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

### **■ IV. Banken**

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland .....	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche .....	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) .....	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck .....	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen .....	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland .....	38*

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39•
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40•

## ■ V. Mindestreserven

1. Reservesätze.....	42•
2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998.....	42•
3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion.....	42•

## ■ VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze.....	43•
2. Basiszinssätze.....	43•
3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren).....	43•
4. Geldmarktsätze nach Monaten.....	43•
5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs).....	44•

## ■ VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland.....	48•
2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland.....	49•
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland.....	50•
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten.....	50•
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere.....	51•
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland.....	51•

## ■ VIII. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Finanzierung der privaten nichtfinanziellen Sektoren.....	52•
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten nichtfinanziellen Sektoren.....	53•

## ■ IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“.....	54•
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.....	54•
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik).....	55•
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik).....	55•
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen.....	56•
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten.....	56•
7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern.....	57•

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen .....	57*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung.....	58*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung .....	58*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung .....	59*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme .....	59*
13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern .....	59*
14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten.....	60*

## ■ X. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	61*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe.....	62*
3. Auftragseingang in der Industrie .....	63*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe.....	64*
5. Umsätze des Einzelhandels und des Handels mit Kraftfahrzeugen.....	64*
6. Arbeitsmarkt.....	65*
7. Preise .....	66*
8. Einkommen der privaten Haushalte .....	67*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft .....	67*

## ■ XI. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion .....	68*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland.....	69*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern.....	70*
4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen.....	71*
5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland .	71*
6. Vermögensübertragungen .....	71*
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland.....	72*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank .....	73*
9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion .....	73*
10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland .....	74*
11. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen .....	75*
12. Euro-Mitgliedsländer und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der EWWU.....	75*
13. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbs- fähigkeit der deutschen Wirtschaft .....	76*

## I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

### 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)				Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)	
			M3	gleitender Dreimonatsdurchschnitt							
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %							% p. a. im Monatsdurchschnitt			
2010 Mai	10,4	1,5	0,0	0,0	1,7	0,1	5,1	0,34	0,69	3,5	
Juni	9,4	1,5	0,3	0,2	1,6	0,1	3,9	0,35	0,73	3,6	
Juli	8,3	1,5	0,3	0,6	2,0	0,7	3,9	0,48	0,85	3,5	
Aug.	7,7	2,0	1,1	0,8	2,4	1,2	3,5	0,43	0,90	3,3	
Sept.	6,1	2,0	1,1	1,1	2,3	1,2	3,4	0,45	0,88	3,3	
Okt.	4,9	2,1	1,1	1,4	3,3	1,2	3,4	0,70	1,00	3,3	
Nov.	4,6	2,3	2,1	1,6	4,0	1,9	3,8	0,59	1,04	3,7	
Dez.	4,3	2,2	1,7	1,8	3,5	1,6	3,7	0,50	1,02	4,1	
2011 Jan.	3,2	2,3	1,6	1,8	3,8	2,0	3,3	0,66	1,02	4,2	
Febr.	2,8	2,4	2,1	2,0	3,8	2,3	3,8	0,71	1,09	4,3	
März	2,9	2,6	2,2	2,1	3,2	2,2	3,7	0,66	1,18	4,4	
April	1,6	2,4	1,9	2,2	3,2	2,3	3,8	0,97	1,32	4,5	
Mai	1,2	2,4	2,3	2,1	3,1	2,5	4,1	1,03	1,43	4,4	
Juni	1,3	2,3	2,0	2,1	2,6	2,1	4,4	1,12	1,49	4,4	
Juli	1,0	2,2	2,0	2,3	2,4	1,8	4,4	1,01	1,60	4,6	
Aug.	1,7	2,4	2,8	2,6	2,4	1,7	4,3	0,91	1,55	4,1	
Sept.	2,0	2,5	2,9	2,8	2,3	1,6	4,2	1,01	1,54	4,0	
Okt.	1,7	1,9	2,6	2,5	1,6	2,1	4,2	0,96	1,58	4,3	
Nov.	2,1	2,1	2,0	2,0	0,8	0,9	3,4	0,79	1,48	4,8	
Dez.	1,6	1,8	1,5	2,0	1,0	0,4	3,0	0,63	1,43	4,8	
2012 Jan.	2,0	2,3	2,5	...	1,4	0,7	2,8	0,38	1,22	4,7	
Febr.	...	...	...	...	...	...	...	0,37	1,05	4,5	

1 Quelle: EZB. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFI's gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFI's. 5

Euro OverNight Index Average. 6 Euro Interbank Offered Rate. 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43. 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, SK.

### 2. Außenwirtschaft 1)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz				Kapitalbilanz				Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Handelsbilanz	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapierverkehr 2)	übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven	nominal		real 4)	
	Mio €								Euro/US-\$		
									1. Vj. 1999=100		
2010 Mai	- 15 208	- 1 980	+ 13 726	- 15 266	+ 51 236	- 22 167	- 77	1,2565	101,8	100,0	
Juni	+ 1 817	+ 3 044	+ 562	- 2 400	+ 13 188	- 11 374	+ 1 148	1,2209	99,8	98,1	
Juli	+ 5 211	+ 6 272	- 233	- 12 923	- 23 084	+ 38 937	- 3 164	1,2770	101,6	99,8	
Aug.	- 7 462	- 4 602	+ 667	- 30 651	+ 4 623	+ 28 294	- 1 600	1,2894	101,2	99,4	
Sept.	- 4 879	+ 3 788	+ 6 323	- 8 645	+ 35 718	- 20 461	- 289	1,3067	101,5	99,5	
Okt.	+ 3 892	+ 5 665	+ 1 998	- 8 663	+ 4 959	+ 5 939	- 237	1,3898	105,0	102,7	
Nov.	- 3 426	- 839	+ 13 388	+ 45 413	+ 21 484	- 53 510	+ 1	1,3661	103,7	101,2	
Dez.	+ 2 963	+ 639	- 5 841	+ 42 731	+ 1 967	- 49 222	- 1 318	1,3220	101,7	99,2	
2011 Jan.	- 19 921	- 14 711	+ 13 548	+ 11 750	- 29 920	+ 37 708	- 5 989	1,3360	101,4	98,9	
Febr.	- 9 290	- 827	+ 2 180	- 27 869	+ 94 422	- 65 344	+ 971	1,3649	102,4	99,7	
März	- 1 006	+ 2 526	+ 17	+ 6 252	+ 61 782	- 61 463	- 6 554	1,3999	104,1	101,6	
April	- 4 864	- 3 878	- 3 971	- 29 764	+ 16 137	+ 3 635	+ 6 021	1,4442	105,9	103,4	
Mai	- 15 918	+ 340	+ 15 373	- 4 991	+ 42 834	- 19 353	- 3 118	1,4349	104,9	102,2	
Juni	- 168	+ 514	+ 6 988	+ 5 794	+ 92 796	- 93 187	+ 1 585	1,4388	105,0	102,3	
Juli	+ 1 414	+ 3 754	- 3 768	- 17 227	- 25 427	+ 40 088	- 1 203	1,4264	104,0	101,1	
Aug.	- 3 576	- 4 169	+ 1 402	+ 7 685	+ 19 060	- 28 735	+ 3 392	1,4343	103,9	100,9	
Sept.	+ 1 009	+ 3 551	+ 12 164	- 6 991	+ 28 591	- 11 029	+ 1 594	1,3770	102,8	100,0	
Okt.	+ 2 608	+ 1 745	- 5 025	- 7 643	- 27 306	+ 31 005	- 1 082	1,3706	103,0	100,3	
Nov.	+ 1 945	+ 6 662	- 6 657	- 8 007	+ 2 118	- 537	- 232	1,3556	102,6	99,9	
Dez.	+ 16 294	+ 10 495	- 22 974	+ 1 258	- 5 082	- 13 709	- 5 441	1,3179	100,8	98,1	
2012 Jan.	...	...	...	...	...	...	...	1,2905	98,9	96,4	
Febr.	...	...	...	...	...	...	...	1,3224	99,6	97,1	

\* Quelle: EZB. 1 Siehe auch Tab. XI.12 und 13, S. 75\* / 76\* 2 Einschl. Finanzderivate. 3 Gegenüber den Währungen der EWK-20-Gruppe. 4 Auf Basis der Verbraucherpreise.

## I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

### 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	EWU	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien
<b>Reales Bruttoinlandsprodukt <sup>1)2)</sup></b>									
2009	- 4,3	- 2,8	- 5,1	- 14,3	- 8,3	- 2,7	- 3,2	- 7,0	- 5,5
2010	1,9	2,3	3,7	2,3	3,7	1,5	- 3,5	- 0,4	1,8
2011	1,4	1,9	3,0	7,6	2,9	...	- 6,9	...	0,4
2010 3.Vj.	2,1	2,1	4,0	4,5	3,3	1,7	- 4,6	0,3	1,4
4.Vj.	2,0	2,2	3,8	6,0	5,8	1,3	- 8,6	- 0,2	1,4
2011 1.Vj.	2,4	3,0	5,0	9,5	5,2	2,4	- 8,0	0,2	0,7
2.Vj.	1,6	2,1	3,0	8,4	1,8	1,8	- 7,3	2,1	0,8
3.Vj.	1,3	1,5	2,6	8,5	3,3	1,4	- 5,0	- 0,1	0,0
4.Vj.	0,7	...	1,5	4,0	1,4	1,1	- 7,5	...	...
<b>Industrieproduktion <sup>1)3)</sup></b>									
2009	- 14,8	- 9,5	- 16,4	- 23,9	- 18,1	- 12,8	- 9,2	- 4,5	- 18,8
2010	7,4	11,9	10,8	22,9	5,1	4,7	- 6,6	7,6	6,4
2011	3,5	p)	4)p)	7,6	16,6	1,3	- 8,9	0,0	0,0
2010 3.Vj.	7,2	9,5	10,6	28,0	5,9	3,3	- 6,7	11,5	7,2
4.Vj.	8,1	9,9	12,7	34,6	9,4	5,0	- 6,3	12,8	5,0
2011 1.Vj.	6,5	8,2	11,9	28,9	4,5	4,5	- 6,3	- 1,4	2,1
2.Vj.	4,1	5,2	8,2	23,4	3,0	2,3	- 11,6	- 0,1	1,9
3.Vj.	4,0	6,4	8,1	16,0	0,2	2,8	- 5,5	1,0	- 0,5
4.Vj.	- 0,1	p)	4)p)	2,7	1,6	0,2	- 12,2	0,7	- 3,4
<b>Kapazitätsauslastung in der Industrie <sup>5)</sup></b>									
2009	71,1	72,0	72,0	58,1	67,0	73,6	70,7	-	66,1
2010	75,8	77,9	79,7	67,1	73,5	77,2	68,1	-	68,3
2011	80,4	80,5	86,1	73,3	77,4	83,0	67,9	-	72,6
2010 4.Vj.	77,9	79,4	83,1	71,2	74,8	78,4	67,1	-	70,9
2011 1.Vj.	80,0	81,2	85,6	73,5	77,0	81,8	69,5	-	72,5
2.Vj.	81,3	82,6	86,8	73,4	77,4	84,5	68,8	-	74,3
3.Vj.	80,5	80,1	86,7	73,0	77,9	83,0	67,5	-	72,1
4.Vj.	79,6	78,0	85,1	73,2	77,2	82,8	65,8	-	71,6
2012 1.Vj.	80,0	79,0	85,3	70,5	78,1	83,9	65,5	-	70,7
<b>Standardisierte Arbeitslosenquote <sup>6)7)</sup></b>									
2009	9,6	7,9	7,8	13,8	8,3	9,5	9,5	11,9	7,8
2010	10,1	8,3	7,1	16,9	8,4	9,8	12,6	13,7	8,4
2011	10,2	7,2	5,9	12,5	7,8	9,7	...	14,4	...
2011 Aug.	10,2	7,4	6,0	...	7,7	9,7	18,4	14,7	8,3
Sept.	10,3	7,4	5,6	11,5	7,7	9,7	18,8	14,5	8,6
Okt.	10,4	7,3	5,7	...	7,6	9,7	19,4	14,5	8,5
Nov.	10,5	7,3	5,8	...	7,6	9,8	19,9	14,6	8,8
Dez.	10,6	7,3	5,6	11,7	7,5	9,9	...	14,7	8,9
2012 Jan.	10,7	7,4	5,8	...	7,5	10,0	...	14,8	9,2
<b>Harmonisierter Verbraucherpreisindex <sup>1)</sup></b>									
2009	8)	0,3	0,0	0,2	0,2	1,6	1,3	- 1,7	0,8
2010	1,6	2,3	1,2	2,7	1,7	1,7	4,7	- 1,6	1,6
2011	9)	2,7	3,5	2,5	5,1	3,3	2,3	3,1	2,9
2011 Sept.	3,0	3,4	2,9	5,4	3,5	2,4	2,9	1,3	3,6
Okt.	3,0	3,4	2,9	4,7	3,2	2,5	2,9	1,5	3,8
Nov.	3,0	3,7	2,8	4,4	3,2	2,7	2,8	1,7	3,7
Dez.	2,7	3,2	2,3	4,1	2,6	2,7	2,2	1,4	3,7
2012 Jan.	2,6	3,3	2,3	4,7	3,0	2,6	2,1	1,3	3,4
Febr.	2,7	3,3	2,5	4,4	3,0	2,5	1,7	1,6	3,4
<b>Staatlicher Finanzierungssaldo <sup>10)</sup></b>									
2008	- 2,1	- 1,3	- 0,1	- 2,9	4,3	- 3,3	- 9,8	- 7,3	- 2,7
2009	- 6,4	- 5,8	- 3,2	- 2,0	- 2,5	- 7,5	- 15,8	- 14,2	- 5,4
2010	- 6,2	- 4,1	- 4,3	0,2	- 2,5	- 7,1	- 10,6	- 31,3	- 4,6
<b>Staatliche Verschuldung <sup>10)</sup></b>									
2008	70,1	89,3	66,7	4,5	33,9	68,2	113,0	44,2	105,8
2009	79,8	95,9	74,4	7,2	43,3	79,0	129,3	65,2	115,5
2010	85,3	96,2	83,2	6,7	48,3	82,3	144,9	92,5	118,4

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemeldungen und sind vorläufig.  
**1** Veränderung gegen Vorjahreszeitraum in Prozent. **2** Bruttoinlandsprodukt der EWU aus saisonbereinigten Werten berechnet. **3** Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und

Energie; arbeitstäglich bereinigt. **4** Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung. **5** Verarbeitendes Gewerbe, in Prozent; saisonbereinigt; Viertel-

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakische Republik	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
<b>Reales Bruttoinlandsprodukt <sup>1)2)</sup></b>									
- 5,3	- 2,7	- 3,5	- 3,8	- 2,9	- 4,9	- 8,0	- 3,7	- 1,9	2009
2,7	2,3	1,7	2,3	1,4	4,2	1,4	- 0,1	1,1	2010
...	2,1	1,2	...	- 1,6	3,3	- 0,2	0,7	0,5	2011
2,0	1,7	1,8	3,7	1,1	4,0	1,7	0,0	2,1	2010 3.Vj.
3,9	2,6	2,3	2,7	1,0	3,6	2,4	0,2	2,2	4.Vj.
2,9	2,9	2,8	5,0	- 0,7	3,4	2,1	0,9	1,6	2011 1.Vj.
0,5	3,1	1,6	3,9	- 1,3	3,5	0,7	1,1	1,4	2.Vj.
1,0	2,5	1,1	2,5	- 1,9	3,0	- 0,5	1,1	- 0,4	3.Vj.
...	- 0,1	- 0,7	1,2	...	3,4	- 2,8	- 0,2	- 0,7	4.Vj.
<b>Industrieproduktion <sup>1)3)</sup></b>									
- 16,0	-	- 7,7	- 11,3	- 8,6	- 13,8	- 17,7	- 15,8	- 9,0	2009
10,5	-	7,8	6,7	1,7	18,9	6,0	0,8	- 2,0	2010
- 3,6	-	- 1,0	p) 7,0	- 2,1	6,9	p) 3,2	- 1,4	p) - 7,7	2011
5,7	-	5,6	9,6	- 0,2	15,4	7,3	- 0,2	- 0,4	2010 3.Vj.
6,3	-	6,8	9,1	1,0	16,6	7,3	0,4	- 2,5	4.Vj.
2,6	-	0,7	11,9	0,1	11,8	8,2	1,8	- 3,6	2011 1.Vj.
- 4,5	-	- 1,4	9,4	- 1,6	7,9	4,0	- 1,1	- 3,5	2.Vj.
- 2,3	-	2,6	6,3	- 2,7	5,5	1,0	- 1,4	- 12,8	3.Vj.
- 9,9	-	- 5,4	p) 1,6	- 4,1	3,1	p) - 0,3	- 5,0	p) - 10,9	4.Vj.
<b>Kapazitätsauslastung in der Industrie <sup>5)</sup></b>									
65,4	70,1	76,0	77,4	72,6	54,0	70,9	70,0	65,2	2009
78,5	77,7	78,9	81,9	75,0	58,0	76,0	71,1	62,6	2010
83,2	78,7	80,3	85,4	74,4	61,6	80,4	73,3	61,4	2011
78,1	77,0	79,7	83,7	74,5	57,9	78,2	72,5	63,9	2010 4.Vj.
82,9	80,6	80,7	84,6	73,5	68,0	79,9	73,5	63,2	2011 1.Vj.
87,3	81,1	81,1	86,3	76,4	55,4	82,2	74,7	62,9	2.Vj.
82,7	76,9	80,6	85,8	74,3	60,6	80,1	72,6	61,3	3.Vj.
79,8	76,0	78,9	85,0	73,5	62,3	79,5	72,2	58,1	4.Vj.
79,2	74,2	79,8	85,1	74,1	67,5	79,7	72,5	56,7	2012 1.Vj.
<b>Standardisierte Arbeitslosenquote <sup>6)7)</sup></b>									
5,1	6,9	3,7	4,8	10,6	12,0	5,9	18,0	5,3	2009
4,6	6,9	4,5	4,4	12,0	14,4	7,3	20,1	6,2	2010
4,8	6,4	4,4	4,1	12,9	13,4	8,1	21,7	7,8	2011
4,9	6,4	4,4	3,8	12,7	13,4	8,0	22,0	7,8	2011 Aug.
4,9	6,4	4,5	4,0	13,0	13,4	8,2	22,4	8,4	Sept.
4,8	6,4	4,8	4,2	13,6	13,5	8,2	22,8	9,0	Okt.
4,8	6,5	4,9	4,3	14,0	13,5	8,2	23,0	9,3	Nov.
5,1	6,5	4,9	4,2	14,6	13,4	8,2	23,1	9,5	Dez.
5,1	6,5	5,0	4,0	14,8	13,3	8,2	23,3	9,6	2012 Jan.
<b>Harmonisierter Verbraucherpreisindex <sup>1)</sup></b>									
0,0	1,8	1,0	0,4	- 0,9	0,9	0,9	- 0,2	0,2	2009
2,8	2,0	0,9	1,7	1,4	0,7	2,1	2,0	2,6	2010
3,7	2,4	2,5	3,6	3,6	4,1	2,1	3,1	3,5	2011
3,8	2,7	3,0	3,9	3,5	4,4	2,3	3,0	2,5	2011 Sept.
3,8	2,4	2,8	3,8	4,0	4,6	2,9	3,0	3,2	Okt.
4,0	1,5	2,6	3,9	3,8	4,8	2,8	2,9	4,0	Nov.
3,4	1,3	2,5	3,4	3,5	4,6	2,1	2,4	4,2	Dez.
3,2	1,5	2,9	2,9	3,4	4,1	2,3	2,0	3,1	2012 Jan.
3,3	2,4	2,9	2,6	3,6	4,0	2,8	1,9	3,1	Febr.
<b>Staatlicher Finanzierungssaldo <sup>10)</sup></b>									
- 3,0	- 4,6	- 0,5	- 0,9	- 3,6	- 2,1	- 1,9	- 4,5	- 0,9	2008
- 0,9	- 3,7	- 5,6	- 4,1	- 10,1	- 8,0	- 6,1	- 11,2	- 6,1	2009
- 1,1	- 3,6	- 5,1	- 4,4	- 9,8	- 7,7	- 5,8	- 9,3	- 5,3	2010
<b>Staatliche Verschuldung <sup>10)</sup></b>									
13,7	62,2	58,5	63,8	71,6	27,8	21,9	40,1	48,9	2008
14,8	67,8	60,8	69,5	83,0	35,5	35,3	53,8	58,5	2009
19,1	69,0	62,9	71,8	93,3	41,0	38,8	61,0	61,5	2010

jahreswerte jeweils erster Monat im Quartal. **6** In Prozent der zivilen Erwerbspersonen; saisonbereinigt. **7** Standardisierte Arbeitslosenquote Deutschland: Eigene Berechnung auf Basis von Ursprungswerten des Statistischen Bundesamtes.

**8** Ab 2009 einschl. Slowakische Republik. **9** Ab 2011 einschl. Estland. **10** In Prozent des Bruttoinlandsprodukts; EWU-Aggregat: Europäische Zentralbank (ESVG 1995), Mitgliedstaaten: Europäische Kommission (Maastricht-Definition).

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang \*) a) Europäische Währungsunion<sup>1)</sup>

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) <sup>2)</sup>	Kapital und Rücklagen <sup>3)</sup>
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
2010 Juni	87,2	37,0	- 10,6	50,2	31,9	- 9,7	- 157,7	- 148,0	5,5	- 6,0	- 2,4	- 18,4	32,3
Juli	32,1	45,3	29,1	- 13,1	- 2,3	- 26,9	- 42,4	- 15,5	30,3	28,1	- 2,2	6,2	- 1,8
Aug.	3,4	3,6	12,6	- 0,2	- 7,5	- 6,2	91,8	98,1	10,8	6,9	- 1,4	- 1,9	7,2
Sept.	62,6	44,5	2,2	18,1	13,0	9,0	- 44,8	- 53,8	14,5	3,6	- 2,7	15,6	- 2,1
Okt.	149,9	- 37,1	- 20,2	187,0	107,5	- 82,9	- 37,6	45,2	9,1	- 7,5	- 1,7	12,1	6,2
Nov.	160,3	143,4	51,5	16,9	- 37,7	8,3	15,5	7,2	57,4	29,4	0,2	1,7	26,1
Dez.	- 113,1	- 48,0	- 28,7	- 65,2	- 69,8	49,7	- 89,3	- 139,0	30,6	19,9	- 0,5	- 2,3	13,6
2011 Jan.	43,8	27,5	3,1	16,3	19,9	13,6	84,5	70,9	16,5	- 1,4	1,5	22,2	- 5,9
Febr.	19,8	23,6	- 0,5	- 3,8	10,3	16,8	31,3	14,5	32,7	- 5,4	0,5	22,7	15,0
März	- 28,2	- 6,5	- 25,2	- 21,7	- 11,1	100,8	- 33,5	- 134,3	25,3	9,6	0,0	14,5	1,2
April	82,5	81,7	46,4	0,8	11,2	- 21,9	82,9	104,8	34,1	17,1	- 1,1	18,8	- 0,7
Mai	5,9	19,1	- 21,9	- 13,1	10,2	7,9	83,2	75,3	25,4	1,4	- 0,5	11,1	13,3
Juni	4,7	- 21,1	- 49,1	25,8	29,2	70,9	- 129,6	- 200,5	24,9	4,8	- 0,3	4,0	16,5
Juli	- 5,5	6,1	3,4	- 11,6	- 15,7	- 17,6	- 37,7	- 20,1	33,2	- 5,2	0,0	1,1	37,3
Aug.	7,0	- 10,8	- 12,6	17,8	31,8	26,4	69,7	43,3	8,2	0,5	- 0,4	- 1,9	10,0
Sept.	52,2	28,1	- 20,4	24,0	21,1	22,4	- 12,3	- 34,8	9,0	12,9	- 0,7	- 5,5	2,4
Okt.	35,7	36,8	36,5	- 1,1	- 0,8	- 50,8	- 89,9	- 39,1	9,8	24,5	0,0	- 18,8	4,1
Nov.	28,1	- 10,2	9,2	38,3	39,6	- 20,0	- 63,3	- 43,4	- 3,1	- 10,2	- 0,9	- 10,3	18,3
Dez.	- 85,1	- 117,7	- 21,0	32,6	17,5	14,1	- 20,1	- 34,3	5,1	13,5	- 0,7	- 33,8	26,1
2012 Jan.	114,5	57,4	18,3	57,1	60,1	- 41,1	17,7	58,7	4,8	0,4	0,6	- 4,2	8,0

### b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) <sup>2)</sup>	Kapital und Rücklagen <sup>3)</sup>
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere								
2010 Juni	15,1	- 10,3	- 9,7	25,3	20,4	- 17,8	- 62,2	- 44,4	- 4,9	0,7	- 1,3	- 3,4	- 0,9
Juli	- 2,9	- 1,5	- 4,5	- 1,4	2,9	- 30,9	- 38,5	- 7,5	- 6,5	- 0,2	- 2,2	- 12,2	8,1
Aug.	8,7	6,9	1,6	1,8	1,8	7,2	12,0	4,8	- 3,4	2,4	- 1,8	- 2,4	- 1,7
Sept.	- 16,1	- 24,0	- 5,2	7,9	4,0	- 2,2	- 23,0	- 20,9	- 0,4	- 1,0	- 2,4	2,2	0,7
Okt.	101,0	7,6	1,6	93,4	88,7	5,0	- 3,4	- 8,4	2,3	- 2,1	- 1,4	- 4,4	10,2
Nov.	40,6	33,5	5,2	7,1	- 69,0	- 5,2	6,4	11,6	4,3	- 0,2	0,5	3,1	0,8
Dez.	- 72,0	- 39,6	- 4,2	- 32,4	- 22,5	18,4	- 11,7	- 30,1	- 0,5	- 0,2	- 0,0	- 0,7	0,4
2011 Jan.	30,1	19,0	16,9	11,1	6,2	9,5	6,0	- 3,5	5,8	- 2,5	- 0,5	2,3	6,5
Febr.	- 0,8	13,5	- 7,2	- 14,3	- 2,4	- 4,0	3,6	7,7	2,2	- 1,8	0,0	0,0	3,9
März	- 29,6	- 17,0	- 0,5	- 12,5	- 2,2	26,3	- 26,8	- 53,1	- 3,7	- 1,7	0,2	- 4,7	2,5
April	29,0	36,8	22,4	- 7,7	3,2	18,9	50,0	31,2	2,4	- 1,3	- 0,8	3,0	1,4
Mai	- 26,0	- 16,3	- 24,7	- 9,7	1,3	5,5	1,4	- 4,1	- 10,3	- 0,3	- 0,1	- 3,5	- 6,4
Juni	- 23,3	- 13,4	- 12,4	- 10,0	- 6,4	17,2	- 41,4	- 58,5	4,8	0,2	- 0,2	2,0	2,8
Juli	- 0,8	- 2,0	- 4,0	1,3	- 3,9	- 9,4	- 5,0	4,4	- 5,0	- 0,3	0,0	- 6,3	1,5
Aug.	15,3	12,7	- 6,1	2,6	12,0	- 31,3	24,0	55,3	0,1	- 0,1	- 0,1	- 1,2	1,5
Sept.	12,7	9,6	- 5,5	3,1	3,6	- 41,3	- 15,9	25,4	- 8,2	- 3,8	- 0,5	- 2,4	- 1,5
Okt.	29,3	25,9	- 2,1	3,4	7,6	- 39,2	- 23,4	15,7	2,4	- 2,0	- 0,2	2,7	2,0
Nov.	3,7	4,2	1,7	- 0,5	2,1	- 13,7	- 0,1	13,7	- 7,3	- 1,4	- 0,9	- 3,8	- 1,3
Dez.	- 54,4	- 48,0	- 4,8	- 6,4	- 9,5	72,2	- 9,7	- 81,9	- 8,0	- 0,3	- 0,8	- 4,3	- 2,6
2012 Jan.	37,0	25,8	4,5	11,2	7,7	- 79,7	29,3	108,9	- 27,1	- 3,9	- 0,9	- 22,7	0,5

\* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die „Hinweise zu den Zahlenwerten“ in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, S. 112\*). **1** Quelle: EZB. **2** Abzüglich Bestand der MFIs. **3** Nach Abzug der Inter-

MFI-Beteiligungen. **4** Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. **5** Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). **6** In Deutschland nur Spareinlagen. **7** Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. **8** Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

a) Europäische Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)											Zeit
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2						Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)		
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)					
					zusammen	Bargeld-umlauf	täglich fällige Einlagen 5)							
20,2	18,0	-	33,9	24,5	41,7	6,5	35,2	- 20,6	3,4	39,8	- 24,4	-	6,0	2010 Juni
- 22,3	11,2	-	- 14,0	14,3	- 12,2	8,4	- 20,7	16,3	10,1	- 22,0	- 8,4	-	2,2	Juli
- 20,2	- 10,9	-	17,4	4,0	- 34,8	- 6,0	- 28,8	26,0	12,7	- 2,6	11,7	-	0,9	Aug.
3,4	34,4	-	19,3	16,0	8,3	- 1,2	9,5	4,5	3,1	22,3	- 18,8	-	0,4	Sept.
78,1	- 8,0	-	- 12,2	36,5	9,1	2,2	6,9	23,8	3,6	- 28,4	- 15,0	-	5,4	Okt.
17,1	38,4	-	55,5	- 1,2	10,5	1,2	9,3	- 15,3	3,6	48,2	12,9	-	4,4	Nov.
- 97,1	- 48,1	-	51,2	89,7	66,0	18,4	47,6	2,6	21,1	- 5,2	- 34,0	-	0,9	Dez.
51,9	64,7	-	- 75,6	- 41,2	- 44,8	- 12,6	- 32,3	- 16,1	19,7	- 36,1	- 5,2	-	6,8	2011 Jan.
13,5	- 29,1	-	19,6	- 20,5	- 33,6	- 0,0	- 33,6	12,0	1,2	39,7	2,9	-	2,5	Febr.
- 29,1	49,9	-	26,5	26,6	16,7	2,5	14,2	7,2	2,8	- 15,0	- 2,1	-	17,0	März
8,0	- 51,0	-	69,4	49,7	39,5	7,1	32,4	7,3	2,9	22,8	2,2	-	5,3	April
- 17,0	- 14,3	-	19,8	- 7,5	- 15,5	5,0	- 20,5	7,3	0,7	38,7	- 3,5	-	7,8	Mai
51,6	- 13,1	-	12,1	30,6	54,9	9,2	45,7	- 22,4	- 2,0	- 11,4	- 20,6	-	13,5	Juni
- 22,0	- 27,2	-	- 7,2	0,3	- 21,9	8,5	- 30,4	20,0	2,1	- 1,1	- 4,6	-	1,7	Juli
- 60,4	10,5	-	75,2	10,7	- 22,0	- 4,7	- 17,3	27,3	5,4	45,8	21,9	-	3,4	Aug.
4,9	23,9	-	36,8	27,6	19,3	7,7	11,5	13,9	- 5,5	25,0	- 11,0	-	4,9	Sept.
0,5	9,5	-	- 34,8	- 5,0	9,3	6,3	2,9	- 12,0	- 2,3	- 22,3	- 8,4	-	0,8	Okt.
2,7	27,9	-	- 19,4	1,0	14,6	3,9	10,7	- 14,7	1,2	- 28,4	6,5	-	1,5	Nov.
- 5,4	- 117,3	-	46,6	99,4	83,4	16,2	67,2	3,3	12,8	- 67,4	- 4,7	-	19,2	Dez.
59,9	22,0	-	- 13,3	- 26,9	- 53,3	- 14,4	- 38,9	9,6	16,7	16,4	8,0	-	10,7	2012 Jan.

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)											Zeit
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge						Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)		
				täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)						
									Bargeld-umlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)					
- 1,0	6,5	- 0,8	2,3	- 3,3	1,7	- 0,3	0,7	1,2	- 0,7	-	6,0	2010 Juni		
1,5	- 23,0	0,3	1,7	- 5,9	- 0,2	- 3,0	3,7	- 10,4	0,5	-	3,5	Juli		
7,5	- 14,7	2,0	1,3	26,5	4,7	1,5	1,7	11,7	- 0,3	-	7,2	Aug.		
- 8,5	- 11,3	2,6	- 0,4	1,9	1,0	3,6	2,6	- 8,0	- 0,2	-	2,9	Sept.		
20,8	110,6	0,9	0,0	- 27,7	2,5	- 0,2	2,7	- 10,8	- 0,1	-	21,7	Okt.		
3,3	- 18,8	- 0,1	1,1	46,7	26,4	- 5,2	2,1	23,9	0,3	-	0,8	Nov.		
- 6,7	- 29,2	0,5	3,8	- 17,2	- 8,7	8,5	8,6	- 22,2	0,1	-	3,6	Dez.		
5,4	32,5	0,7	- 2,8	- 4,1	14,7	- 6,2	2,7	- 12,2	0,1	-	3,1	2011 Jan.		
1,9	- 17,7	1,1	- 0,2	8,8	- 15,5	5,2	2,1	18,8	- 0,1	-	1,7	Febr.		
- 8,2	16,4	0,6	0,6	- 7,7	3,3	3,8	0,8	- 14,3	0,1	-	1,5	März		
- 4,5	26,7	0,7	1,5	23,3	7,3	10,2	- 1,3	10,4	- 0,2	-	3,1	April		
3,4	- 38,8	1,5	1,4	25,1	1,1	10,9	- 2,3	15,9	- 0,3	-	0,2	Mai		
3,0	- 19,2	1,5	2,5	5,1	8,2	- 0,4	- 1,9	- 0,3	- 0,2	-	0,2	Juni		
- 1,2	- 1,0	1,8	2,0	- 3,0	- 4,8	13,5	- 1,2	- 13,4	- 0,1	-	3,0	Juli		
- 0,1	- 46,6	2,6	- 1,0	30,7	12,3	6,6	- 1,4	10,3	0,4	-	2,6	Aug.		
3,4	- 42,1	3,2	1,3	18,2	7,2	12,3	- 1,0	4,9	0,1	-	5,3	Sept.		
- 2,7	- 11,9	0,1	1,8	2,4	10,0	- 2,7	- 0,2	- 1,2	- 0,0	-	3,5	Okt.		
- 0,2	- 32,7	0,1	1,5	30,2	20,4	1,7	- 0,1	5,3	- 0,9	-	3,9	Nov.		
0,2	31,9	- 0,4	3,5	- 6,2	- 1,8	6,2	5,5	- 14,1	- 0,1	-	2,0	Dez.		
4,0	- 8,3	0,5	- 3,1	- 11,7	0,8	- 1,0	2,1	- 10,8	- 0,3	-	2,5	2012 Jan.		

9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tat-

sächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) \*)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva											
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen	
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen				öffentliche Haushalte					
			Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte		Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)				
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)</b>												
2009 Dez.	23 848,2	15 974,2	13 102,7	10 784,6	1 505,5	812,6	2 871,5	1 021,1	1 850,4	4 809,2	3 064,7	
2010 Jan.	24 070,7	15 985,1	13 092,5	10 774,4	1 501,6	816,5	2 892,6	1 032,8	1 859,8	4 941,8	3 143,7	
Febr.	24 251,1	16 010,6	13 086,0	10 777,2	1 505,9	802,9	2 924,6	1 027,9	1 896,7	5 013,3	3 227,1	
März	24 293,2	16 068,3	13 087,2	10 800,5	1 492,0	794,7	2 981,1	1 052,5	1 928,6	4 998,9	3 226,0	
April	24 618,9	16 139,0	13 145,3	10 820,2	1 499,2	825,9	2 993,8	1 055,5	1 938,3	5 122,8	3 357,0	
Mai	25 231,1	16 179,5	13 145,1	10 865,1	1 478,6	801,3	3 034,4	1 070,2	1 964,2	5 349,6	3 702,1	
Juni	25 225,9	16 378,9	13 288,0	10 988,6	1 516,0	783,4	3 090,9	1 091,5	1 999,4	5 247,2	3 599,8	
Juli	24 924,3	16 395,2	13 313,8	10 981,3	1 547,9	784,7	3 081,4	1 080,3	2 001,1	5 050,3	3 478,8	
Aug.	25 577,6	16 412,3	13 323,3	10 978,8	1 549,4	795,1	3 088,9	1 087,9	2 001,0	5 236,5	3 928,8	
Sept.	25 171,9	16 433,9	13 330,6	10 981,4	1 552,1	797,1	3 103,3	1 094,1	2 009,2	5 034,4	3 703,6	
Okt.	25 139,1	16 574,8	13 286,9	10 958,0	1 524,3	804,5	3 287,9	1 173,7	2 114,2	4 976,3	3 588,0	
Nov.	25 450,5	16 731,0	13 440,8	11 067,6	1 556,9	816,2	3 290,3	1 229,3	2 061,0	5 148,7	3 570,8	
Dez.	25 811,8	16 593,3	13 364,9	11 027,0	1 538,1	799,9	3 228,4	1 240,4	1 988,0	5 007,5	4 211,0	
2011 Jan.	25 684,0	16 653,1	13 406,8	11 064,9	1 526,7	815,2	3 246,3	1 236,8	2 009,4	5 019,1	4 011,8	
Febr.	25 728,4	16 689,2	13 455,4	11 112,3	1 535,3	807,7	3 233,9	1 216,6	2 017,3	5 055,8	3 983,4	
März	25 308,0	16 487,3	13 398,5	11 116,4	1 503,2	779,0	3 088,7	1 207,3	1 881,4	4 947,4	3 873,3	
April	25 453,1	16 558,0	13 472,8	11 140,4	1 510,0	822,3	3 085,3	1 197,2	1 888,1	4 967,3	3 927,7	
Mai	25 791,2	16 585,1	13 508,1	11 200,8	1 507,3	800,0	3 077,0	1 174,2	1 902,8	5 132,8	4 073,3	
Juni	25 483,2	16 592,8	13 495,7	11 224,9	1 482,1	788,8	3 097,1	1 170,5	1 926,6	4 983,9	3 906,6	
Juli	25 845,7	16 585,1	13 507,6	11 238,6	1 487,1	781,9	3 077,5	1 175,0	1 902,5	5 029,2	4 231,3	
Aug.	26 423,5	16 591,3	13 483,7	11 238,8	1 479,7	765,3	3 107,5	1 162,7	1 944,8	5 115,5	4 716,8	
Sept.	27 052,7	16 643,3	13 519,1	11 297,0	1 469,6	752,4	3 124,2	1 163,8	1 960,4	5 188,2	5 221,2	
Okt.	26 707,0	16 657,8	13 548,8	11 267,2	1 529,9	751,7	3 109,1	1 163,5	1 945,6	5 025,8	5 023,3	
Nov.	26 705,6	16 661,9	13 541,3	11 252,7	1 534,7	753,9	3 120,6	1 162,3	1 958,3	5 061,8	4 981,9	
Dez.	26 810,6	16 606,7	13 431,0	11 163,2	1 528,7	739,1	3 175,7	1 178,0	1 997,8	5 031,2	5 172,6	
2012 Jan.	26 981,8	16 713,9	13 477,0	11 195,7	1 532,1	749,2	3 236,9	1 174,9	2 062,0	5 039,7	5 228,1	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>												
2009 Dez.	5 084,8	3 642,7	3 015,1	2 520,4	235,5	259,1	627,6	363,0	264,6	1 188,8	253,3	
2010 Jan.	5 123,4	3 660,2	3 021,3	2 516,0	239,8	265,5	638,8	366,1	272,7	1 211,6	251,5	
Febr.	5 099,1	3 649,6	3 008,2	2 513,7	237,7	256,8	641,4	362,9	278,5	1 208,0	241,5	
März	5 105,8	3 638,3	2 993,1	2 509,7	233,9	249,6	645,2	362,2	283,0	1 209,3	258,2	
April	5 210,6	3 693,3	3 044,0	2 535,9	231,3	276,8	649,3	364,1	285,2	1 262,7	254,6	
Mai	5 259,6	3 664,4	2 996,6	2 539,6	209,1	247,9	667,8	374,7	293,1	1 324,9	270,3	
Juni	5 236,5	3 680,2	2 988,1	2 540,8	205,5	241,8	692,1	377,7	314,4	1 272,2	284,0	
Juli	5 144,1	3 670,8	2 980,4	2 537,8	200,7	242,0	690,4	373,1	317,3	1 195,0	278,3	
Aug.	5 201,0	3 683,3	2 991,4	2 546,6	199,6	245,1	691,9	373,2	318,7	1 228,9	288,8	
Sept.	5 107,4	3 659,4	2 960,3	2 520,3	198,8	241,2	699,1	376,7	322,3	1 172,2	275,8	
Okt.	5 191,7	3 756,9	2 964,7	2 523,0	197,8	243,9	792,2	381,2	411,0	1 162,4	272,4	
Nov.	5 311,7	3 822,0	3 004,1	2 557,1	195,3	251,8	817,8	457,5	360,3	1 207,0	282,8	
Dez.	6 121,8	3 742,7	2 958,5	2 518,9	192,7	246,9	784,2	447,6	336,6	1 183,6	1 195,5	
2011 Jan.	6 033,2	3 767,9	2 972,6	2 516,5	194,1	262,0	795,3	452,3	342,9	1 170,1	1 095,2	
Febr.	5 986,9	3 764,4	2 983,4	2 535,7	193,4	254,3	781,0	440,8	340,2	1 175,3	1 047,2	
März	5 835,3	3 730,5	2 962,9	2 515,9	190,2	256,8	767,6	430,3	337,3	1 134,9	970,0	
April	5 901,3	3 753,8	2 995,6	2 526,0	189,8	279,8	758,2	419,3	339,0	1 171,1	976,3	
Mai	5 944,1	3 731,5	2 982,7	2 537,9	189,2	255,6	748,8	408,5	340,3	1 192,1	1 020,6	
Juni	5 793,3	3 706,7	2 968,3	2 536,0	187,5	244,9	738,4	404,9	333,4	1 145,1	941,6	
Juli	5 929,3	3 709,0	2 969,1	2 540,8	185,6	242,7	739,9	410,3	329,6	1 158,0	1 062,2	
Aug.	6 140,9	3 729,5	2 988,1	2 565,9	183,4	238,8	741,4	400,7	340,8	1 190,0	1 221,3	
Sept.	6 294,6	3 744,9	3 001,5	2 584,8	181,4	235,4	743,4	400,3	343,1	1 193,9	1 355,7	
Okt.	6 167,9	3 767,6	3 022,8	2 609,4	179,0	234,4	744,8	396,1	348,7	1 157,5	1 242,8	
Nov.	6 189,0	3 771,3	3 030,2	2 615,1	181,7	233,3	741,1	393,6	347,5	1 179,7	1 238,0	
Dez.	6 229,9	3 720,7	2 986,3	2 576,3	183,2	226,8	734,4	396,9	337,5	1 180,4	1 328,9	
2012 Jan.	6 292,5	3 752,1	3 007,7	2 594,7	182,4	230,6	744,4	400,3	344,0	1 211,9	1 328,5	

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosistem). 1 Quelle: EZB. 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unter-

nehmen. 3 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. 4 Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12\*) Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva										Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet									
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen						mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)	
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		von mehr als 2 Jahren	von mehr als 3 Monaten		
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren		bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)</b>										
769,9	9 985,6	9 437,9	9 492,5	3 556,5	1 590,9	262,2	2 189,1	1 767,0	126,9	2009 Dez.
757,1	10 012,0	9 430,2	9 485,4	3 576,3	1 521,6	265,1	2 200,1	1 796,9	125,4	2010 Jan.
759,5	9 995,1	9 421,7	9 469,6	3 556,1	1 502,6	269,0	2 211,1	1 805,9	124,9	Febr.
768,6	9 983,1	9 412,5	9 466,0	3 558,2	1 485,8	268,3	2 213,8	1 814,7	125,1	März
772,6	10 030,1	9 475,3	9 534,0	3 635,0	1 449,8	270,3	2 232,7	1 824,1	122,1	April
779,0	10 089,2	9 480,6	9 551,6	3 660,4	1 442,0	270,3	2 235,5	1 823,1	120,4	Mai
785,5	10 216,4	9 594,3	9 650,5	3 694,7	1 426,0	269,0	2 318,6	1 822,6	119,5	Juni
793,9	10 208,3	9 625,3	9 684,0	3 682,5	1 438,2	270,5	2 342,7	1 832,8	117,4	Juli
788,0	10 206,4	9 631,4	9 698,6	3 656,6	1 457,2	272,6	2 350,3	1 845,7	116,1	Aug.
786,8	10 205,5	9 644,5	9 689,0	3 660,5	1 458,3	263,9	2 344,0	1 848,5	113,8	Sept.
789,0	10 308,3	9 671,7	9 717,5	3 666,6	1 476,6	273,7	2 336,0	1 852,2	112,4	Okt.
790,2	10 390,5	9 719,2	9 777,1	3 670,5	1 465,7	277,9	2 393,8	1 856,3	112,9	Nov.
808,6	10 371,2	9 808,2	9 871,6	3 726,6	1 469,0	272,6	2 413,2	1 877,7	112,5	Dez.
796,3	10 407,3	9 792,5	9 849,0	3 702,9	1 449,0	276,1	2 410,6	1 898,3	112,2	2011 Jan.
796,2	10 415,9	9 789,7	9 842,4	3 671,2	1 457,7	278,7	2 422,4	1 899,3	112,9	Febr.
798,3	10 428,8	9 838,7	9 887,9	3 684,9	1 453,3	287,2	2 445,1	1 904,4	113,1	März
805,4	10 487,9	9 892,2	9 941,4	3 712,6	1 455,9	286,4	2 464,9	1 909,4	112,2	April
810,4	10 475,6	9 889,9	9 935,8	3 691,5	1 454,9	298,8	2 468,1	1 910,6	111,9	Mai
819,7	10 550,8	9 912,8	9 950,0	3 729,3	1 426,9	300,7	2 472,4	1 908,9	111,9	Juni
828,2	10 523,4	9 912,8	9 955,4	3 711,4	1 441,6	306,9	2 472,2	1 911,3	112,0	Juli
823,4	10 481,9	9 930,5	9 969,3	3 692,4	1 458,0	313,0	2 477,4	1 916,7	111,9	Aug.
831,2	10 534,0	9 962,4	10 017,6	3 713,7	1 474,1	312,8	2 494,1	1 911,7	111,3	Sept.
837,5	10 540,7	9 974,5	10 027,9	3 711,1	1 469,9	308,4	2 517,5	1 909,5	111,5	Okt.
841,4	10 535,8	9 962,3	10 007,8	3 709,8	1 449,6	312,6	2 510,9	1 915,2	109,8	Nov.
857,5	10 627,0	10 053,5	10 119,7	3 790,4	1 456,2	310,5	2 525,1	1 928,1	109,4	Dez.
843,0	10 680,4	10 053,0	10 103,5	3 751,8	1 459,4	315,6	2 524,3	1 943,9	108,5	2012 Jan.
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>										
190,8	2 828,4	2 763,3	2 688,5	975,3	283,8	46,9	788,0	474,6	119,8	2009 Dez.
187,9	2 830,4	2 772,0	2 696,8	1 005,5	261,0	44,4	788,2	479,4	118,3	2010 Jan.
188,5	2 829,6	2 776,4	2 695,8	1 003,1	253,7	43,7	792,4	485,3	117,6	Febr.
191,4	2 816,4	2 765,5	2 687,3	992,2	254,0	42,8	793,5	487,1	117,7	März
192,1	2 836,8	2 782,6	2 710,0	1 035,2	234,4	42,0	793,6	489,0	115,8	April
193,2	2 841,8	2 783,5	2 706,9	1 043,4	229,2	40,8	788,5	490,9	114,0	Mai
195,5	2 842,8	2 787,0	2 702,1	1 041,7	229,2	39,0	787,9	491,6	112,7	Juni
197,2	2 841,1	2 785,3	2 706,3	1 047,6	227,6	37,8	787,4	495,2	110,6	Juli
195,8	2 857,9	2 794,5	2 710,2	1 050,3	226,9	37,5	789,7	496,9	108,8	Aug.
195,4	2 851,5	2 797,8	2 709,0	1 049,9	226,9	37,5	788,8	499,4	106,6	Sept.
195,5	2 873,7	2 798,5	2 717,1	1 055,7	229,3	37,9	786,8	502,1	105,2	Okt.
196,6	2 925,7	2 845,2	2 764,3	1 078,2	227,8	38,2	810,2	504,1	105,7	Nov.
200,4	2 926,8	2 855,0	2 772,1	1 069,6	235,1	38,1	811,1	512,4	105,7	Dez.
197,6	2 939,7	2 862,6	2 782,4	1 084,8	230,8	38,0	808,5	515,1	105,3	2011 Jan.
197,4	2 931,4	2 853,1	2 769,4	1 066,1	236,0	38,2	806,5	517,1	105,4	Febr.
198,0	2 928,9	2 858,5	2 771,7	1 066,6	238,1	38,7	804,8	517,9	105,6	März
199,5	2 937,5	2 871,5	2 786,1	1 074,5	246,3	39,5	803,5	517,6	104,8	April
200,9	2 951,3	2 881,4	2 787,4	1 071,8	252,3	40,0	803,2	515,4	104,7	Mai
203,5	2 960,1	2 884,6	2 787,0	1 078,0	247,9	39,6	803,5	513,6	104,5	Juni
205,5	2 966,7	2 893,1	2 798,5	1 078,4	259,7	40,1	803,3	512,4	104,5	Juli
204,5	2 989,1	2 916,1	2 816,9	1 090,2	260,9	41,9	808,3	511,0	104,4	Aug.
205,8	3 008,4	2 930,1	2 832,6	1 099,5	271,9	42,5	804,8	510,1	103,9	Sept.
207,6	3 009,6	2 934,1	2 844,1	1 109,9	274,3	43,5	802,7	509,9	103,8	Okt.
209,1	3 030,2	2 954,6	2 858,9	1 128,2	272,4	44,5	801,4	510,4	102,0	Nov.
212,6	3 038,9	2 962,5	2 867,9	1 130,2	276,1	44,9	799,8	515,8	101,2	Dez.
209,6	3 039,5	2 960,8	2 864,3	1 130,9	274,7	44,8	795,7	518,1	100,3	2012 Jan.

Bundesbank entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 3 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit

der Position „Intra-Eurosystem- Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln (siehe „sonstige Passivpositionen“). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) \*)

noch: Passiva		noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										Begebene Schul-	
		öffentliche Haushalte							Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Zentralstaaten	sonstige öffentliche Haushalte						insgesamt	darunter: mit Unternehmen und Privatpersonen	Geldmarktfondsanteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro	
		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)						
				bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten						von mehr als 3 Monaten
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)</b>													
2009 Dez.	249,6	243,5	143,9	58,8	4,8	25,9	4,0	6,2	327,5	324,8	647,5	2 752,9	2 167,6
2010 Jan.	279,6	247,1	144,4	56,8	4,8	28,2	4,3	8,6	307,0	305,5	652,1	2 799,3	2 183,8
Febr.	275,9	249,5	146,5	56,8	4,7	28,4	4,7	8,4	323,0	321,4	643,9	2 793,9	2 162,4
März	270,1	247,0	142,2	58,8	4,6	28,5	4,9	8,1	341,4	339,6	628,3	2 828,4	2 192,1
April	250,3	245,8	141,0	58,6	4,5	28,6	5,1	7,9	362,4	360,4	634,4	2 842,2	2 192,7
Mai	284,2	253,3	145,6	61,6	4,4	28,4	5,4	7,8	366,8	364,8	630,3	2 868,5	2 180,5
Juni	304,5	261,4	149,9	64,7	3,9	30,0	5,5	7,6	406,6	405,1	605,7	2 857,6	2 170,1
Juli	282,2	242,0	131,7	63,0	3,6	30,5	5,7	7,5	384,5	383,1	596,7	2 838,0	2 170,4
Aug.	262,1	245,7	131,4	67,0	3,3	30,8	5,9	7,4	387,2	385,8	608,1	2 850,8	2 161,9
Sept.	265,5	251,0	132,0	72,2	3,3	30,1	6,4	7,0	409,3	407,8	589,4	2 833,6	2 173,0
Okt.	343,7	247,0	133,2	66,9	3,4	30,3	6,5	6,8	385,0	383,5	574,3	2 833,2	2 173,5
Nov.	360,8	252,5	141,4	64,3	3,4	30,4	6,6	6,5	433,4	431,8	586,5	2 868,8	2 183,6
Dez.	264,2	235,4	125,6	63,5	3,4	30,1	6,5	6,3	428,1	426,1	552,4	2 860,4	2 182,6
2011 Jan.	316,5	241,7	128,2	64,8	3,4	30,1	6,9	8,2	392,0	390,6	570,2	2 885,9	2 216,4
Febr.	330,0	243,5	127,1	67,1	3,4	30,6	7,4	8,0	431,6	430,0	575,6	2 902,2	2 230,7
März	296,6	244,3	126,4	68,7	3,4	30,7	7,4	7,8	405,1	403,7	568,2	2 974,5	2 314,5
April	304,4	242,2	124,1	68,8	3,6	30,7	7,5	7,5	427,7	426,3	570,2	2 980,1	2 322,0
Mai	287,4	252,3	128,6	74,6	3,7	30,8	7,3	7,3	466,5	464,8	566,7	3 009,7	2 332,5
Juni	339,0	261,8	135,0	77,7	3,8	30,8	7,3	7,1	455,0	453,4	545,9	3 028,9	2 345,2
Juli	317,0	251,1	123,9	77,6	4,6	30,8	7,2	7,0	449,2	447,8	538,7	3 045,7	2 343,3
Aug.	256,6	256,1	125,1	82,1	4,6	30,2	7,3	6,8	494,8	492,7	560,4	3 032,1	2 333,3
Sept.	261,5	254,9	122,6	83,8	4,7	30,1	7,1	6,6	517,7	515,3	549,1	3 050,8	2 342,7
Okt.	261,9	250,8	125,9	76,5	4,8	30,2	7,0	6,4	495,1	492,4	540,7	3 014,6	2 329,6
Nov.	264,6	263,4	135,1	79,8	4,9	30,2	7,2	6,2	467,0	464,2	546,9	3 034,3	2 340,5
Dez.	259,2	248,1	117,7	81,6	5,2	30,3	7,4	5,9	396,9	394,2	520,3	3 050,9	2 334,6
2012 Jan.	319,2	257,7	124,6	81,9	5,3	30,6	8,0	7,4	413,6	410,8	495,7	3 040,6	2 342,7
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>													
2009 Dez.	32,7	107,3	40,7	39,5	3,2	21,4	1,8	0,7	80,5	80,5	8,7	703,3	470,7
2010 Jan.	26,6	107,0	40,3	37,4	3,1	23,7	1,7	0,7	68,2	68,2	9,4	712,0	466,2
Febr.	22,7	111,1	43,4	38,4	3,1	23,7	1,7	0,7	78,9	78,9	9,2	711,0	456,3
März	21,2	107,9	39,6	39,1	3,0	23,7	1,8	0,7	79,8	79,8	8,6	714,4	458,2
April	21,4	105,4	37,4	38,8	2,9	23,8	1,8	0,7	100,7	100,7	8,4	715,8	451,0
Mai	23,0	112,0	42,2	40,6	2,8	23,7	2,0	0,7	101,4	101,4	8,8	733,9	451,9
Juni	21,9	118,8	45,4	43,2	2,4	25,0	2,0	0,7	102,7	102,7	8,1	729,6	450,9
Juli	23,5	111,3	38,4	42,9	2,1	25,1	2,0	0,7	92,2	92,2	8,6	709,2	437,0
Aug.	30,9	116,8	41,0	45,7	2,0	25,4	2,1	0,7	104,0	104,0	8,3	720,7	436,1
Sept.	22,4	120,1	41,2	48,9	2,1	25,1	2,2	0,6	95,9	95,9	8,1	710,8	437,1
Okt.	43,2	113,3	37,6	45,6	2,1	25,2	2,2	0,6	85,0	85,0	8,0	682,1	408,8
Nov.	46,5	114,9	41,9	43,0	2,1	25,2	2,2	0,6	109,0	109,0	8,3	716,8	433,9
Dez.	39,8	114,9	40,6	44,6	2,0	25,0	2,2	0,5	86,7	86,7	8,4	708,5	425,8
2011 Jan.	45,2	112,1	39,6	42,7	1,9	25,0	2,3	0,5	74,5	74,5	8,4	703,2	426,8
Febr.	47,1	114,9	39,7	45,6	1,7	25,2	2,3	0,5	93,2	93,2	8,4	698,6	424,5
März	38,9	118,3	42,0	46,6	1,8	25,2	2,3	0,5	78,9	78,9	8,5	686,0	426,2
April	34,3	117,2	39,8	47,6	1,8	25,2	2,3	0,5	89,2	89,2	8,4	678,5	420,6
Mai	37,7	126,3	44,2	52,1	1,9	25,2	2,3	0,5	105,2	105,2	8,0	681,7	417,9
Juni	40,7	132,3	46,1	56,4	2,1	25,2	2,2	0,5	104,8	104,8	7,8	682,3	415,4
Juli	39,5	128,7	41,3	57,0	2,8	25,1	2,1	0,5	91,8	91,8	5,3	684,4	410,9
Aug.	39,4	132,8	41,6	61,1	2,8	24,8	2,1	0,4	101,9	101,9	5,7	682,6	412,4
Sept.	42,9	132,9	41,1	61,8	3,0	24,7	2,0	0,4	107,0	107,0	5,8	687,1	406,9
Okt.	40,1	125,3	39,9	55,3	3,1	24,6	2,0	0,4	105,7	105,7	5,8	678,9	407,9
Nov.	39,9	131,4	43,3	57,9	3,2	24,6	2,0	0,4	111,1	111,1	4,9	689,5	411,6
Dez.	40,1	130,8	40,2	60,3	3,3	24,6	2,0	0,4	97,1	97,1	4,8	691,1	404,5
2012 Jan.	44,1	131,1	40,0	60,6	3,4	24,8	1,8	0,4	86,7	86,2	4,5	663,0	384,3

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosistem). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

ligungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10\*). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumschlusses.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

verschreibungen (netto) 3)							sonstige Passivpositionen		Nachrichtlich			Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) 14)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
mit Laufzeit			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 5)	Kapital und Rücklagen 6)	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	insgesamt 8)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9)	Geldmengenaggregate 7) (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)					
bis zu 1 Jahr 4)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren						M1 10)	M2 11)	M3 12)	Geldkapitalbildung 13)		
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)</b>													
3,6	129,1	2 620,2	4 238,8	1 801,0	- 33,7	3 358,8	-	4 556,2	8 275,1	9 381,5	6 769,1	117,2	2009 Dez.
2,5	128,9	2 668,0	4 359,1	1 798,5	- 34,6	3 420,0	-	4 554,1	8 234,9	9 325,5	6 828,9	107,8	2010 Jan.
1,1	123,8	2 669,1	4 422,9	1 819,0	- 15,6	3 509,4	-	4 538,9	8 213,6	9 305,4	6 860,9	107,8	Febr.
11,7	122,3	2 694,3	4 425,3	1 831,1	- 53,6	3 540,6	-	4 544,3	8 212,2	9 315,9	6 901,0	106,1	März
15,6	118,8	2 707,7	4 551,2	1 845,1	- 72,5	3 653,3	-	4 625,9	8 269,0	9 399,9	6 944,2	107,8	April
22,2	106,9	2 739,4	4 705,0	1 890,5	- 56,3	3 958,3	-	4 663,8	8 301,2	9 427,1	7 022,0	109,4	Mai
24,0	101,6	2 731,9	4 600,8	1 974,3	- 10,7	3 789,7	-	4 710,3	8 332,1	9 469,8	7 181,9	110,4	Juni
29,4	100,2	2 708,4	4 480,2	1 935,3	- 20,9	3 708,4	-	4 692,9	8 336,6	9 447,1	7 141,9	114,8	Juli
29,1	100,3	2 721,4	4 633,7	1 978,2	3,3	4 121,8	-	4 660,1	8 341,4	9 465,9	7 204,2	113,7	Aug.
34,2	96,7	2 702,6	4 438,2	1 956,1	2,9	3 950,1	-	4 661,8	8 343,7	9 473,4	7 153,6	111,9	Sept.
27,3	97,9	2 708,0	4 455,1	1 967,7	17,7	3 808,8	-	4 669,3	8 377,9	9 462,3	7 161,2	109,8	Okt.
24,9	97,2	2 746,7	4 582,7	2 004,6	18,8	3 775,1	-	4 685,0	8 387,7	9 529,6	7 294,9	111,4	Nov.
31,2	92,3	2 736,9	4 372,0	2 022,7	46,3	4 350,2	-	4 750,8	8 471,3	9 575,1	7 321,7	117,9	Dez.
35,9	94,6	2 755,4	4 381,0	2 003,3	40,5	4 207,7	-	4 708,7	8 434,8	9 527,2	7 319,9	109,0	2011 Jan.
39,4	89,2	2 773,6	4 381,0	2 033,7	46,0	4 146,1	-	4 674,4	8 415,1	9 550,5	7 381,2	106,8	Febr.
69,9	86,4	2 818,2	4 171,4	2 038,7	52,0	3 871,0	-	4 689,4	8 440,3	9 569,4	7 453,6	106,3	März
72,5	87,9	2 819,8	4 211,6	2 043,0	17,6	3 809,6	-	4 723,0	8 481,0	9 639,0	7 478,1	107,4	April
75,9	84,8	2 849,0	4 347,7	2 070,8	- 6,4	4 050,3	-	4 711,0	8 487,2	9 680,7	7 538,0	106,8	Mai
97,5	80,4	2 851,0	4 128,5	2 086,1	10,9	3 857,5	-	4 765,2	8 516,7	9 695,1	7 559,3	107,4	Juni
96,2	83,1	2 866,4	4 143,7	2 150,8	- 5,9	4 171,8	-	4 745,8	8 520,9	9 687,8	7 639,3	108,3	Juli
98,5	77,7	2 855,9	4 162,7	2 205,1	- 5,6	4 668,6	-	4 722,4	8 530,1	9 761,3	7 687,2	107,4	Aug.
95,9	75,7	2 879,2	4 220,3	2 183,9	- 16,5	5 182,4	-	4 748,1	8 568,2	9 806,5	7 705,2	106,6	Sept.
96,8	75,3	2 842,5	4 127,9	2 187,1	- 34,8	4 998,3	-	4 753,8	8 555,8	9 763,6	7 695,2	105,2	Okt.
91,7	82,2	2 860,4	4 147,6	2 200,9	- 28,8	4 960,5	-	4 769,5	8 564,2	9 752,0	7 718,4	108,8	Nov.
123,5	83,7	2 843,8	4 090,1	2 223,3	- 22,7	5 067,2	-	4 856,8	8 670,6	9 794,8	7 737,9	116,0	Dez.
113,4	92,4	2 834,8	4 103,3	2 278,1	- 68,8	5 196,1	-	4 801,8	8 641,1	9 756,2	7 783,6	107,7	2012 Jan.
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>													
23,1	17,0	663,2	663,8	423,6	- 390,1	766,7	146,8	1 015,9	1 865,7	1 994,9	2 016,8	-	2009 Dez.
25,4	17,2	669,3	693,8	419,4	- 364,7	755,0	147,6	1 045,8	1 872,9	1 993,1	2 019,7	-	2010 Jan.
27,4	16,7	666,9	703,0	424,6	- 394,6	737,4	149,6	1 046,5	1 872,4	2 004,6	2 026,0	-	Febr.
27,3	15,3	671,8	721,0	424,3	- 419,9	761,1	150,2	1 031,8	1 859,6	1 990,6	2 031,8	-	März
27,5	14,7	673,7	777,7	429,9	- 411,7	753,1	151,1	1 072,5	1 881,6	2 032,7	2 037,4	-	April
26,7	15,3	692,0	847,8	431,1	- 469,8	764,6	151,7	1 085,6	1 891,9	2 044,0	2 050,0	-	Mai
23,5	13,1	693,0	807,3	431,2	- 475,4	790,2	150,9	1 087,1	1 894,5	2 041,9	2 050,6	-	Juni
25,4	14,7	669,1	784,5	426,1	- 483,3	765,7	151,2	1 086,0	1 893,7	2 034,6	2 019,1	-	Juli
33,6	13,9	673,3	797,3	433,5	- 496,8	776,1	153,2	1 091,3	1 902,4	2 062,0	2 031,3	-	Aug.
35,2	14,8	660,8	757,5	430,4	- 517,7	770,9	155,8	1 091,1	1 908,0	2 061,9	2 012,4	-	Sept.
13,0	15,2	653,9	745,2	440,6	- 414,3	771,5	156,7	1 093,3	1 912,7	2 033,8	2 012,2	-	Okt.
28,0	18,4	670,4	772,9	451,7	- 439,4	766,9	156,6	1 120,1	1 937,4	2 101,1	2 063,8	-	Nov.
27,4	15,4	665,7	736,5	450,9	- 456,6	1 660,7	157,1	1 110,2	1 944,6	2 082,5	2 058,9	-	Dez.
24,2	15,5	663,5	727,0	447,6	- 421,8	1 554,6	157,8	1 124,4	1 955,2	2 077,8	2 050,4	-	2011 Jan.
26,1	11,8	660,6	732,7	455,8	- 446,9	1 513,6	158,9	1 105,8	1 946,8	2 086,4	2 054,0	-	Febr.
23,7	12,9	649,4	672,7	455,5	- 438,1	1 442,9	159,5	1 108,6	1 954,0	2 078,0	2 040,9	-	März
19,8	13,6	645,1	694,9	457,3	- 413,4	1 448,8	160,1	1 114,2	1 969,4	2 100,4	2 036,3	-	April
19,3	14,0	648,4	698,7	456,2	- 455,5	1 498,4	161,6	1 116,0	1 980,1	2 126,5	2 038,2	-	Mai
18,7	14,3	649,2	638,7	455,5	- 480,5	1 424,7	163,1	1 124,1	1 985,8	2 131,5	2 038,3	-	Juni
22,2	14,0	648,2	647,7	467,3	- 484,9	1 550,9	164,9	1 119,7	1 993,8	2 127,1	2 048,9	-	Juli
25,2	13,6	643,8	699,8	483,8	- 542,9	1 720,9	167,5	1 131,9	2 011,7	2 158,1	2 065,6	-	Aug.
21,8	11,9	653,4	738,9	476,2	- 600,2	1 871,4	170,7	1 140,5	2 031,7	2 178,3	2 063,4	-	Sept.
18,8	11,2	648,9	746,8	478,0	- 608,3	1 751,4	170,7	1 149,9	2 037,9	2 179,4	2 058,5	-	Okt.
22,5	11,7	655,3	769,8	478,8	- 639,8	1 744,5	170,9	1 171,5	2 061,9	2 212,1	2 062,5	-	Nov.
22,8	9,7	658,6	696,1	473,6	- 607,5	1 835,9	170,5	1 170,4	2 072,8	2 207,2	2 058,1	-	Dez.
19,6	10,3	633,1	801,3	486,4	- 614,9	1 825,9	171,0	1 170,9	2 074,3	2 195,4	2 040,7	-	2012 Jan.

entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 3 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). **10** Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. **11** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten)

sowie (für EWU) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. **12** M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. **13** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. **14** Kommen in Deutschland nicht vor.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### 3. Liquiditätsposition des Bankensystems \*) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)
	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems					Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte 4)	Banknoten-umlauf 5)	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte 3)					Einlagefazilität		
<b>Eurosystem 2)</b>												
2009 Okt.	421,4	79,1	616,9	0,3	14,3	109,6	12,9	768,8	139,0	- 113,1	214,7	1 093,1
Nov.	413,0	52,3	626,1	0,3	20,1	86,5	12,0	770,7	148,7	- 118,9	212,8	1 070,0
Dez.	407,6	55,8	593,4	0,7	24,6	65,7	9,9	775,2	150,1	- 130,2	211,4	1 052,3
2010 Jan.	413,0	60,6	648,4	0,4	28,4	147,0	8,1	796,8	119,8	- 132,1	211,2	1 155,0
Febr.	425,6	59,7	662,2	0,2	33,5	168,3	13,3	783,6	122,6	- 117,5	210,9	1 162,8
März	426,9	80,5	641,1	0,9	38,0	186,4	10,5	784,6	113,2	- 119,3	211,8	1 182,9
April	439,8	77,7	650,5	0,4	43,6	200,7	8,4	792,9	113,6	- 116,1	212,5	1 206,1
Mai	457,0	76,7	666,4	0,9	49,4	218,2	11,4	796,6	112,1	- 100,3	212,4	1 227,2
Juni	462,4	110,0	706,7	0,3	86,9	288,8	34,1	806,2	123,1	- 98,4	212,5	1 307,5
Juli	500,9	167,5	573,2	0,3	140,2	230,4	54,4	813,0	126,5	- 56,5	214,4	1 257,8
Aug.	543,4	185,4	432,2	0,1	121,4	96,7	67,5	819,3	95,2	- 11,8	215,7	1 131,7
Sept.	543,2	153,1	435,0	0,6	121,8	83,7	66,9	816,0	86,8	- 15,0	215,3	1 115,0
Okt.	531,3	164,5	392,6	0,7	128,3	68,8	64,8	814,1	96,4	- 39,8	213,1	1 096,1
Nov.	511,3	183,0	340,0	0,8	124,5	41,9	68,8	813,5	92,1	- 72,0	215,2	1 070,7
Dez.	511,1	179,5	336,3	1,9	130,4	44,7	70,8	815,9	94,4	- 79,1	212,5	1 073,1
2011 Jan.	527,5	197,0	316,6	0,5	140,9	66,5	73,5	833,9	81,3	- 85,1	212,4	1 112,8
Febr.	549,7	185,4	318,2	0,1	137,2	39,2	81,3	822,0	101,2	- 66,7	213,6	1 074,8
März	550,0	134,4	321,0	7,6	137,9	26,9	80,3	820,9	89,8	- 79,9	212,9	1 060,7
April	544,1	97,3	335,4	0,8	137,6	23,0	79,5	824,4	73,1	- 95,2	210,5	1 057,9
Mai	525,9	109,2	320,5	0,4	136,6	22,8	76,8	833,9	61,3	- 111,6	209,5	1 066,1
Juni	526,8	114,7	317,9	0,0	135,5	18,4	76,2	836,6	62,6	- 107,9	209,0	1 064,0
Juli	533,6	146,0	311,6	0,2	134,2	29,5	76,9	846,2	73,4	- 111,2	210,9	1 086,6
Aug.	541,3	171,7	321,5	0,1	133,9	56,7	79,2	854,2	71,4	- 104,5	211,5	1 122,4
Sept.	540,3	135,1	389,8	0,3	178,0	121,8	109,8	853,2	52,3	- 103,0	209,5	1 184,5
Okt.	571,0	193,0	373,6	1,5	217,4	168,7	162,9	854,9	50,0	- 88,5	208,7	1 232,2
Nov.	612,1	196,1	387,1	2,8	231,9	204,6	178,0	861,4	57,9	- 80,8	208,9	1 274,8
Dez.	622,1	238,0	389,0	4,4	260,3	253,7	200,5	869,4	63,8	- 85,9	212,2	1 335,3
2012 Jan.	683,9	169,4	627,3	6,0	278,6	399,3	210,8	883,7	67,7	- 8,7	212,3	1 495,3
Febr.	698,3	120,6	683,6	2,3	282,4	489,0	218,5	870,1	100,1	1,6	108,1	1 467,1
<b>Deutsche Bundesbank</b>												
2009 Okt.	124,2	37,3	175,9	0,2	4,9	49,4	3,0	192,5	23,7	22,4	51,5	293,3
Nov.	120,7	34,6	178,8	0,2	6,2	34,2	4,3	192,5	23,6	34,8	51,0	277,7
Dez.	116,3	33,7	171,1	0,6	7,2	25,7	2,7	193,3	18,8	37,8	50,5	269,5
2010 Jan.	112,1	42,8	168,9	0,1	7,9	44,8	2,3	198,4	10,7	25,3	50,3	293,5
Febr.	112,3	42,2	168,6	0,1	8,9	50,3	5,2	195,6	5,4	25,4	50,2	296,1
März	112,6	51,8	157,9	0,8	10,0	67,8	5,0	196,5	2,1	11,8	50,0	314,3
April	116,2	40,9	164,9	0,2	11,5	69,8	3,4	198,0	0,3	11,9	50,3	318,2
Mai	121,1	40,5	164,7	0,1	12,8	74,9	4,2	199,0	0,7	10,2	50,2	324,1
Juni	122,2	43,0	166,4	0,0	22,1	113,1	17,1	201,5	0,8	- 29,2	50,5	365,0
Juli	133,9	55,2	112,8	0,1	32,7	81,0	22,3	202,5	0,4	- 22,7	51,2	334,7
Aug.	145,8	61,7	52,8	0,1	28,4	32,7	20,7	204,2	0,5	- 21,6	52,3	289,2
Sept.	145,5	52,6	50,3	0,2	28,4	24,8	26,5	204,2	0,5	- 30,9	52,0	280,9
Okt.	142,2	54,4	40,5	0,1	29,3	27,0	32,4	204,0	0,5	- 48,3	51,0	281,9
Nov.	136,7	63,7	28,9	0,0	28,8	21,2	35,7	202,9	0,4	- 53,6	51,5	275,5
Dez.	136,5	60,5	32,5	0,1	29,3	21,2	41,0	203,3	0,2	- 57,7	51,0	275,5
2011 Jan.	141,9	55,2	34,1	0,1	31,2	28,2	42,0	207,7	0,3	- 66,9	51,3	287,2
Febr.	148,1	44,6	44,0	0,0	31,6	19,8	43,0	204,6	0,2	- 51,0	51,8	276,2
März	148,4	31,3	44,7	0,0	31,7	14,6	48,4	204,8	0,2	- 63,7	51,8	271,2
April	146,6	24,1	45,5	0,0	31,9	13,6	38,9	205,2	0,2	- 61,5	51,7	270,4
Mai	142,4	17,9	47,7	0,2	31,9	10,8	38,2	207,6	0,4	- 68,2	51,4	269,8
Juni	142,5	10,6	41,5	0,0	31,7	8,1	33,4	208,7	0,3	- 75,8	51,7	268,4
Juli	144,3	22,8	35,8	0,0	31,4	11,1	36,4	211,1	0,3	- 77,3	52,6	274,8
Aug.	146,7	13,6	36,5	0,0	31,3	15,4	35,2	213,0	0,2	- 88,4	52,7	281,1
Sept.	146,7	6,6	33,6	0,0	42,3	27,8	60,2	213,4	0,3	- 124,3	51,8	293,0
Okt.	155,5	10,7	20,8	0,0	52,3	41,5	86,8	213,5	0,3	- 155,0	52,2	307,2
Nov.	167,5	4,0	18,0	0,1	55,7	55,0	87,9	213,8	0,2	- 164,5	53,0	321,8
Dez.	168,7	3,0	17,6	0,1	63,2	60,4	126,2	216,3	0,7	- 205,5	54,4	331,2
2012 Jan.	182,3	4,4	40,3	0,1	67,2	101,7	117,0	219,8	0,8	- 199,6	54,5	376,0
Febr.	183,2	1,8	46,7	0,0	69,2	141,9	130,5	216,9	0,8	- 217,6	28,3	387,1

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. \* Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. — 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der Programme des Eurosystems zum Ankauf gedeckter Schuldverschreibungen sowie für die Wertpapiermärkte. 4 Ab

Aug. 2009 einschl. der durch Devisenwappengeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknoten-Umlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindestreserveerfüllungsperiode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlagefazilität	Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte 4)	Banknoten-umlauf 5)	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte 3)								
<b>Eurosystem 2)</b>												
- 6,2	+ 4,3	- 28,5	+ 0,0	+ 5,9	- 27,1	- 5,6	- 0,3	+ 13,3	- 2,7	- 2,2	- 29,6	2009 Okt.
- 8,4	- 26,8	+ 9,2	- 0,0	+ 5,8	- 23,1	- 0,9	+ 1,9	+ 9,7	- 5,8	- 1,9	- 23,1	Nov.
- 5,4	+ 3,5	- 32,7	+ 0,4	+ 4,5	- 20,8	- 2,1	+ 4,5	+ 1,4	- 11,3	- 1,4	- 17,7	Dez.
+ 5,4	+ 4,8	+ 55,0	- 0,3	+ 3,8	+ 81,3	- 1,8	+ 21,6	- 30,3	- 1,9	- 0,2	+ 102,7	2010 Jan.
+ 12,6	- 0,9	+ 13,8	- 0,2	+ 5,1	+ 21,3	+ 5,2	- 13,2	+ 2,8	+ 14,6	+ 0,3	+ 7,8	Febr.
+ 1,3	+ 20,8	- 21,1	+ 0,7	+ 4,5	+ 18,1	- 2,8	+ 1,0	- 9,4	- 1,8	+ 0,9	+ 20,1	März
+ 12,9	- 2,8	+ 9,4	- 0,5	+ 5,6	+ 14,3	- 2,1	+ 8,3	+ 0,4	+ 3,2	+ 0,7	+ 23,2	April
+ 17,2	- 1,0	+ 15,9	+ 0,5	+ 5,8	+ 17,5	+ 3,0	+ 3,7	- 1,5	+ 15,8	- 0,1	+ 21,1	Mai
+ 5,4	+ 33,3	+ 40,3	- 0,6	+ 37,5	+ 70,6	+ 22,7	+ 9,6	+ 11,0	+ 1,9	+ 0,1	+ 80,3	Juni
+ 38,5	+ 57,5	- 133,5	- 0,0	+ 53,3	- 58,4	+ 20,3	+ 6,8	+ 3,4	+ 41,9	+ 1,9	- 49,7	Juli
+ 42,5	+ 17,9	- 141,0	- 0,2	- 18,8	- 133,7	+ 13,1	+ 6,3	- 31,3	+ 44,7	+ 1,3	- 126,1	Aug.
- 0,2	- 32,3	+ 2,8	+ 0,5	+ 0,4	- 13,0	- 0,6	- 3,3	- 8,4	- 3,2	- 0,4	- 16,7	Sept.
- 11,9	+ 11,4	- 42,4	+ 0,1	+ 6,5	- 14,9	- 2,1	- 1,9	+ 9,6	- 24,8	- 2,2	- 18,9	Okt.
- 20,0	+ 18,5	- 52,6	+ 0,1	- 3,8	- 26,9	+ 4,0	- 0,6	- 4,3	- 32,2	+ 2,1	- 25,4	Nov.
- 0,2	+ 3,5	- 3,7	+ 1,1	+ 5,9	+ 2,8	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,3	- 7,1	- 2,7	+ 2,4	Dez.
+ 16,4	+ 17,5	- 19,7	- 1,4	+ 10,5	+ 21,8	+ 2,7	+ 18,0	- 13,1	- 6,0	- 0,1	+ 39,7	2011 Jan.
+ 22,2	- 11,6	+ 1,6	- 0,4	- 3,7	- 27,3	+ 7,8	- 11,9	+ 19,9	+ 18,4	+ 1,2	- 38,0	Febr.
+ 0,3	- 51,0	+ 2,8	+ 7,5	+ 0,7	- 12,3	- 1,0	- 1,1	- 11,4	- 13,2	- 0,7	- 14,1	März
- 5,9	- 37,1	+ 14,4	- 6,8	- 0,3	- 3,9	- 0,8	+ 3,5	- 16,7	- 15,3	- 2,4	- 2,8	April
- 18,2	+ 11,9	- 14,9	- 0,4	- 1,0	- 0,2	- 2,7	+ 9,5	- 11,8	- 16,4	- 1,0	+ 8,2	Mai
+ 0,9	+ 5,5	- 2,6	- 0,4	- 1,1	- 4,4	- 0,6	+ 2,7	+ 1,3	+ 3,7	- 0,5	- 2,1	Juni
+ 6,8	+ 31,3	- 6,3	+ 0,2	- 1,3	+ 11,1	+ 0,7	+ 9,6	+ 10,8	- 3,3	+ 1,9	+ 22,6	Juli
+ 7,7	+ 25,7	+ 9,9	- 0,1	- 0,3	+ 27,2	+ 2,3	+ 8,0	- 2,0	+ 6,7	+ 0,6	+ 35,8	Aug.
- 1,0	- 36,6	+ 68,3	+ 0,2	+ 44,1	+ 65,1	+ 30,6	- 1,0	- 19,1	+ 1,5	- 2,0	+ 62,1	Sept.
+ 30,7	+ 57,9	- 16,2	+ 1,2	+ 39,4	+ 46,9	+ 53,1	+ 1,7	- 2,3	+ 14,5	- 0,8	+ 47,7	Okt.
+ 41,1	+ 3,1	+ 13,5	+ 1,3	+ 14,5	+ 35,9	+ 15,2	+ 6,5	+ 7,9	+ 7,7	+ 0,2	+ 42,6	Nov.
+ 10,0	+ 41,9	+ 1,9	+ 1,6	+ 28,4	+ 49,1	+ 22,5	+ 8,0	+ 5,9	- 5,1	+ 3,3	+ 60,5	Dez.
+ 61,8	- 68,6	+ 238,3	+ 1,6	+ 18,3	+ 145,6	+ 10,3	+ 14,3	+ 3,9	+ 77,2	+ 0,1	+ 160,0	2012 Jan.
+ 14,4	- 48,8	+ 56,3	- 3,7	+ 3,8	+ 89,7	+ 7,7	- 13,6	+ 32,4	+ 10,3	- 104,2	+ 28,2	Febr.
<b>Deutsche Bundesbank</b>												
- 1,8	- 3,3	- 2,1	+ 0,0	+ 2,0	- 2,5	- 1,2	+ 0,2	+ 0,1	- 1,0	- 0,8	- 3,1	2009 Okt.
- 3,5	- 2,7	+ 3,0	- 0,0	+ 1,3	- 15,2	+ 1,2	+ 0,1	- 0,1	+ 12,5	- 0,4	- 15,6	Nov.
- 4,4	- 0,9	- 7,7	+ 0,4	+ 1,0	- 8,5	- 1,6	+ 0,7	- 4,8	+ 3,0	- 0,5	- 8,2	Dez.
- 4,2	+ 9,1	- 2,2	- 0,5	+ 0,7	+ 19,1	- 0,4	+ 5,1	- 8,1	- 12,6	- 0,2	+ 24,0	2010 Jan.
+ 0,2	- 0,6	- 0,3	+ 0,0	+ 1,0	+ 5,5	+ 3,0	- 2,8	- 5,2	+ 0,1	- 0,1	+ 2,6	Febr.
+ 0,3	+ 9,6	- 10,6	+ 0,7	+ 1,1	+ 17,4	- 0,3	+ 0,9	- 3,3	- 13,6	- 0,1	+ 18,2	März
+ 3,6	- 10,8	+ 7,0	- 0,7	+ 1,5	+ 2,0	- 1,6	+ 1,6	- 1,8	+ 0,1	+ 0,3	+ 3,9	April
+ 4,9	- 0,4	- 0,2	- 0,1	+ 1,3	+ 5,0	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,5	- 1,7	- 0,1	+ 5,9	Mai
+ 1,1	+ 2,5	+ 1,7	- 0,0	+ 9,3	+ 38,2	+ 12,9	+ 2,5	+ 0,1	- 39,4	+ 0,3	+ 40,9	Juni
+ 11,7	+ 12,2	- 53,6	+ 0,0	+ 10,7	- 32,1	+ 5,1	+ 1,0	- 0,4	+ 6,5	+ 0,8	- 30,3	Juli
+ 11,9	+ 6,6	- 60,0	+ 0,0	- 4,3	- 48,3	- 1,5	+ 1,7	+ 0,1	+ 1,1	+ 1,0	- 45,6	Aug.
- 0,3	- 9,1	- 2,5	+ 0,1	+ 0,0	- 7,9	+ 5,8	+ 0,0	- 0,1	- 9,3	- 0,3	- 8,3	Sept.
- 3,3	+ 1,8	- 9,8	- 0,1	+ 0,9	+ 2,2	+ 5,9	- 0,2	- 0,0	- 17,4	- 1,0	+ 1,0	Okt.
- 5,6	+ 9,3	- 11,6	- 0,1	- 0,5	- 5,8	+ 3,3	- 1,1	- 0,1	- 5,3	+ 0,5	- 6,4	Nov.
- 0,2	- 3,1	+ 3,6	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,0	+ 5,3	+ 0,5	- 0,2	- 4,1	- 0,5	- 0,0	Dez.
+ 5,5	- 5,4	+ 1,5	- 0,0	+ 1,9	+ 7,0	+ 1,1	+ 4,3	+ 0,0	- 9,2	+ 0,4	+ 11,6	2011 Jan.
+ 6,2	- 10,6	+ 9,9	- 0,1	+ 0,3	- 8,4	+ 0,9	- 3,1	- 0,0	+ 15,9	+ 0,5	- 11,0	Febr.
+ 0,3	- 13,3	+ 0,7	- 0,0	+ 0,2	- 5,2	+ 5,5	+ 0,3	- 0,0	- 12,7	- 0,1	- 5,0	März
- 1,8	- 7,2	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,1	- 1,0	- 9,5	+ 0,3	+ 0,0	+ 2,2	- 0,0	- 0,7	April
- 4,2	- 6,2	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,0	- 2,8	- 0,7	+ 2,4	+ 0,1	- 6,7	- 0,3	- 0,7	Mai
+ 0,2	- 7,3	- 6,3	- 0,2	- 0,2	- 2,7	- 4,7	+ 1,1	- 0,1	- 7,6	+ 0,2	- 1,4	Juni
+ 1,7	+ 12,2	- 5,7	+ 0,0	- 0,3	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,4	+ 0,0	- 1,5	+ 0,9	+ 6,4	Juli
+ 2,4	- 9,2	+ 0,7	- 0,0	- 0,0	+ 4,3	- 1,2	+ 1,9	- 0,1	- 11,1	+ 0,1	+ 6,3	Aug.
+ 0,0	- 6,9	- 2,9	+ 0,0	+ 11,0	+ 12,4	+ 25,0	+ 0,4	+ 0,1	- 35,9	- 0,9	+ 12,0	Sept.
+ 8,8	+ 4,1	- 12,8	+ 0,0	+ 9,9	+ 13,7	+ 26,6	+ 0,1	- 0,0	- 30,7	+ 0,3	+ 14,2	Okt.
+ 12,0	- 6,7	- 2,8	+ 0,1	+ 3,5	+ 13,5	+ 1,1	+ 0,3	- 0,0	- 9,5	+ 0,9	+ 14,6	Nov.
+ 1,2	- 1,0	- 0,4	+ 0,0	+ 7,5	+ 5,5	+ 38,4	+ 2,5	+ 0,5	- 41,0	+ 1,4	+ 9,4	Dez.
+ 13,6	+ 1,4	+ 22,7	- 0,0	+ 4,0	+ 41,3	- 9,2	+ 3,5	+ 0,1	+ 5,9	+ 0,1	+ 44,8	2012 Jan.
+ 0,9	- 2,6	+ 6,4	- 0,1	+ 2,0	+ 40,2	+ 13,5	- 2,9	- 0,1	- 18,0	- 26,2	+ 11,1	Febr.

Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten.

6 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. 7 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. 8 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

### III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

#### 1. Aktiva \*)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/Monatsende 1)	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets		
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II
<b>Eurosystem 2)</b>									
2011 Juli	1. 3) 1 944,6	3) 363,3	3) 216,0	3) 74,3	141,7	23,3	20,5	20,5	–
	8. 1 919,5	363,3	216,3	74,3	142,0	23,8	19,1	19,1	–
	15. 1 957,2	363,3	217,4	75,6	141,8	23,2	20,0	20,0	–
	22. 2 006,1	363,3	218,1	75,9	142,2	24,6	20,3	20,3	–
	29. 2 000,5	363,3	217,7	75,9	141,8	23,9	21,8	21,8	–
Aug.	5. 2 004,3	363,3	216,5	75,9	140,6	25,5	23,1	23,1	–
	12. 2 073,0	363,3	215,9	75,9	140,0	26,8	20,5	20,5	–
	19. 2 076,6	363,3	215,9	76,0	139,9	27,3	20,2	20,2	–
	26. 2 071,6	363,2	214,9	76,0	139,0	27,9	18,8	18,8	–
Sept.	2. 2 073,1	363,2	214,3	76,0	138,3	28,4	18,9	18,9	–
	9. 2 086,4	363,2	214,3	76,6	137,7	29,1	19,8	19,8	–
	16. 2 134,7	363,2	213,9	77,2	136,7	29,8	20,8	20,8	–
	23. 2 180,1	363,2	213,0	77,1	135,9	31,6	20,6	20,6	–
	30. 3) 2 288,6	3) 420,0	3) 226,5	3) 80,4	3) 146,1	3) 35,3	19,7	19,7	–
Okt.	7. 2 295,7	419,8	226,8	80,4	146,4	34,6	20,4	20,4	–
	14. 2 310,9	419,8	227,1	80,4	146,7	32,2	19,8	19,8	–
	21. 2 313,2	419,8	226,9	80,4	146,5	32,5	21,6	21,6	–
	28. 2 333,4	419,8	228,5	80,4	148,1	32,7	26,7	26,7	–
Nov.	4. 2 328,6	419,8	229,8	80,3	149,5	31,8	27,3	27,3	–
	11. 2 343,5	419,8	229,2	80,2	149,0	32,5	28,3	28,3	–
	18. 2 393,4	419,8	229,4	80,4	149,0	33,1	28,8	28,8	–
	25. 2 419,5	419,8	229,9	80,4	149,5	33,8	29,0	29,0	–
2011 Dez.	2. 2 435,7	419,8	231,9	80,4	151,5	32,3	28,3	28,3	–
	9. 2 460,8	419,8	234,0	81,3	152,7	70,1	28,3	28,3	–
	16. 2 493,8	419,8	235,7	83,2	152,5	73,0	30,5	30,5	–
	23. 2 733,2	419,8	236,8	83,5	153,3	95,4	26,0	26,0	–
	30. 3) 2 735,6	3) 423,5	3) 244,6	3) 85,7	3) 159,0	3) 98,2	25,4	25,4	–
2012 Jan.	6. 2 687,9	423,5	246,0	85,7	160,4	95,6	24,6	24,6	–
	13. 2 677,0	423,5	246,0	85,7	160,4	94,5	23,5	23,5	–
	20. 2 706,2	423,5	245,3	85,7	159,6	94,5	25,7	25,7	–
	27. 2 682,6	423,4	245,0	85,7	159,3	96,7	25,0	25,0	–
Febr.	3. 2 662,1	423,4	246,0	85,7	160,3	100,4	24,2	24,2	–
	10. 2 655,8	423,4	245,1	85,5	159,6	100,6	23,9	23,9	–
	17. 2 663,3	423,4	245,8	85,5	160,3	99,6	23,5	23,5	–
	24. 2 692,6	423,4	245,3	85,5	159,8	99,9	23,8	23,8	–
März	2. 3 023,2	423,4	247,0	86,8	160,1	72,1	23,3	23,3	–
<b>Deutsche Bundesbank</b>									
2010 April	615,5	90,2	44,8	17,2	27,6	–	–	–	–
Mai	673,4	90,2	45,5	17,9	27,6	0,1	–	–	–
Juni	3) 713,7	3) 110,7	3) 49,9	3) 19,0	3) 30,9	0,2	–	–	–
Juli	625,3	110,6	49,9	19,1	30,8	0,2	–	–	–
Aug.	624,7	110,6	49,8	19,0	30,7	0,0	–	–	–
Sept.	3) 623,2	3) 105,1	3) 45,7	3) 18,2	3) 27,5	–	–	–	–
Okt.	619,1	105,1	45,5	18,1	27,4	–	–	–	–
Nov.	621,0	105,1	45,4	17,9	27,5	–	–	–	–
Dez.	3) 671,2	3) 115,4	46,7	18,7	28,0	–	–	–	–
2011 Jan.	628,7	115,4	46,9	18,9	27,9	–	–	–	–
Febr.	639,5	115,4	46,9	18,9	28,0	–	–	–	–
März	3) 632,2	3) 110,1	3) 45,6	3) 19,3	3) 26,3	–	–	–	–
April	610,1	110,1	46,1	19,3	26,9	–	–	–	–
Mai	611,3	110,1	46,1	19,3	26,9	–	–	–	–
Juni	3) 632,3	3) 114,1	45,7	19,1	26,6	–	–	–	–
Juli	629,0	114,1	46,1	19,7	26,4	–	–	–	–
Aug.	679,1	114,1	46,0	19,7	26,3	–	–	–	–
Sept.	3) 764,6	3) 131,9	3) 49,5	3) 20,9	3) 28,7	–	–	–	–
Okt.	772,8	131,7	49,5	20,9	28,6	0,5	–	–	–
Nov.	812,7	131,7	49,2	20,9	28,3	0,5	–	–	–
Dez.	3) 837,6	3) 132,9	3) 51,7	3) 22,3	3) 29,4	18,1	–	–	–
2012 Jan.	860,1	132,9	51,9	22,3	29,6	11,6	–	–	–
Febr.	910,9	132,9	52,4	22,6	29,8	14,3	–	–	–

\* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedsstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wert-

papiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank:

### III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende <sup>1)</sup>				
insgesamt	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuereungsoperationen	Strukturelle befristete Operationen	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Forderungen aus dem Margenausgleich		insgesamt	Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	sonstige Wertpapiere							
<b>Eurosystem <sup>2)</sup></b>																	
455,2	141,5	313,2	–	–	0,5	0,0	45,2	485,0	134,4	3)	350,7	34,0	3)	302,2	2011 Juli	1.	
433,2	120,0	313,2	–	–	0,0	0,1	45,8	486,2	134,4		351,9	33,9		297,9		8.	
465,2	153,6	311,5	–	–	0,0	0,0	52,4	485,4	134,2		351,2	33,9		296,4		15.	
508,6	197,1	311,5	–	–	–	0,0	57,3	484,5	133,8		350,6	33,9		295,5		22.	
497,4	164,2	333,1	–	–	0,0	0,1	59,2	484,4	133,7		350,6	33,9		298,8		29.	
505,1	172,0	333,1	–	–	–	0,0	50,9	469,8	133,7		336,1	33,9		316,2	Aug.	5.	
548,1	157,1	390,8	–	–	0,0	0,1	52,5	491,9	155,7		336,2	33,9		320,1		12.	
538,7	147,7	390,8	–	–	0,1	0,1	49,1	504,7	170,0		334,7	33,9		323,6		19.	
524,6	133,7	390,8	–	–	–	0,1	49,8	510,3	175,3		335,0	33,9		328,1		26.	
513,8	121,7	392,1	–	–	0,0	0,0	50,1	523,0	188,6		334,5	33,9		327,5	Sept.	2.	
507,5	115,4	392,1	–	–	0,0	0,0	48,0	539,2	202,4		336,8	33,9		331,2		9.	
534,6	163,8	369,6	–	–	1,2	0,0	52,2	547,1	212,0		335,1	33,9		339,0		16.	
571,3	201,1	369,6	–	–	0,5	0,0	50,2	552,1	215,9		336,2	33,9		344,1		23.	
588,8	208,3	378,9	–	–	1,4	0,1	52,3	3)	556,7	219,9	3)	336,7	34,0	3)	355,3		30.
580,7	198,9	378,9	–	–	2,8	0,0	68,3	560,7	222,3		338,5	34,0		350,3	Okt.	7.	
586,6	204,9	379,5	–	–	2,2	0,0	78,2	562,4	224,5		337,9	34,0		350,7		14.	
585,2	201,2	379,5	–	–	4,6	0,0	79,7	567,2	228,7		338,5	34,0		346,2		21.	
596,4	197,4	396,0	–	–	2,9	0,2	85,0	571,3	232,7		338,6	34,0		338,9		28.	
580,0	182,8	396,0	–	–	1,2	0,0	85,5	578,4	242,2		336,2	34,0		342,0	Nov.	4.	
589,2	194,8	392,5	–	–	2,0	0,0	89,1	581,2	246,1		335,2	34,0		340,2		11.	
625,5	230,3	392,5	–	–	2,7	0,1	90,7	590,6	254,4		336,2	34,0		341,6		18.	
641,4	247,2	392,5	–	–	1,7	0,1	93,2	600,9	263,3		337,6	34,0		337,4		25.	
656,0	265,5	383,1	–	–	7,0	0,5	92,4	605,7	267,6		338,1	33,9		335,2	2011 Dez.	2.	
642,6	252,1	383,0	–	–	7,4	0,1	90,0	606,7	268,7		338,0	33,9		335,3		9.	
665,0	291,6	368,6	–	–	4,5	0,2	89,6	610,2	272,5		337,7	33,9		336,2		16.	
879,1	169,0	703,9	–	–	6,1	0,1	95,0	610,6	273,0		337,6	33,9		336,6		23.	
863,6	144,8	703,9	–	–	14,8	0,1	78,7	618,6	273,9	3)	344,8	33,9	3)	349,2		30.	
836,0	130,6	703,9	–	–	1,4	0,1	66,8	619,0	274,8		344,1	33,9		342,5	2012 Jan.	6.	
817,3	110,9	703,9	–	–	2,4	0,1	69,5	623,0	278,8		344,2	33,9		345,7		13.	
831,7	126,9	701,5	–	–	3,3	0,1	75,6	624,0	282,2		341,8	33,9		352,0		20.	
809,2	130,3	676,5	–	–	2,4	0,1	72,3	624,8	282,6		342,3	33,9		352,2		27.	
795,0	115,6	676,5	–	–	2,8	0,1	73,3	623,2	282,5		340,7	31,2		345,4	Febr.	3.	
787,3	109,5	676,5	–	–	1,2	0,1	70,3	624,3	282,7		341,6	31,2		349,6		10.	
796,3	142,8	652,1	–	–	1,4	0,0	69,2	624,7	283,0		341,6	31,2		349,5		17.	
819,7	166,5	652,1	–	–	1,0	0,1	64,7	626,5	283,6		342,9	31,2		358,2		24.	
1 130,4	29,5	1 100,1	–	–	0,8	0,0	59,3	631,7	284,1		347,6	31,2		404,9	März	2.	
<b>Deutsche Bundesbank</b>																	
206,1	41,6	164,5	–	–	0,0	–	7,8	18,1	12,9		5,3	4,4		244,2	2010 April		
210,2	43,3	166,8	–	–	0,1	–	8,4	28,4	23,1		5,3	4,4		286,3	Mai		
225,6	58,6	167,0	–	–	0,0	–	8,8	33,4	28,1		5,3	4,4		280,8	Juni		
115,0	61,7	53,3	–	–	0,0	–	9,3	33,7	28,4		5,3	4,4		302,3	Juli		
103,8	52,9	50,3	–	–	0,6	–	8,7	33,7	28,4		5,3	4,4		313,8	Aug.		
85,3	56,4	24,0	4,1	–	0,8	–	8,9	33,9	28,6		5,3	4,4	3)	339,9	Sept.		
103,0	69,1	33,8	–	–	0,2	–	10,6	34,0	28,7		5,3	4,4		316,5	Okt.		
93,0	59,1	33,8	–	–	0,0	–	9,1	34,7	29,5		5,3	4,4		329,3	Nov.		
103,1	68,4	33,5	1,2	–	–	–	9,6	36,1	30,9		5,2	4,4		355,9	Dez.		
82,5	37,8	44,4	–	–	0,3	–	10,0	36,8	31,6		5,2	4,4		332,7	2011 Jan.		
74,9	29,8	45,1	–	–	0,0	–	10,0	37,1	31,8		5,2	4,4		350,9	Febr.		
71,7	25,5	46,1	–	–	0,1	–	9,6	37,2	31,9		5,2	4,4		353,5	März		
64,8	18,7	46,1	–	–	0,0	–	8,3	37,0	31,9		5,1	4,4		339,3	April		
52,1	10,9	41,3	–	–	0,0	–	7,7	36,8	31,7		5,1	4,4		353,9	Mai		
57,8	21,8	35,9	–	–	0,2	–	6,7	36,5	31,4		5,1	4,4		366,9	Juni		
45,8	9,8	36,0	–	–	0,0	–	8,1	36,4	31,3		5,1	4,4		374,0	Juli		
37,6	3,5	34,0	–	–	0,0	–	7,8	48,4	43,5		4,9	4,4		420,9	Aug.		
31,1	12,6	18,4	–	–	0,0	–	9,7	57,8	52,9		4,9	4,4		480,2	Sept.		
21,3	3,5	17,7	–	–	0,1	–	8,5	60,8	55,9		4,9	4,4		496,1	Okt.		
21,6	3,8	17,7	–	–	0,1	–	9,2	70,1	65,2		4,9	4,4		525,9	Nov.		
55,8	8,6	47,1	–	–	0,0	–	8,5	71,9	67,0		4,9	4,4		494,3	Dez.		
48,6	2,0	46,6	–	–	0,0	–	8,4	74,1	69,2		4,9	4,4		528,2	2012 Jan.		
48,0	0,9	46,6	0,5	–	0,0	–	8,5	73,9	69,1		4,8	4,4		576,4	Febr.		

Ausweis für Monatsultimo. <sup>2)</sup> Quelle: EZB. <sup>3)</sup> Veränderung überwiegend aufgrund der Neubewertung zum Quartalsende.

### III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

#### 2. Passiva \*)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	Passiva insgesamt	Banknotenumlauf 2)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet						Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet		
			insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreserveguthaben)	Einlagefazilität	Termin-einlagen	Verbindlichkeiten aus Geschäften mit Rücknahmevereinbarung	Einlagen aus dem Margenausgleich			insgesamt	Einlagen von öffentlichen Haushalten	Sonstige Verbindlichkeiten
<b>Eurosystem 4)</b>													
2011 Juli	1. 5) 1 944,6	849,2	316,9	216,2	24,9	74,0	–	1,8	5,1	–	79,5	71,8	7,7
	8. 1 919,5	851,8	297,4	157,6	65,7	74,0	–	0,1	6,0	–	72,5	64,8	7,7
	15. 1 957,2	853,4	327,6	242,4	10,3	74,0	–	1,0	4,4	–	74,9	67,0	7,8
	22. 2 006,1	853,0	357,9	250,5	32,2	74,0	–	1,2	4,4	–	87,3	79,4	7,8
	29. 2 000,5	855,7	332,9	208,3	49,9	74,0	–	0,8	5,2	–	97,4	89,5	8,0
Aug.	5. 2 004,3	857,6	369,8	159,8	134,8	74,0	–	1,2	6,5	–	62,5	54,0	8,4
	12. 2 073,0	858,2	441,5	286,8	80,2	74,0	–	0,5	3,9	–	62,0	53,5	8,6
	19. 2 076,6	854,6	447,3	244,8	105,9	96,0	–	0,5	2,2	–	60,3	51,7	8,7
	26. 2 071,6	850,2	431,7	197,0	121,2	110,5	–	3,0	4,7	–	70,9	62,5	8,4
Sept.	2. 2 073,1	853,0	447,0	179,7	151,1	115,5	–	0,6	4,2	–	53,3	44,9	8,5
	9. 2 086,4	853,2	455,3	139,3	181,8	129,0	–	5,2	3,6	–	54,3	45,6	8,7
	16. 2 134,7	852,7	506,2	241,5	111,5	143,0	–	10,2	3,7	–	49,0	40,3	8,7
	23. 2 180,1	852,5	530,0	223,5	150,7	152,5	–	3,4	4,6	–	64,4	56,4	8,0
	30. 5) 2 288,6	857,4	563,0	204,9	199,6	156,5	–	2,0	3,3	–	59,7	51,6	8,1
Okt.	7. 2 295,7	859,6	571,5	154,1	255,6	160,5	–	1,3	2,0	–	62,4	54,3	8,1
	14. 2 310,9	859,5	598,0	136,2	163,0	163,0	–	0,2	3,5	–	53,3	45,2	8,1
	21. 2 313,2	858,3	580,3	213,1	202,1	165,0	–	0,2	3,7	–	77,2	69,2	8,0
	28. 2 333,4	863,1	596,6	178,7	248,1	169,5	–	0,3	3,5	–	75,1	66,8	8,3
Nov.	4. 2 328,6	867,1	601,0	135,3	288,4	173,5	–	3,8	4,1	–	58,7	51,0	7,7
	11. 2 343,5	866,5	623,2	294,9	144,7	183,0	–	0,6	2,6	–	57,9	49,8	8,1
	18. 2 393,4	865,1	661,9	236,5	236,8	187,0	–	1,6	7,2	–	65,3	57,4	7,9
	25. 2 419,5	865,1	663,6	211,9	256,3	194,5	–	1,0	1,9	–	97,0	88,9	8,1
2011 Dez.	2. 2 435,7	874,0	708,0	180,7	332,7	194,2	–	0,3	1,6	–	63,1	53,6	9,5
	9. 2 460,8	879,6	681,5	139,2	334,9	207,0	–	0,3	2,7	–	70,5	61,5	9,0
	16. 2 493,8	882,6	719,9	298,1	214,1	207,5	–	0,2	3,2	–	55,3	45,8	9,5
	23. 2 733,2	890,9	888,2	265,0	411,8	211,0	–	0,4	3,4	–	77,5	66,0	11,5
	30. 5) 2 735,6	888,7	849,5	223,5	413,9	211,0	–	1,1	2,4	–	79,6	65,5	14,1
2012 Jan.	6. 2 687,9	883,7	832,4	156,5	463,6	211,5	–	0,8	1,1	–	90,7	79,6	11,1
	13. 2 677,0	876,6	840,8	132,5	493,3	213,0	–	2,0	1,4	–	87,5	76,5	11,0
	20. 2 706,2	871,8	845,3	134,7	491,8	217,0	–	1,8	1,5	–	108,9	98,8	10,1
	27. 2 682,6	869,2	797,9	88,9	488,9	219,0	–	1,0	1,7	–	136,1	125,9	10,2
Febr.	3. 2 662,1	871,5	815,2	83,9	511,4	219,0	–	0,9	2,0	–	93,8	83,6	10,2
	10. 2 655,8	870,0	812,1	83,2	507,9	219,0	–	2,0	2,2	–	94,3	84,1	10,1
	17. 2 663,3	869,4	807,2	132,5	454,4	219,5	–	0,9	1,9	–	110,6	100,5	10,1
	24. 2 692,6	867,4	793,4	93,7	477,3	219,5	–	2,9	2,3	–	153,6	142,2	11,4
März	2. 3 023,2	870,6	1 148,9	91,4	820,8	219,5	–	17,1	7,4	–	147,1	135,4	11,8
<b>Deutsche Bundesbank</b>													
2010 April	615,5	199,2	139,1	58,6	80,5	–	–	–	–	–	0,7	0,2	0,5
Mai	673,4	201,0	193,0	52,8	123,9	16,2	–	–	–	–	0,9	0,3	0,6
Juni	5) 713,7	202,7	208,8	108,6	82,9	17,3	–	–	–	–	0,6	0,1	0,4
Juli	625,3	204,8	115,9	61,8	34,7	19,4	–	–	–	–	1,0	0,5	0,5
Aug.	624,7	203,2	115,3	62,4	29,8	23,1	–	–	–	–	1,0	0,6	0,4
Sept.	5) 623,2	203,0	121,3	64,9	28,2	28,2	–	–	–	–	1,0	0,6	0,4
Okt.	619,1	203,5	114,4	62,1	20,8	31,4	–	–	–	–	0,9	0,2	0,7
Nov.	621,0	203,9	116,9	54,8	23,7	38,4	–	–	–	–	0,9	0,2	0,6
Dez.	5) 671,2	209,6	146,4	71,4	38,5	36,5	–	–	–	–	0,9	0,2	0,8
2011 Jan.	628,7	204,5	109,4	50,5	16,6	42,3	–	–	–	–	2,0	0,2	1,8
Febr.	639,5	204,2	120,7	58,2	13,0	49,5	–	–	–	–	0,6	0,2	0,5
März	5) 632,2	205,2	119,9	63,9	17,1	38,9	–	–	–	–	0,6	0,2	0,5
April	610,1	207,8	95,9	47,9	11,7	36,3	–	–	–	–	0,8	0,4	0,4
Mai	611,3	208,6	95,0	54,3	7,7	32,9	–	–	–	–	0,6	0,2	0,4
Juni	5) 632,3	210,9	108,5	63,3	8,7	36,5	–	–	–	–	1,1	0,2	0,9
Juli	629,0	213,1	100,3	52,5	13,2	34,6	–	–	–	–	0,6	0,2	0,4
Aug.	679,1	211,6	145,5	60,5	16,0	68,9	–	–	–	–	0,7	0,2	0,4
Sept.	5) 764,6	213,5	205,5	69,8	56,8	78,8	–	–	–	–	0,9	0,3	0,6
Okt.	772,8	215,2	212,1	59,9	58,4	93,9	–	–	–	–	1,1	0,4	0,7
Nov.	812,7	216,1	249,8	49,6	58,2	142,0	–	–	–	–	1,5	0,8	0,7
Dez.	5) 837,6	221,3	228,9	76,4	66,1	86,4	–	–	–	–	5,5	0,7	4,8
2012 Jan.	860,1	216,3	294,1	34,6	119,7	139,7	–	–	–	–	1,4	0,7	0,7
Febr.	910,9	216,0	342,5	29,9	166,4	146,2	–	–	–	–	2,8	0,8	2,0

\* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank:

Ausweis für Monatsultimo. 2 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumschlages zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ausgewiesen. Die verbleibenden

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva <sup>3)</sup>	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten <sup>2)</sup>	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende <sup>1)</sup>
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
<b>Eurosystem <sup>4)</sup></b>										
36,3	0,9	9,6	9,6	–	52,2	5) 196,8	–	5) 316,7	81,5	2011 Juli 1.
37,1	1,9	8,5	8,5	–	52,2	194,0	–	316,7	81,5	8.
38,9	3,2	6,9	6,9	–	52,2	197,6	–	316,7	81,5	15.
40,4	3,4	8,9	8,9	–	52,2	200,4	–	316,7	81,5	22.
40,2	1,6	10,2	10,2	–	52,2	207,1	–	316,7	81,5	29.
39,1	1,5	10,6	10,6	–	52,2	206,4	–	316,7	81,5	Aug. 5.
40,0	1,6	11,5	11,5	–	52,2	204,1	–	316,7	81,5	12.
44,9	1,6	11,9	11,9	–	52,2	203,6	–	316,7	81,5	19.
44,6	2,1	11,8	11,8	–	52,2	205,4	–	316,7	81,5	26.
43,7	2,7	11,2	11,2	–	52,2	207,7	–	316,7	81,5	Sept. 2.
47,0	2,4	11,9	11,9	–	52,2	208,3	–	316,7	81,5	9.
52,1	2,1	11,5	11,5	–	52,2	207,1	–	316,7	81,5	16.
56,3	2,3	12,2	12,2	–	52,2	207,4	–	316,7	81,5	23.
50,0	2,5	5) 13,8	5) 13,8	–	5) 54,5	5) 219,6	–	5) 383,3	81,5	30.
48,3	3,7	12,3	12,3	–	54,5	216,8	–	383,3	81,5	Okt. 7.
48,3	2,5	10,4	10,4	–	54,5	216,0	–	383,3	81,5	14.
48,2	1,9	11,0	11,0	–	54,5	213,2	–	383,3	81,5	21.
49,6	2,8	11,4	11,4	–	54,5	212,1	–	383,3	81,5	28.
49,4	2,7	11,5	11,5	–	54,5	214,9	–	383,3	81,5	Nov. 4.
51,9	4,0	9,9	9,9	–	54,5	208,4	–	383,3	81,5	11.
51,5	3,7	9,6	9,6	–	54,5	209,9	–	383,3	81,5	18.
51,4	1,8	11,8	11,8	–	54,5	207,7	–	383,3	81,5	25.
51,2	4,4	8,9	8,9	–	54,5	205,3	–	383,3	81,5	2011 Dez. 2.
88,9	4,0	9,0	9,0	–	54,5	205,4	–	383,3	81,5	9.
92,8	4,2	8,6	8,6	–	54,5	208,1	–	383,3	81,5	16.
132,2	5,1	8,6	8,6	–	54,5	208,0	–	383,3	81,5	23.
156,9	4,6	9,0	9,0	–	5) 55,9	5) 213,5	–	5) 394,0	81,5	30.
124,4	5,6	8,4	8,4	–	55,9	210,1	–	394,0	81,5	2012 Jan. 6.
117,7	3,2	9,8	9,8	–	55,9	208,5	–	394,0	81,6	13.
118,9	2,0	10,0	10,0	–	55,9	216,4	–	394,0	81,6	20.
118,6	2,8	9,5	9,5	–	55,9	215,3	–	394,0	81,6	27.
122,5	3,5	9,6	9,6	–	55,9	212,1	–	394,0	81,9	Febr. 3.
118,8	5,0	7,3	7,3	–	55,9	214,3	–	394,0	81,9	10.
118,2	4,7	7,4	7,4	–	55,9	212,3	–	394,0	81,7	17.
115,9	4,8	7,3	7,3	–	55,9	215,9	–	394,0	82,0	24.
90,9	4,4	7,9	7,9	–	55,9	213,1	–	394,0	83,0	März 2.
<b>Deutsche Bundesbank</b>										
11,5	0,0	0,3	0,3	–	13,6	10,2	151,1	84,8	5,0	2010 April
12,8	0,0	0,2	0,2	–	13,6	10,4	151,7	84,8	5,0	Mai
11,0	0,0	0,2	0,2	–	5) 14,5	5) 11,3	150,9	5) 108,8	5,0	Juni
11,2	0,0	0,3	0,3	–	14,5	12,5	151,2	108,8	5,0	Juli
10,5	0,0	0,5	0,5	–	14,5	12,8	153,2	108,8	5,0	Aug.
10,8	0,0	0,1	0,1	–	5) 13,7	5) 12,4	155,8	5) 99,9	5,0	Sept.
12,6	0,0	0,1	0,1	–	13,7	12,3	156,7	99,9	5,0	Okt.
11,0	0,0	0,2	0,2	–	13,7	12,8	156,6	99,9	5,0	Nov.
14,5	0,0	0,2	0,2	–	14,0	13,1	157,1	5) 110,5	5,0	Dez.
12,2	0,0	0,2	0,2	–	14,0	13,1	157,8	110,5	5,0	2011 Jan.
12,0	0,0	0,1	0,1	–	14,0	13,5	158,9	110,5	5,0	Febr.
13,4	0,0	0,2	0,2	–	13,5	11,7	159,5	5) 103,3	5,0	März
11,7	0,0	0,3	0,3	–	13,5	11,7	160,1	103,3	5,0	April
11,3	0,0	0,3	0,3	–	13,5	12,1	161,6	103,3	5,0	Mai
10,5	0,0	0,1	0,1	–	13,3	12,7	163,1	5) 107,0	5,0	Juni
11,9	0,0	0,1	0,1	–	13,3	12,7	164,9	107,0	5,0	Juli
15,3	0,0	0,1	0,1	–	13,3	13,2	167,5	107,0	5,0	Aug.
13,6	0,0	0,2	0,2	–	5) 13,9	5) 14,3	170,7	5) 127,1	5,0	Sept.
12,9	0,0	0,2	0,2	–	13,9	14,4	170,7	127,1	5,0	Okt.
13,5	0,0	0,0	0,0	–	13,9	14,9	170,9	127,1	5,0	Nov.
46,6	0,0	–	–	–	14,3	5) 16,2	5) 170,5	5) 129,4	5,0	Dez.
11,9	0,0	0,0	0,0	–	14,3	16,5	171,0	129,4	5,0	2012 Jan.
11,7	0,0	0,3	0,3	–	14,3	16,7	172,2	129,4	5,0	Febr.

92 % des Wertes am in Umlauf befindliche Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBn aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der

von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. <sup>3</sup> Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. <sup>4</sup> Quelle: EZB. <sup>5</sup> Veränderungen überwiegend aufgrund der Neubewertung zum Quartalsende.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland \*)  
 Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im					
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland			
				zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	Unternehmen und personen	zu- sammen	Buch- kredite
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>														
2003	6 432,0	17,3	2 111,5	1 732,0	1 116,8	615,3	379,5	287,7	91,8	3 333,2	3 083,1	2 497,4	2 241,2	
2004	6 617,4	15,1	2 174,3	1 750,2	1 122,9	627,3	424,2	306,3	117,9	3 358,7	3 083,4	2 479,7	2 223,8	
2005	6 859,4	15,3	2 276,0	1 762,5	1 148,4	614,1	513,5	356,3	157,2	3 407,6	3 085,2	2 504,6	2 226,3	
2006	7 154,4	16,4	2 314,4	1 718,6	1 138,6	580,0	595,8	376,8	219,0	3 462,1	3 085,5	2 536,1	2 241,9	
2007	7 592,4	17,8	2 523,4	1 847,9	1 290,4	557,5	675,4	421,6	253,8	3 487,3	3 061,8	2 556,0	2 288,8	
2008	7 892,7	17,8	2 681,8	1 990,2	1 404,3	585,8	691,6	452,9	238,8	3 638,2	3 163,0	2 686,9	2 357,3	
2009	7 436,1	17,2	2 480,5	1 813,2	1 218,4	594,8	667,3	449,5	217,8	3 638,3	3 187,9	2 692,9	2 357,5	
2010	8 304,7	16,5	2 361,6	1 787,8	1 276,9	510,9	573,9	372,8	201,0	3 724,5	3 302,9	2 669,1	2 354,7	
2011	8 393,3	16,4	2 394,4	1 844,5	1 362,2	482,2	550,0	362,3	187,7	3 673,5	3 270,5	2 709,4	2 415,1	
2010 April	7 570,0	14,0	2 507,1	1 843,7	1 263,9	579,8	663,5	448,2	215,3	3 688,9	3 222,8	2 711,0	2 360,2	
Mai	7 681,0	14,7	2 593,2	1 897,6	1 326,4	571,2	695,6	480,6	215,0	3 650,9	3 211,1	2 688,9	2 364,6	
Juni	7 641,3	14,2	2 583,7	1 899,5	1 341,3	558,2	684,2	464,9	219,3	3 664,0	3 228,2	2 685,0	2 368,0	
Juli	7 438,3	14,7	2 457,9	1 777,3	1 234,5	542,8	680,6	473,5	207,1	3 654,1	3 219,4	2 680,5	2 364,5	
Aug.	7 517,6	14,5	2 489,7	1 792,7	1 252,0	540,6	697,1	488,6	208,4	3 667,0	3 229,6	2 688,4	2 373,2	
Sept.	7 387,2	14,9	2 447,4	1 780,3	1 245,4	535,0	667,0	460,9	206,1	3 642,6	3 209,0	2 665,8	2 353,9	
Okt.	7 397,5	15,2	2 353,9	1 759,6	1 246,2	513,4	594,3	389,3	205,0	3 758,9	3 327,9	2 675,0	2 360,5	
Nov.	7 508,4	14,8	2 376,9	1 776,3	1 259,7	516,5	600,7	397,7	203,0	3 804,8	3 368,9	2 704,7	2 389,3	
Dez.	8 304,7	16,5	2 361,6	1 787,8	1 276,9	510,9	573,9	372,8	201,0	3 724,5	3 302,9	2 669,1	2 354,7	
2011 Jan.	8 183,8	14,1	2 322,8	1 748,8	1 239,7	509,1	573,9	374,7	199,2	3 748,8	3 322,9	2 684,7	2 356,7	
Febr.	8 142,3	14,5	2 332,2	1 751,5	1 243,1	508,4	580,6	380,6	200,1	3 745,3	3 322,0	2 697,7	2 377,4	
März	7 955,1	14,5	2 294,6	1 735,4	1 233,8	501,6	559,2	363,4	195,8	3 711,8	3 293,5	2 680,7	2 358,7	
April	7 997,9	15,6	2 270,7	1 702,2	1 203,3	498,8	568,6	371,7	196,9	3 736,5	3 307,8	2 703,7	2 360,9	
Mai	8 045,9	15,5	2 281,5	1 702,0	1 201,3	500,7	579,5	377,0	202,5	3 714,4	3 289,2	2 694,7	2 376,5	
Juni	7 885,8	15,2	2 268,6	1 696,4	1 206,0	490,5	572,2	372,2	200,0	3 690,4	3 269,3	2 681,2	2 374,9	
Juli	8 001,0	15,2	2 258,5	1 688,2	1 202,0	486,2	570,2	372,7	197,6	3 692,8	3 270,6	2 685,7	2 379,2	
Aug.	8 263,5	14,7	2 337,8	1 750,1	1 265,2	484,9	587,7	390,3	197,4	3 699,5	3 279,0	2 706,1	2 403,3	
Sept.	8 489,4	15,4	2 412,6	1 831,2	1 349,4	481,8	581,4	385,6	195,7	3 708,6	3 285,3	2 713,5	2 413,7	
Okt.	8 353,9	15,4	2 407,5	1 830,0	1 347,6	482,3	577,5	385,1	192,4	3 728,0	3 311,1	2 742,8	2 445,3	
Nov.	8 406,6	14,8	2 450,5	1 876,1	1 396,6	479,5	574,4	382,6	191,8	3 727,2	3 315,3	2 747,9	2 450,0	
Dez.	8 393,3	16,4	2 394,4	1 844,5	1 362,2	482,2	550,0	362,3	187,7	3 673,5	3 270,5	2 709,4	2 415,1	
2012 Jan.	8 517,4	14,5	2 470,6	1 921,9	1 444,6	477,3	548,7	362,6	186,1	3 702,2	3 298,4	2 730,0	2 437,1	
<b>Veränderungen 3)</b>														
2004	209,7	- 2,1	71,6	24,0	10,9	13,1	47,6	17,1	30,5	44,0	17,4	- 0,4	- 1,3	
2005	191,4	0,1	96,5	10,3	22,8	- 12,5	86,2	48,1	38,0	59,7	14,1	37,1	15,5	
2006	353,9	1,1	81,2	0,5	28,0	- 27,6	80,8	19,5	61,3	55,9	1,5	32,5	13,2	
2007	515,3	1,5	215,6	135,5	156,2	- 20,8	80,1	44,1	36,0	54,1	- 1,0	38,6	53,2	
2008	314,0	- 0,1	184,4	164,2	127,3	36,9	20,2	34,6	- 14,4	140,2	102,5	130,8	65,4	
2009	- 454,8	- 0,5	- 189,5	- 166,4	- 182,1	15,8	- 23,2	- 2,5	- 20,7	17,3	38,2	16,9	6,5	
2010	- 135,1	- 0,7	- 90,6	3,0	58,3	- 55,3	- 93,6	- 78,5	- 15,1	77,5	107,1	- 13,7	0,6	
2011	61,9	- 0,1	36,3	61,9	94,7	- 32,8	- 25,6	- 11,9	- 13,7	- 51,7	- 35,3	38,6	56,7	
2010 Mai	63,7	0,7	80,8	50,4	59,5	- 9,1	30,4	31,0	- 0,6	- 45,6	- 15,4	- 25,6	1,1	
Juni	- 50,5	- 0,6	- 11,2	0,7	13,8	- 13,1	- 11,9	- 16,1	- 4,2	11,1	15,6	- 5,3	2,0	
Juli	- 166,1	0,6	- 118,1	- 116,0	- 101,0	- 15,0	- 2,1	9,9	- 11,9	- 3,2	- 4,5	- 0,5	0,4	
Aug.	60,6	- 0,3	29,2	13,6	15,9	- 2,4	15,6	14,5	1,1	8,7	7,3	5,2	6,2	
Sept.	- 88,7	0,4	- 36,3	- 8,8	- 3,6	- 5,2	- 27,5	- 26,0	- 1,5	- 16,5	- 15,2	- 17,5	- 14,3	
Okt.	20,7	0,4	- 72,6	- 0,9	1,7	- 2,6	- 71,7	- 70,7	- 0,9	100,9	102,9	11,7	9,2	
Nov.	80,9	- 0,5	25,6	22,0	10,8	11,2	3,5	5,8	- 2,3	39,4	36,9	25,8	25,0	
Dez.	- 152,6	1,7	- 13,1	12,6	18,1	- 5,5	- 25,6	- 24,0	- 1,6	- 73,2	- 60,5	- 30,3	- 32,8	
2011 Jan.	- 106,0	- 2,4	- 35,7	- 37,3	- 36,0	- 1,2	1,5	2,9	- 1,4	29,3	24,2	19,4	5,7	
Febr.	- 39,5	0,3	10,1	3,2	3,7	- 0,5	6,9	6,1	0,9	- 1,1	0,4	14,6	22,0	
März	- 167,6	0,0	- 31,8	- 10,8	- 8,2	- 2,6	- 20,9	- 16,2	- 4,8	- 29,7	- 25,8	- 14,5	- 16,4	
April	63,2	1,2	- 21,0	- 31,7	- 29,2	- 2,5	10,8	9,6	1,2	29,0	17,1	25,6	5,1	
Mai	27,4	- 0,1	7,4	- 1,9	- 3,5	- 1,6	9,3	3,9	5,4	- 25,8	- 21,2	- 11,3	13,1	
Juni	- 165,7	- 0,2	- 21,0	- 14,0	4,8	- 18,7	- 7,1	- 4,6	- 2,4	- 23,0	- 19,3	- 12,9	- 1,0	
Juli	104,8	- 0,0	- 10,6	- 7,9	- 3,8	- 4,1	- 2,6	- 0,4	- 2,3	- 0,7	- 1,3	2,2	2,0	
Aug.	263,1	- 0,5	80,7	69,9	71,0	- 1,1	10,8	10,9	- 0,0	1,0	1,9	14,0	17,7	
Sept.	195,4	0,7	72,1	80,6	84,2	- 3,6	- 8,5	- 6,4	- 2,1	4,7	3,7	5,2	8,2	
Okt.	- 116,4	- 0,0	- 1,4	1,1	0,2	0,9	- 2,4	0,7	- 3,2	24,7	29,5	32,9	34,1	
Nov.	31,1	- 0,6	39,9	44,3	47,5	- 3,2	- 4,5	- 3,7	- 0,8	- 4,4	2,1	3,1	2,7	
Dez.	- 28,0	1,6	- 52,5	- 33,6	- 36,0	2,4	- 18,9	- 14,8	- 4,1	- 55,7	- 46,7	- 39,8	- 36,4	
2012 Jan.	124,0	- 1,9	77,1	77,5	82,4	- 4,8	- 0,5	0,4	- 0,8	33,8	30,6	23,4	23,6	

\* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier

neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 2 Einschl. Schuldver-

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet											Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen 1)	Zeit
				an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern							insgesamt	darunter Buchkredite		
Privat-		öffentliche Haushalte		zusammen	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte							
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)		zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere	insgesamt	darunter Buchkredite		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>														
256,2	585,6	439,6	146,1	250,2	133,5	62,7	116,6	25,9	90,7	806,4	645,6	163,6	2003	
255,9	603,8	423,0	180,8	275,3	140,6	61,9	134,7	25,7	109,0	897,8	730,4	171,4	2004	
278,2	580,7	408,7	171,9	322,4	169,1	65,0	153,3	30,7	122,6	993,8	796,8	166,7	2005	
294,1	549,5	390,2	159,2	376,6	228,1	85,2	148,5	26,1	122,4	1 172,7	936,2	188,8	2006	
267,3	505,8	360,7	145,0	425,5	294,6	124,9	130,9	26,0	104,9	1 339,5	1 026,9	224,4	2007	
329,6	476,1	342,8	133,4	475,1	348,1	172,1	127,0	27,6	99,4	1 279,2	1 008,6	275,7	2008	
335,4	495,0	335,1	160,0	450,4	322,2	162,9	128,2	23,5	104,7	1 062,6	821,1	237,5	2009	
314,5	633,8	418,4	215,3	421,6	289,2	164,2	132,4	24,8	107,6	1 021,0	792,7	1 181,0	2010	
294,3	561,1	359,8	201,2	403,1	276,9	161,2	126,2	32,6	93,6	995,1	770,9	1 313,8	2011	
350,8	511,8	337,7	174,1	466,1	332,9	175,7	133,1	22,0	111,2	1 120,2	879,4	239,8	2010 April	
324,3	522,2	343,8	178,4	439,8	307,7	175,0	132,1	26,4	105,7	1 167,0	923,7	255,2	Mai	
317,0	543,2	349,1	194,1	435,8	303,1	172,8	132,7	24,2	108,5	1 111,1	865,0	268,4	Juni	
316,0	538,9	344,7	194,2	434,7	299,9	173,2	134,8	23,9	110,9	1 048,9	810,6	262,7	Juli	
315,2	541,2	344,9	196,3	437,4	303,0	173,4	134,4	23,8	110,5	1 073,1	834,1	273,3	Aug.	
312,0	543,1	346,6	196,5	433,7	294,4	166,4	139,2	25,7	113,5	1 020,8	787,3	261,6	Sept.	
314,6	652,9	350,9	302,0	431,0	289,7	162,6	141,3	25,8	115,5	1 011,3	781,3	258,2	Okt.	
315,4	664,2	427,3	237,0	435,9	299,5	167,8	136,4	25,8	110,6	1 043,4	810,3	268,5	Nov.	
314,5	633,8	418,4	215,3	421,6	289,2	164,2	132,4	24,8	107,6	1 021,0	792,7	1 181,0	Dez.	
328,0	638,2	421,7	216,5	425,9	287,9	159,8	138,0	26,2	111,8	1 017,1	786,3	1 081,0	2011 Jan.	
320,2	624,3	410,1	214,2	423,3	285,7	158,2	137,6	26,3	111,3	1 017,4	790,0	1 033,0	Febr.	
322,1	612,8	399,4	213,4	418,3	282,2	157,2	136,2	26,4	109,7	978,6	748,1	955,6	März	
342,8	604,1	388,4	215,7	428,7	291,9	165,1	136,8	26,4	110,4	1 013,2	787,6	961,8	April	
318,2	594,5	377,9	216,6	425,2	288,0	161,4	137,2	26,2	111,0	1 028,3	796,9	1 006,2	Mai	
306,3	588,2	374,6	213,6	421,1	287,2	161,2	133,9	25,9	108,0	984,4	753,6	927,1	Juni	
306,5	584,9	374,5	210,4	422,3	283,5	161,6	138,8	31,3	107,5	986,6	757,8	1 047,9	Juli	
302,8	572,9	365,2	207,7	420,5	281,9	162,6	138,5	31,0	107,5	1 004,6	779,9	1 206,8	Aug.	
299,9	571,8	365,2	206,6	423,3	288,0	171,2	135,3	30,7	104,6	1 011,7	786,7	1 341,1	Sept.	
297,4	568,3	361,3	207,0	417,0	280,0	164,0	137,0	30,3	106,6	974,8	754,2	1 228,2	Okt.	
297,8	567,5	358,2	209,3	411,9	282,3	165,1	129,6	31,0	98,5	991,0	770,1	1 223,1	Nov.	
294,3	561,1	359,8	201,2	403,1	276,9	161,2	126,2	32,6	93,6	995,1	770,9	1 313,8	Dez.	
292,9	568,4	363,6	204,8	403,8	277,7	157,6	126,1	32,3	93,8	1 016,2	794,5	1 313,9	2012 Jan.	
<b>Veränderungen 3)</b>														
0,9	17,8	- 17,0	34,9	26,6	8,2	3,1	18,4	0,0	18,4	111,0	100,2	- 14,7	2004	
21,7	- 23,0	- 14,3	- 8,6	45,5	27,4	2,2	18,2	- 4,6	13,5	57,2	31,3	- 22,2	2005	
19,3	- 31,0	- 18,6	- 12,4	54,5	59,6	20,9	5,2	- 1,3	3,8	205,8	165,7	9,8	2006	
- 14,6	- 39,6	- 29,3	- 10,3	55,1	73,7	41,5	- 18,6	0,0	- 18,6	223,0	136,7	21,1	2007	
65,4	- 28,3	- 16,9	- 11,5	37,7	42,2	40,3	- 4,5	1,6	- 6,1	- 40,1	- 7,5	29,7	2008	
10,5	21,3	- 5,1	26,4	- 20,9	- 20,9	- 7,1	0,0	- 3,9	3,9	- 182,2	- 162,2	- 99,8	2009	
- 14,2	120,8	83,3	37,4	- 29,6	- 36,4	0,2	6,8	3,0	3,7	- 74,9	- 61,9	- 46,4	2010	
- 18,1	- 73,9	- 59,1	- 14,8	- 16,3	- 13,6	- 5,5	- 2,7	8,0	- 10,7	- 38,8	- 34,4	116,2	2011	
- 26,7	10,2	6,0	4,2	- 30,2	- 28,9	- 3,3	- 1,4	4,4	- 5,7	13,9	15,0	13,9	2010 Mai	
- 7,3	20,9	5,2	15,7	- 4,4	- 4,9	- 2,5	0,5	- 0,3	0,8	- 62,1	- 64,3	12,3	Juni	
- 0,9	- 4,0	- 4,1	0,1	1,3	- 1,0	2,5	2,3	- 0,2	2,5	- 39,1	- 33,6	- 6,1	Juli	
- 1,0	2,1	0,0	2,0	1,4	1,7	- 0,8	- 0,3	- 0,1	- 0,2	12,4	13,0	10,6	Aug.	
- 3,1	2,2	1,9	0,4	- 1,3	- 6,6	- 4,5	5,3	2,0	3,3	- 24,0	- 21,2	- 12,3	Sept.	
2,5	91,2	4,6	86,6	- 2,0	- 4,2	- 3,3	2,1	0,1	2,0	- 3,4	- 0,5	- 4,6	Okt.	
0,7	11,1	76,1	- 65,0	2,6	7,7	3,2	- 5,1	- 0,1	- 5,0	7,5	6,7	8,9	Nov.	
2,5	- 30,2	- 8,8	- 21,4	- 12,7	- 9,3	- 2,6	- 3,4	- 1,0	- 2,4	- 12,7	- 9,0	- 55,5	Dez.	
13,7	4,8	3,5	1,3	5,1	- 0,4	- 3,6	5,5	1,4	4,0	5,2	2,4	- 102,4	2011 Jan.	
- 7,4	- 14,2	- 12,0	- 2,2	- 1,5	- 1,1	- 1,3	- 0,4	0,1	- 0,5	3,0	6,1	- 51,9	Febr.	
1,9	- 11,3	- 10,5	- 0,8	- 3,9	- 2,6	- 0,1	- 1,3	0,2	- 1,5	- 27,9	- 32,3	- 78,2	März	
20,6	- 8,5	- 10,9	2,4	11,9	11,1	9,3	0,8	0,0	0,7	48,6	52,5	5,4	April	
- 24,4	- 9,9	- 10,7	0,8	- 4,6	- 5,0	- 4,6	0,4	- 0,3	0,6	1,7	- 2,8	44,1	Mai	
- 11,9	- 6,3	- 3,2	- 3,1	- 3,8	- 0,4	0,0	- 3,3	- 0,3	- 3,0	- 41,4	- 41,2	- 80,0	Juni	
0,2	- 3,5	- 0,2	- 3,3	0,6	- 4,2	- 0,0	4,9	5,4	- 0,6	- 5,0	- 2,6	121,1	Juli	
- 3,7	- 12,2	- 9,3	- 2,9	- 0,9	- 1,3	1,1	0,5	- 0,1	0,5	23,9	27,1	158,0	Aug.	
- 3,0	- 1,5	- 0,2	- 1,3	1,0	4,4	6,8	- 3,4	- 0,3	- 3,0	- 14,7	- 13,4	132,6	Sept.	
- 1,2	- 3,4	- 3,8	0,4	- 4,8	- 7,0	- 6,1	- 2,2	- 0,4	2,6	- 24,0	- 20,8	- 115,8	Okt.	
0,4	- 1,0	- 3,3	2,3	- 6,5	1,2	- 0,2	- 7,7	0,6	- 8,3	1,2	2,3	- 4,9	Nov.	
- 3,4	- 6,9	1,6	- 8,5	- 9,0	- 8,2	- 6,7	- 0,8	1,5	- 2,4	- 9,5	- 11,7	88,2	Dez.	
- 0,2	7,3	3,7	3,5	3,1	1,2	- 3,4	1,9	- 0,2	2,2	22,8	23,9	- 7,8	2012 Jan.	

schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Stat. Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung \* in Tabelle II,1).

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland \*)  
 Passiva

Mrd €

Zeit	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Einlagen von Nicht-		
	Bilanzsumme 1)	von Banken			insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland				Einlagen von Nicht-					
		insgesamt	im Inland	in anderen Mitgliedsländern		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		zusammen			täglich fällig
								zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten				
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>															
2003	6 432,0	1 471,0	1 229,4	241,6	2 214,6	2 086,9	622,1	874,5	248,0	590,3	500,8	81,8	9,3		
2004	6 617,4	1 528,4	1 270,8	257,6	2 264,2	2 148,5	646,2	898,9	239,9	603,5	515,5	71,9	8,8		
2005	6 859,4	1 569,6	1 300,8	268,8	2 329,1	2 225,4	715,8	906,2	233,4	603,4	519,1	62,2	9,6		
2006	7 154,4	1 637,7	1 348,6	289,0	2 449,2	2 341,6	745,8	1 009,3	310,1	586,5	487,4	62,0	13,9		
2007	7 592,4	1 778,6	1 479,0	299,6	2 633,6	2 518,3	769,6	1 193,3	477,9	555,4	446,0	75,1	19,6		
2008	7 892,7	1 827,7	1 583,0	244,7	2 798,2	2 687,3	809,5	1 342,7	598,7	535,2	424,8	74,2	22,4		
2009	7 436,1	1 589,7	1 355,6	234,0	2 818,0	2 731,3	997,8	1 139,1	356,4	594,4	474,4	63,9	17,7		
2010	8 304,7	1 495,8	1 240,1	255,7	2 925,8	2 817,6	1 090,0	1 109,4	303,7	618,2	512,5	68,4	19,3		
2011	8 393,3	1 444,8	1 210,3	234,5	3 033,4	2 915,1	1 139,6	1 159,4	366,2	616,1	515,3	78,8	25,9		
2010 April	7 570,0	1 599,7	1 340,9	258,7	2 836,1	2 737,0	1 044,7	1 087,5	301,4	604,8	488,8	77,9	27,3		
Mai	7 681,0	1 629,3	1 356,0	273,3	2 840,9	2 749,1	1 063,1	1 081,1	299,5	605,0	490,8	69,1	21,9		
Juni	7 641,3	1 616,8	1 365,8	251,0	2 842,3	2 750,9	1 064,3	1 082,1	299,7	604,4	491,5	69,5	22,3		
Juli	7 438,3	1 515,4	1 244,1	271,3	2 840,1	2 745,2	1 061,3	1 078,1	297,4	605,9	495,1	71,8	24,2		
Aug.	7 517,6	1 534,6	1 253,2	281,4	2 856,9	2 756,0	1 068,3	1 081,9	298,3	605,8	496,8	70,4	22,5		
Sept.	7 387,2	1 482,4	1 218,3	264,1	2 850,5	2 758,9	1 069,7	1 083,1	300,6	606,1	499,4	69,7	20,9		
Okt.	7 397,5	1 517,9	1 247,9	270,0	2 872,8	2 759,8	1 071,3	1 081,1	300,4	607,4	502,2	69,9	21,2		
Nov.	7 508,4	1 513,5	1 245,8	267,7	2 924,8	2 802,1	1 093,6	1 098,6	295,5	609,9	504,2	76,3	25,7		
Dez.	8 304,7	1 495,8	1 240,1	255,7	2 925,8	2 817,6	1 090,0	1 109,4	303,7	618,2	512,5	68,4	19,3		
2011 Jan.	8 183,8	1 489,1	1 221,1	268,0	2 937,6	2 823,6	1 099,8	1 103,4	299,7	620,4	515,1	69,0	22,7		
Febr.	8 142,3	1 472,6	1 208,0	264,6	2 930,8	2 817,3	1 083,9	1 110,9	307,2	622,5	517,2	66,5	21,4		
März	7 955,1	1 454,6	1 191,7	262,9	2 928,3	2 820,7	1 085,9	1 111,3	308,8	623,5	518,0	68,7	22,1		
April	7 997,9	1 458,9	1 183,6	275,3	2 936,7	2 830,9	1 088,0	1 120,7	319,2	622,3	517,6	71,9	25,7		
Mai	8 045,9	1 422,2	1 163,9	258,3	2 950,7	2 841,8	1 090,4	1 131,5	330,2	619,9	515,3	71,3	25,1		
Juni	7 885,8	1 401,2	1 158,5	242,6	2 959,0	2 844,9	1 096,5	1 130,7	330,2	617,7	513,4	73,4	26,6		
Juli	8 001,0	1 398,0	1 154,4	243,6	2 966,1	2 853,8	1 094,1	1 143,1	342,8	616,5	512,2	72,9	25,0		
Aug.	8 263,5	1 413,8	1 163,7	250,1	2 988,4	2 873,6	1 105,9	1 152,7	351,5	615,0	510,8	75,6	25,5		
Sept.	8 489,4	1 430,6	1 176,1	254,6	3 007,5	2 884,0	1 111,5	1 159,1	361,4	613,4	509,7	80,7	28,3		
Okt.	8 353,9	1 419,0	1 162,8	256,2	3 008,5	2 888,5	1 120,4	1 155,0	359,1	613,0	509,5	80,0	28,4		
Nov.	8 406,6	1 427,1	1 177,3	249,8	3 028,6	2 912,1	1 145,2	1 155,4	360,5	611,5	509,8	77,3	25,3		
Dez.	8 393,3	1 444,8	1 210,3	234,5	3 033,4	2 915,1	1 139,6	1 159,4	366,2	616,1	515,3	78,8	25,9		
2012 Jan.	8 517,4	1 475,9	1 221,1	254,8	3 038,1	2 911,8	1 140,9	1 153,8	364,5	617,2	517,4	82,8	29,3		
<b>Veränderungen 4)</b>															
2004	209,7	62,3	42,8	19,6	53,5	64,9	26,3	25,5	- 8,3	13,1	14,7	- 9,3	- 0,4		
2005	191,4	32,8	26,9	5,8	65,0	75,5	69,4	7,3	- 6,9	- 1,2	- 2,9	- 8,0	0,5		
2006	353,9	105,6	81,5	24,1	122,9	118,6	30,4	105,0	77,1	- 16,8	- 31,7	- 0,5	4,4		
2007	515,3	148,3	134,8	13,5	185,1	177,3	24,6	183,9	167,8	- 31,1	- 41,4	13,6	5,6		
2008	314,0	65,8	121,5	- 55,8	162,4	173,1	38,8	154,6	123,5	- 20,2	- 21,2	- 7,4	- 0,1		
2009	- 454,8	- 235,3	- 224,5	- 10,8	31,9	43,9	205,0	- 220,4	- 259,3	59,3	50,3	- 9,6	- 4,1		
2010	- 135,1	- 75,5	- 99,6	24,0	72,4	59,8	92,2	- 56,5	- 55,7	24,0	38,3	- 4,4	2,1		
2011	61,9	- 48,4	- 28,8	- 19,6	102,1	97,4	51,9	48,2	59,4	- 2,6	1,3	4,8	6,5		
2010 Mai	63,7	25,0	11,9	13,0	2,9	10,7	17,3	- 6,8	- 2,1	0,2	2,0	- 9,4	- 5,6		
Juni	- 50,5	- 14,0	8,7	- 22,7	0,8	1,5	1,6	0,5	- 0,3	- 0,6	0,6	0,2	0,3		
Juli	- 166,1	- 94,4	- 116,0	21,6	- 0,8	- 4,6	- 2,2	- 3,8	- 2,2	1,5	3,6	- 2,6	2,0		
Aug.	60,6	16,9	7,6	9,2	16,0	10,2	6,6	3,7	0,8	- 0,1	1,7	- 1,6	- 1,8		
Sept.	- 88,7	- 47,4	- 31,8	- 15,6	- 4,6	4,3	2,5	1,5	2,5	0,3	2,6	- 0,4	- 1,5		
Okt.	20,7	36,7	30,4	6,3	22,5	1,0	1,8	- 2,2	- 0,1	1,3	2,7	0,3	0,4		
Nov.	80,9	- 8,9	- 4,9	- 4,0	26,9	17,6	22,1	- 7,0	- 6,0	2,6	2,0	6,1	4,4		
Dez.	- 152,6	- 16,1	- 4,6	- 11,5	1,6	15,9	- 3,2	10,6	8,0	8,5	8,6	- 7,8	- 5,6		
2011 Jan.	- 106,0	- 4,9	- 17,9	13,0	12,4	6,5	10,2	- 5,9	- 3,9	2,2	2,7	0,7	3,5		
Febr.	- 39,5	- 16,2	- 13,1	- 3,0	- 6,7	- 6,1	- 12,8	4,6	4,6	2,1	2,1	- 2,5	- 1,4		
März	- 167,6	- 16,1	- 15,2	- 0,9	- 1,8	4,0	2,5	0,6	1,7	1,0	0,8	2,4	0,8		
April	63,2	6,6	- 6,9	13,5	9,4	10,8	3,6	9,3	10,4	- 2,1	- 1,3	- 3,3	3,7		
Mai	27,4	- 39,2	- 21,2	- 18,1	13,1	10,1	1,9	10,7	10,8	- 2,4	- 2,3	- 0,7	- 0,7		
Juni	- 165,7	- 20,9	- 5,3	- 15,6	8,5	3,3	6,2	- 0,7	- 0,0	- 2,1	- 1,9	2,1	1,5		
Juli	104,8	- 4,5	- 5,0	0,4	6,5	8,3	- 2,7	12,3	12,5	- 1,2	- 1,2	- 0,6	- 1,6		
Aug.	263,1	16,8	12,6	4,1	17,1	19,9	11,8	9,6	8,8	- 1,6	- 1,4	- 2,7	0,4		
Sept.	195,4	13,8	10,6	3,2	17,4	9,1	4,3	6,4	9,9	- 1,5	- 1,0	4,9	2,7		
Okt.	- 116,4	- 9,6	- 12,0	2,4	2,0	5,2	9,6	- 3,9	- 2,2	- 0,4	- 0,3	- 0,5	0,2		
Nov.	31,1	5,7	13,1	- 7,4	19,0	22,7	23,7	0,1	1,2	- 1,1	- 0,2	- 2,9	- 3,2		
Dez.	- 28,0	20,1	31,4	- 11,2	5,1	3,5	- 6,3	5,2	5,5	4,6	5,4	1,3	0,5		
2012 Jan.	124,0	31,1	10,8	20,3	4,7	- 3,3	1,3	- 5,7	- 1,8	1,1	2,1	4,1	3,4		

\* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier

neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Ohne Einlagen von

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarktfondsanteile 3)	Begebene Schuldverschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen 1)	Zeit			
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)							
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten													
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>																
68,6	11,4	3,9	3,1	45,9	44,2	14,1	36,7	1 486,9	131,3	567,8	340,2	300,8	2003			
59,8	9,8	3,3	2,7	43,8	41,4	14,8	31,5	1 554,8	116,9	577,1	329,3	317,2	2004			
50,2	9,8	2,4	2,0	41,6	38,8	19,5	31,7	1 611,9	113,8	626,2	346,8	324,5	2005			
45,9	9,3	2,3	1,9	45,5	41,9	17,1	32,0	1 636,7	136,4	638,5	389,6	353,7	2006			
53,2	22,0	2,3	1,8	40,1	38,3	26,6	28,6	1 637,6	182,3	661,0	428,2	398,2	2007			
49,5	24,9	2,4	1,8	36,6	34,8	61,1	16,4	1 609,9	233,3	666,3	461,7	451,5	2008			
43,7	17,0	2,5	2,0	22,8	22,2	80,5	11,4	1 500,5	146,3	565,6	454,8	415,6	2009			
46,4	16,1	2,8	2,2	39,8	38,7	86,7	9,8	1 407,8	82,3	636,0	452,8	1 289,9	2010			
49,6	18,4	3,3	2,5	39,5	37,9	97,1	6,2	1 345,7	75,7	561,5	468,1	1 436,6	2011			
48,0	16,8	2,6	2,0	21,2	19,8	100,7	11,3	1 501,9	132,1	672,6	448,0	399,8	2010 April			
44,5	13,9	2,6	2,1	22,7	20,6	101,4	11,3	1 503,4	127,7	738,4	447,0	409,4	Mai			
44,6	14,1	2,7	2,1	21,9	20,8	102,7	11,0	1 487,2	111,3	705,4	443,4	432,6	Juni			
44,9	13,1	2,7	2,1	23,0	19,6	92,2	10,7	1 448,5	106,8	686,7	439,9	404,9	Juli			
45,3	13,9	2,7	2,1	30,4	20,4	104,0	10,3	1 457,6	111,1	701,7	438,1	414,3	Aug.			
46,2	14,8	2,7	2,1	21,9	20,7	95,9	10,2	1 440,3	108,5	667,1	433,6	407,3	Sept.			
46,0	14,6	2,7	2,1	43,1	34,1	85,0	9,8	1 407,4	87,7	657,4	440,1	407,1	Okt.			
47,8	15,5	2,7	2,2	46,3	41,3	109,0	9,8	1 423,6	87,7	674,0	452,8	401,0	Nov.			
46,4	16,1	2,8	2,2	39,8	38,7	86,7	9,8	1 407,8	82,3	636,0	452,8	1 289,9	Dez.			
43,5	13,7	2,8	2,2	45,0	37,1	74,5	9,9	1 400,8	80,6	631,5	454,3	1 186,1	2011 Jan.			
42,3	14,3	2,8	2,2	47,0	37,8	93,2	9,8	1 396,0	83,0	634,1	460,2	1 145,7	Febr.			
43,8	16,3	2,9	2,3	38,9	36,2	78,9	10,0	1 373,4	78,2	575,5	460,7	1 073,7	März			
43,3	16,0	2,9	2,3	34,0	33,8	89,2	9,7	1 364,1	76,2	605,0	456,8	1 077,5	April			
43,3	16,2	2,9	2,3	37,6	34,8	105,2	9,5	1 368,4	77,2	605,4	460,7	1 123,8	Mai			
43,9	15,8	2,9	2,3	40,6	38,3	104,8	9,4	1 360,1	74,2	556,5	449,5	1 045,4	Juni			
44,9	16,9	3,0	2,3	39,4	35,6	91,8	6,8	1 357,0	77,3	560,3	453,2	1 167,9	Juli			
47,1	15,2	3,0	2,3	39,3	36,8	101,9	7,2	1 352,8	79,4	604,9	458,7	1 335,7	Aug.			
49,4	17,7	3,0	2,3	42,7	40,8	107,0	7,2	1 352,4	76,1	644,6	459,4	1 480,7	Sept.			
48,5	17,1	3,1	2,4	40,0	37,9	105,7	7,2	1 341,7	74,0	650,4	462,7	1 358,7	Okt.			
48,8	17,6	3,2	2,5	39,2	35,8	111,1	6,3	1 348,4	79,7	668,9	466,6	1 349,6	Nov.			
49,6	18,4	3,3	2,5	39,5	37,9	97,1	6,2	1 345,7	75,7	561,5	468,1	1 436,6	Dez.			
50,1	19,0	3,4	2,6	43,4	40,9	86,7	5,9	1 311,1	74,3	702,3	468,7	1 428,8	2012 Jan.			
<b>Veränderungen 4)</b>																
- 8,3	- 1,4	- 0,6	- 0,4	- 2,1	- 2,8	0,8	- 5,2	- 73,2	- 14,8	21,7	- 10,5	14,0	2004			
- 7,7	- 0,4	- 0,9	- 0,7	- 2,5	- 3,0	4,7	0,2	39,1	- 9,5	22,0	14,4	13,3	2005			
- 3,9	- 0,3	- 0,1	- 0,2	- 3,9	- 3,1	- 3,3	0,3	34,4	21,7	32,4	27,9	33,7	2006			
8,0	13,0	0,0	0,1	- 5,8	- 4,3	8,1	- 3,4	20,3	48,7	48,8	42,9	65,1	2007			
- 7,4	0,7	0,1	- 0,0	- 3,3	- 3,2	36,1	- 12,2	- 33,8	50,4	- 0,0	39,2	56,6	2008			
- 5,6	- 7,6	0,1	0,2	- 2,4	- 0,8	19,4	- 5,0	- 104,9	- 87,3	- 95,5	- 0,1	- 65,2	2009			
- 6,8	- 5,8	0,3	0,3	17,0	16,5	6,2	- 1,6	- 105,8	- 62,4	54,3	- 8,0	- 76,9	2010			
- 2,2	1,7	0,5	0,3	- 0,1	- 0,7	10,0	- 1,1	- 76,9	- 6,7	- 80,3	13,6	142,9	2011			
- 3,8	- 3,2	0,0	0,0	1,5	0,8	0,7	- 0,0	- 16,1	- 4,5	49,5	- 5,2	7,0	2010 Mai			
- 0,1	0,0	0,0	0,0	- 0,9	0,2	1,2	- 0,3	- 20,7	- 16,4	- 35,6	- 4,7	22,7	Juni			
0,6	- 0,8	0,0	0,0	1,1	- 1,2	- 10,4	- 0,2	- 26,3	- 4,4	- 6,6	- 0,9	- 26,4	Juli			
0,2	0,6	0,0	0,0	7,4	0,7	11,7	- 0,4	1,5	4,2	8,9	- 3,3	9,3	Aug.			
1,2	1,1	- 0,0	- 0,0	- 8,6	0,3	- 8,0	- 0,1	- 0,8	- 2,3	- 19,4	- 1,4	- 6,9	Sept.			
- 0,1	- 0,1	0,0	0,0	21,3	13,4	- 10,8	- 0,4	- 29,8	- 20,7	- 6,5	7,1	1,9	Okt.			
- 1,6	0,8	0,0	0,0	3,2	7,1	- 23,9	- 0,0	10,7	1,2	3,9	9,9	14,6	Nov.			
- 2,2	0,6	0,1	0,1	- 6,5	- 2,5	- 22,2	0,1	- 11,1	- 5,3	- 33,1	0,8	- 72,7	Dez.			
- 2,8	- 2,3	0,0	0,0	5,2	- 1,6	- 12,2	0,0	- 1,2	- 1,6	0,2	2,9	- 103,1	2011 Jan.			
- 1,1	0,6	0,0	0,0	1,9	0,7	18,8	- 0,1	- 1,6	2,4	4,1	6,2	- 44,1	Febr.			
1,6	2,1	0,0	0,0	- 8,1	- 1,6	- 14,3	0,2	- 12,4	- 3,7	- 53,4	2,3	- 72,1	März			
- 0,4	- 0,2	0,0	0,0	- 4,7	- 2,3	10,4	- 0,3	- 1,5	- 1,9	36,7	- 2,3	4,2	April			
- 0,0	0,1	0,0	0,0	3,6	1,0	15,9	- 0,2	- 3,4	0,9	- 5,8	2,4	44,7	Mai			
0,6	- 0,4	0,0	0,0	3,0	3,5	- 0,3	- 0,1	- 15,4	- 3,7	- 47,8	- 11,0	- 78,6	Juni			
0,9	1,0	0,0	0,0	- 1,2	- 2,7	- 13,4	- 0,1	- 8,6	3,0	0,6	2,7	121,6	Juli			
- 3,1	- 2,2	- 0,0	- 0,0	- 0,1	1,1	10,3	0,4	- 1,1	2,2	47,0	5,4	167,2	Aug.			
2,2	2,4	0,0	0,0	3,4	4,0	4,9	0,1	- 13,4	- 3,5	29,1	- 1,9	145,5	Sept.			
- 0,8	- 0,5	0,1	0,0	- 2,7	- 2,9	- 1,2	- 0,0	- 2,8	- 1,8	12,0	4,7	- 121,4	Okt.			
0,2	0,4	0,1	0,1	- 0,7	- 2,1	5,3	- 0,9	- 4,2	5,3	11,0	2,3	- 7,2	Nov.			
0,7	0,7	0,1	0,1	0,3	2,0	- 14,1	- 0,1	- 11,3	- 4,2	- 113,8	- 0,0	86,1	Dez.			
0,6	0,6	0,1	0,0	3,9	3,0	- 10,4	- 0,3	- 35,2	- 2,0	140,8	1,1	- 7,8	2012 Jan.			

Zentralregierungen. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar

2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. \* in Tabelle II,1).

## IV. Banken

### 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen <sup>\*)</sup>

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme <sup>1)</sup>	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen <sup>1)</sup>	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		Buchkredite mit Befristung					
								bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
<b>Alle Bankengruppen</b>													
2011 Aug.	1 920	8 313,8	79,1	2 819,5	2 096,1	712,7	3 969,7	512,9	2 723,0	0,7	696,6	143,8	1 301,7
Sept.	1 915	8 538,8	94,2	2 890,3	2 171,8	706,6	3 974,7	518,4	2 731,9	0,7	691,6	143,8	1 435,8
Okt.	1 905	8 403,3	88,0	2 868,9	2 154,7	701,1	3 979,3	530,0	2 729,1	0,7	683,9	143,9	1 323,1
Nov.	1 904	8 457,2	72,4	2 937,6	2 227,3	695,9	3 983,8	523,6	2 743,7	0,7	690,5	144,6	1 318,8
Dez.	1 903	8 466,7	110,3	2 843,2	2 138,9	692,6	3 942,2	477,9	2 752,4	1,0	696,0	139,6	1 431,4
2012 Jan.	1 899	8 589,2	64,3	2 987,3	2 287,1	687,0	3 965,9	504,7	2 749,5	0,9	694,7	141,4	1 430,3
<b>Kreditbanken <sup>6)</sup></b>													
2011 Dez.	284	3 172,1	57,4	975,0	875,9	97,0	1 063,0	228,2	644,8	0,6	180,5	68,7	1 008,0
2012 Jan.	282	3 293,6	33,8	1 106,2	1 007,9	96,2	1 078,0	241,4	644,5	0,5	181,3	72,4	1 003,3
<b>Großbanken <sup>7)</sup></b>													
2011 Dez.	4	2 152,3	40,9	574,1	520,1	52,4	495,9	142,5	251,5	0,5	92,9	61,4	979,9
2012 Jan.	4	2 177,0	22,8	608,5	555,9	51,1	505,5	152,9	250,6	0,4	91,8	65,0	975,2
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>													
2011 Dez.	170	779,9	14,2	234,9	192,0	42,4	500,6	65,6	350,4	0,1	84,2	7,0	23,3
2012 Jan.	168	806,9	9,6	261,1	217,5	43,0	505,6	68,3	351,5	0,1	85,4	6,9	23,7
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>													
2011 Dez.	110	239,9	2,2	166,0	163,8	2,2	66,5	20,2	42,8	0,1	3,4	0,4	4,8
2012 Jan.	110	309,7	1,4	236,7	234,6	2,1	66,9	20,2	42,5	0,0	4,1	0,4	4,3
<b>Landesbanken</b>													
2011 Dez.	10	1 414,9	9,0	512,1	380,8	125,6	655,8	107,8	415,9	0,2	127,3	17,5	220,5
2012 Jan.	10	1 434,1	3,6	514,3	384,2	124,2	664,5	118,4	413,0	0,1	128,7	17,1	234,5
<b>Sparkassen</b>													
2011 Dez.	427	1 097,2	22,0	255,8	103,5	150,3	782,3	58,6	618,3	0,1	105,1	17,3	19,8
2012 Jan.	426	1 088,0	14,5	257,0	106,1	148,9	781,3	58,6	618,2	0,1	104,2	16,8	18,5
<b>Genossenschaftliche Zentralbanken</b>													
2011 Dez.	2	288,0	2,2	169,8	131,5	38,2	59,7	12,0	20,7	0,0	26,4	14,9	41,5
2012 Jan.	2	292,2	1,2	172,6	135,1	37,4	61,8	12,9	20,9	0,0	27,4	14,9	41,7
<b>Kreditgenossenschaften</b>													
2011 Dez.	1 121	727,9	15,5	192,1	77,0	114,0	490,4	31,7	391,9	0,1	66,7	11,6	18,2
2012 Jan.	1 121	725,1	10,0	194,2	77,7	115,0	491,2	31,3	392,6	0,1	67,0	11,7	18,0
<b>Realkreditinstitute</b>													
2011 Dez.	18	602,4	1,4	173,3	101,8	70,9	403,3	8,5	302,6	-	92,2	1,5	22,9
2012 Jan.	18	592,6	0,3	173,3	103,2	69,5	400,1	11,2	299,8	-	89,2	0,8	18,1
<b>Bausparkassen</b>													
2011 Dez.	23	197,5	0,1	58,9	41,3	17,6	130,2	1,6	115,6	.	13,0	0,4	7,9
2012 Jan.	23	198,2	0,0	59,8	42,3	17,5	130,3	1,6	115,6	.	13,1	0,4	7,6
<b>Banken mit Sonderaufgaben</b>													
2011 Dez.	18	966,7	2,9	506,2	427,1	79,0	357,5	29,4	242,7	-	84,8	7,7	92,5
2012 Jan.	17	965,5	0,9	509,9	430,6	78,2	358,8	29,2	245,0	-	83,8	7,4	88,6
<b>Nachrichtlich: Auslandsbanken <sup>8)</sup></b>													
2011 Dez.	150	951,6	14,6	379,8	326,5	51,6	431,4	69,3	269,9	0,3	90,1	5,6	120,2
2012 Jan.	150	1 036,1	17,5	470,0	417,3	51,0	431,0	69,0	269,5	0,2	90,3	5,6	111,9
<b>darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken <sup>9)</sup></b>													
2011 Dez.	40	711,6	12,3	213,8	162,7	49,4	365,0	49,2	227,1	0,2	86,7	5,2	115,3
2012 Jan.	40	726,4	16,1	233,3	182,7	48,9	364,2	48,8	227,0	0,2	86,2	5,2	107,6

\* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden – Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. **1** Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des

Handelsbestands (Handelsbestandsderivate) i.S. des § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. § 35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, Bankenstatistik, in den Tabellen I.1 bis I.3. **2** Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** In den Termineinlagen enthalten. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. **5** Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschrei-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen 1)	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	Sparbriefe				
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)	Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)	Spareinlagen 4)								
				bis 1 Jahr einschl. über 1 Jahr 2)											
<b>Alle Bankengruppen</b>															
1 868,7	379,8	1 488,9	3 240,5	1 241,1	432,8	821,4	160,9	624,9	518,4	120,4	1 418,2	392,7	1 393,7	2011 Aug.	
1 921,5	437,8	1 483,7	3 268,3	1 261,9	443,2	819,2	162,9	623,3	517,4	120,7	1 418,3	392,9	1 537,9	2011 Sept.	
1 908,1	436,2	1 471,9	3 275,7	1 277,4	436,3	817,7	165,7	623,0	517,1	121,3	1 410,6	393,2	1 415,8	2011 Okt.	
1 939,6	466,4	1 473,2	3 296,3	1 299,1	435,6	817,9	168,1	621,5	517,6	122,2	1 421,1	393,2	1 407,0	2011 Nov.	
1 865,8	357,4	1 508,4	3 271,7	1 260,6	445,0	817,0	138,3	626,3	523,1	122,9	1 418,6	394,4	1 516,2	2011 Dez.	
2 034,6	466,6	1 568,0	3 269,0	1 284,3	423,4	812,0	134,0	627,5	525,3	121,8	1 382,9	395,7	1 507,0	2012 Jan.	
<b>Kreditbanken 6)</b>															
719,3	232,7	486,6	1 137,1	572,2	201,8	206,6	84,6	124,6	97,6	31,8	184,6	131,9	999,3	2011 Dez.	
862,7	315,4	547,3	1 129,9	578,0	187,4	206,7	70,1	126,4	100,1	31,4	178,3	132,3	990,4	2012 Jan.	
<b>Großbanken 7)</b>															
430,1	160,9	269,2	547,9	263,7	114,4	86,1	79,4	73,0	68,7	10,7	146,6	80,0	947,6	2011 Dez.	
479,7	199,6	280,1	536,8	265,5	99,6	86,1	65,7	74,8	70,6	10,8	139,4	80,1	941,0	2012 Jan.	
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>															
137,8	36,3	101,5	516,3	265,2	76,9	102,6	5,3	51,6	28,9	20,1	37,9	44,9	43,0	2011 Dez.	
162,9	60,3	102,6	518,4	266,5	78,5	102,3	4,4	51,6	29,5	19,6	38,7	45,4	41,4	2012 Jan.	
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>															
151,4	35,5	115,9	72,9	43,3	10,6	17,9	–	0,0	0,0	1,0	0,1	6,9	8,7	2011 Dez.	
220,2	55,5	164,6	74,7	46,0	9,3	18,3	–	0,0	0,0	1,0	0,2	6,7	7,9	2012 Jan.	
<b>Landesbanken</b>															
366,2	39,5	326,6	378,9	91,5	109,7	162,4	44,0	13,9	10,4	1,5	363,0	64,9	241,9	2011 Dez.	
379,7	56,1	323,6	384,6	102,1	106,3	160,9	51,1	14,0	10,3	1,4	353,2	64,6	252,0	2012 Jan.	
<b>Sparkassen</b>															
182,2	20,4	161,7	769,4	338,1	49,4	15,7	0,8	300,1	249,5	66,1	21,9	64,0	59,7	2011 Dez.	
180,3	22,0	158,3	766,0	336,6	48,6	15,2	0,9	299,9	249,5	65,7	21,3	65,2	55,2	2012 Jan.	
<b>Genossenschaftliche Zentralbanken</b>															
140,7	26,8	114,0	38,3	10,5	12,4	13,1	3,5	–	–	2,3	54,5	13,0	41,5	2011 Dez.	
146,6	28,4	118,2	35,6	9,8	10,6	12,9	2,6	–	–	2,3	55,0	13,2	41,8	2012 Jan.	
<b>Kreditgenossenschaften</b>															
104,1	6,4	97,6	524,2	235,3	51,3	30,3	0,0	187,0	165,0	20,2	19,6	44,8	35,1	2011 Dez.	
105,2	7,7	97,5	521,4	235,2	49,6	30,0	0,0	186,5	164,8	20,1	19,4	45,4	33,8	2012 Jan.	
<b>Realkreditinstitute</b>															
163,6	9,1	154,5	188,0	5,7	11,0	171,0	2,5	0,3	0,3	–	204,3	19,3	27,2	2011 Dez.	
161,6	7,5	154,1	192,1	11,5	10,8	169,5	2,5	0,3	0,3	–	195,9	18,3	24,7	2012 Jan.	
<b>Bausparkassen</b>															
23,5	1,4	22,1	143,5	0,6	0,9	140,7	–	0,4	0,4	1,0	5,4	8,3	16,8	2011 Dez.	
24,2	1,7	22,5	143,8	0,5	0,9	141,1	–	0,4	0,4	1,0	5,4	8,4	16,3	2012 Jan.	
<b>Banken mit Sonderaufgaben</b>															
166,3	21,1	145,2	92,4	6,7	8,4	77,2	3,0	–	–	–	565,2	48,2	94,7	2011 Dez.	
174,2	27,7	146,5	95,7	10,6	9,3	75,8	6,8	–	–	–	554,4	48,3	92,8	2012 Jan.	
<b>Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)</b>															
273,6	75,1	198,5	436,3	223,4	85,4	92,6	29,8	19,6	19,4	15,4	63,0	45,1	133,5	2011 Dez.	
367,1	120,0	247,1	434,1	227,7	78,8	93,0	22,6	19,5	19,3	15,1	63,1	45,3	126,6	2012 Jan.	
<b>darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)</b>															
122,2	39,6	82,6	363,4	180,0	74,8	74,7	29,8	19,5	19,3	14,3	63,0	38,2	124,9	2011 Dez.	
147,0	64,5	82,5	359,4	181,7	69,5	74,7	22,6	19,4	19,3	14,0	62,8	38,5	118,7	2012 Jan.	

bungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen. 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG) und Deutsche Postbank AG. 8 Summe der in anderen

Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich selbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

#### IV. Banken

### 3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland \*)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)					Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
2002	17,5	45,6	1 691,3	1 112,3	0,0	7,8	571,2	2,7	2 997,2	2 685,0	4,1	3,3	301,9
2003	17,0	46,7	1 643,9	1 064,0	0,0	8,8	571,0	2,3	2 995,6	2 677,0	3,7	3,4	309,6
2004	14,9	41,2	1 676,3	1 075,8	0,0	7,4	592,9	2,1	3 001,3	2 644,0	2,7	2,6	351,0
2005	15,1	47,9	1 684,5	1 096,8	0,0	6,7	580,9	2,1	2 995,1	2 632,7	2,4	2,4	357,6
2006	16,0	49,4	1 637,8	1 086,3	–	9,3	542,2	1,9	3 000,7	2 630,3	1,9	2,0	366,5
2007	17,5	64,6	1 751,8	1 222,5	0,0	25,3	504,0	2,3	2 975,7	2 647,9	1,6	1,5	324,7
2008	17,4	102,6	1 861,7	1 298,1	0,0	55,7	507,8	2,0	3 071,1	2 698,9	1,2	3,1	367,9
2009	16,9	78,9	1 711,5	1 138,0	–	31,6	541,9	2,2	3 100,1	2 691,8	0,8	4,0	403,5
2010	16,0	79,6	1 686,3	1 195,4	–	7,5	483,5	1,8	3 220,9	2 770,4	0,8	27,9	421,8
2011	15,8	93,8	1 725,6	1 267,9	–	7,1	450,7	2,1	3 197,8	2 774,6	0,8	6,4	415,9
2010 Aug.	13,9	66,8	1 704,5	1 183,5	–	27,1	493,9	1,8	3 150,2	2 717,5	0,6	9,2	423,0
Sept.	14,2	74,1	1 685,0	1 169,5	–	24,5	491,1	1,9	3 129,7	2 699,9	0,6	8,9	420,3
Okt.	14,7	64,4	1 674,2	1 180,2	–	6,9	487,1	1,8	3 249,0	2 710,7	0,6	28,2	509,4
Nov.	14,0	57,6	1 697,3	1 200,6	–	8,6	488,1	1,8	3 290,2	2 815,9	0,6	26,1	447,6
Dez.	16,0	79,6	1 686,3	1 195,4	–	7,5	483,5	1,8	3 220,9	2 770,4	0,8	27,9	421,8
2011 Jan.	13,6	54,0	1 673,1	1 183,9	–	7,9	481,3	1,7	3 241,2	2 777,7	0,7	29,2	433,6
Febr.	13,6	61,7	1 668,2	1 179,5	–	9,4	479,3	1,7	3 240,3	2 786,9	0,7	29,4	423,4
März	14,0	67,0	1 646,6	1 164,7	–	7,7	474,2	1,7	3 211,7	2 757,5	0,6	24,6	429,0
April	15,1	49,1	1 630,9	1 152,3	–	5,4	473,2	1,7	3 226,5	2 748,7	0,6	25,6	451,6
Mai	14,6	56,4	1 623,7	1 143,2	–	5,7	474,8	1,7	3 209,4	2 753,8	0,5	23,7	431,3
Juni	14,4	66,6	1 607,5	1 137,4	–	5,2	465,0	1,7	3 191,7	2 748,9	0,5	21,6	420,7
Juli	14,5	57,5	1 610,1	1 144,0	–	5,1	460,9	1,6	3 193,1	2 753,1	0,5	18,7	420,7
Aug.	14,0	64,1	1 665,1	1 200,6	–	5,3	459,2	1,7	3 201,3	2 768,0	0,5	16,7	416,2
Sept.	14,7	78,8	1 731,5	1 270,1	–	6,0	455,4	1,7	3 207,6	2 778,3	0,6	14,5	414,2
Okt.	14,7	72,6	1 736,2	1 274,4	–	6,5	455,3	1,7	3 233,3	2 806,1	0,6	15,7	411,0
Nov.	14,1	57,6	1 797,7	1 338,5	–	7,4	451,9	1,7	3 237,6	2 807,6	0,5	14,4	415,0
Dez.	15,8	93,8	1 725,6	1 267,9	–	7,1	450,7	2,1	3 197,8	2 774,6	0,8	6,4	415,9
2012 Jan.	13,8	49,8	1 846,4	1 394,4	–	7,3	444,6	2,1	3 226,8	2 800,0	0,7	4,9	421,3
<b>Veränderungen *)</b>													
2003	– 0,5	+ 1,1	– 47,2	– 48,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,1	– 0,3	+ 0,1	– 8,0	– 0,4	+ 0,3	+ 9,3
2004	– 2,1	– 5,5	+ 35,9	+ 15,1	+ 0,0	– 1,4	+ 22,1	– 0,2	+ 3,3	– 35,0	– 1,0	+ 1,1	+ 39,2
2005	+ 0,2	+ 6,7	+ 8,4	+ 21,0	– 0,0	– 0,8	– 11,9	– 0,0	– 6,7	– 11,8	– 0,3	– 0,2	+ 6,6
2006	+ 0,9	+ 1,5	+ 3,6	+ 24,5	– 0,0	+ 2,6	– 30,6	– 0,2	– 12,4	– 20,3	– 0,5	– 0,4	+ 8,8
2007	+ 1,5	+ 15,2	+ 114,8	+ 137,6	+ 0,0	+ 17,0	– 39,8	+ 0,4	– 15,9	+ 12,1	– 0,3	– 0,5	– 27,2
2008	– 0,1	+ 39,4	+ 125,9	+ 90,1	± 0,0	+ 30,6	+ 5,2	– 0,8	+ 92,0	+ 47,3	– 0,4	+ 1,8	+ 43,3
2009	– 0,5	– 23,6	– 147,2	– 157,3	– 0,0	– 24,1	+ 34,3	+ 0,2	+ 25,7	– 11,2	– 0,4	+ 1,4	+ 35,9
2010	– 0,9	+ 0,6	– 19,3	+ 61,5	± 0,0	– 24,0	– 56,8	– 0,3	+ 130,5	+ 78,7	+ 0,0	+ 23,8	+ 28,0
2011	– 0,2	+ 14,2	+ 47,3	+ 80,5	–	– 0,4	– 32,8	– 0,1	– 30,6	– 3,2	+ 0,0	– 21,5	– 5,9
2010 Aug.	– 0,3	– 0,0	+ 15,8	+ 17,9	–	+ 0,7	– 2,8	–	+ 10,5	+ 8,8	– 0,0	– 0,7	+ 2,4
Sept.	+ 0,3	+ 7,4	– 19,5	– 14,0	–	– 2,7	– 2,8	+ 0,0	– 20,6	– 17,6	– 0,1	– 0,2	– 2,7
Okt.	+ 0,4	– 9,8	– 10,8	+ 10,7	–	– 17,5	– 4,0	– 0,0	+ 120,1	+ 11,7	+ 0,1	+ 19,3	+ 89,1
Nov.	– 0,6	– 6,8	+ 23,1	+ 20,4	–	+ 1,7	+ 1,1	– 0,0	+ 41,1	+ 105,0	– 0,0	– 2,1	– 61,8
Dez.	+ 2,0	+ 22,0	– 10,7	– 4,9	–	– 1,1	– 4,6	+ 0,0	– 64,1	– 45,4	+ 0,2	+ 1,8	– 20,7
2011 Jan.	– 2,4	– 25,6	– 13,2	– 11,4	–	+ 0,5	– 2,2	– 0,1	+ 20,3	+ 7,3	– 0,1	+ 1,3	+ 11,8
Febr.	– 0,1	+ 7,7	– 4,9	– 4,4	–	+ 1,5	– 2,0	–	– 0,9	+ 9,2	– 0,0	+ 0,2	– 10,2
März	+ 0,4	+ 5,3	– 21,6	– 14,8	–	– 1,7	– 5,1	+ 0,0	– 28,6	– 29,4	– 0,1	– 4,7	+ 5,6
April	+ 1,1	– 17,8	– 15,7	– 12,4	–	– 2,3	– 0,9	+ 0,0	+ 14,8	– 8,8	+ 0,0	+ 0,9	+ 22,7
Mai	– 0,5	+ 7,2	– 7,3	– 9,1	–	+ 0,3	+ 1,6	– 0,0	– 17,1	+ 5,1	– 0,1	– 1,9	– 20,3
Juni	– 0,3	+ 10,3	– 16,2	– 5,8	–	– 0,5	– 9,8	+ 0,0	– 17,5	– 4,7	– 0,0	– 2,1	– 10,7
Juli	+ 0,2	– 9,1	+ 2,6	+ 6,6	–	– 0,0	– 4,0	– 0,0	+ 1,4	+ 4,2	+ 0,0	– 2,8	+ 0,0
Aug.	– 0,5	+ 6,6	+ 62,3	+ 63,8	–	+ 0,2	– 1,7	+ 0,0	+ 0,7	+ 7,3	– 0,0	– 2,1	– 4,6
Sept.	+ 0,6	+ 14,7	+ 66,3	+ 69,5	–	+ 0,7	– 3,8	– 0,0	+ 6,3	+ 10,3	+ 0,1	– 2,2	– 1,9
Okt.	+ 0,0	– 6,1	+ 5,5	+ 5,1	–	+ 0,5	– 0,1	+ 0,0	+ 25,7	+ 27,8	– 0,0	+ 1,2	– 3,3
Nov.	– 0,6	– 15,1	+ 61,5	+ 64,1	–	+ 0,8	– 3,5	+ 0,0	+ 4,3	+ 1,6	– 0,0	– 1,3	+ 4,1
Dez.	+ 1,7	+ 36,2	– 72,0	– 70,6	–	– 0,3	– 1,2	+ 0,0	– 39,9	– 33,0	+ 0,3	– 8,0	+ 0,9
2012 Jan.	– 2,0	– 44,0	+ 120,7	+ 126,5	–	+ 0,2	– 6,1	– 0,1	+ 29,1	+ 25,3	– 0,1	– 1,5	+ 5,4

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldver-

schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nach-

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Zeit
			insgesamt	Sicht- einlagen 4)	Termin- ein- lagen 4)	weiter- gegebene Wechsel 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Sicht- ein- lagen	Termin- ein- lagen 6)	Spar- ein- lagen 7)	Spar- briefe 8)		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
3,0	54,8	119,0	1 244,0	127,6	1 116,2	0,2	25,6	2 085,9	575,6	830,6	575,3	104,4	42,1	2002
2,0	56,8	109,2	1 229,6	116,8	1 112,6	0,2	27,8	2 140,3	624,0	825,7	590,3	100,3	40,5	2003
1,0	61,8	99,6	1 271,2	119,7	1 151,4	0,1	30,3	2 200,0	646,9	851,2	603,5	98,4	43,7	2004
-	56,6	108,5	1 300,0	120,5	1 179,4	0,1	26,5	2 276,6	717,0	864,4	603,4	91,9	42,4	2005
-	53,0	106,3	1 348,2	125,4	1 222,7	0,0	22,3	2 394,6	747,7	962,8	586,5	97,5	37,8	2006
-	51,1	109,4	1 478,6	122,1	1 356,5	0,0	20,0	2 579,1	779,9	1 125,4	555,4	118,4	36,4	2007
-	47,2	111,2	1 582,5	138,5	1 444,0	0,0	41,6	2 781,4	834,6	1 276,1	535,2	135,4	32,3	2008
-	43,9	106,1	1 355,1	128,9	1 226,2	0,0	35,7	2 829,7	1 029,5	1 102,6	594,5	103,2	43,4	2009
-	33,7	96,8	1 237,9	135,3	1 102,6	0,0	13,8	2 936,6	1 104,4	1 117,1	618,2	96,9	37,5	2010
-	36,3	94,6	1 210,1	114,8	1 095,3	0,0	36,1	3 046,9	1 168,3	1 156,2	616,1	106,3	36,5	2011
-	42,3	95,6	1 252,5	138,9	1 113,7	0,0	35,9	2 873,4	1 094,7	1 074,2	605,9	98,7	42,2	2010 Aug.
-	42,1	95,3	1 217,8	138,6	1 079,1	0,0	35,1	2 867,2	1 083,3	1 079,4	606,1	98,4	42,1	Sept.
-	42,0	95,1	1 247,7	137,0	1 110,7	0,0	34,9	2 872,3	1 091,1	1 075,1	607,4	98,6	42,0	Okt.
-	41,7	95,3	1 245,6	150,1	1 095,5	0,0	35,1	2 946,1	1 129,6	1 110,2	610,0	96,3	42,0	Nov.
-	33,7	96,8	1 237,9	135,3	1 102,6	0,0	13,8	2 936,6	1 104,4	1 117,1	618,2	96,9	37,5	Dez.
-	33,5	98,4	1 220,9	148,0	1 072,9	0,0	13,7	2 928,6	1 125,9	1 085,0	620,4	97,2	37,3	2011 Jan.
-	33,5	98,2	1 207,7	135,8	1 071,9	0,0	13,7	2 942,8	1 121,6	1 100,7	622,5	98,0	37,4	Febr.
-	33,3	98,3	1 191,5	126,6	1 064,8	0,0	13,7	2 930,5	1 112,1	1 096,6	623,5	98,3	37,2	März
-	33,1	98,2	1 183,6	132,1	1 051,5	0,0	13,5	2 948,4	1 127,1	1 099,2	622,3	99,8	37,0	April
-	33,0	96,7	1 164,0	119,8	1 044,1	0,0	13,6	2 976,6	1 125,7	1 129,3	619,9	101,7	37,0	Mai
-	33,0	94,7	1 158,5	120,1	1 038,4	0,0	13,6	2 980,6	1 123,7	1 136,4	617,8	102,7	36,7	Juni
-	32,7	94,8	1 154,4	122,4	1 031,9	0,0	13,3	2 976,5	1 130,6	1 125,8	616,6	103,5	36,6	Juli
-	32,7	94,9	1 163,0	123,3	1 039,7	0,0	13,5	3 007,6	1 139,2	1 149,1	615,0	104,2	36,7	Aug.
-	32,7	94,9	1 175,6	133,0	1 042,6	0,0	13,5	3 026,3	1 151,3	1 157,3	613,5	104,3	36,7	Sept.
-	32,5	95,0	1 162,7	132,5	1 030,2	0,0	13,4	3 027,0	1 160,9	1 148,1	613,1	105,0	36,7	Okt.
-	32,5	94,9	1 177,1	136,1	1 041,0	0,0	13,7	3 054,5	1 188,0	1 149,2	611,5	105,8	36,7	Nov.
-	36,3	94,6	1 210,1	114,8	1 095,3	0,0	36,1	3 046,9	1 168,3	1 156,2	616,1	106,3	36,5	Dez.
-	35,3	93,8	1 221,0	137,1	1 083,9	0,0	35,4	3 036,3	1 181,1	1 132,6	617,2	105,3	35,8	2012 Jan.
<b>Veränderungen *)</b>														
- 1,0	+ 2,1	- 9,8	- 5,6	- 9,5	+ 3,9	+ 0,0	+ 2,4	+ 54,0	+ 48,4	- 4,8	+ 15,1	- 4,8	- 1,2	2003
- 1,1	+ 3,0	- 9,6	+ 41,3	+ 2,9	+ 38,5	- 0,1	+ 2,4	+ 62,0	+ 24,4	+ 25,9	+ 13,1	- 1,5	+ 1,2	2004
- 1,0	- 4,9	+ 8,9	+ 28,9	+ 0,8	+ 28,0	+ 0,0	- 3,5	+ 76,6	+ 70,7	+ 12,4	- 1,2	- 5,4	- 1,2	2005
-	- 3,7	- 2,2	+ 79,0	+ 8,6	+ 70,5	- 0,1	- 4,5	+ 118,0	+ 30,0	+ 97,7	- 16,8	+ 7,2	- 4,1	2006
-	- 2,3	+ 3,1	+ 132,0	- 3,3	+ 135,3	- 0,0	- 2,3	+ 181,1	+ 31,6	+ 160,5	- 31,1	+ 20,1	- 2,0	2007
-	- 5,4	+ 7,8	+ 124,3	+ 23,0	+ 101,3	- 0,0	- 3,6	+ 207,6	+ 54,3	+ 156,6	- 20,2	+ 17,0	- 1,3	2008
-	- 4,2	+ 0,7	- 225,4	- 9,7	- 215,7	- 0,0	- 5,7	+ 59,7	+ 211,4	- 179,3	+ 59,3	- 31,6	- 0,9	2009
-	- 2,1	- 9,2	- 96,8	+ 22,3	- 119,1	- 0,0	- 0,2	+ 77,4	+ 76,0	- 18,9	+ 24,0	- 3,7	- 1,7	2010
-	- 1,1	- 2,2	- 25,0	- 20,0	- 5,1	- 0,0	+ 0,1	+ 111,2	+ 63,7	+ 40,9	- 2,6	+ 9,3	- 1,1	2011
-	- 0,1	- 0,5	+ 9,2	+ 4,1	+ 5,1	- 0,0	+ 0,3	+ 17,6	+ 9,8	+ 8,2	- 0,1	- 0,3	- 0,0	2010 Aug.
-	- 0,2	- 0,3	- 34,7	- 0,2	- 34,5	- 0,0	- 0,8	- 6,2	- 11,4	+ 5,2	+ 0,3	- 0,2	- 0,1	Sept.
-	- 0,1	- 0,2	+ 29,9	- 1,7	+ 31,5	+ 0,0	- 0,2	+ 4,9	+ 7,9	- 4,5	+ 1,3	+ 0,2	- 0,1	Okt.
-	- 0,1	+ 0,2	- 2,1	+ 13,1	- 15,2	- 0,0	+ 0,4	+ 50,3	+ 39,3	+ 8,2	+ 2,6	+ 0,3	- 0,0	Nov.
-	- 0,1	+ 1,6	- 7,2	- 14,8	+ 7,6	+ 0,0	+ 0,2	- 9,4	- 25,5	+ 6,9	+ 8,5	+ 0,6	- 0,3	Dez.
-	- 0,2	+ 1,6	- 17,0	+ 12,7	- 29,8	- 0,0	- 0,1	- 8,1	+ 21,6	- 32,1	+ 2,2	+ 0,3	- 0,2	2011 Jan.
-	+ 0,0	- 0,2	- 13,4	- 12,2	- 1,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 14,2	- 4,4	+ 15,7	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,0	Febr.
-	- 0,2	+ 0,1	- 16,3	- 9,2	- 7,0	- 0,0	- 0,0	- 12,3	- 9,5	- 4,3	+ 1,0	+ 0,5	- 0,2	März
-	- 0,2	- 0,1	- 7,9	+ 5,4	- 13,3	- 0,0	- 0,1	+ 17,9	+ 15,9	+ 3,0	- 2,1	+ 1,0	- 0,1	April
-	- 0,0	- 1,5	- 19,6	- 12,2	- 7,4	+ 0,0	+ 0,1	+ 28,3	- 1,4	+ 30,1	- 2,4	+ 1,9	- 0,1	Mai
-	- 0,1	- 2,0	- 5,5	+ 0,3	- 5,7	+ 0,0	+ 0,0	+ 4,0	- 2,0	+ 7,0	- 2,1	+ 1,0	- 0,3	Juni
-	- 0,3	+ 0,1	- 3,8	+ 2,6	- 6,4	+ 0,0	- 0,3	- 4,4	+ 6,6	- 10,6	- 1,2	+ 0,8	- 0,1	Juli
-	+ 0,0	+ 0,2	+ 11,4	+ 1,1	+ 10,3	-	+ 0,1	+ 31,0	+ 8,5	+ 23,4	- 1,6	+ 0,7	+ 0,1	Aug.
-	-	- 0,0	+ 12,6	+ 9,7	+ 2,8	- 0,0	+ 0,1	+ 18,7	+ 11,8	+ 8,4	- 1,5	+ 0,0	- 0,1	Sept.
-	- 0,2	+ 0,1	- 12,9	- 0,5	- 12,4	- 0,0	- 0,1	+ 0,7	+ 9,6	- 9,2	- 0,4	+ 0,8	+ 0,0	Okt.
-	+ 0,0	- 0,2	+ 14,5	+ 3,6	+ 10,8	- 0,0	+ 0,3	+ 27,5	+ 26,8	+ 1,1	- 1,1	+ 0,7	- 0,0	Nov.
-	+ 0,1	- 0,3	+ 33,0	- 21,3	+ 54,3	- 0,0	+ 0,2	- 6,2	- 19,8	+ 8,4	+ 4,6	+ 0,5	- 0,2	Dez.
-	- 1,0	- 0,8	+ 10,9	+ 22,3	- 11,3	+ 0,0	- 0,7	- 10,6	+ 12,9	- 23,6	+ 1,1	- 1,0	- 0,7	2012 Jan.

rangiger Verbindlichkeiten. 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. 5 Eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf. 6 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 7 Ohne Bauspareinlagen;

siehe auch Anm. 8. 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

#### IV. Banken

#### 4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland \*)

Mrd €

Zeit	Kredite an ausländische Banken (MFIs)								Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)						
	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen	insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken	
			zusammen	kurzfristig	mittellangfristig					zusammen	kurzfristig	mittellangfristig			
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															
2002	0,3	690,6	615,3	468,0	147,2	0,9	74,4	2,7	558,8	332,6	92,6	240,0	9,3	216,9	
2003	0,3	769,6	675,8	515,7	160,1	1,5	92,3	1,6	576,3	344,8	110,9	233,9	6,0	225,4	
2004	0,2	889,4	760,2	606,5	153,7	2,8	126,3	1,5	629,5	362,5	136,6	225,9	10,9	256,1	
2005	0,2	1 038,8	860,0	648,5	211,5	5,8	173,0	1,5	712,0	387,9	132,8	255,1	9,3	314,8	
2006	0,4	1 266,9	1 003,2	744,5	258,7	13,3	250,4	0,8	777,0	421,0	156,0	264,9	7,2	348,9	
2007	0,3	1 433,5	1 105,9	803,6	302,4	13,4	314,2	0,5	908,3	492,9	197,5	295,4	27,5	387,9	
2008	0,3	1 446,6	1 131,6	767,2	364,3	15,6	299,5	1,9	908,4	528,9	151,4	377,5	12,9	366,6	
2009	0,3	1 277,4	986,1	643,5	342,6	6,2	285,0	2,9	815,7	469,6	116,9	352,7	9,8	336,3	
2010	0,5	1 154,1	892,7	607,7	285,1	2,1	259,3	1,8	773,8	461,4	112,6	348,8	10,1	302,3	
2011	0,6	1 117,6	871,0	566,3	304,8	4,6	241,9	2,6	744,4	455,8	102,0	353,8	8,5	280,1	
2010 Aug.	0,5	1 293,4	1 020,2	708,5	311,7	3,8	269,5	2,8	821,9	499,5	135,0	364,5	11,0	311,5	
Sept.	0,6	1 234,3	965,4	666,0	299,4	2,6	266,3	2,7	796,0	474,6	119,2	355,4	12,9	308,4	
Okt.	0,6	1 159,1	892,5	604,4	288,1	3,1	263,4	2,7	786,3	466,0	115,9	350,1	15,3	304,9	
Nov.	0,8	1 176,9	913,0	619,6	293,5	2,2	261,7	2,7	810,4	488,1	129,5	358,6	11,5	310,8	
Dez.	0,5	1 154,1	892,7	607,7	285,1	2,1	259,3	1,8	773,8	461,4	112,6	348,8	10,1	302,3	
2011 Jan.	0,5	1 151,1	888,7	609,2	279,5	2,8	259,6	1,8	774,8	458,0	114,9	343,2	13,9	302,9	
Febr.	0,9	1 157,9	894,3	612,9	281,5	2,0	261,5	1,8	773,2	460,3	118,3	342,1	12,9	300,0	
März	0,5	1 108,8	848,0	571,0	277,0	2,0	258,7	1,8	757,3	446,7	110,0	336,7	13,7	296,9	
April	0,5	1 150,6	890,7	615,6	275,1	4,5	255,3	1,8	770,2	459,8	129,8	330,1	15,2	295,1	
Mai	0,8	1 161,7	895,0	618,3	276,8	6,0	260,7	1,8	779,4	466,3	132,2	334,0	17,5	295,7	
Juni	0,9	1 121,8	858,3	581,3	277,0	5,8	257,6	1,8	764,6	454,2	122,1	332,1	15,2	295,1	
Juli	0,7	1 119,9	860,5	578,8	281,7	6,5	252,9	1,8	769,4	463,0	122,5	340,5	17,1	289,4	
Aug.	0,7	1 154,4	895,5	608,5	287,0	5,4	253,5	1,8	768,4	468,0	130,3	337,7	19,9	280,4	
Sept.	0,8	1 158,8	901,8	608,3	293,5	5,8	251,1	1,8	767,1	472,2	127,5	344,8	17,5	277,4	
Okt.	0,7	1 132,7	880,4	587,7	292,7	6,5	245,8	1,8	746,0	453,2	113,3	339,9	19,9	272,9	
Nov.	0,7	1 139,9	888,9	593,7	295,2	7,0	244,1	1,8	746,2	459,9	114,6	345,3	10,9	275,4	
Dez.	0,6	1 117,6	871,0	566,3	304,8	4,6	241,9	2,6	744,4	455,8	102,0	353,8	8,5	280,1	
2012 Jan.	0,7	1 141,0	892,7	593,9	298,8	5,9	242,3	2,6	739,1	454,4	101,4	353,0	11,2	273,5	
<b>Veränderungen *)</b>															
2003	- 0,1	+ 103,8	+ 84,6	+ 65,2	+ 19,3	+ 0,6	+ 18,7	- 0,4	+ 46,3	+ 35,1	+ 24,0	+ 11,0	- 2,7	+ 13,9	
2004	- 0,1	+ 128,3	+ 89,4	+ 95,3	- 5,9	+ 1,3	+ 37,6	- 0,1	+ 65,8	+ 29,5	+ 31,7	- 2,2	+ 5,1	+ 31,1	
2005	+ 0,0	+ 127,3	+ 78,9	+ 26,3	+ 52,6	+ 2,9	+ 45,4	- 0,0	+ 59,4	+ 7,3	- 9,4	+ 16,7	- 1,8	+ 54,0	
2006	+ 0,1	+ 238,3	+ 153,5	+ 109,7	+ 43,8	+ 7,5	+ 77,2	- 0,7	+ 81,4	+ 51,6	+ 25,9	+ 25,8	- 1,8	+ 31,5	
2007	- 0,0	+ 190,3	+ 123,7	+ 72,9	+ 50,8	+ 7,5	+ 59,1	- 0,4	+ 167,7	+ 94,3	+ 50,1	+ 44,2	+ 20,1	+ 53,3	
2008	+ 0,0	+ 8,5	+ 20,2	- 43,0	+ 63,2	+ 2,1	- 13,7	- 0,0	+ 4,3	+ 45,1	- 31,9	+ 77,0	- 14,5	- 26,3	
2009	- 0,0	- 170,0	- 141,3	- 122,5	- 18,8	- 10,3	- 18,4	- 0,2	- 72,8	- 43,8	- 31,7	- 12,1	- 3,3	- 25,7	
2010	+ 0,1	- 141,5	- 116,2	- 47,3	- 68,9	- 4,8	- 20,4	- 0,2	- 62,0	- 24,5	- 12,6	- 11,9	+ 0,4	- 38,0	
2011	+ 0,1	- 48,4	- 32,6	- 45,3	+ 12,7	+ 2,5	- 18,4	+ 0,0	- 38,9	- 13,6	- 12,8	- 0,9	- 1,6	- 23,6	
2010 Aug.	+ 0,1	+ 25,8	+ 24,1	+ 26,3	- 2,2	+ 0,2	+ 1,5	- 0,2	+ 1,2	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,9	- 1,4	+ 1,0	
Sept.	+ 0,1	- 40,8	- 37,6	- 33,1	- 4,5	- 1,0	- 2,2	- 0,0	- 9,1	- 10,7	- 12,5	+ 1,8	+ 2,0	- 0,4	
Okt.	- 0,1	- 71,3	- 69,1	- 59,6	- 9,5	+ 0,5	- 2,7	- 0,0	- 6,0	- 5,5	- 2,6	- 2,9	+ 2,4	- 2,9	
Nov.	+ 0,2	+ 2,5	+ 5,9	+ 7,6	- 1,7	- 1,0	- 2,4	+ 0,0	+ 9,9	+ 10,1	+ 11,0	- 0,9	- 3,8	+ 3,5	
Dez.	- 0,3	- 17,5	- 15,1	- 9,1	- 5,9	- 0,2	- 2,2	- 0,0	- 31,4	- 22,3	- 16,2	- 6,1	- 1,4	- 7,7	
2011 Jan.	+ 0,0	+ 2,9	+ 1,6	+ 4,5	- 2,9	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,0	+ 6,3	+ 1,0	+ 3,2	- 2,2	+ 3,8	+ 1,5	
Febr.	+ 0,4	+ 8,2	+ 7,0	+ 4,4	+ 2,6	- 0,8	+ 2,0	- 0,0	- 0,1	+ 3,5	+ 3,7	- 0,2	- 1,0	- 2,6	
März	- 0,4	- 42,7	- 39,6	- 38,3	- 1,4	+ 0,0	- 3,2	- 0,0	- 9,6	- 8,5	- 7,1	- 1,4	+ 0,9	- 2,0	
April	+ 0,0	+ 50,1	+ 50,6	+ 48,9	+ 1,7	+ 2,5	- 3,0	- 0,0	+ 20,8	+ 19,7	+ 21,2	- 1,5	+ 1,5	- 0,4	
Mai	+ 0,4	+ 2,8	- 3,7	- 1,7	- 2,0	+ 1,5	+ 5,0	- 0,0	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,9	- 0,5	+ 2,3	- 0,7	
Juni	+ 0,0	- 38,4	- 35,2	- 36,2	+ 0,9	- 0,2	- 3,0	+ 0,0	- 13,2	- 10,8	- 9,8	- 1,0	- 2,2	- 0,2	
Juli	- 0,1	- 7,3	- 3,0	- 5,1	+ 2,1	+ 0,7	- 5,0	+ 0,0	+ 0,4	+ 5,3	- 0,4	+ 5,6	+ 1,9	- 6,8	
Aug.	- 0,1	+ 30,7	+ 31,1	+ 28,5	+ 2,7	- 1,1	+ 0,7	+ 0,0	+ 1,8	+ 7,4	+ 8,2	- 0,8	+ 2,8	- 8,4	
Sept.	+ 0,1	- 9,8	- 7,3	- 8,0	+ 0,7	+ 0,5	- 3,0	-	- 13,3	- 5,7	- 5,1	- 0,6	- 2,5	- 5,1	
Okt.	- 0,1	- 17,9	- 13,5	- 16,1	+ 2,6	+ 0,7	- 5,1	- 0,0	- 14,3	- 13,5	- 13,1	- 0,5	+ 2,4	- 3,2	
Nov.	+ 0,0	- 2,5	- 0,9	+ 0,8	- 1,7	+ 0,4	- 2,1	+ 0,0	- 8,0	- 0,1	- 0,3	+ 0,2	- 9,0	+ 1,1	
Dez.	- 0,1	- 24,5	- 19,8	- 27,1	+ 7,2	- 2,4	- 2,3	+ 0,0	- 11,5	- 12,3	- 14,1	+ 1,8	- 2,4	+ 3,2	
2012 Jan.	+ 0,1	+ 27,0	+ 25,1	+ 29,5	- 4,3	+ 1,3	+ 0,5	- 0,0	- 2,2	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,6	+ 2,8	- 6,1	

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite	
				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
15,6	44,8	614,2	101,6	512,7	410,4	102,3	1,1	319,2	33,5	285,7	87,0	198,7	4,5	2002
11,6	41,4	590,7	95,1	495,6	387,7	107,9	0,4	307,3	32,2	275,1	102,4	172,7	3,6	2003
9,8	39,3	603,3	87,0	516,2	403,2	113,0	0,5	311,2	36,6	274,7	123,4	151,2	0,8	2004
10,6	37,2	651,7	102,9	548,8	420,4	128,4	0,6	316,4	62,0	254,4	119,4	135,0	1,2	2005
5,8	50,4	689,7	168,1	521,6	397,3	124,3	0,4	310,1	82,1	228,0	111,5	116,5	1,5	2006
5,7	48,3	738,9	164,7	574,1	461,2	113,0	0,2	303,1	76,0	227,1	122,3	104,8	3,1	2007
25,5	45,1	703,3	218,1	485,1	362,3	122,9	0,3	286,1	92,2	193,9	95,1	98,8	2,5	2008
32,1	45,4	652,6	213,6	439,0	307,4	131,6	0,2	216,3	78,1	138,2	73,7	64,5	1,9	2009
15,6	48,8	741,7	258,7	483,0	349,3	133,6	0,1	226,5	84,8	141,7	76,7	64,9	1,5	2010
32,9	45,0	655,7	242,6	413,1	289,4	123,7	0,1	224,8	92,3	132,5	66,9	65,5	1,3	2011
32,9	51,5	803,7	324,2	479,5	347,2	132,3	0,1	267,5	114,7	152,8	87,3	65,6	1,8	2010 Aug.
32,2	51,2	756,4	293,5	462,9	330,4	132,5	0,1	254,5	104,3	150,1	85,6	64,6	1,7	Sept.
32,1	51,5	749,1	301,7	447,5	316,9	130,6	0,1	264,2	108,4	155,8	87,5	68,4	1,7	Okt.
32,5	52,5	758,3	314,2	444,1	311,8	132,3	0,1	271,5	114,3	157,1	86,9	70,2	1,7	Nov.
15,6	48,8	741,7	258,7	483,0	349,3	133,6	0,1	226,5	84,8	141,7	76,7	64,9	1,5	Dez.
15,6	51,0	738,6	284,0	454,6	321,6	133,0	0,1	245,0	110,5	134,5	70,3	64,2	1,5	2011 Jan.
15,6	50,0	735,9	282,3	453,7	321,0	132,7	0,1	244,5	110,1	134,3	72,2	62,1	1,5	Febr.
15,6	50,2	695,8	253,9	441,9	310,5	131,4	0,1	219,8	90,3	129,4	68,6	60,8	1,5	März
15,5	50,2	725,6	265,7	459,8	329,8	130,0	0,1	232,6	105,7	126,9	68,0	58,9	1,5	April
15,5	50,2	707,7	273,4	434,3	303,4	130,9	0,1	235,5	109,8	125,7	66,2	59,4	1,4	Mai
15,4	49,7	653,1	253,2	399,9	274,1	125,7	0,1	229,5	102,4	127,0	66,5	60,5	1,5	Juni
15,3	49,0	656,1	248,3	407,8	279,8	128,0	0,1	229,5	102,8	126,7	66,2	60,5	1,5	Juli
15,4	48,8	705,7	256,5	449,2	321,1	128,1	0,1	232,9	101,9	131,0	66,0	65,0	1,4	Aug.
15,5	48,9	745,9	304,7	441,1	312,8	128,4	0,1	242,0	110,6	131,4	65,9	65,5	1,4	Sept.
15,5	48,9	745,4	303,7	441,8	319,3	122,5	0,1	248,6	116,6	132,0	67,4	64,7	1,4	Okt.
15,7	49,8	762,5	330,3	432,2	308,3	123,9	0,1	241,8	111,1	130,7	65,7	64,9	1,3	Nov.
32,9	45,0	655,7	242,6	413,1	289,4	123,7	0,1	224,8	92,3	132,5	66,9	65,5	1,3	Dez.
32,6	47,6	813,6	329,5	484,1	361,3	122,8	0,1	232,7	103,1	129,6	64,7	64,9	1,3	2012 Jan.
<b>Veränderungen *)</b>														
- 0,7	- 1,9	+ 5,7	- 2,0	+ 7,7	- 2,4	+ 10,0	- 0,0	+ 4,5	+ 0,4	+ 4,1	+ 20,6	- 16,5	+ 1,9	2003
+ 0,7	- 1,5	+ 19,8	- 6,1	+ 25,9	+ 21,1	+ 4,8	+ 0,1	+ 13,0	+ 5,4	+ 7,6	+ 22,8	- 15,2	- 0,3	2004
+ 0,8	- 3,5	+ 28,6	+ 12,6	+ 16,0	+ 4,9	+ 11,1	+ 0,1	- 4,9	+ 23,9	- 28,8	- 7,7	- 21,1	+ 0,4	2005
- 5,1	+ 13,8	+ 56,2	+ 68,3	- 12,1	- 13,7	+ 1,6	- 0,2	- 0,8	+ 21,2	- 22,0	- 5,1	- 17,0	- 0,2	2006
- 0,1	+ 0,8	+ 67,3	+ 1,5	+ 65,8	+ 74,0	- 8,3	- 0,1	+ 4,6	- 5,5	+ 10,2	+ 16,6	- 6,4	+ 1,6	2007
+ 0,7	- 3,1	- 50,1	+ 52,2	- 102,3	- 120,7	+ 18,5	+ 0,1	- 12,4	+ 16,1	- 28,5	- 19,4	- 9,1	- 0,6	2008
- 3,2	+ 0,1	- 81,4	- 2,1	- 79,3	- 57,5	- 21,7	- 0,2	- 33,5	- 13,3	- 20,1	- 17,0	- 3,1	- 0,6	2009
+ 0,2	+ 1,4	+ 79,6	+ 42,0	+ 37,5	+ 38,1	- 0,6	- 0,1	- 2,7	+ 6,0	- 8,7	- 3,3	- 5,5	- 0,4	2010
- 0,1	- 3,9	- 88,8	- 13,8	- 75,0	- 61,8	- 13,1	- 0,0	- 9,3	+ 6,4	- 15,6	- 10,4	- 5,3	- 0,2	2011
+ 0,5	+ 1,5	+ 19,4	+ 10,6	+ 8,7	+ 8,0	+ 0,7	- 0,0	+ 4,9	+ 1,9	+ 3,0	+ 4,1	- 1,1	+ 0,0	2010 Aug.
- 0,8	- 0,1	- 34,1	- 26,2	- 7,9	- 10,3	+ 2,4	- 0,0	- 9,1	- 9,0	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,1	Sept.
- 0,0	+ 0,3	- 4,5	+ 9,1	- 13,6	- 12,1	- 1,5	- 0,0	+ 10,6	+ 4,3	+ 6,3	+ 2,4	+ 4,0	+ 0,1	Okt.
+ 0,4	+ 0,8	- 2,3	+ 8,5	- 10,8	- 10,6	- 0,2	- 0,0	+ 3,3	+ 4,7	- 1,4	- 2,2	+ 0,8	- 0,0	Nov.
- 0,2	- 3,6	- 12,3	- 53,8	+ 41,6	+ 39,4	+ 2,1	- 0,0	- 43,6	- 28,2	- 15,3	- 9,7	- 5,6	- 0,2	Dez.
- 0,1	+ 2,3	+ 1,0	+ 26,4	- 25,5	- 25,6	+ 0,1	- 0,0	+ 19,7	+ 26,0	- 6,4	- 5,9	- 0,5	- 0,0	2011 Jan.
+ 0,0	- 1,0	- 1,1	- 1,2	+ 0,1	+ 0,3	- 0,2	- 0,0	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 2,0	- 1,9	+ 0,0	Febr.
- 0,0	+ 0,2	- 35,5	- 26,7	- 8,8	- 8,4	- 0,3	- 0,0	- 23,2	- 19,2	- 4,0	- 3,1	- 0,9	- 0,0	März
- 0,0	+ 0,1	+ 35,9	+ 14,0	+ 21,8	+ 23,5	- 1,7	- 0,0	+ 14,6	+ 16,1	- 1,5	- 0,0	- 1,4	+ 0,0	April
+ 0,0	- 0,1	- 23,3	+ 5,8	- 29,0	- 28,9	- 0,1	- 0,0	+ 1,1	+ 3,3	- 2,3	- 2,4	+ 0,1	- 0,0	Mai
- 0,1	- 0,4	- 53,5	- 19,8	- 33,7	- 28,9	- 4,8	- 0,0	- 5,7	- 7,2	+ 1,5	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,1	Juni
- 0,1	- 0,8	- 0,1	- 5,9	+ 5,9	+ 4,3	+ 1,6	+ 0,0	- 0,9	+ 0,0	- 0,9	- 0,7	- 0,3	- 0,1	Juli
+ 0,1	- 0,1	+ 49,0	+ 8,7	+ 40,3	+ 39,8	+ 0,6	- 0,0	- 1,4	- 0,7	- 0,7	- 0,0	- 0,7	- 0,1	Aug.
+ 0,1	- 0,1	+ 30,9	+ 45,0	- 14,0	- 12,4	- 1,6	- 0,0	+ 6,2	+ 7,5	- 1,3	- 1,0	- 0,3	+ 0,0	Sept.
+ 0,0	+ 0,1	+ 4,8	+ 0,8	+ 4,0	+ 8,8	- 4,9	- 0,0	+ 8,3	+ 6,7	+ 1,6	+ 1,9	- 0,3	- 0,1	Okt.
+ 0,2	+ 0,7	+ 10,7	+ 24,3	- 13,6	- 13,7	+ 0,2	- 0,0	- 8,9	- 6,4	- 2,6	- 2,3	- 0,3	- 0,0	Nov.
- 0,2	- 4,9	- 107,6	- 85,1	- 22,6	- 20,6	- 1,9	- 0,0	- 18,7	- 19,5	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,1	- 0,0	Dez.
- 0,3	+ 2,6	+ 159,9	+ 87,4	+ 72,6	+ 73,0	- 0,4	- 0,0	+ 8,7	+ 11,1	- 2,4	- 2,0	- 0,4	+ 0,0	2012 Jan.

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt mit börsenfähigen Geldmarktpapieren(n), Wertpapieren(n), Ausgleichsforderungen		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte				insgesamt	an Unter-
			insgesamt	zu-	Buchkredite und Wechsel	zu-	Buchkredite	Schatzwechsel	insgesamt		
insgesamt	sammen		sammen				insgesamt	sammen			
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>											
2002	2 997,2	2 689,1	365,4	331,9	331,0	1,0	33,5	31,1	2,4	2 631,8	2 079,7
2003	2 995,6	2 680,6	355,2	315,0	313,4	1,6	40,2	38,4	1,8	2 640,4	2 096,1
2004	3 001,3	2 646,7	320,9	283,8	283,0	0,8	37,1	35,3	1,8	2 680,4	2 114,2
2005	2 995,1	2 635,1	309,7	273,5	272,9	0,6	36,2	34,4	1,8	2 685,4	2 141,3
2006	3 000,7	2 632,2	303,1	269,8	269,3	0,6	33,3	31,9	1,4	2 697,6	2 181,8
2007	2 975,7	2 649,5	331,2	301,8	301,5	0,3	29,4	28,2	1,2	2 644,6	2 168,3
2008	3 071,1	2 700,1	373,0	337,5	335,3	2,2	35,5	34,5	1,0	2 698,1	2 257,8
2009	3 100,1	2 692,6	347,3	306,3	306,2	0,1	41,0	37,1	3,9	2 752,8	2 299,7
2010	3 220,9	2 771,3	428,0	283,0	282,8	0,2	145,0	117,2	27,7	2 793,0	2 305,6
2011	3 197,8	2 775,4	383,3	316,5	316,1	0,4	66,8	60,7	6,0	2 814,5	2 321,9
2010 Aug.	3 150,2	2 718,1	367,2	309,8	309,6	0,2	57,3	48,4	9,0	2 783,1	2 300,7
Sept.	3 129,7	2 700,4	351,1	293,4	293,2	0,2	57,8	49,0	8,8	2 778,5	2 294,8
Okt.	3 249,0	2 711,4	378,0	297,5	297,2	0,3	80,5	52,5	28,0	2 871,0	2 300,2
Nov.	3 290,2	2 816,5	470,8	318,0	317,7	0,3	152,8	126,9	25,9	2 819,5	2 305,8
Dez.	3 220,9	2 771,3	428,0	283,0	282,8	0,2	145,0	117,2	27,7	2 793,0	2 305,6
2011 Jan.	3 241,2	2 778,4	440,2	290,4	290,2	0,2	149,8	120,8	29,0	2 801,1	2 314,1
Febr.	3 240,3	2 787,6	446,4	308,5	308,2	0,3	137,9	108,8	29,1	2 794,0	2 309,0
März	3 211,7	2 758,1	415,7	292,7	292,4	0,3	123,1	98,7	24,4	2 796,0	2 307,8
April	3 226,5	2 749,3	409,8	295,8	295,5	0,4	114,0	88,8	25,2	2 816,7	2 328,1
Mai	3 209,4	2 754,3	405,8	305,2	304,8	0,4	100,6	77,2	23,3	2 803,6	2 311,3
Juni	3 191,7	2 749,4	404,1	307,1	306,6	0,5	97,0	75,9	21,1	2 787,6	2 298,0
Juli	3 193,1	2 753,6	399,4	305,8	305,4	0,4	93,6	75,3	18,4	2 793,7	2 303,9
Aug.	3 201,3	2 768,5	399,9	318,2	317,8	0,5	81,7	65,5	16,2	2 801,4	2 311,9
Sept.	3 207,6	2 778,8	406,2	326,3	325,8	0,5	79,9	65,9	14,0	2 801,4	2 311,2
Okt.	3 233,3	2 806,6	433,2	355,4	354,7	0,7	77,8	62,8	15,0	2 800,1	2 311,3
Nov.	3 237,6	2 808,2	424,2	352,0	351,4	0,6	72,2	58,4	13,8	2 813,4	2 319,9
Dez.	3 197,8	2 775,4	383,3	316,5	316,1	0,4	66,8	60,7	6,0	2 814,5	2 321,9
2012 Jan.	3 226,8	2 800,6	409,1	339,2	338,7	0,6	69,8	65,5	4,4	2 817,7	2 320,9
<b>Veränderungen *)</b>											
2003	+ 0,1	- 8,4	- 10,0	- 16,7	- 17,5	+ 0,9	+ 6,7	+ 7,3	- 0,6	+ 10,1	+ 16,0
2004	+ 3,3	- 36,0	- 31,7	- 30,5	- 29,7	- 0,8	- 1,2	- 3,2	+ 1,9	+ 35,0	+ 15,6
2005	- 6,7	- 12,1	- 11,5	- 10,6	- 10,4	- 0,2	- 0,9	- 0,9	+ 0,0	+ 4,8	+ 26,8
2006	- 12,4	- 20,8	- 7,1	- 4,5	- 4,4	- 0,0	- 2,7	- 2,3	+ 0,4	+ 5,2	+ 23,6
2007	- 15,9	+ 11,8	+ 27,6	+ 31,5	+ 31,7	- 0,2	- 3,9	- 3,7	- 0,3	- 43,5	- 7,1
2008	+ 92,0	+ 46,9	+ 43,1	+ 36,8	+ 34,9	+ 1,8	+ 6,3	+ 6,3	+ 0,0	+ 48,9	+ 83,4
2009	+ 25,7	- 11,6	- 26,1	- 31,5	- 30,0	- 1,5	+ 5,5	+ 2,5	+ 2,9	+ 51,8	+ 36,6
2010	+ 130,5	+ 78,7	+ 80,4	- 23,4	- 23,5	+ 0,1	+ 103,8	+ 80,1	+ 23,7	+ 50,1	+ 14,9
2011	- 30,6	- 3,2	- 45,2	+ 33,6	+ 33,3	+ 0,2	- 78,7	- 57,0	- 21,7	+ 14,6	+ 9,4
2010 Aug.	+ 10,5	+ 8,8	+ 0,6	+ 3,6	+ 3,7	- 0,1	- 3,0	- 2,4	- 0,6	+ 9,9	+ 4,8
Sept.	- 20,6	- 17,7	- 13,4	- 13,8	- 13,8	- 0,0	+ 0,4	+ 0,6	- 0,2	- 7,2	- 8,6
Okt.	+ 120,1	+ 11,7	+ 26,9	+ 4,1	+ 4,0	+ 0,1	+ 22,7	+ 3,5	+ 19,2	+ 93,3	+ 6,0
Nov.	+ 41,1	+ 105,0	+ 92,7	+ 20,3	+ 20,3	- 0,0	+ 72,3	+ 74,4	+ 2,1	- 51,5	+ 9,3
Dez.	- 64,1	- 45,2	- 42,8	- 34,9	- 34,8	- 0,1	- 7,9	- 9,7	+ 1,8	- 21,3	+ 1,3
2011 Jan.	+ 20,3	+ 7,2	+ 12,2	+ 7,3	+ 7,3	+ 0,0	+ 4,8	+ 3,5	+ 1,3	+ 8,1	+ 8,5
Febr.	- 0,9	+ 9,1	+ 6,2	+ 18,6	+ 18,6	+ 0,1	- 12,4	- 12,5	+ 0,1	- 7,1	- 5,1
März	- 28,6	- 29,5	- 30,7	- 15,9	- 15,9	+ 0,0	- 14,8	- 10,1	- 4,8	+ 2,1	- 1,2
April	+ 14,8	- 8,8	- 5,9	+ 3,2	+ 3,1	+ 0,1	- 9,1	- 9,9	+ 0,8	+ 20,7	+ 20,3
Mai	- 17,1	+ 5,0	- 4,1	+ 9,3	+ 9,3	-	- 13,4	- 11,6	- 1,9	- 13,1	- 16,8
Juni	- 17,5	- 4,7	- 1,4	+ 2,1	+ 2,0	+ 0,1	- 3,6	- 1,3	- 2,3	- 16,1	- 13,3
Juli	+ 1,4	+ 4,2	- 4,7	- 1,3	- 1,2	- 0,1	- 3,4	- 0,6	- 2,7	+ 6,1	+ 5,9
Aug.	+ 0,7	+ 7,3	+ 0,3	+ 12,4	+ 12,3	+ 0,1	- 12,0	- 9,8	- 2,2	+ 0,3	+ 0,5
Sept.	+ 6,3	+ 10,3	+ 6,3	+ 8,0	+ 8,0	+ 0,0	- 1,7	+ 0,5	- 2,2	- 0,0	- 0,7
Okt.	+ 25,7	+ 27,8	+ 26,6	+ 28,7	+ 28,5	+ 0,2	- 2,1	- 3,1	+ 1,0	- 0,9	+ 0,5
Nov.	+ 4,3	+ 1,5	- 9,0	- 3,4	- 3,3	- 0,1	- 5,6	- 4,4	- 1,2	+ 13,3	+ 8,6
Dez.	- 39,9	- 32,7	- 41,0	- 35,6	- 35,4	- 0,2	- 5,4	+ 2,4	- 7,8	+ 1,2	+ 2,1
2012 Jan.	+ 29,1	+ 25,2	+ 25,8	+ 22,8	+ 22,6	+ 0,2	+ 3,1	+ 4,7	- 1,7	+ 3,2	- 1,0

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrach-

ten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite													Zeit
nehmen und Privatpersonen					an öffentliche Haushalte								
Buchkredite			Wertpapiere	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zu-sammen	Buchkredite			Wertpa-piere 1)	Aus-gleichs-forde-rungen 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite		
zu-sammen	mittel-fristig	lang-fristig				zu-sammen	mittel-fristig	lang-fristig					
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
1 909,8	193,5	1 716,3	169,9	47,3	552,1	417,1	27,4	389,7	132,0	3,0	7,5	2002	
1 927,7	195,0	1 732,8	168,3	49,9	544,3	401,0	34,6	366,4	141,3	2,0	7,0	2003	
1 940,8	194,3	1 746,5	173,5	55,3	566,1	387,7	32,9	354,8	177,5	1,0	6,5	2004	
1 953,4	194,7	1 758,8	187,9	52,1	544,1	374,4	32,9	341,4	169,7	–	4,5	2005	
1 972,7	194,5	1 778,1	209,1	48,2	515,8	358,4	31,7	326,6	157,4	–	4,8	2006	
1 987,3	207,7	1 779,6	181,1	46,5	476,2	332,5	31,9	300,6	143,7	–	4,7	2007	
2 022,0	222,0	1 800,0	235,8	42,8	440,3	308,2	29,7	278,5	132,1	–	4,5	2008	
2 051,3	242,7	1 808,6	248,4	39,6	453,1	298,0	32,2	265,8	155,1	–	4,3	2009	
2 070,0	238,1	1 831,8	235,7	30,7	487,3	301,2	36,1	265,1	186,1	–	3,1	2010	
2 099,5	247,9	1 851,7	222,4	32,7	492,6	299,1	41,1	258,0	193,5	–	3,6	2011	
2 063,6	236,7	1 826,9	237,2	38,3	482,3	296,5	33,9	262,6	185,8	–	4,0	2010 Aug.	
2 060,7	236,2	1 824,5	234,2	38,1	483,7	297,6	34,0	263,6	186,1	–	4,0	Sept.	
2 063,2	236,9	1 826,3	237,0	38,0	570,8	298,4	34,7	263,7	272,4	–	4,0	Okt.	
2 071,6	238,5	1 833,1	237,9	37,8	510,0	300,3	35,7	264,6	209,6	–	3,9	Nov.	
2 070,0	238,1	1 831,8	235,7	30,7	487,3	301,2	36,1	265,1	186,1	–	3,1	Dez.	
2 066,5	237,0	1 829,6	247,6	30,5	486,9	301,0	37,2	263,8	186,0	–	3,0	2011 Jan.	
2 069,2	236,8	1 832,5	239,8	30,5	485,0	301,3	37,9	263,4	183,6	–	3,0	Febr.	
2 066,3	238,6	1 827,6	241,5	30,3	488,2	300,7	38,2	262,5	187,5	–	3,0	März	
2 065,4	236,2	1 829,2	262,7	30,1	488,6	299,6	38,6	261,1	189,0	–	3,0	April	
2 071,7	237,7	1 833,9	239,6	30,1	492,3	300,6	38,8	261,8	191,7	–	3,0	Mai	
2 068,2	234,6	1 833,6	229,8	30,0	489,5	298,7	39,0	259,7	190,9	–	2,9	Juni	
2 073,7	235,8	1 838,0	230,2	29,7	489,7	299,2	39,7	259,5	190,5	–	2,9	Juli	
2 085,5	244,8	1 840,8	226,4	29,8	489,5	299,7	40,0	259,8	189,8	–	2,9	Aug.	
2 087,9	245,2	1 842,7	223,3	29,8	490,1	299,2	39,8	259,4	190,9	–	2,9	Sept.	
2 090,6	245,9	1 844,8	220,7	29,6	488,8	298,5	40,6	257,9	190,3	–	2,9	Okt.	
2 098,6	246,8	1 851,9	221,2	29,6	493,6	299,8	40,7	259,1	193,8	–	2,9	Nov.	
2 099,5	247,9	1 851,7	222,4	32,7	492,6	299,1	41,1	258,0	193,5	–	3,6	Dez.	
2 098,4	246,8	1 851,6	222,5	31,8	496,9	298,1	40,9	257,2	198,8	–	3,5	2012 Jan.	
<b>Veränderungen *)</b>													
+ 17,9	+ 0,2	+ 17,8	– 1,9	+ 2,6	– 5,9	– 16,1	+ 4,9	– 21,0	+ 11,2	– 1,0	– 0,5	2003	
+ 10,7	+ 0,2	+ 10,5	+ 4,9	+ 3,6	+ 19,4	– 13,8	– 0,9	– 12,9	+ 34,3	– 1,1	– 0,6	2004	
+ 12,5	+ 1,7	+ 10,8	+ 14,3	– 3,0	– 22,1	– 13,4	+ 0,9	– 14,2	– 7,7	– 1,0	– 2,0	2005	
+ 2,3	+ 0,2	+ 2,2	+ 21,2	– 3,9	– 28,8	– 16,4	– 1,4	– 15,0	– 12,4	–	+ 0,3	2006	
+ 9,6	+ 10,1	– 0,6	– 16,7	– 2,2	– 36,3	– 25,8	+ 0,1	– 26,0	– 10,5	–	– 0,1	2007	
+ 28,8	+ 12,0	+ 16,8	+ 54,7	– 5,3	– 34,5	– 23,2	– 2,3	– 20,8	– 11,4	–	– 0,1	2008	
+ 23,5	+ 17,3	+ 6,3	+ 13,1	– 3,9	+ 15,2	– 7,6	+ 2,5	– 10,2	+ 22,8	–	– 0,2	2009	
+ 18,6	– 4,0	+ 22,6	– 3,8	– 1,7	+ 35,2	+ 3,5	+ 3,5	– 0,0	+ 31,7	–	– 0,3	2010	
+ 22,6	+ 2,2	+ 20,4	– 13,2	– 1,0	+ 5,2	– 2,1	+ 4,9	– 7,0	+ 7,3	–	– 0,2	2011	
+ 5,0	– 0,3	+ 5,3	– 0,2	– 0,0	+ 5,1	+ 2,5	+ 2,0	+ 0,5	+ 2,5	–	– 0,0	2010 Aug.	
– 5,6	– 0,5	– 5,1	– 3,0	– 0,2	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,3	–	– 0,0	Sept.	
+ 3,2	+ 0,7	+ 2,5	+ 2,8	– 0,1	+ 87,3	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,2	+ 86,3	–	– 0,0	Okt.	
+ 8,3	+ 1,6	+ 6,8	+ 1,0	– 0,0	– 60,8	+ 1,9	+ 1,0	+ 1,0	– 62,8	–	– 0,0	Nov.	
– 1,5	– 0,3	– 1,2	+ 2,8	– 0,0	– 22,6	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,5	– 23,5	–	– 0,0	Dez.	
– 3,5	– 1,2	– 2,3	+ 12,0	– 0,2	– 0,4	– 0,3	+ 1,1	– 1,3	– 0,2	–	– 0,0	2011 Jan.	
+ 2,7	– 0,2	+ 2,9	– 7,8	+ 0,0	– 2,0	+ 0,4	+ 0,7	– 0,4	– 2,3	–	– 0,0	Febr.	
– 2,9	+ 1,2	– 4,2	+ 1,7	– 0,2	+ 3,2	– 0,6	+ 0,3	– 0,9	+ 3,8	–	– 0,0	März	
– 0,9	– 2,4	+ 1,5	+ 21,2	– 0,2	+ 0,4	– 1,1	+ 0,3	– 1,5	+ 1,5	–	– 0,0	April	
+ 6,3	+ 1,6	+ 4,6	– 23,0	– 0,0	+ 3,7	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,8	+ 2,7	–	+ 0,0	Mai	
– 3,4	– 3,1	– 0,3	– 9,8	– 0,1	– 2,8	– 2,0	+ 0,2	– 2,1	– 0,8	–	– 0,0	Juni	
+ 5,5	+ 1,1	+ 4,4	+ 0,4	– 0,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,7	– 0,2	– 0,4	–	– 0,0	Juli	
+ 4,3	+ 1,6	+ 2,8	– 3,8	+ 0,1	– 0,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,3	– 0,7	–	– 0,0	Aug.	
+ 2,4	+ 0,4	+ 1,9	– 3,0	+ 0,0	+ 0,6	– 0,5	– 0,2	– 0,3	+ 1,1	–	– 0,0	Sept.	
+ 3,1	+ 1,1	+ 2,1	– 2,7	– 0,2	– 1,3	– 0,7	+ 0,7	– 1,5	– 0,6	–	+ 0,0	Okt.	
+ 8,0	+ 0,9	+ 7,1	+ 0,6	+ 0,0	+ 4,8	+ 1,3	+ 0,1	+ 1,2	+ 3,5	–	– 0,0	Nov.	
+ 1,0	+ 1,1	– 0,1	+ 1,2	+ 0,1	– 1,0	– 0,7	+ 0,4	– 1,1	– 0,3	–	– 0,0	Dez.	
– 1,1	– 1,1	– 0,0	+ 0,1	– 0,9	+ 4,3	– 1,0	– 0,2	– 0,8	+ 5,3	–	– 0,1	2012 Jan.	

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

#### IV. Banken

#### 6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche \*)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
Zeit	darunter:													
	insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau			Kredite an Unternehmen und Selbständige									
		insgesamt	zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen
<b>Kredite insgesamt</b>														
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														
2009	2 357,6	1 155,1	1 094,7	905,0	189,7	1 327,1	301,4	145,8	68,5	63,2	122,1	36,4	74,7	165,2
2010 Dez.	2 352,9	1 153,8	1 101,6	907,8	193,8	1 317,2	302,4	134,1	75,5	61,7	120,3	40,3	78,8	157,5
2011 März	2 358,7	1 150,4	1 098,9	906,8	192,1	1 325,0	300,5	138,0	76,9	61,8	121,8	40,5	77,3	161,1
Juni	2 374,9	1 163,7	1 102,8	909,3	193,4	1 337,2	301,3	137,1	78,9	60,7	121,6	41,6	77,0	173,6
Sept.	2 413,7	1 166,3	1 108,3	911,8	196,5	1 367,3	302,1	134,7	81,3	60,9	125,6	42,6	79,2	196,6
Dez.	2 415,7	1 167,3	1 114,0	914,0	200,0	1 368,0	305,0	134,6	84,4	59,6	124,0	42,7	80,1	196,4
<b>Kurzfristige Kredite</b>														
2009	306,3	-	8,4	-	8,4	266,9	4,5	36,3	6,0	14,2	39,7	3,0	7,1	90,7
2010 Dez.	282,9	-	7,7	-	7,7	243,2	3,8	32,2	5,2	13,2	39,4	3,0	6,6	78,9
2011 März	292,5	-	7,7	-	7,7	253,3	3,9	36,8	5,3	13,7	41,2	3,3	7,1	81,8
Juni	306,7	-	7,7	-	7,7	267,0	4,0	38,1	5,8	13,5	41,5	3,7	7,1	93,9
Sept.	325,8	-	7,9	-	7,9	286,0	4,1	36,6	6,3	13,2	43,8	3,8	7,0	112,8
Dez.	316,2	-	7,7	-	7,7	276,7	3,9	33,8	6,0	11,9	41,8	3,3	7,0	111,0
<b>Mittelfristige Kredite</b>														
2009	242,7	-	32,4	-	32,4	173,9	11,8	32,6	4,8	9,0	13,9	3,7	13,6	25,5
2010 Dez.	238,1	-	32,8	-	32,8	169,1	11,4	27,5	5,2	9,2	13,4	3,9	12,9	29,0
2011 März	238,6	-	32,6	-	32,6	169,9	11,1	27,7	5,3	9,0	13,7	3,8	12,3	30,3
Juni	234,7	-	33,2	-	33,2	165,8	11,4	26,4	5,3	8,7	13,7	3,9	11,8	30,7
Sept.	245,2	-	33,6	-	33,6	173,4	11,2	26,6	5,6	9,2	15,2	4,1	11,9	34,1
Dez.	247,9	-	34,5	-	34,5	176,7	11,8	28,2	6,0	9,4	15,5	4,0	11,8	35,4
<b>Langfristige Kredite</b>														
2009	1 808,6	1 155,1	1 053,9	905,0	148,9	886,4	285,1	76,9	57,7	40,0	68,5	29,8	54,0	49,0
2010 Dez.	1 831,8	1 153,8	1 061,1	907,8	153,4	904,9	287,1	74,5	65,1	39,3	67,6	33,4	59,3	49,6
2011 März	1 827,6	1 150,4	1 058,7	906,8	151,9	901,8	285,4	73,6	66,3	39,0	66,9	33,4	57,9	49,0
Juni	1 833,6	1 163,7	1 061,8	909,3	152,4	904,4	285,9	72,6	67,8	38,5	66,4	34,0	58,1	48,9
Sept.	1 842,7	1 166,3	1 066,9	911,8	155,1	907,9	286,9	71,5	69,4	38,5	66,6	34,7	60,3	49,7
Dez.	1 851,7	1 167,3	1 071,8	914,0	157,8	914,6	289,3	72,6	72,4	38,3	66,7	35,4	61,2	49,9
<b>Kredite insgesamt</b>														
Veränderungen im Vierteljahr *)														
2010 4.Vj.	- 0,4	+ 3,6	+ 4,2	+ 3,6	+ 0,5	- 2,8	+ 0,7	- 3,9	+ 2,4	- 1,7	+ 0,3	- 0,3	+ 0,7	- 3,1
2011 1.Vj.	+ 6,3	- 1,9	- 1,8	- 0,1	- 1,7	+ 8,2	- 0,9	+ 3,9	+ 1,4	+ 0,1	+ 1,5	+ 0,3	- 1,5	+ 3,8
2.Vj.	+ 16,4	+ 3,3	+ 4,0	+ 2,2	+ 1,8	+ 12,2	+ 1,1	- 0,9	+ 2,0	- 0,9	- 0,2	+ 1,0	- 0,3	+ 12,5
3.Vj.	+ 31,3	+ 4,0	+ 5,4	+ 2,9	+ 2,5	+ 24,6	+ 0,7	- 3,0	+ 2,3	- 0,2	+ 2,8	+ 0,9	+ 2,0	+ 21,0
4.Vj.	+ 1,9	+ 1,8	+ 5,1	+ 2,0	+ 3,1	+ 0,4	+ 2,1	- 1,1	+ 3,0	- 1,3	- 1,6	+ 0,1	+ 1,9	- 0,2
<b>Kurzfristige Kredite</b>														
2010 4.Vj.	- 10,5	-	- 0,4	-	- 0,4	- 9,4	- 0,2	- 2,6	+ 0,0	- 1,4	+ 0,3	- 0,7	- 0,7	- 3,8
2011 1.Vj.	+ 10,0	-	- 0,0	-	- 0,0	+ 10,6	+ 0,1	+ 4,6	+ 0,1	+ 0,6	+ 1,8	+ 0,3	+ 0,5	+ 3,6
2.Vj.	+ 14,4	-	+ 0,1	-	+ 0,1	+ 13,7	+ 0,1	+ 1,3	+ 0,6	- 0,2	+ 0,3	+ 0,4	- 0,0	+ 12,1
3.Vj.	+ 19,1	-	+ 0,2	-	+ 0,2	+ 18,9	+ 0,1	- 1,3	+ 0,5	- 0,3	+ 2,3	+ 0,1	- 0,1	+ 18,7
4.Vj.	- 10,2	-	+ 0,1	-	+ 0,1	- 9,3	+ 0,0	- 2,8	- 0,2	- 1,3	- 2,0	- 0,5	+ 0,0	- 1,8
<b>Mittelfristige Kredite</b>														
2010 4.Vj.	+ 1,9	-	- 0,2	-	- 0,2	+ 1,4	- 0,5	- 0,7	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	+ 1,3
2011 1.Vj.	- 0,1	-	- 0,3	-	- 0,3	+ 0,1	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,2	+ 0,3	- 0,1	- 0,6	+ 0,7
2.Vj.	- 3,8	-	+ 0,7	-	+ 0,7	- 4,0	+ 0,2	- 1,2	- 0,1	- 0,3	+ 0,0	+ 0,0	- 0,5	+ 0,4
3.Vj.	+ 3,1	-	+ 0,3	-	+ 0,3	+ 2,1	- 0,2	- 0,6	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,2	- 0,0	+ 1,7
4.Vj.	+ 3,1	-	+ 0,9	-	+ 0,9	+ 3,3	+ 0,6	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1	- 0,1	+ 1,4
<b>Langfristige Kredite</b>														
2010 4.Vj.	+ 8,1	+ 3,6	+ 4,7	+ 3,6	+ 1,1	+ 5,3	+ 1,4	- 0,7	+ 2,2	- 0,2	- 0,1	+ 0,6	+ 1,5	- 0,6
2011 1.Vj.	- 3,6	- 1,9	- 1,5	- 0,1	- 1,4	- 2,5	- 0,7	- 0,9	+ 1,2	- 0,3	- 0,7	+ 0,0	- 1,3	- 0,4
2.Vj.	+ 5,8	+ 3,3	+ 3,2	+ 2,2	+ 1,0	+ 2,6	+ 0,7	- 0,9	+ 1,5	- 0,4	- 0,5	+ 0,6	+ 0,2	- 0,1
3.Vj.	+ 9,1	+ 4,0	+ 4,9	+ 2,9	+ 2,0	+ 3,6	+ 0,8	- 1,1	+ 1,6	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,7	+ 2,2	+ 0,5
4.Vj.	+ 9,0	+ 1,8	+ 4,1	+ 2,0	+ 2,1	+ 6,3	+ 1,4	+ 0,1	+ 2,9	- 0,2	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,9	+ 0,2

\* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Verände-

runge ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit	
zusammen	darunter:			nachrichtlich:		zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau		
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen	Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk			zusammen	Ratenkredite 3)	darunter:			Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten	
<b>Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)</b>													<b>Kredite insgesamt</b>	
651,2	181,2	46,5	170,5	378,9	54,3	1 017,5	790,0	227,5	142,0	15,8	13,0	3,3	2009	
649,0	178,5	46,8	175,8	380,4	53,5	1 022,4	795,7	226,7	155,0	13,9	13,3	3,5	2010 Dez.	
647,6	175,8	47,0	178,7	378,2	53,9	1 020,3	794,9	225,4	155,1	13,7	13,5	3,5	2011 März	
646,7	178,3	44,6	177,9	379,5	53,6	1 024,2	798,0	226,2	145,7	13,9	13,6	3,5	2011 Juni	
646,5	177,9	44,5	178,4	381,8	52,8	1 033,1	802,7	230,3	149,0	14,0	13,4	3,5	2011 Sept.	
646,3	180,0	42,9	177,9	382,9	51,7	1 034,3	805,6	228,7	147,8	13,5	13,4	3,5	2011 Dez.	
													Kurzfristige Kredite	
69,9	11,1	12,1	14,6	33,3	8,3	38,7	4,0	34,7	3,0	15,8	0,7	0,0	2009	
64,7	9,6	11,7	13,9	32,2	7,7	38,9	3,9	35,1	2,6	13,9	0,9	0,0	2010 Dez.	
64,2	9,4	12,3	13,5	31,9	8,4	38,2	3,7	34,5	2,6	13,7	0,9	0,0	2011 März	
63,3	9,5	11,7	13,2	32,1	8,5	38,7	3,7	35,0	2,5	13,9	1,1	0,0	2011 Juni	
62,4	9,5	11,6	13,4	31,1	8,0	38,9	3,8	35,1	2,6	14,0	1,0	0,0	2011 Sept.	
61,9	9,6	11,1	13,2	30,4	7,2	38,5	3,9	34,7	2,5	13,5	0,9	0,0	2011 Dez.	
													Mittelfristige Kredite	
70,8	8,5	11,0	21,7	27,6	4,0	68,2	20,5	47,7	40,9	-	0,6	0,0	2009	
68,1	8,8	10,1	21,3	28,1	3,8	68,5	21,3	47,1	42,0	-	0,5	0,0	2010 Dez.	
67,8	8,6	10,0	22,1	28,0	3,9	68,2	21,4	46,8	41,7	-	0,5	0,0	2011 März	
65,3	8,4	8,3	21,6	28,2	3,7	68,3	21,8	46,5	41,5	-	0,5	0,0	2011 Juni	
66,7	8,2	8,5	21,2	30,8	3,6	71,3	22,4	48,9	43,7	-	0,5	0,0	2011 Sept.	
66,3	8,1	8,4	20,4	31,2	3,6	70,6	22,7	47,9	42,8	-	0,6	0,0	2011 Dez.	
													Langfristige Kredite	
510,4	161,6	23,5	134,1	318,0	42,0	910,6	765,5	145,0	98,0	-	11,7	3,3	2009	
516,2	160,2	25,0	140,6	320,1	42,0	915,0	770,5	144,5	110,4	-	11,9	3,5	2010 Dez.	
515,7	157,9	24,7	143,1	318,3	41,6	913,9	769,8	144,1	110,8	-	12,0	3,5	2011 März	
518,0	160,4	24,5	143,1	319,2	41,4	917,2	772,5	144,8	101,7	-	12,0	3,4	2011 Juni	
517,3	160,3	24,4	143,8	319,8	41,2	922,9	776,6	146,3	102,7	-	11,9	3,4	2011 Sept.	
518,1	162,4	23,4	144,3	321,3	40,9	925,2	779,1	146,1	102,5	-	11,9	3,4	2011 Dez.	
<b>Veränderungen im Vierteljahr *)</b>													<b>Kredite insgesamt</b>	
+ 2,9	+ 1,4	+ 0,2	- 0,4	- 0,8	- 0,9	+ 2,1	+ 3,4	- 1,3	+ 0,7	- 0,8	+ 0,2	+ 0,0	2010 4.Vj.	
- 1,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 2,2	+ 0,4	- 2,1	- 0,8	- 1,3	+ 0,1	- 0,2	+ 0,2	- 0,0	2011 1.Vj.	
- 1,0	+ 1,4	- 2,5	+ 0,2	+ 1,3	- 0,4	+ 4,1	+ 2,9	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	2011 2.Vj.	
- 1,3	- 0,5	- 0,2	+ 0,3	- 0,1	- 0,8	+ 6,8	+ 4,7	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	2011 3.Vj.	
- 0,3	+ 1,3	- 0,9	- 0,3	+ 1,0	- 1,1	+ 1,6	+ 3,1	- 1,5	- 0,7	- 0,6	- 0,1	+ 0,0	2011 4.Vj.	
													Kurzfristige Kredite	
- 0,6	- 0,4	+ 0,1	- 0,4	- 1,0	- 0,8	- 1,2	- 0,2	- 1,0	- 0,0	- 0,8	+ 0,1	- 0,0	2010 4.Vj.	
- 0,8	- 0,1	+ 0,4	- 0,6	- 0,3	+ 0,7	- 0,7	- 0,1	- 0,6	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	- 0,0	2011 1.Vj.	
- 0,8	+ 0,2	- 0,6	- 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,6	- 0,0	+ 0,6	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	2011 2.Vj.	
- 0,9	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	- 1,0	- 0,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	2011 3.Vj.	
- 0,6	+ 0,1	- 0,6	- 0,1	- 0,7	- 0,8	- 0,9	+ 0,1	- 0,9	- 0,2	- 0,6	- 0,1	-	2011 4.Vj.	
													Mittelfristige Kredite	
+ 1,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	-	+ 0,0	- 0,0	2010 4.Vj.	
- 0,3	- 0,2	- 0,1	+ 0,4	- 0,2	+ 0,1	- 0,3	+ 0,1	- 0,4	- 0,3	-	+ 0,0	- 0,0	2011 1.Vj.	
- 2,4	- 0,2	- 1,7	- 0,5	+ 0,3	- 0,2	+ 0,2	+ 0,4	- 0,2	- 0,2	-	+ 0,0	- 0,0	2011 2.Vj.	
+ 0,1	- 0,3	+ 0,1	- 0,6	+ 0,3	- 0,1	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	-	+ 0,0	- 0,0	2011 3.Vj.	
- 0,4	- 0,1	- 0,1	- 0,6	+ 0,3	+ 0,0	- 0,2	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	-	+ 0,0	-	2011 4.Vj.	
													Langfristige Kredite	
+ 2,4	+ 1,8	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	- 0,2	+ 2,8	+ 3,3	- 0,5	+ 0,4	-	+ 0,1	+ 0,0	2010 4.Vj.	
- 0,2	+ 0,3	- 0,2	+ 0,1	- 1,7	- 0,3	- 1,1	- 0,7	- 0,4	+ 0,3	-	+ 0,1	- 0,0	2011 1.Vj.	
+ 2,2	+ 1,4	- 0,2	+ 0,9	+ 0,8	- 0,2	+ 3,2	+ 2,5	+ 0,7	+ 0,7	-	- 0,0	- 0,0	2011 2.Vj.	
- 0,5	- 0,1	- 0,2	+ 0,8	+ 0,6	- 0,3	+ 5,6	+ 4,1	+ 1,6	+ 1,0	-	- 0,1	- 0,0	2011 3.Vj.	
+ 0,6	+ 1,3	- 0,3	+ 0,5	+ 1,4	- 0,3	+ 2,7	+ 2,7	+ 0,0	- 0,0	-	- 0,0	+ 0,0	2011 4.Vj.	

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite. 2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne

Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
<b>Inländische Nichtbanken insgesamt</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2009	2 829,7	1 029,5	1 102,6	339,5	763,1	32,1	731,0	594,5	103,2	43,4	35,6	76,8		
2010	2 936,6	1 104,4	1 117,1	329,3	787,8	25,1	762,7	618,2	96,9	37,5	37,2	80,9		
2011	3 046,9	1 168,3	1 156,2	386,1	770,2	31,5	738,7	616,1	106,3	36,5	35,8	97,1		
2011 Febr.	2 942,8	1 121,6	1 100,7	320,6	780,0	24,9	755,1	622,5	98,0	37,4	37,1	90,9		
März	2 930,5	1 112,1	1 096,6	317,9	778,7	25,4	753,3	623,5	98,3	37,2	36,8	75,0		
April	2 948,4	1 127,1	1 099,2	323,6	775,7	26,0	749,7	622,3	99,8	37,0	36,7	84,7		
Mai	2 976,6	1 125,7	1 129,3	354,4	775,0	26,7	748,3	619,9	101,7	37,0	36,7	102,8		
Juni	2 980,6	1 123,7	1 136,4	363,7	772,2	26,0	746,7	617,8	102,7	36,7	36,6	103,5		
Juli	2 976,5	1 130,6	1 125,8	352,4	773,4	27,2	746,2	616,6	103,5	36,6	36,6	87,4		
Aug.	3 007,6	1 139,2	1 149,1	374,6	774,5	28,4	746,1	615,0	104,2	36,7	36,4	99,4		
Sept.	3 026,3	1 151,3	1 157,3	385,1	772,2	29,2	743,0	613,5	104,3	36,7	36,2	106,0		
Okt.	3 027,0	1 160,9	1 148,1	376,8	771,3	30,2	741,1	613,1	105,0	36,7	36,0	104,2		
Nov.	3 054,5	1 188,0	1 149,2	377,8	771,4	31,0	740,5	611,5	105,8	36,7	35,9	109,5		
Dez.	3 046,9	1 168,3	1 156,2	386,1	770,2	31,5	738,7	616,1	106,3	36,5	35,8	97,1		
2012 Jan.	3 036,3	1 181,1	1 132,6	366,8	765,7	31,4	734,4	617,2	105,3	35,8	35,2	85,8		
<b>Veränderungen *)</b>														
2010	+ 77,4	+ 76,0	- 18,9	- 12,6	- 6,3	- 7,0	+ 0,7	+ 24,0	- 3,7	- 1,7	+ 1,6	+ 4,1		
2011	+ 111,2	+ 63,7	+ 40,9	+ 57,0	- 16,1	+ 6,5	- 22,6	- 2,6	+ 9,3	- 1,1	- 1,4	+ 16,0		
2011 Febr.	+ 14,2	- 4,4	+ 15,7	+ 16,3	- 0,6	- 0,1	- 0,5	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,0	+ 22,9		
März	- 12,3	- 9,5	+ 4,3	- 2,7	- 1,6	+ 0,5	- 2,1	+ 1,0	+ 0,5	- 0,2	- 0,2	- 15,9		
April	+ 17,9	+ 15,9	+ 3,0	+ 5,6	- 2,6	+ 0,6	- 3,2	- 2,1	+ 1,0	- 0,1	- 0,1	+ 9,7		
Mai	+ 28,3	- 1,4	+ 30,1	+ 30,8	- 0,7	+ 0,7	- 1,4	- 2,4	+ 1,9	- 0,1	- 0,1	+ 18,1		
Juni	+ 4,0	- 2,0	+ 7,0	+ 9,3	- 2,3	- 0,7	- 1,6	- 2,1	+ 1,0	- 0,3	- 0,1	+ 0,7		
Juli	- 4,4	+ 6,6	- 10,6	- 11,3	+ 0,7	+ 1,2	- 0,6	- 1,2	+ 0,8	- 0,1	- 0,0	- 16,4		
Aug.	+ 31,0	+ 8,5	+ 23,4	+ 22,2	+ 1,1	+ 1,2	- 0,0	- 1,6	+ 0,7	+ 0,1	- 0,2	+ 12,1		
Sept.	+ 18,7	+ 11,8	+ 8,4	+ 10,7	- 2,3	+ 0,8	- 3,1	- 1,5	+ 0,0	- 0,1	- 0,2	+ 6,6		
Okt.	+ 0,7	+ 9,6	- 9,2	- 8,3	- 0,9	+ 1,1	- 2,0	- 0,4	+ 0,8	+ 0,0	- 0,2	- 1,8		
Nov.	+ 27,5	+ 26,8	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,8	- 0,7	- 1,1	+ 0,7	- 0,0	- 0,1	+ 5,3		
Dez.	- 6,2	+ 19,8	+ 8,4	+ 8,3	+ 0,1	+ 0,5	- 0,4	+ 4,6	+ 0,5	- 0,2	- 0,2	- 12,4		
2012 Jan.	- 10,6	+ 12,9	- 23,6	- 19,2	- 4,4	- 0,1	- 4,3	+ 1,1	- 1,0	- 0,7	- 0,5	- 11,3		
<b>Inländische öffentliche Haushalte</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2009	129,3	41,8	83,4	43,0	40,4	3,6	36,8	2,6	1,5	35,7	3,9	0,5		
2010	153,4	46,1	103,0	47,7	55,3	2,6	52,7	2,8	1,5	34,7	6,2	0,4		
2011	168,5	46,2	118,4	69,5	48,8	3,8	45,0	2,4	1,5	34,0	5,9	3,1		
2011 Febr.	152,7	48,7	99,6	49,4	50,2	2,3	47,9	2,9	1,5	34,5	6,2	3,2		
März	154,4	50,2	99,9	50,1	49,7	2,4	47,3	2,9	1,5	34,4	6,1	1,4		
April	150,8	46,8	99,6	51,3	48,3	2,5	45,9	2,9	1,5	34,4	6,1	0,9		
Mai	160,9	50,3	106,3	57,5	48,8	2,9	45,9	2,8	1,5	34,4	6,1	2,7		
Juni	170,4	52,0	114,1	65,8	48,3	2,6	45,7	2,7	1,6	34,1	6,1	6,1		
Juli	164,1	49,5	110,5	61,6	48,9	3,3	45,7	2,6	1,6	34,0	6,0	0,2		
Aug.	169,4	50,4	114,9	66,6	48,3	3,3	45,0	2,6	1,5	34,1	6,0	2,1		
Sept.	173,5	52,4	117,1	68,4	48,6	3,4	45,2	2,5	1,5	34,1	6,0	4,4		
Okt.	162,9	49,2	109,8	61,2	48,5	3,6	45,0	2,4	1,5	34,1	6,0	3,5		
Nov.	167,0	49,5	113,7	64,9	48,8	3,7	45,1	2,4	1,4	34,1	5,9	2,9		
Dez.	168,5	46,2	118,4	69,5	48,8	3,8	45,0	2,4	1,5	34,0	5,9	3,1		
2012 Jan.	171,8	49,1	119,0	71,3	47,7	3,3	44,4	2,3	1,4	33,4	6,0	2,2		
<b>Veränderungen *)</b>														
2010	+ 23,9	+ 4,1	+ 19,7	+ 4,7	+ 14,9	- 1,0	+ 16,0	+ 0,3	- 0,1	- 1,0	+ 2,3	- 0,1		
2011	+ 14,6	+ 0,1	+ 15,0	+ 21,4	- 6,5	+ 1,2	- 7,7	- 0,4	+ 0,0	- 0,7	- 0,2	+ 2,7		
2011 Febr.	+ 3,7	- 0,9	+ 4,5	+ 4,6	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 3,2		
März	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,8	- 0,5	+ 0,1	- 0,6	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	- 0,1	- 1,8		
April	- 4,0	- 3,3	- 0,7	+ 0,8	- 1,4	+ 0,0	- 1,4	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,4		
Mai	+ 10,1	+ 3,4	+ 6,7	+ 6,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	-	+ 1,7		
Juni	+ 9,5	+ 1,8	+ 7,8	+ 8,3	- 0,5	- 0,3	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	- 0,3	- 0,0	+ 3,4		
Juli	- 6,3	- 2,6	- 3,6	- 4,2	+ 0,7	+ 0,7	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	- 5,9		
Aug.	+ 5,3	+ 1,0	+ 4,4	+ 5,0	- 0,7	+ 0,0	- 0,7	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 1,9		
Sept.	+ 4,1	+ 1,9	+ 2,2	+ 1,9	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 2,4		
Okt.	- 10,6	- 3,2	- 7,3	- 7,2	- 0,1	+ 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 1,0		
Nov.	+ 4,1	+ 0,3	+ 3,9	+ 3,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,6		
Dez.	+ 1,5	- 3,3	+ 4,7	+ 4,7	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2		
2012 Jan.	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,6	+ 1,8	- 1,1	- 0,5	- 0,6	- 0,1	- 0,1	- 0,7	+ 0,0	- 0,9		

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:		
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre					
<b>Inländische Unternehmen und Privatpersonen</b>												
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>												
2009	2 700,4	987,6	1 019,2	296,5	722,7	28,5	694,2	591,9	101,6	7,7	31,7	76,3
2010	2 783,2	1 058,3	1 014,1	281,6	732,5	22,5	710,0	615,4	95,4	2,9	31,0	80,5
2011	2 878,4	1 122,0	1 037,9	316,5	721,3	27,7	693,7	613,8	104,8	2,5	29,8	94,0
2011 Febr.	2 790,1	1 072,9	1 001,1	271,3	729,8	22,6	707,2	619,7	96,5	2,9	30,9	87,7
März	2 776,1	1 061,9	996,7	267,8	728,9	23,0	706,0	620,7	96,8	2,7	30,7	73,6
April	2 797,5	1 080,3	999,6	272,3	727,3	23,5	703,8	619,5	98,2	2,6	30,6	83,7
Mai	2 815,7	1 075,4	1 023,0	296,9	726,2	23,8	702,4	617,1	100,1	2,6	30,6	100,1
Juni	2 810,2	1 071,6	1 022,3	297,9	724,4	23,4	701,0	615,1	101,1	2,6	30,5	97,4
Juli	2 812,3	1 081,1	1 015,3	290,8	724,5	24,0	700,5	614,0	101,9	2,6	30,6	87,1
Aug.	2 832,2	1 088,7	1 034,3	308,0	726,2	25,1	701,2	612,5	102,7	2,6	30,4	97,3
Sept.	2 852,8	1 098,8	1 040,2	316,6	723,6	25,8	697,8	611,0	102,8	2,6	30,2	101,5
Okt.	2 864,1	1 111,6	1 038,3	315,5	722,8	26,6	696,2	610,6	103,6	2,5	30,1	100,7
Nov.	2 887,5	1 138,5	1 035,5	312,9	722,7	27,3	695,4	609,1	104,3	2,6	30,0	106,6
Dez.	2 878,4	1 122,0	1 037,9	316,5	721,3	27,7	693,7	613,8	104,8	2,5	29,8	94,0
2012 Jan.	2 864,5	1 132,0	1 013,6	295,5	718,1	28,1	690,0	615,0	103,9	2,5	29,3	83,6
<b>Veränderungen *)</b>												
2010	+ 53,5	+ 71,9	- 38,6	- 17,3	- 21,3	- 6,0	- 15,3	+ 23,8	- 3,6	- 0,7	- 0,7	+ 4,2
2011	+ 96,6	+ 63,6	+ 25,9	+ 35,5	- 9,6	+ 5,2	- 14,9	- 2,2	+ 9,3	- 0,3	- 1,2	+ 13,3
2011 Febr.	+ 10,6	- 3,5	+ 11,2	+ 11,7	- 0,5	+ 0,1	- 0,6	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,0	+ 19,8
März	- 14,0	- 10,9	- 4,6	- 3,4	- 1,2	+ 0,4	- 1,6	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,1	- 0,1	- 14,1
April	+ 21,8	+ 19,2	+ 3,7	+ 4,9	- 1,2	+ 0,6	- 1,7	- 2,1	+ 1,1	- 0,1	- 0,1	+ 10,1
Mai	+ 18,2	- 4,8	+ 23,5	+ 24,6	- 1,1	+ 0,3	- 1,4	- 2,3	+ 1,9	- 0,0	- 0,1	+ 16,4
Juni	- 5,5	- 3,8	- 0,7	+ 1,0	- 1,8	- 0,4	- 1,4	- 2,0	+ 1,0	- 0,0	- 0,1	- 2,7
Juli	+ 1,8	+ 9,2	- 7,0	- 7,0	+ 0,0	+ 0,6	- 0,5	- 1,1	+ 0,8	- 0,0	+ 0,0	- 10,6
Aug.	+ 25,7	+ 7,5	+ 19,0	+ 17,2	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,7	- 1,5	+ 0,8	- 0,0	- 0,2	+ 10,3
Sept.	+ 14,7	+ 9,9	+ 6,2	+ 8,8	- 2,6	+ 0,7	- 3,3	- 1,5	+ 0,1	- 0,0	- 0,2	+ 4,2
Okt.	+ 11,3	+ 12,8	- 1,9	- 1,1	- 0,8	+ 1,0	- 1,8	- 0,4	+ 0,8	- 0,0	- 0,1	- 0,8
Nov.	+ 23,4	+ 26,5	- 2,8	- 2,7	- 0,1	+ 0,7	- 0,8	- 1,1	+ 0,8	+ 0,0	- 0,1	+ 5,9
Dez.	- 7,7	- 16,5	+ 3,7	+ 3,7	+ 0,1	+ 0,4	- 0,3	+ 4,6	+ 0,5	- 0,0	- 0,2	- 12,6
2012 Jan.	- 14,0	+ 10,0	- 24,3	- 21,0	- 3,3	+ 0,4	- 3,7	+ 1,2	- 0,9	- 0,0	- 0,6	- 10,4
<b>darunter: inländische Unternehmen</b>												
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>												
2009	1 105,6	336,4	743,6	187,5	556,1	9,1	547,0	5,5	20,2	7,6	21,8	76,3
2010	1 124,3	344,6	755,5	196,0	559,5	7,5	552,0	6,3	17,9	2,8	21,3	80,5
2011	1 156,5	374,8	758,9	222,9	536,0	9,4	526,7	5,6	17,2	2,5	20,3	94,0
2011 Febr.	1 124,8	358,7	742,0	186,9	555,1	7,4	547,6	6,4	17,8	2,8	21,2	87,7
März	1 108,5	347,3	737,5	184,1	553,4	7,9	545,4	6,4	17,4	2,6	21,1	73,6
April	1 121,5	359,3	738,5	186,6	551,8	8,3	543,5	6,4	17,2	2,6	21,0	83,7
Mai	1 137,8	354,0	760,1	210,3	549,8	8,6	541,3	6,4	17,4	2,5	20,9	100,1
Juni	1 130,0	348,4	757,7	210,2	547,5	8,2	539,3	6,3	17,5	2,5	20,8	97,4
Juli	1 123,6	351,9	747,8	200,9	546,9	8,3	538,6	6,3	17,5	2,5	20,9	87,1
Aug.	1 150,5	360,9	765,8	217,5	548,3	9,2	539,1	6,3	17,6	2,5	20,7	97,3
Sept.	1 163,0	370,1	769,2	224,4	544,8	9,6	535,2	6,3	17,5	2,5	20,6	101,5
Okt.	1 168,4	376,9	767,7	224,8	543,0	9,8	533,1	6,2	17,6	2,5	20,5	100,7
Nov.	1 175,3	390,6	761,7	220,2	541,6	9,9	531,7	5,7	17,3	2,5	20,4	106,6
Dez.	1 156,5	374,8	758,9	222,9	536,0	9,4	526,7	5,6	17,2	2,5	20,3	94,0
2012 Jan.	1 136,5	381,2	732,7	201,4	531,3	9,3	522,0	5,6	16,9	2,4	19,8	83,6
<b>Veränderungen *)</b>												
2010	- 10,6	+ 9,8	- 21,6	+ 6,1	- 27,6	- 1,6	- 26,0	+ 0,9	+ 0,3	- 0,7	- 0,5	+ 4,2
2011	+ 33,6	+ 29,1	+ 5,1	+ 27,6	- 22,5	+ 1,9	- 24,4	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 1,1	+ 13,3
2011 Febr.	+ 5,1	- 5,5	+ 10,4	+ 12,0	- 1,6	- 0,1	- 1,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 19,8
März	- 16,3	- 11,5	- 4,8	- 2,8	- 2,0	+ 0,5	- 2,5	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 14,1
April	+ 13,3	+ 12,0	+ 1,3	+ 3,0	- 1,6	+ 0,4	- 2,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 10,1
Mai	+ 16,4	- 5,3	+ 21,6	+ 23,6	- 2,0	+ 0,2	- 2,2	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 16,4
Juni	- 7,9	- 5,5	- 2,4	- 0,1	- 2,4	- 0,4	- 2,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 2,7
Juli	- 6,7	+ 3,2	- 9,9	- 9,3	- 0,5	+ 0,2	- 0,7	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 10,6
Aug.	+ 26,8	+ 8,8	+ 17,9	+ 16,6	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 10,3
Sept.	+ 12,5	+ 9,0	+ 3,7	+ 7,1	- 3,4	+ 0,4	- 3,9	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,2	+ 4,2
Okt.	+ 5,5	+ 6,8	- 1,5	+ 0,4	- 1,9	+ 0,3	- 2,2	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,8
Nov.	+ 6,9	+ 13,3	- 6,0	- 4,6	- 1,4	+ 0,1	- 1,5	- 0,1	- 0,3	-	- 0,1	+ 5,9
Dez.	- 17,4	- 15,9	- 1,4	+ 2,7	- 4,1	- 0,5	- 3,6	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 12,6
2012 Jan.	- 20,1	+ 6,4	- 26,2	- 21,5	- 4,7	- 0,1	- 4,7	+ 0,0	- 0,3	- 0,0	- 0,5	- 10,4

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. 2. 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

#### IV. Banken

### 8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck \*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen					Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen				insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen					inländische Privatpersonen				
			zu-	Selb-	wirt-	sonstige		zu-	Selb-	wirt-	sonstige	
sammen	ständige	schaftlich Unselbst-	Privat-	sammen	ständige	schaftlich Unselbst-	Privat-	personen				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2009	1 594,9	651,3	631,3	112,5	424,6	94,3	19,9	275,6	258,5	24,5	213,2	20,7
2010	1 658,9	713,7	692,4	123,8	471,2	97,4	21,3	258,6	241,4	21,2	203,7	16,4
2011	1 721,9	747,3	724,9	131,5	490,4	103,0	22,4	278,9	261,1	23,3	218,5	19,3
2011 Aug.	1 687,7	727,9	706,1	129,2	478,0	99,0	21,8	268,5	250,7	23,3	209,6	17,9
Sept.	1 689,9	728,8	707,9	127,7	480,1	100,1	20,9	271,0	251,1	22,7	210,5	17,9
Okt.	1 695,7	734,8	711,6	131,2	479,8	100,6	23,1	270,6	252,9	22,9	211,9	18,1
Nov.	1 712,2	747,9	725,7	132,8	490,3	102,6	22,2	273,8	256,3	23,2	214,5	18,7
Dez.	1 721,9	747,3	724,9	131,5	490,4	103,0	22,4	278,9	261,1	23,3	218,5	19,3
2012 Jan.	1 728,0	750,8	727,0	133,6	489,1	104,3	23,8	280,9	262,7	23,2	219,9	19,6
Veränderungen *)												
2010	+ 64,0	+ 62,1	+ 60,8	+ 11,3	+ 40,4	+ 9,1	+ 1,4	- 17,0	- 17,1	- 3,3	- 9,7	- 4,1
2011	+ 63,0	+ 34,5	+ 33,5	+ 7,8	+ 19,7	+ 6,0	+ 1,1	+ 20,8	+ 20,3	+ 2,1	+ 15,2	+ 3,0
2011 Aug.	- 1,1	- 1,3	- 0,5	+ 2,4	- 3,0	+ 0,1	- 0,9	+ 1,1	+ 0,8	- 0,7	+ 1,3	+ 0,2
Sept.	+ 2,2	+ 0,9	+ 1,8	- 1,5	+ 2,1	+ 1,1	- 0,9	+ 2,5	+ 0,4	- 0,6	+ 0,9	- 0,0
Okt.	+ 5,8	+ 6,0	+ 3,7	+ 3,5	- 0,3	+ 0,5	+ 2,3	- 0,5	+ 1,8	+ 0,2	+ 1,4	+ 0,3
Nov.	+ 16,5	+ 13,2	+ 14,1	+ 1,6	+ 10,5	+ 2,0	- 0,9	+ 3,2	+ 3,3	+ 0,3	+ 2,5	+ 0,5
Dez.	+ 9,7	- 0,7	- 0,8	- 1,3	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,1	+ 5,1	+ 4,8	+ 0,1	+ 4,1	+ 0,6
2012 Jan.	+ 6,1	+ 3,6	+ 2,1	+ 2,2	- 0,8	+ 0,8	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,6	- 0,1	+ 1,4	+ 0,3

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Ver-

### 9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen \*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite												
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder					
		zu-	Sicht-	Termineinlagen		Spar-	Nach-	zu-	Sicht-	Termineinlagen		Spar-	Nach-
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					einlagen und Sparbriefe 2)	Treuhandkredite		
sammen	einlagen					sammen	einlagen						
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2009	129,3	22,2	1,3	3,7	17,1	0,1	17,3	23,1	7,1	5,8	10,1	0,1	18,0
2010	153,4	38,7	5,7	3,3	29,6	0,1	17,0	28,2	8,5	6,7	12,9	0,2	17,2
2011	168,5	37,9	6,2	9,4	22,2	0,1	16,9	34,8	11,4	10,7	12,5	0,2	16,8
2011 Aug.	169,4	36,8	8,9	5,8	22,0	0,1	16,9	37,6	9,0	15,8	12,7	0,2	16,9
Sept.	173,5	40,8	11,5	6,9	22,3	0,1	16,9	40,1	12,3	15,0	12,6	0,2	16,8
Okt.	162,9	37,9	9,6	6,1	22,1	0,1	16,9	34,9	11,8	10,4	12,5	0,2	16,8
Nov.	167,0	35,8	6,4	7,2	22,2	0,1	16,9	32,7	12,0	8,0	12,6	0,2	16,8
Dez.	168,5	37,9	6,2	9,4	22,2	0,1	16,9	34,8	11,4	10,7	12,5	0,2	16,8
2012 Jan.	171,8	40,9	9,2	10,9	20,8	0,1	16,9	37,7	11,4	13,6	12,5	0,2	16,1
Veränderungen *)													
2010	+ 23,9	+ 16,5	+ 4,4	- 0,4	+ 12,5	+ 0,0	- 0,2	+ 5,2	+ 1,5	+ 0,9	+ 2,8	+ 0,0	- 0,7
2011	+ 14,6	- 0,7	+ 0,5	+ 6,3	- 7,5	+ 0,0	- 0,2	+ 6,6	+ 2,9	+ 4,0	- 0,4	+ 0,0	- 0,5
2011 Aug.	+ 5,3	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,9	- 0,4	-	+ 0,1	- 2,6	+ 2,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0
Sept.	+ 4,1	+ 4,0	+ 2,6	+ 1,1	+ 0,3	-	+ 0,0	+ 2,4	+ 3,3	- 0,7	- 0,2	- 0,0	- 0,0
Okt.	- 10,6	- 2,9	- 2,0	- 0,7	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	- 5,1	- 0,5	- 4,6	- 0,1	- 0,0	+ 0,0
Nov.	+ 4,1	- 2,1	- 3,2	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 2,2	+ 0,2	- 2,4	+ 0,0	- 0,0	- 0,0
Dez.	+ 1,5	+ 2,0	- 0,2	+ 2,3	- 0,0	- 0,0	+ 2,1	- 0,6	+ 2,7	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0
2012 Jan.	+ 3,3	+ 3,0	+ 3,0	+ 1,4	- 1,4	- 0,0	- 0,0	+ 2,9	+ 0,1	+ 2,9	- 0,0	- 0,0	- 0,7

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm. \*; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

		Spareinlagen <sup>3)</sup>							Nachrichtlich:				Zeit	
nach Befristung		inländische Organisationen ohne Erwerbszweck					insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe <sup>4)</sup>	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) <sup>5)</sup>		Verbindlichkeiten aus Repos
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr <sup>2)</sup>			insgesamt	inländische Privatpersonen								
		zusammen	darunter:											
		bis 1 Jahr einschl.	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre										
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende <sup>1)</sup></b>														
	17,2	109,0	166,6	19,4	147,2	586,5	577,5	9,0	81,5	0,1	9,8		–	2009
	17,3	85,7	173,0	15,0	158,0	609,1	599,2	9,9	77,5	0,1	9,7		–	2010
	17,8	93,6	185,3	18,3	167,0	608,2	599,0	9,2	87,6	0,1	9,6		–	2011
	17,8	90,6	178,0	15,9	162,1	606,2	596,7	9,5	85,1	0,1	9,6		–	2011 Aug.
	19,9	92,3	178,8	16,2	162,6	604,7	595,3	9,4	85,3	0,1	9,6		–	Sept.
	17,6	90,8	179,8	16,8	163,0	604,4	595,0	9,4	86,0	0,0	9,6		–	Okt.
	17,5	92,7	181,1	17,4	163,7	603,4	594,3	9,1	87,0	0,1	9,6		–	Nov.
	17,8	93,6	185,3	18,3	167,0	608,2	599,0	9,2	87,6	0,1	9,6		–	Dez.
	18,2	94,2	186,7	18,8	168,0	609,3	600,1	9,2	86,9	0,0	9,5		–	2012 Jan.
<b>Veränderungen <sup>1)</sup></b>														
	+ 0,1	– 23,3	+ 6,4	– 4,4	+ 10,8	+ 22,8	+ 22,0	+ 0,9	– 4,0	– 0,0	– 0,2		± 0,0	2010
	+ 0,5	+ 8,0	+ 12,9	+ 3,3	+ 9,5	– 1,8	– 1,1	– 0,7	+ 9,5	– 0,0	– 0,1		–	2011
	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	– 1,5	– 1,5	– 0,0	+ 0,7	– 0,0	– 0,0		–	2011 Aug.
	+ 2,2	+ 1,7	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	– 1,4	– 1,4	– 0,1	+ 0,2	– 0,0	–		–	Sept.
	– 2,3	– 1,5	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,4	– 0,4	– 0,3	– 0,0	+ 0,7	– 0,0	– 0,0		–	Okt.
	– 0,1	+ 1,9	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,7	– 1,0	– 0,7	– 0,3	+ 1,1	+ 0,0	– 0,0		–	Nov.
	+ 0,3	+ 1,0	+ 4,2	+ 0,9	+ 3,3	+ 4,7	+ 4,7	+ 0,1	+ 0,5	– 0,0	– 0,0		–	Dez.
	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,4	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,0	– 0,6	– 0,0	– 0,1		–	2012 Jan.

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. **2** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **5** In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)						Sozialversicherung						Zeit	
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen <sup>3)</sup>		Spareinlagen und Sparbriefe <sup>2) 4)</sup>	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe <sup>2)</sup>	Nachrichtlich: Treuhandkredite		
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende <sup>1)</sup></b>													
	38,0	20,2	10,3	4,2	3,3	0,4	46,0	13,3	23,1	8,9	0,6	0,0	2009
	37,4	19,5	9,9	4,5	3,5	0,4	49,1	12,3	27,9	8,3	0,6	0,0	2010
	39,3	18,1	13,0	5,0	3,2	0,4	56,5	10,5	36,4	9,1	0,4	0,0	2011
	39,9	18,5	13,0	5,0	3,3	0,4	55,1	14,0	32,1	8,5	0,5	0,0	2011 Aug.
	37,7	16,6	12,7	5,1	3,2	0,4	54,9	12,0	33,8	8,6	0,5	0,0	Sept.
	35,9	15,3	12,3	5,1	3,2	0,4	54,2	12,6	32,3	8,8	0,4	0,0	Okt.
	38,6	17,5	12,9	5,0	3,2	0,4	59,9	13,7	36,8	9,0	0,4	0,0	Nov.
	39,3	18,1	13,0	5,0	3,2	0,4	56,5	10,5	36,4	9,1	0,4	0,0	Dez.
	35,5	14,6	12,6	5,1	3,1	0,4	57,8	13,9	34,2	9,3	0,3	0,0	2012 Jan.
<b>Veränderungen <sup>1)</sup></b>													
	– 0,6	– 0,6	– 0,5	+ 0,2	+ 0,2	– 0,0	+ 2,9	– 1,2	+ 4,7	– 0,6	– 0,1	– 0,0	2010
	+ 1,8	– 1,4	+ 2,9	+ 0,5	– 0,2	– 0,0	+ 7,0	– 1,9	+ 8,2	+ 0,9	– 0,2	– 0,0	2011
	+ 3,7	+ 2,2	+ 1,5	+ 0,0	– 0,1	–	+ 0,3	+ 0,7	– 0,1	– 0,3	– 0,0	–	2011 Aug.
	– 2,2	– 2,0	– 0,2	+ 0,1	– 0,1	– 0,0	– 0,2	– 2,0	+ 1,7	+ 0,1	– 0,1	–	Sept.
	– 1,8	– 1,3	– 0,4	– 0,0	– 0,0	–	– 0,8	+ 0,5	– 1,4	+ 0,2	– 0,0	–	Okt.
	+ 2,7	+ 2,2	+ 0,6	– 0,1	– 0,0	–	+ 5,7	+ 1,1	+ 4,5	+ 0,2	– 0,0	–	Nov.
	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,1	– 0,1	+ 0,1	–	– 3,4	– 3,2	– 0,4	+ 0,1	– 0,0	–	Dez.
	– 3,9	– 3,6	– 0,3	+ 0,1	– 0,1	–	+ 1,3	+ 3,4	– 2,2	+ 0,2	– 0,0	–	2012 Jan.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — **1** Bundeseseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche

Einheit“, Lastenausgleichsfonds. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **3** Einschl. Bauspareinlagen. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

#### IV. Banken

##### 10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland \*)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)									Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spareinlagen	Sparbriefe 3), abgegeben an			
	von Inländern						von Ausländern				Nicht-banken insgesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nicht-banken
	insgesamt	zusammen	zusammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist	mit Kündigungfrist von über 3 Monaten	zusammen	zusammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist	zusammen			darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
2009	604,1	594,5	474,5	379,4	120,0	112,1	9,6	7,0	13,8	118,8	103,2	68,3	15,6	
2010	628,2	618,2	512,5	412,3	105,7	96,6	9,9	7,7	10,9	113,5	96,9	72,0	16,6	
2011	626,3	616,1	515,3	413,7	100,8	91,3	10,2	7,8	10,0	122,9	106,3	76,1	16,6	
2011 Sept.	623,3	613,5	509,8	409,3	103,7	94,5	9,8	7,6	0,3	120,7	104,3	76,4	16,5	
Okt.	623,0	613,1	509,6	408,8	103,5	94,2	9,9	7,6	0,4	121,3	105,0	76,3	16,2	
Nov.	621,5	611,5	509,9	409,6	101,6	92,3	10,0	7,7	0,5	122,2	105,8	76,0	16,4	
Dez.	626,3	616,1	515,3	413,7	100,8	91,3	10,2	7,8	6,2	122,9	106,3	76,1	16,6	
2012 Jan.	627,5	617,2	517,4	414,7	99,9	90,3	10,3	7,9	0,4	121,8	105,3	75,7	16,5	
<b>Veränderungen *)</b>														
2010	+ 24,3	+ 24,0	+ 38,3	+ 33,1	- 14,3	- 15,5	+ 0,3	+ 0,6	.	- 2,7	- 3,7	+ 6,3	+ 1,0	
2011	- 2,4	- 2,6	+ 1,3	+ 0,2	- 3,9	- 4,3	+ 0,2	+ 0,1	.	+ 9,4	+ 9,3	+ 4,0	+ 0,2	
2011 Sept.	- 1,6	- 1,5	- 1,0	- 0,5	- 0,5	- 0,6	- 0,0	- 0,0	.	+ 0,4	+ 0,0	- 0,0	+ 0,3	
Okt.	- 0,4	- 0,4	- 0,3	- 0,5	- 0,2	- 0,4	+ 0,1	+ 0,0	.	+ 0,5	+ 0,8	- 0,1	- 0,2	
Nov.	- 1,0	- 1,1	- 0,2	- 0,2	- 0,9	- 0,9	+ 0,1	+ 0,1	.	+ 0,9	+ 0,7	- 0,3	+ 0,2	
Dez.	+ 4,8	+ 4,6	+ 5,4	+ 4,1	- 0,8	- 1,0	+ 0,2	+ 0,1	.	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,2	
2012 Jan.	+ 1,2	+ 1,1	+ 2,1	+ 1,0	- 1,0	- 1,0	+ 0,1	+ 0,1	.	- 1,1	- 1,0	- 0,4	- 0,1	

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

##### 11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland \*)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nachrangig begebene	
	insgesamt	darunter:				mit Laufzeit					insgesamt	darunter: mit Laufzeit über 2 Jahre	börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen
		variabel verzins- liche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.		über 1 Jahr bis 2 Jahre						
						zu- sammen	darunter ohne Nominal- betrags- garantie 5)	zu- sammen	darunter ohne Nominal- betrags- garantie 5)	über 2 Jahre				
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
2009	1 529,8	380,6	43,9	317,4	70,4	115,9	.	105,8	.	1 308,2	0,9	0,6	46,1	1,8
2010	1 435,1	287,2	27,8	359,2	82,8	97,0	4,6	56,8	6,5	1 281,4	0,7	0,6	43,9	1,5
2011	1 375,4	303,9	26,8	366,8	75,3	95,2	3,0	53,6	4,5	1 226,6	0,6	0,4	43,2	1,5
2011 Sept.	1 374,6	297,4	24,9	351,9	73,5	89,6	3,6	52,5	5,2	1 232,5	0,5	0,4	43,7	1,5
Okt.	1 367,3	301,5	22,3	346,2	74,9	89,8	3,7	53,4	5,2	1 224,1	0,4	0,4	43,3	1,5
Nov.	1 377,8	303,9	26,2	357,4	80,1	97,8	3,6	54,8	5,0	1 225,3	0,5	0,4	43,3	1,5
Dez.	1 375,4	303,9	26,8	366,8	75,3	95,2	3,0	53,6	4,5	1 226,6	0,6	0,4	43,2	1,5
2012 Jan.	1 339,6	302,7	23,5	358,3	73,3	91,8	3,1	54,4	4,8	1 193,4	0,9	0,3	43,2	1,5
<b>Veränderungen *)</b>														
2010	- 94,2	- 92,8	- 9,8	+ 41,9	+ 12,4	- 18,8	.	- 48,9	.	- 26,4	- 0,2	- 0,0	- 2,1	- 0,3
2011	- 59,0	+ 16,4	- 4,1	+ 8,1	- 7,5	- 2,1	- 1,6	- 2,9	- 2,0	- 54,0	- 0,0	- 0,2	- 0,8	- 0,0
2011 Sept.	+ 0,2	+ 2,5	+ 0,1	+ 11,8	- 3,3	- 2,4	- 0,7	- 0,4	- 0,9	+ 3,0	- 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,0
Okt.	- 7,4	+ 4,0	- 2,6	+ 5,6	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,1	- 8,4	- 0,0	- 0,0	- 0,3	- 0,0
Nov.	+ 9,1	+ 2,4	+ 0,9	+ 11,1	+ 5,2	+ 8,0	- 0,1	+ 1,5	- 0,2	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,0
Dez.	- 2,4	+ 0,1	+ 0,7	+ 9,4	- 4,8	- 2,3	- 0,6	- 1,5	- 0,5	+ 1,4	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,0
2012 Jan.	- 35,8	- 1,2	- 3,9	- 8,5	- 2,1	- 3,4	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,3	- 33,2	+ 0,3	- 0,0	+ 0,1	- 0,0

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung

lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

#### IV. Banken

##### 12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland \*) Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Anzahl der Institute	Bilanzsumme 13)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaberschuldverreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 7)	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 8)
			Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 1)	Baudarlehen 2)	Bank-schuldver-schrei-bungen 3)	Baudarlehen			Wert-papiere (einschl. Schatz-wechsel und U-Schätze) 4)	Einlagen	Sicht- und Termin-gelder	Einlagen	Sicht- und Termin-gelder 6)			
						Bauspar-darlehen	Vor- und Zwi-schen-finanzie-rungs-kredite	sonstige Baudar-lehen								
<b>Alle Bausparkassen</b>																
2010	24	198,9	42,8	0,0	18,9	27,8	72,0	14,3	14,4	0,6	29,7	130,9	7,3	5,5	7,5	92,7
2011 Nov.	23	197,8	42,6	0,0	16,9	27,3	73,8	15,6	13,5	0,7	24,5	133,9	6,7	5,5	8,4	8,0
2011 Dez.	23	197,5	41,4	0,0	17,6	27,1	74,2	15,9	13,0	0,7	22,8	136,7	6,9	5,4	8,3	9,7
2012 Jan.	23	198,2	42,3	0,0	17,5	26,9	74,4	15,8	13,1	0,7	23,5	137,1	6,7	5,4	8,4	7,6
<b>Private Bausparkassen</b>																
2011 Nov.	13	142,3	25,5	0,0	11,3	17,8	58,8	13,9	7,5	0,4	21,3	88,5	6,5	5,5	5,7	5,1
2011 Dez.	13	141,8	24,2	0,0	12,1	17,7	59,1	14,2	7,1	0,4	19,8	90,4	6,7	5,4	5,6	6,2
2012 Jan.	13	142,2	25,0	0,0	12,0	17,6	59,2	14,1	7,1	0,4	20,4	90,6	6,5	5,4	5,7	4,9
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																
2011 Nov.	10	55,5	17,1	0,0	5,6	9,5	15,0	1,6	5,9	0,3	3,1	45,4	0,2	-	2,7	2,9
2011 Dez.	10	55,7	17,2	0,0	5,5	9,4	15,1	1,7	5,9	0,3	3,0	46,3	0,2	-	2,7	3,4
2012 Jan.	10	56,0	17,4	0,0	5,6	9,3	15,2	1,7	6,1	0,3	3,1	46,5	0,2	-	2,7	2,8

##### Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehen-de Auszahlungs-verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar-darlehen 10)		Nachrichtlich: Eingegangene Wohn-ungs-bau-prämien 12)	
	eingezahlte Bauspar-be-träge 9)	Zinsgut-schriften auf Bauspar-einlagen	Rückzah-lungen von Bauspar-einlagen aus nicht zuge-teilten Ver-trägen	ins-gesamt	darunter Netto-Zutei-lungen 11)	Zuteilungen			neu ge-währte Vor- und Zwi-schen-finanzie-rungs-kredite und sonstige Bau-darlehen	ins-gesamt	dar-unter aus Zutei-lungen	ins-gesamt	darunter Til-gungen im Quartal			
						Bauspareinlagen	Bauspardarlehen 9)	darunter zur Ab-lösung von Vor- und Zwi-schenfinanzie-rungs-krediten								
<b>Alle Bausparkassen</b>																
2010	27,8	2,6	5,5	43,6	29,3	37,9	17,0	4,3	7,8	4,0	13,2	11,8	7,5	11,8	9,6	0,5
2011 Nov.	2,2	0,0	0,6	3,7	2,4	3,3	1,4	0,3	0,6	0,3	1,3	12,1	7,4	0,9		0,0
2011 Dez.	2,7	2,1	0,5	3,7	2,4	3,5	1,5	0,3	0,6	0,3	1,4	12,1	7,5	1,1	2,4	0,0
2012 Jan.	2,3	0,0	0,5	3,4	2,4	3,0	1,4	0,3	0,6	0,3	1,0	12,0	7,5	0,9		0,0
<b>Private Bausparkassen</b>																
2011 Nov.	1,4	0,0	0,3	2,5	1,5	2,3	0,9	0,2	0,4	0,2	1,0	7,6	3,9	0,6		0,0
2011 Dez.	1,9	1,2	0,3	2,5	1,6	2,5	1,0	0,3	0,4	0,2	1,1	7,6	4,1	0,8	1,6	0,0
2012 Jan.	1,5	0,0	0,3	2,4	1,7	2,2	1,0	0,3	0,4	0,2	0,8	7,6	4,1	0,6		0,0
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																
2011 Nov.	0,8	0,0	0,2	1,2	0,9	1,0	0,5	0,1	0,2	0,1	0,3	4,5	3,5	0,3		0,0
2011 Dez.	0,8	0,9	0,3	1,1	0,8	1,0	0,5	0,1	0,2	0,1	0,3	4,5	3,4	0,3	0,8	0,0
2012 Jan.	0,8	0,0	0,2	0,9	0,7	0,8	0,4	0,1	0,2	0,1	0,2	4,4	3,4	0,3		0,0

\* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. Postgiroguthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. 4 Einschl. Ausgleichsforderungen. 5 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. 6 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. 7 Einschl. Genussrechtskapital und Fonds für allge-

meine Bankrisiken. 8 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. 9 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. 10 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. 11 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. 12 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten. 13 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) \*)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Kredite an Banken (MFIs)						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen 7)		
	deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern	Auslandsfilialen 1) bzw. Auslands-töchter	Bilanzsumme 7)	Guthaben und Buchkredite				Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2) 3)	Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2)	insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands		
				insgesamt	zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken		insgesamt	zusammen	an deutsche Nichtbanken				an ausländische Nichtbanken	
<b>Auslandsfilialen</b>															<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2008	56	226	1 715,5	730,7	669,1	244,9	424,2	61,6	825,3	630,4	20,2	610,3	194,9	159,5	-	
2009	51	211	1 461,6	579,2	539,1	210,1	328,9	40,2	691,5	534,7	20,7	514,0	156,7	190,9	-	
2010	55	212	2 226,3	591,4	564,8	232,0	332,8	26,6	696,7	532,5	27,5	505,0	164,2	938,2	633,9	
2011 März	55	211	1 980,5	546,9	523,0	199,5	323,5	24,0	678,2	523,5	26,1	497,4	154,7	755,4	585,1	
April	55	211	2 057,3	567,6	544,1	213,6	330,6	23,5	673,2	518,2	25,5	492,7	155,0	816,4	642,8	
Mai	55	212	2 023,3	579,5	556,2	204,0	352,2	23,3	682,3	526,8	24,9	501,9	155,6	761,5	600,1	
Juni	55	211	1 962,2	533,9	511,8	179,1	332,7	22,1	664,5	509,9	24,5	485,3	154,6	763,8	600,8	
Juli	55	211	2 028,0	526,1	503,4	182,4	321,0	22,7	676,6	523,5	25,0	498,5	153,1	825,3	651,9	
Aug.	55	213	2 181,7	562,0	539,9	193,1	346,8	22,1	680,7	527,2	24,6	502,7	153,4	939,1	772,8	
Sept.	55	210	2 445,8	613,7	592,3	194,2	398,1	21,4	700,2	545,6	24,5	521,1	154,6	1 131,8	957,1	
Okt.	56	210	2 236,0	564,4	543,6	185,5	358,1	20,8	688,0	547,2	24,0	523,2	140,8	983,6	819,2	
Nov.	56	210	2 291,2	576,4	555,1	181,5	373,6	21,4	683,5	541,5	23,8	517,7	142,0	1 031,3	853,4	
Dez.	56	209	2 316,6	603,9	584,9	199,1	385,8	19,0	642,5	504,3	23,2	481,0	138,2	1 070,2	885,0	
<b>Veränderungen *)</b>																
2009	- 5	- 15	- 247,9	- 148,8	- 127,3	- 34,7	- 92,6	- 21,5	- 131,7	- 94,6	+ 0,5	- 95,1	- 37,1	+ 32,6	-	
2010	+ 4	+ 1	+ 695,5	+ 8,7	+ 5,5	+ 21,9	- 16,4	- 14,2	- 36,3	- 35,6	+ 6,8	- 42,4	- 0,7	+ 740,6	-	
2011 April	-	-	+ 99,6	+ 30,1	+ 30,4	+ 14,1	+ 16,3	- 0,3	+ 7,4	+ 4,2	- 0,6	+ 4,8	+ 3,2	+ 62,1	+ 57,7	
Mai	-	+ 1	+ 54,5	+ 3,1	+ 3,5	- 9,6	+ 13,1	- 0,4	- 1,6	+ 0,2	- 0,6	+ 0,8	- 1,8	- 56,0	- 42,6	
Juni	-	- 1	- 55,9	- 44,1	- 42,9	- 24,9	- 18,1	- 1,2	- 14,4	- 14,1	- 0,4	- 13,7	- 0,4	+ 2,6	+ 0,7	
Juli	-	-	+ 52,3	- 13,3	- 13,8	+ 3,3	- 17,1	+ 0,5	+ 5,0	+ 8,0	+ 0,4	+ 7,6	- 3,0	+ 60,6	+ 51,1	
Aug.	-	+ 2	+ 161,4	+ 38,4	+ 38,9	+ 10,7	+ 28,2	- 0,5	+ 8,7	+ 7,4	- 0,4	+ 7,8	+ 1,3	+ 114,4	+ 120,9	
Sept.	-	- 3	+ 221,9	+ 32,2	+ 33,2	+ 1,1	+ 32,1	- 1,1	- 1,3	+ 1,7	- 0,1	+ 1,8	- 3,1	+ 191,0	+ 184,3	
Okt.	+ 1	-	- 184,7	- 36,5	- 36,1	- 8,7	- 27,4	- 0,4	- 0,6	+ 10,9	- 0,5	+ 11,4	- 11,5	- 147,7	- 137,9	
Nov.	-	-	+ 26,3	- 1,5	- 1,9	- 4,0	+ 2,2	+ 0,3	- 18,7	- 17,1	- 0,2	- 16,9	- 1,6	+ 46,5	+ 34,2	
Dez.	-	- 1	- 0,9	+ 16,0	+ 18,6	+ 17,6	+ 0,9	- 2,6	- 54,6	- 48,4	- 0,6	- 47,8	- 6,2	+ 37,6	+ 31,6	
<b>Auslandstöchter</b>															<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2008	38	116	594,9	244,9	183,1	85,5	97,6	61,8	267,8	196,5	42,2	154,3	71,3	82,2	-	
2009	36	97	474,1	205,4	157,0	87,4	69,6	48,4	217,0	154,7	38,7	115,9	62,4	51,7	-	
2010	37	93	495,1	220,9	178,7	98,8	79,9	42,1	218,3	168,8	37,7	131,2	49,5	55,9	-	
2011 März	37	94	484,4	219,4	180,3	100,2	80,1	39,1	214,5	164,5	36,3	128,3	49,9	50,5	-	
April	36	93	485,9	224,5	184,9	100,7	84,2	39,5	211,9	162,8	35,4	127,4	49,1	49,5	-	
Mai	36	93	495,2	225,8	186,6	99,7	86,8	39,3	214,2	165,7	35,9	129,8	48,5	55,1	-	
Juni	36	93	481,8	216,0	177,0	99,1	77,9	39,0	213,1	165,1	36,5	128,6	47,9	52,8	-	
Juli	35	91	480,7	211,3	172,8	100,2	72,7	38,5	215,9	167,3	36,6	130,7	48,6	53,5	-	
Aug.	35	89	478,6	220,9	182,5	103,0	79,5	38,4	207,9	160,4	36,4	124,0	47,5	49,7	-	
Sept.	35	89	493,1	225,6	188,5	107,1	81,4	37,1	214,2	167,9	36,6	131,3	46,2	53,3	-	
Okt.	35	88	486,8	221,4	185,0	106,8	78,2	36,3	212,4	166,8	36,5	130,3	45,6	53,0	-	
Nov.	35	88	491,6	225,4	188,8	107,2	81,6	36,6	212,1	167,0	36,6	130,3	45,1	54,1	-	
Dez.	35	87	478,6	210,3	172,8	95,3	77,5	37,5	210,5	165,1	35,6	129,5	45,5	57,7	-	
<b>Veränderungen *)</b>																
2009	- 2	- 19	- 120,2	- 39,8	- 26,9	+ 1,9	- 28,8	- 12,9	- 50,0	- 41,1	- 3,5	- 37,6	- 8,9	- 30,4	-	
2010	+ 1	- 4	+ 9,2	+ 9,0	+ 17,8	+ 11,4	+ 6,4	- 8,8	- 3,8	+ 9,2	- 1,1	+ 10,3	- 12,9	+ 3,9	-	
2011 April	- 1	- 1	+ 4,4	+ 6,7	+ 5,6	+ 0,5	+ 5,2	+ 1,1	- 1,4	- 0,6	- 0,8	+ 0,2	- 0,8	- 0,9	-	
Mai	-	-	+ 6,1	- 0,2	+ 0,6	- 1,0	+ 1,6	- 0,8	+ 0,7	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,9	- 0,6	+ 5,5	-	
Juni	-	-	- 13,0	- 9,6	- 9,3	- 0,6	- 8,7	- 0,2	- 1,1	- 0,6	+ 0,6	- 1,1	- 0,6	- 2,3	-	
Juli	- 1	- 2	- 3,5	- 5,6	- 4,8	+ 1,1	- 5,9	- 0,8	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,7	-	
Aug.	-	- 2	- 0,8	+ 10,2	+ 10,1	+ 2,9	+ 7,2	+ 0,1	- 7,3	- 6,2	- 0,2	- 6,0	- 1,1	- 3,7	-	
Sept.	-	-	+ 10,2	+ 2,3	+ 4,4	+ 4,1	+ 0,4	- 2,1	+ 4,6	+ 5,8	+ 0,2	+ 5,7	- 1,2	+ 3,3	-	
Okt.	-	- 1	- 3,4	- 2,8	- 2,5	- 0,3	- 2,2	- 0,3	- 0,5	+ 0,2	- 0,1	+ 0,3	- 0,7	- 0,1	-	
Nov.	-	-	+ 1,3	+ 2,1	+ 2,5	+ 0,4	+ 2,1	- 0,3	- 1,7	- 1,3	+ 0,1	- 1,4	- 0,4	+ 0,9	-	
Dez.	-	- 1	- 16,2	- 16,6	- 17,1	- 11,9	- 5,2	+ 0,5	- 3,1	- 3,3	- 1,1	- 2,3	+ 0,3	+ 3,4	-	

\* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslands-töchtern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die

Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite										Geldmarktpapiere und Schuldverschreibungen im Umlauf 5)	Betriebskapital bzw. Eigenkapital	Sonstige Passivpositionen 6) 7)		Zeit
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)				insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands					
	zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken	insgesamt	zusammen	deutsch Nichtbanken 4)	ausländische Nichtbanken					insgesamt		
						kurzfristig	mittel- und langfristige							
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													<b>Auslandsfilialen</b>	
1 446,1	1 070,4	554,3	516,1	375,7	45,0	36,5	8,5	330,7	126,6	35,6	107,2	–	2008	
1 125,9	798,0	449,6	348,4	327,9	37,4	33,8	3,5	290,5	157,5	33,9	144,4	–	2009	
1 131,3	751,9	398,2	353,7	379,4	44,9	39,2	5,7	334,5	187,1	34,7	873,3	648,7	2010	
1 092,3	719,1	379,7	339,4	373,2	41,2	36,0	5,3	331,9	183,0	34,5	670,8	581,5	2011 März	
1 111,1	737,1	397,3	339,8	374,0	39,8	34,6	5,2	334,1	177,5	34,3	734,4	636,6	April	
1 134,5	761,8	394,7	367,1	372,7	40,4	35,1	5,3	332,3	172,7	36,6	679,5	594,1	Mai	
1 090,2	715,1	384,0	331,0	375,2	40,2	35,0	5,2	334,9	163,3	36,9	671,8	594,0	Juni	
1 099,1	724,7	386,4	338,2	374,5	38,7	33,4	5,2	335,8	162,7	37,1	729,1	653,2	Juli	
1 148,4	780,4	404,2	376,2	368,0	39,0	33,8	5,2	328,9	153,9	37,2	842,3	766,3	Aug.	
1 212,6	826,7	413,9	412,8	385,9	38,0	32,6	5,4	347,9	156,2	37,7	1 039,3	955,4	Sept.	
1 163,5	774,3	392,6	381,7	389,2	39,6	34,1	5,5	349,6	140,0	38,1	894,4	812,0	Okt.	
1 172,8	782,0	403,3	378,7	390,8	36,9	31,3	5,6	353,9	141,3	38,3	938,8	843,1	Nov.	
1 179,6	814,0	406,6	407,4	365,6	35,9	30,3	5,6	329,7	141,2	38,6	957,2	880,2	Dez.	
<b>Veränderungen *)</b>													<b>Auslandstöchter</b>	
– 312,0	– 267,8	– 104,7	– 163,1	– 44,2	– 7,6	– 2,6	– 5,0	– 36,6	+ 30,9	– 1,7	+ 34,9	–	2009	
– 34,9	– 65,3	– 50,8	– 14,5	+ 30,3	+ 7,5	+ 5,4	+ 2,2	+ 22,8	+ 29,7	+ 0,8	+ 700,0	–	2010	
+ 35,5	+ 26,9	+ 17,6	+ 9,3	+ 8,6	– 1,4	– 1,4	– 0,1	+ 10,0	– 5,5	– 0,2	+ 69,8	+ 55,1	2011 April	
+ 9,4	+ 17,6	– 2,6	+ 20,1	– 8,2	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,1	– 8,8	– 4,8	+ 2,3	+ 61,4	– 42,5	Mai	
– 41,1	– 45,4	– 10,7	– 34,7	+ 4,3	– 0,2	– 0,1	– 0,1	+ 4,5	– 9,4	+ 0,3	– 5,6	– 0,1	Juni	
– 0,0	+ 5,0	+ 2,4	+ 2,6	– 5,0	– 1,5	– 1,5	– 0,0	– 3,4	– 0,6	+ 0,2	+ 52,7	+ 59,2	Juli	
+ 54,7	+ 58,4	+ 17,7	+ 40,6	– 3,6	+ 0,4	+ 0,4	– 0,0	– 4,0	– 8,8	+ 0,1	+ 115,4	+ 113,1	Aug.	
+ 34,9	+ 29,2	+ 9,8	+ 19,4	+ 5,7	– 1,0	– 1,2	+ 0,2	+ 6,7	+ 2,3	+ 0,6	+ 184,1	+ 189,1	Sept.	
– 31,9	– 42,0	– 21,3	– 20,7	+ 10,1	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,1	+ 8,6	– 16,2	+ 0,4	– 137,0	– 143,4	Okt.	
– 11,0	– 3,6	+ 10,6	– 14,2	– 7,4	+ 2,7	– 2,8	+ 0,1	– 4,7	+ 1,3	+ 0,2	+ 35,8	+ 31,1	Nov.	
– 11,3	+ 22,6	+ 3,3	+ 19,3	– 33,8	– 0,9	– 1,0	+ 0,0	– 32,9	– 0,1	+ 0,2	+ 10,2	+ 37,1	Dez.	
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													<b>Auslandstöchter</b>	
453,7	277,7	145,1	132,7	176,0	32,8	24,1	8,7	143,2	57,7	30,5	52,9	–	2008	
377,6	218,5	125,4	93,1	159,1	37,0	29,6	7,4	122,1	33,3	24,3	38,9	–	2009	
387,4	221,1	136,4	84,7	166,3	31,0	23,6	7,3	135,3	28,9	31,8	46,9	–	2010	
384,9	218,8	132,0	86,8	166,1	31,1	23,9	7,2	135,0	24,7	30,1	44,7	–	2011 März	
387,2	223,7	130,6	93,1	163,4	31,1	23,8	7,3	132,3	24,1	29,8	44,8	–	April	
393,9	232,0	139,8	92,2	161,9	29,8	22,4	7,3	132,1	24,7	30,5	46,1	–	Mai	
384,4	222,0	134,2	87,8	162,5	30,2	22,9	7,3	132,2	24,6	30,5	42,3	–	Juni	
379,0	220,6	133,7	86,9	158,5	30,8	23,4	7,4	127,7	25,5	30,6	45,6	–	Juli	
377,4	218,3	131,1	87,2	159,1	30,6	23,7	7,0	128,5	25,6	30,4	45,2	–	Aug.	
390,8	227,3	134,3	93,0	163,5	30,8	23,8	7,0	132,8	25,6	30,6	46,1	–	Sept.	
384,5	223,7	135,1	88,7	160,8	30,1	23,1	6,9	130,7	25,1	30,6	46,6	–	Okt.	
388,1	227,8	136,5	91,3	160,3	29,5	22,5	7,0	130,8	25,3	31,2	47,0	–	Nov.	
377,5	229,6	142,4	87,2	147,9	26,7	19,8	6,9	121,2	25,1	30,8	45,2	–	Dez.	
<b>Veränderungen *)</b>													<b>Auslandstöchter</b>	
– 76,0	– 59,1	– 19,7	– 39,5	– 16,9	+ 4,2	+ 5,5	– 1,4	– 21,1	– 24,3	– 6,2	– 13,6	–	2009	
+ 1,5	– 1,7	+ 11,0	– 12,7	+ 3,2	– 6,0	– 5,9	– 0,1	+ 9,2	+ 4,4	+ 7,5	+ 4,6	–	2010	
+ 4,8	+ 6,1	– 1,4	+ 7,5	– 1,3	+ 0,0	– 0,1	+ 0,1	– 1,3	– 0,5	– 0,3	+ 0,5	–	2011 April	
+ 4,3	+ 7,1	+ 9,2	– 2,1	– 2,8	– 1,4	– 1,4	– 0,0	– 1,4	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,5	–	Mai	
– 9,1	– 9,9	– 5,7	– 4,2	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	– 0,0	+ 0,3	– 0,1	– 0,0	– 3,8	–	Juni	
– 6,9	– 2,2	– 0,4	– 1,8	– 4,7	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,1	– 5,3	+ 0,8	+ 0,1	+ 2,5	–	Juli	
– 0,7	– 1,8	– 2,6	+ 0,8	+ 1,1	– 0,1	+ 0,3	– 0,4	+ 1,2	+ 0,1	– 0,3	+ 0,1	–	Aug.	
+ 9,7	+ 7,3	+ 3,2	+ 4,1	+ 2,4	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	–	Sept.	
– 4,0	– 2,4	+ 0,8	– 3,2	– 1,6	– 0,7	– 0,6	– 0,1	– 0,9	– 0,5	– 0,0	+ 1,2	–	Okt.	
+ 0,8	+ 2,8	+ 1,4	+ 1,3	– 2,0	– 0,6	– 0,7	+ 0,1	– 1,3	+ 0,2	+ 0,7	– 0,3	–	Nov.	
– 13,1	+ 0,6	+ 5,9	– 5,4	– 13,6	– 2,7	– 2,6	– 0,1	– 10,9	– 0,2	– 0,4	– 2,6	–	Dez.	

zählen als eine Filiale. 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuld-

verschreibungen. 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. 7 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1.

## V. Mindestreserven

### 1. Reservesätze Deutschland

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sicht- verbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
1995 1. August	2	2	1,5

### Europäische Währungsunion

% der Reservebasis <sup>1)</sup>

Gültig ab:	Satz
1999 1. Januar	2
2012 18. Januar	1

<sup>1</sup> Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt).

### 2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998 – gemäß der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR) –

Mio DM

Durchschnitt im Monat <sup>1)</sup>	Reservspflichtige Verbindlichkeiten				Reserve-Soll <sup>2)</sup>	Ist-Reserve <sup>3)</sup>	Überschussreserven <sup>4)</sup>		Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls
	insgesamt	Sichtverbind- lichkeiten	befristete Verbind- lichkeiten	Spareinlagen			Betrag	in % des Reserve-Solls	
1995 Dez.	2 066 565	579 337	519 456	967 772	36 492	37 337	845	2,3	3
1996 Dez.	2 201 464	655 483	474 342	1 071 639	38 671	39 522	851	2,2	4
1997 Dez.	2 327 879	734 986	476 417	1 116 477	40 975	41 721	745	1,8	3
1998 Dez.	2 576 889	865 444	564 878	1 146 567	45 805	46 432	627	1,4	4

<sup>1</sup> Gemäß §§ 5 bis 7 der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR). <sup>2</sup> Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservspflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). <sup>3</sup> Durchschnittliche Guthaben der

reservpflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. <sup>4</sup> Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll.

### 3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion – ab 1999 gemäß der EZB-Verordnung über Mindestreserven nach Art. 19.1 EZB/ESZB-Statut –

Erfüllungs- periode beginnend im Monat <sup>1)</sup>	Reservebasis <sup>2)</sup>	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages <sup>3)</sup>	Freibetrag <sup>4)</sup>	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages	Guthaben der Kre- ditinstitute auf Girokonten <sup>5)</sup>	Überschuss- reserven <sup>6)</sup>	Summe der Unterschrei- tungen des Reserve-Solls <sup>7)</sup>
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €)</b>							
2011 Juli	10 464,9	209,3	0,5	208,8	211,5	2,7	0,0
Aug.	10 374,3	207,5	0,5	207,0	209,5	2,5	0,0
Sept.	10 330,1	206,6	0,5	206,1	208,7	2,6	0,0
Okt.	10 334,1	206,7	0,5	206,2	208,9	2,8	0,0
Nov.	10 412,4	208,2	0,5	207,7	212,2	4,5	0,0
Dez.	10 376,3	207,5	0,5	207,0	212,3	5,3	0,0
2012 Jan. <sup>p)</sup>	10 382,1	103,8	0,5	103,3	108,1	4,7	0,0
Febr. <sup>p)</sup>	10 478,6	104,8	0,5	104,3	...	...	...
März	...	...	...	...	...	...	...
<b>Darunter: Deutschland (Mio €)</b>							
2011 Juli	2 552 960	51 059	185	50 874	52 734	1 860	1
Aug.	2 516 922	50 338	185	50 154	51 818	1 664	3
Sept.	2 532 338	50 647	184	50 463	52 154	1 691	0
Okt.	2 588 110	51 762	184	51 579	53 005	1 426	0
Nov.	2 664 713	53 294	184	53 111	54 403	1 292	1
Dez.	2 666 422	53 328	184	53 145	54 460	1 315	1
2012 Jan. <sup>p)</sup>	2 712 641	27 126	182	26 944	28 281	1 337	0
Febr. <sup>p)</sup>	2 649 840	26 498	183	26 315	...	...	...
März <sup>p)</sup>	2 771 416	27 714	183	27 531	...	...	...

<sup>1</sup> Ab März 2004 beginnt die Erfüllungsperiode am Abwicklungstag des Hauptfinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die monatliche Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. <sup>2</sup> Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). <sup>3</sup> Betrag

nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. <sup>4</sup> Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht. <sup>5</sup> Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. <sup>6</sup> Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. <sup>7</sup> Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

## VI. Zinssätze

### 1. EZB-Zinssätze

% p.a.

Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Spitzenrefinanzierungsfazilität	Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Spitzenrefinanzierungsfazilität
		Festsatz	Mindestbietungssatz				Festsatz	Mindestbietungssatz	
2002 6. Dez.	1,75	–	2,75	3,75	2008 9. Juli	3,25	–	4,25	5,25
2003 7. März	1,50	–	2,50	3,50	8. Okt.	2,75	–	3,75	4,75
6. Juni	1,00	–	2,00	3,00	9. Okt.	3,25	3,75	–	4,25
2005 6. Dez.	1,25	–	2,25	3,25	12. Nov.	2,75	3,25	–	3,75
2006 8. März	1,50	–	2,50	3,50	10. Dez.	2,00	2,50	–	3,00
15. Juni	1,75	–	2,75	3,75	2009 21. Jan.	1,00	2,00	–	3,00
9. Aug.	2,00	–	3,00	4,00	11. März	0,50	1,50	–	2,50
11. Okt.	2,25	–	3,25	4,25	8. April	0,25	1,25	–	2,25
13. Dez.	2,50	–	3,50	4,50	13. Mai	0,25	1,00	–	1,75
2007 14. März	2,75	–	3,75	4,75	2011 13. April	0,50	1,25	–	2,00
13. Juni	3,00	–	4,00	5,00	13. Juli	0,75	1,50	–	2,25
					9. Nov.	0,50	1,25	–	2,00
					14. Dez.	0,25	1,00	–	1,75

1 Gemäß § 247 BGB.

### 2. Basiszinssätze

% p.a.

Gültig ab	Basiszins-satz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basiszins-satz gemäß BGB 1)
2002 1. Jan.	2,57	2007 1. Jan.	2,70
1. Juli	2,47	1. Juli	3,19
2003 1. Jan.	1,97	2008 1. Jan.	3,32
1. Juli	1,22	1. Juli	3,19
2004 1. Jan.	1,14	2009 1. Jan.	1,62
1. Juli	1,13	1. Juli	0,12
2005 1. Jan.	1,21	2011 1. Juli	0,37
1. Juli	1,17	2012 1. Jan.	0,12
2006 1. Jan.	1,37		
1. Juli	1,95		

### 3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) \*)

Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengtender		Zinstender		Laufzeit
		Festsatz	Mindest- bietungssatz	marginale Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz	
Gutschriftstag	Mio €	% p.a.				Tage
<b>Hauptrefinanzierungsgeschäfte</b>						
2012 8. Febr.	109 462	109 462	1,00	–	–	7
15. Febr.	142 751	142 751	1,00	–	–	7
22. Febr.	166 490	166 490	1,00	–	–	7
29. Febr.	29 469	29 469	1,00	–	–	7
7. März	17 541	17 541	1,00	–	–	7
14. März	42 178	42 178	1,00	–	–	7
<b>Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte</b>						
2012 26. Jan.	19 580	19 580	2) ...	–	–	91
15. Febr.	14 325	14 325	1,00	–	–	28
1. März	6 496	6 496	2) ...	–	–	91
1. März	529 531	529 531	2) ...	–	–	1 092
14. März	9 754	9 754	1,00	–	–	28

\* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; Zuteilung zu

dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während der Laufzeit.

### 4. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Zeit	Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)				EURIBOR 3)						
	Tagesgeld		Dreimonatsgeld		EONIA 2)	Wochengeld	Monatsgeld	Drei- monatsgeld	Sechs- monatsgeld	Neun- monatsgeld	Zwölf- monatsgeld
	Monats- durchschnitte	Niedrigst- und Höchstsätze	Monats- durchschnitte	Niedrigst- und Höchstsätze							
2011 Aug.	0,83	0,75 – 1,25	1,52	1,42 – 1,62	0,91	1,17	1,37	1,55	1,75	1,92	2,10
Sept.	0,93	0,75 – 1,70	1,49	1,42 – 1,57	1,01	1,13	1,35	1,54	1,74	1,90	2,07
Okt.	0,87	0,75 – 1,30	1,52	1,43 – 1,59	0,96	1,17	1,36	1,58	1,78	1,94	2,11
Nov.	0,70	0,50 – 1,30	1,44	1,33 – 1,60	0,79	0,95	1,23	1,48	1,71	1,88	2,04
Dez.	0,52	4) 0,20 – 1,05	1,38	1,25 – 1,48	0,63	0,82	1,14	1,43	1,67	1,84	2,00
2012 Jan.	0,28	0,20 – 0,38	1,17	1,00 – 1,35	0,38	0,49	0,84	1,22	1,50	1,69	1,84
Febr.	0,26	0,15 – 0,35	0,99	0,85 – 1,13	0,37	0,37	0,63	1,05	1,35	1,53	1,68

1 Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewichtet. 2 Euro Over-Night Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter

Durchschnittssatz für Tagesgelder im Interbankengeschäft, der von Reuters veröffentlicht wird. 3 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Reuters nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz. 4 Ultimogeld 0,25%-0,75%.

## VI. Zinssätze

### 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)

#### a) Bestände <sup>o)</sup>

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2011 Jan.	1,58	123 263	2,40	213 962	1,08	95 791	3,80	22 856
Febr.	1,58	123 712	2,40	215 243	1,10	96 346	3,80	22 983
März	1,58	123 032	2,37	216 569	1,14	98 952	3,79	23 106
April	1,61	125 585	2,36	217 665	1,25	100 520	3,76	23 816
Mai	1,65	127 375	2,36	219 602	1,33	102 891	3,75	23 709
Juni	1,68	128 443	2,36	220 838	1,41	100 866	3,74	23 964
Juli	1,73	131 401	2,35	221 490	1,50	103 337	3,72	24 136
Aug.	1,78	132 093	2,35	222 091	1,52	107 467	3,71	24 181
Sept.	1,81	134 117	2,34	222 719	1,52	113 117	3,68	24 053
Okt.	1,84	134 147	2,34	222 983	1,55	114 045	3,67	23 951
Nov.	1,87	137 615	2,33	223 747	1,53	111 919	3,64	23 470
Dez.	1,87	139 689	2,32	227 255	1,50	108 518	3,60	23 384
2012 Jan.	1,86	140 356	2,32	227 980	1,43	107 611	3,59	22 576

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte <sup>3)</sup>						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte <sup>4) 5)</sup>					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2011 Jan.	3,91	5 251	3,95	26 421	4,63	926 224	8,20	65 462	5,72	69 810	5,70	311 915
Febr.	3,82	5 036	3,92	26 475	4,62	926 667	8,20	64 486	5,70	69 108	5,69	312 164
März	3,88	5 244	3,89	26 702	4,60	926 845	8,25	65 739	5,66	69 606	5,68	311 059
April	3,95	5 202	3,88	26 839	4,59	927 168	8,22	63 985	5,64	69 778	5,68	312 376
Mai	4,04	5 248	3,87	27 063	4,58	928 319	8,30	64 040	5,60	70 343	5,68	313 138
Juni	4,13	5 203	3,86	27 213	4,58	929 355	8,46	66 552	5,56	69 359	5,68	312 069
Juli	4,17	5 292	3,87	27 349	4,57	930 437	8,45	63 944	5,55	69 328	5,69	312 900
Aug.	4,20	5 315	3,86	27 537	4,56	931 968	8,52	63 858	5,67	74 147	5,68	313 504
Sept.	4,23	5 284	3,85	27 817	4,55	934 054	8,56	65 653	5,66	74 384	5,68	313 747
Okt.	4,21	5 240	3,83	27 897	4,54	935 360	8,59	64 981	5,59	73 804	5,68	313 742
Nov.	4,22	5 165	3,81	28 069	4,53	937 366	8,52	63 648	5,56	73 789	5,66	315 187
Dez.	4,15	5 300	3,78	28 122	4,51	937 763	8,52	64 522	5,53	73 322	5,65	313 944
2012 Jan.	4,09	5 137	3,75	28 154	4,49	936 544	8,48	63 375	5,52	73 596	5,62	313 827

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2011 Jan.	3,89	130 003	3,67	132 483	3,85	555 165
Febr.	3,88	133 863	3,68	133 024	3,86	557 886
März	3,90	135 214	3,70	133 748	3,87	556 255
April	3,96	134 351	3,75	130 873	3,90	558 075
Mai	3,99	134 221	3,78	130 465	3,91	558 898
Juni	4,15	137 565	3,86	127 937	3,94	560 966
Juli	4,09	137 256	3,95	127 958	3,98	561 830
Aug.	4,12	135 305	4,04	129 991	3,98	562 983
Sept.	4,16	139 120	4,03	129 919	3,98	561 294
Okt.	4,11	137 986	4,02	128 882	3,97	565 182
Nov.	4,02	139 610	3,97	128 882	3,96	566 756
Dez.	4,00	133 627	3,93	128 385	3,93	567 781
2012 Jan.	3,84	136 424	3,83	127 581	3,88	569 538

\* Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber in den Mitgliedstaaten der EWU gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Meldewesen / Bankenstatistik / MFI-Zinsstatistik) entnehmen. <sup>o</sup> Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum Monatsultimo erhoben. <sup>1</sup> Die Effektivzinssätze werden

entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. <sup>2</sup> Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. <sup>3</sup> Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichtigen im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. <sup>4</sup> Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. <sup>5</sup> Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. <sup>6</sup> Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 13 bis 15 S. 47\*).

## VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte													
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)					
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten			
		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
Erhebungszeitraum													
2011 Jan.	0,72	712 891	1,29	17 554	2,14	1 570	2,49	2 259	1,34	514 833	1,83	105 207	
Febr.	0,74	714 176	1,24	15 659	2,21	1 621	2,67	2 278	1,36	516 856	1,84	105 268	
März	0,75	714 781	1,18	13 674	2,20	1 980	2,42	2 293	1,37	517 707	1,85	105 429	
April	0,74	720 878	1,36	15 283	2,28	1 988	2,78	2 473	1,40	517 337	1,87	104 640	
Mai	0,79	721 441	1,36	15 015	2,31	1 980	2,81	3 088	1,40	515 120	1,88	104 562	
Juni	0,81	723 542	1,40	14 485	2,61	1 707	2,79	2 458	1,43	513 314	1,89	104 371	
Juli	0,87	729 146	1,55	17 846	2,53	2 140	2,80	2 398	1,42	512 173	1,90	104 420	
Aug.	0,90	728 134	1,53	17 115	2,50	1 828	2,80	1 953	1,43	510 749	1,91	104 307	
Sept.	0,91	729 249	1,53	18 506	2,46	1 244	2,70	1 530	1,47	509 809	1,92	103 815	
Okt.	0,92	735 055	1,60	17 069	2,28	1 938	2,74	1 711	1,48	509 641	1,94	103 670	
Nov.	0,91	748 146	1,57	16 851	2,17	2 261	2,83	1 934	1,43	510 106	1,94	101 829	
Dez.	0,91	747 612	1,38	17 013	2,23	1 980	2,77	2 049	1,45	515 587	1,94	101 085	
2012 Jan.	0,89	751 233	1,50	18 304	2,30	1 724	3,03	2 422	1,43	517 814	1,94	100 172	

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.
Erhebungszeitraum								
2011 Jan.	0,53	253 658	0,77	43 391	1,72	383	2,63	388
Febr.	0,47	242 018	0,87	31 168	1,90	706	3,02	783
März	0,48	245 287	0,90	35 003	2,03	430	2,48	448
April	0,58	243 324	1,12	33 097	2,09	625	2,55	845
Mai	0,58	245 993	1,20	37 292	2,31	433	2,94	472
Juni	0,62	243 252	1,25	36 331	2,08	434	2,63	465
Juli	0,63	243 727	1,29	39 877	2,22	774	2,77	574
Aug.	0,63	246 151	1,23	38 033	2,53	428	2,55	515
Sept.	0,66	249 341	1,24	34 917	2,09	411	2,11	415
Okt.	0,64	254 666	1,24	36 857	2,08	621	3,45	2 007
Nov.	0,60	257 153	1,04	40 868	2,09	576	2,21	494
Dez.	0,55	264 201	1,01	41 975	2,10	766	2,36	841
2012 Jan.	0,52	255 889	0,72	39 165	2,16	520	2,29	842

Kredite an private Haushalte												
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)												
variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen 10)						
						variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
						Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.
Erhebungszeitraum												
2011 Jan.	2,58	5 362	4,13	1 387	4,15	2 234	2,62	3 557	4,22	1 007	4,16	1 295
Febr.	2,53	4 860	4,56	1 039	4,27	2 456	2,62	2 727	4,68	676	4,28	1 411
März	2,63	5 036	4,56	1 328	4,45	2 880	2,70	3 273	4,67	988	4,44	1 711
April	2,81	4 744	4,56	1 175	4,61	2 360	2,86	3 116	4,66	844	4,56	1 342
Mai	2,93	3 980	4,71	1 150	4,63	2 605	3,02	2 670	4,81	795	4,64	1 381
Juni	3,04	4 559	4,42	1 092	4,62	2 391	3,17	3 034	4,64	654	4,62	1 377
Juli	3,13	5 314	4,68	1 599	4,54	2 613	3,24	3 393	4,76	740	4,57	1 486
Aug.	3,14	4 211	4,81	1 087	4,36	2 051	3,22	2 473	4,98	830	4,34	1 152
Sept.	3,05	4 332	4,69	1 122	4,09	2 576	3,17	2 638	4,80	854	4,07	1 556
Okt.	3,06	5 025	4,54	1 044	4,03	2 524	3,17	2 978	4,65	813	4,00	1 372
Nov.	3,04	3 631	4,59	992	3,82	2 109	3,16	2 318	4,78	785	3,76	1 336
Dez.	2,78	4 968	4,51	1 233	3,77	3 272	3,08	2 987	4,69	948	3,74	1 878
2012 Jan.	2,62	5 028	4,42	1 148	3,77	2 326	2,94	2 812	4,60	886	3,71	1 482

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 44\*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolvingierenden Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolvingierende Kredite und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft

wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Hoch- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Ab Juni 2010 erhoben.

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
 b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte										
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)										
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)			variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
	effektiver Jahreszinssatz 11) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €							
<b>Kredite insgesamt</b>										
2011 Jan.	6,99	6,26	5 179	3,36	1 042	5,51	2 029	8,43	2 108	
Febr.	6,93	6,20	5 233	3,30	958	5,43	2 167	8,30	2 108	
März	6,99	6,37	6 134	3,52	945	5,57	2 652	8,28	2 537	
April	6,86	6,20	5 700	3,28	1 029	5,55	2 417	8,23	2 254	
Mai	7,11	6,39	6 269	3,68	1 086	5,69	2 625	8,25	2 558	
Juni	7,00	6,34	5 203	3,42	879	5,72	2 258	8,27	2 066	
Juli	7,07	6,30	5 699	3,47	1 164	5,75	2 307	8,35	2 228	
Aug.	7,09	6,35	5 764	3,56	1 039	5,74	2 364	8,19	2 361	
Sept.	7,11	6,45	5 323	3,63	826	5,69	2 243	8,24	2 254	
Okt.	6,93	6,35	5 498	3,36	1 042	5,80	2 189	8,27	2 267	
Nov.	6,63	6,12	5 317	3,68	1 000	5,63	2 293	7,87	2 024	
Dez.	6,23	5,77	4 659	3,08	970	5,59	2 086	7,64	1 603	
2012 Jan.	6,78	6,28	5 308	3,25	1 009	5,65	2 083	8,25	2 216	
<b>darunter: besicherte Kredite 12)</b>										
2011 Jan.	.	4,50	430	2,67	119	5,92	176	4,25	135	
Febr.	.	4,12	449	2,48	181	5,82	152	4,44	116	
März	.	4,84	429	2,72	105	6,24	182	4,61	142	
April	.	4,88	440	2,84	116	6,17	200	4,69	124	
Mai	.	4,85	527	3,04	168	6,40	207	4,74	152	
Juni	.	5,16	423	3,14	109	6,52	201	4,69	113	
Juli	.	5,01	466	3,24	130	6,26	215	4,69	121	
Aug.	.	4,81	461	2,98	119	5,99	207	4,60	135	
Sept.	.	4,63	417	2,88	111	5,81	191	4,35	115	
Okt.	.	4,41	422	2,91	117	5,61	181	4,09	124	
Nov.	.	4,22	434	2,84	112	5,30	187	3,85	135	
Dez.	.	4,19	454	2,93	161	5,55	172	3,92	121	
2012 Jan.	.	4,16	419	2,70	138	5,61	159	3,93	122	

noch: Kredite an private Haushalte											
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)											
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)			variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
	effektiver Jahreszinssatz 11) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €								
<b>Kredite insgesamt</b>											
2011 Jan.	3,82	3,74	17 098	3,38	3 444	3,43	2 803	3,85	6 692	4,06	4 159
Febr.	3,99	3,92	14 711	3,56	2 101	3,60	2 470	4,02	5 832	4,15	4 308
März	4,07	3,99	17 526	3,49	2 777	3,70	2 793	4,10	6 742	4,26	5 214
April	4,18	4,09	16 705	3,51	2 760	3,73	2 601	4,18	6 626	4,50	4 718
Mai	4,23	4,16	16 448	3,82	2 503	3,84	2 531	4,23	6 594	4,41	4 820
Juni	4,18	4,11	13 933	3,78	2 189	3,82	2 051	4,19	5 334	4,32	4 359
Juli	4,12	4,02	15 868	3,68	3 131	3,82	2 395	4,13	6 067	4,25	4 275
Aug.	4,06	3,98	15 599	3,89	2 277	3,69	2 348	4,01	6 041	4,13	4 933
Sept.	3,85	3,75	15 331	3,77	2 112	3,52	2 146	3,80	5 951	3,80	5 122
Okt.	3,70	3,61	16 291	3,68	2 782	3,39	2 329	3,61	6 261	3,67	4 919
Nov.	3,65	3,56	16 139	3,74	1 960	3,31	2 371	3,58	6 429	3,58	5 379
Dez.	3,61	3,51	16 758	3,67	2 283	3,24	2 450	3,54	6 571	3,54	5 454
2012 Jan.	3,59	3,50	15 645	3,60	2 614	3,21	2 417	3,48	6 480	3,64	4 134
<b>darunter: besicherte Kredite 12)</b>											
2011 Jan.	.	3,66	8 664	3,22	1 431	3,36	1 477	3,76	3 560	3,98	2 196
Febr.	.	3,86	7 820	3,43	916	3,58	1 366	3,96	3 235	4,07	2 303
März	.	3,92	8 740	3,34	1 077	3,64	1 439	4,02	3 544	4,17	2 680
April	.	4,04	8 763	3,33	1 330	3,69	1 323	4,09	3 440	4,49	2 670
Mai	.	4,09	8 592	3,65	1 093	3,78	1 342	4,16	3 638	4,33	2 519
Juni	.	4,03	7 153	3,64	994	3,73	1 055	4,11	2 874	4,25	2 230
Juli	.	3,94	8 563	3,53	1 652	3,77	1 280	4,05	3 296	4,18	2 335
Aug.	.	3,91	8 077	3,72	1 009	3,60	1 236	3,93	3 239	4,12	2 593
Sept.	.	3,68	7 509	3,63	900	3,40	1 116	3,73	3 015	3,77	2 478
Okt.	.	3,56	8 089	3,58	1 143	3,33	1 208	3,54	3 318	3,69	2 420
Nov.	.	3,47	8 174	3,49	893	3,24	1 194	3,51	3 334	3,54	2 753
Dez.	.	3,43	8 248	3,52	999	3,19	1 267	3,45	3 377	3,48	2 605
2012 Jan.	.	3,45	7 647	3,52	1 181	3,17	1 241	3,43	3 214	3,62	2 011

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 44\*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45\*; Anmerkung 12 s. S. 47\*. 11 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie

z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
 b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften					
	Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14) Kreditkartenkredite 15)		darunter				Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14) Kreditkartenkredite 15)		darunter			
			Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14)		Echte Kreditkartenkredite				Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14)		Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14)	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 16) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 16) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 16) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 16) Mio €		
2011 Jan.	9,99	44 746	10,11	39 415	14,94	3 263	4,91	64 520	4,92	64 347		
Febr.	10,09	43 724	10,19	38 548	14,88	3 250	4,91	67 762	4,92	67 580		
März	10,08	44 548	10,19	39 295	14,88	3 251	4,87	68 034	4,89	67 799		
April	10,08	42 907	10,20	37 543	14,94	3 281	4,95	66 106	4,96	65 901		
Mai	10,16	43 083	10,30	37 679	14,96	3 315	4,91	65 330	4,93	65 099		
Juni	10,18	44 814	10,27	39 450	14,94	3 362	5,07	69 283	5,08	69 071		
Juli	10,23	42 851	10,30	37 415	15,04	3 425	4,91	67 586	4,93	67 417		
Aug.	10,30	43 085	10,36	37 638	15,11	3 455	4,96	66 000	4,97	65 817		
Sept.	10,30	45 279	10,37	39 701	15,17	3 506	5,09	71 055	5,11	70 844		
Okt.	10,35	44 961	10,43	38 918	14,72	3 974	5,05	67 933	5,07	67 720		
Nov.	10,31	43 494	10,31	37 586	14,71	3 957	4,90	68 235	4,92	68 016		
Dez.	10,29	44 555	10,32	38 538	14,71	4 004	4,88	64 672	4,89	64 484		
2012 Jan.	10,31	45 884	10,34	39 955	14,63	3 956	4,67	68 909	4,69	68 690		

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften											
	Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 17)						Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 17)					
	variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
<b>Kredite insgesamt</b>												
2011 Jan.	3,36	6 823	4,25	1 315	3,96	1 288	2,50	44 418	3,34	2 283	3,95	4 794
Febr.	3,59	5 971	4,51	1 247	4,08	1 211	2,69	34 963	4,05	1 522	3,98	3 950
März	3,69	7 429	4,54	1 537	4,28	1 426	2,69	46 728	3,84	2 216	3,97	5 171
April	3,63	6 876	4,63	1 303	4,37	1 254	2,87	45 450	3,82	2 177	4,70	5 871
Mai	3,95	6 606	4,71	1 378	4,36	1 362	2,91	38 493	3,67	1 083	4,10	4 057
Juni	3,93	6 808	4,64	1 264	4,33	1 143	3,06	44 897	3,62	2 839	4,23	4 181
Juli	3,87	7 200	4,70	1 380	4,33	1 382	3,02	47 966	3,79	2 894	4,18	5 167
Aug.	3,97	6 317	4,75	1 470	4,10	1 181	3,01	36 905	3,92	1 639	3,99	4 143
Sept.	3,99	6 991	4,60	1 459	3,87	1 244	2,96	44 993	3,61	3 111	3,69	4 992
Okt.	3,91	7 207	4,62	1 344	3,82	1 141	3,16	47 753	3,91	1 777	3,54	4 837
Nov.	3,92	6 655	4,69	1 407	3,68	1 320	2,89	38 491	3,67	1 894	3,61	5 240
Dez.	3,92	7 289	4,61	1 726	3,58	1 695	2,93	49 228	3,71	2 955	3,59	7 554
2012 Jan.	3,60	7 211	4,49	1 460	3,62	1 209	2,64	43 437	3,37	1 916	3,39	4 357
<b>darunter: besicherte Kredite 12)</b>												
2011 Jan.	3,59	1 605	3,70	209	3,86	386	2,51	9 039	3,38	950	4,09	1 135
Febr.	3,65	1 231	4,19	146	3,86	311	2,53	6 812	4,26	624	4,06	1 070
März	3,69	1 426	4,25	194	4,12	388	2,75	9 342	3,70	743	4,09	976
April	3,76	1 476	4,37	199	4,20	337	2,76	9 355	3,88	922	4,60	2 009
Mai	4,11	1 312	4,53	172	4,18	363	2,95	7 064	3,73	221	4,12	946
Juni	4,00	1 343	4,40	156	4,05	321	3,08	8 797	3,54	1 049	4,30	1 271
Juli	4,04	1 536	4,41	190	4,04	428	3,13	10 905	3,52	999	4,36	1 227
Aug.	4,17	1 230	4,38	147	3,96	289	3,06	6 690	4,06	531	3,88	917
Sept.	4,06	1 346	4,09	139	3,61	333	3,16	9 236	3,62	1 071	3,71	1 056
Okt.	3,93	1 454	3,82	160	3,57	360	3,15	10 313	4,37	551	3,51	1 452
Nov.	4,05	1 171	3,92	142	3,41	406	3,02	6 850	3,97	767	3,45	1 365
Dez.	3,97	1 374	3,69	229	3,15	464	3,16	9 859	3,44	1 035	3,41	1 878
2012 Jan.	3,73	1 520	3,74	169	3,56	380	2,78	9 986	3,43	749	3,37	975

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 44\*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45\*; Anmerkung 11 s. S. 46\*. 12 Ab Juni 2010 erhoben. Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. 13 Ab Juni 2010 einschl. revolvingender Kredite, die alle folgenden Eigenschaften besitzen: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit Aufnahme und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. 14 Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten definiert.

Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. 15 Ab Juni 2010 einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. 16 Von Januar 2003 bis Mai 2010 geschätzt. Der von den Berichtspflichtigen gemeldete Gesamtbestand zum Monatsende wurde mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. Ab Juni 2010 basieren die Angaben auf der monatlichen Bilanzstatistik. 17 Der Betrag bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme.

## VII. Kapitalmarkt

### 1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland

Mio €

Zeit	Festverzinsliche Wertpapiere										
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					Erwerb				
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand 3)	aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 4)	zu- sammen 5)	Kredit- institute einschließ- lich Bauspar- kassen 6)	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 7)	Aus- länder 8)
2000	226 393	157 994	120 154	12 605	25 234	68 399	151 568	91 447	.	60 121	74 825
2001	180 227	86 656	55 918	14 473	16 262	93 571	111 281	35 848	.	75 433	68 946
2002	175 396	124 035	47 296	14 506	62 235	51 361	60 476	13 536	.	46 940	114 920
2003	184 679	134 455	31 404	30 262	72 788	50 224	105 557	35 748	.	69 809	79 122
2004	233 890	133 711	64 231	10 778	58 703	100 179	108 119	121 841	.	13 723	125 772
2005	252 658	110 542	39 898	2 682	67 965	142 116	94 718	61 740	.	32 978	157 940
2006	242 006	102 379	40 995	8 943	52 446	139 627	125 423	68 893	.	56 530	116 583
2007	217 798	90 270	42 034	20 123	28 111	127 528	26 762	96 476	.	123 238	244 560
2008	76 490	66 139	45 712	86 527	25 322	10 351	18 236	68 049	.	49 813	58 254
2009	69 549	538	114 902	22 709	91 655	70 087	89 169	12 973	8 645	67 550	19 620
2010	148 944	1 212	7 621	24 044	17 635	150 156	100 647	103 271	22 967	180 952	48 297
2011	40 799	13 575	46 796	850	59 521	27 224	16 574	94 793	36 805	41 413	57 373
2011 März	3 439	7 740	15 811	1 204	6 867	4 301	511	15 442	14	15 967	3 950
April	2 131	6 295	10 472	3 518	7 695	4 164	11 402	1 559	738	10 581	9 271
Mai	31 850	24 797	1 904	3 332	23 369	7 053	6 592	2 140	88	8 820	38 442
Juni	23 658	16 468	24 220	3 159	4 593	7 190	10 966	18 102	336	7 472	12 692
Juli	15 963	13 921	8 597	2 528	7 852	2 042	8 219	12 490	288	3 983	7 744
Aug.	41 216	38 421	16 683	903	20 835	2 795	5 361	9 417	11 917	2 861	35 855
Sept.	11 824	12 170	11 839	2 901	2 570	346	1 695	12 051	9 339	1 017	10 129
Okt.	21 458	21 880	3 824	10 980	7 076	422	2 501	4 494	2 994	1 001	18 957
Nov.	22 841	21 495	8 326	2 825	15 994	1 346	11 512	8 744	9 305	10 951	11 329
Dez.	46 609	44 168	15 514	9 196	19 458	2 441	18 440	18 677	1 538	1 301	28 169
2012 Jan.	5 473	28 450	31 833	6 174	9 557	22 977	10 466	1 929	3 361	9 034	15 939

Mio €

Zeit	Aktien							
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz			Erwerb			
		inländische Aktien 9)	ausländische Aktien 10)	aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 4)	zu- sammen 11)	Kredit- institute 6) 12)	übrige Sektoren 13)	Ausländer 14)
2000	140 461	22 733	117 729	68 399	164 654	23 293	141 361	24 194
2001	82 665	17 575	65 091	93 571	14 714	12 462	84 918	84 918
2002	39 338	9 232	30 106	51 361	18 398	23 236	20 941	20 941
2003	11 896	16 838	4 946	72 788	15 121	7 056	27 016	27 016
2004	3 317	10 157	13 474	58 703	7 432	5 045	10 748	10 748
2005	32 364	13 766	18 597	142 116	1 036	10 208	31 329	31 329
2006	26 276	9 061	17 214	139 627	7 528	11 323	18 748	18 748
2007	5 009	10 053	15 062	127 528	62 308	6 702	57 299	57 299
2008	29 452	11 326	40 778	10 351	2 743	23 079	32 194	32 194
2009	38 164	23 962	14 200	70 087	30 357	8 335	7 809	7 809
2010	37 211	20 049	17 162	150 156	38 973	7 340	1 761	1 761
2011	24 779	21 713	3 066	27 224	30 880	670	6 102	6 102
2011 März	2 307	257	2 564	4 301	3 406	5 932	5 713	5 713
April	9 519	5 559	3 960	7 695	24 628	22 596	15 109	15 109
Mai	10 679	5 851	4 828	23 369	4 452	12 646	15 131	15 131
Juni	9 775	6 427	3 348	4 593	4 921	10 241	14 696	14 696
Juli	5 906	137	6 043	7 852	5 660	2 396	246	246
Aug.	2 474	203	2 677	20 835	101	5 224	2 373	2 373
Sept.	4 211	91	4 302	2 570	2 157	4 409	2 054	2 054
Okt.	1 734	183	1 551	7 076	759	2 068	975	975
Nov.	1 579	303	1 882	15 994	3 390	575	4 969	4 969
Dez.	9 457	1 643	7 814	19 458	11 070	9 865	1 613	1 613
2012 Jan.	1 411	262	1 673	9 557	2 005	107	3 416	3 416

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Einschl. Bundeseseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 5 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 6 Buchwerte; statistisch bereinigt. 7 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 8 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. 9 Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen.

10 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 11 In- und ausländische Aktien. 12 Bis einschließlich 1998 ohne Aktien mit Konsortialbindung. 13 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 14 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig; Korrekturen werden nicht besonders angemerkt. Die Ergebnisse für 2008 bis 2011 sind durch Änderungen in der Zahlungsbilanzstatistik teilweise korrigiert.

## VII. Kapitalmarkt

### 2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland \*)

Mio € Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1)				Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand 3)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben	
		zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Darlehen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten				Sonstige Bankschuldverschreibungen
<b>Brutto-Absatz 4)</b>									
2000	659 148	500 895	34 528	143 107	94 556	228 703	8 114	150 137	31 597
2001	687 988	505 646	34 782	112 594	106 166	252 103	11 328	171 012	10 605
2002	818 725	569 232	41 496	119 880	117 506	290 353	17 574	231 923	10 313
2003	958 917	668 002	47 828	107 918	140 398	371 858	22 510	268 406	2 850
2004	990 399	688 844	33 774	90 815	162 353	401 904	31 517	270 040	12 344
2005	988 911	692 182	28 217	103 984	160 010	399 969	24 352	272 380	600
2006	925 863	622 055	24 483	99 628	139 193	358 750	29 975	273 834	69
2007	1 021 533	743 616	19 211	82 720	195 722	445 963	15 043	262 872	–
2008	1 337 337	961 271	51 259	70 520	382 814	456 676	95 093	280 974	–
2009	1 533 616	1 058 815	40 421	37 615	331 566	649 215	76 379	398 423	–
2010	1 375 138	757 754	36 226	33 539	363 828	324 160	53 654	563 731	–
2011	1 337 772	658 781	31 431	24 295	376 876	226 180	86 615	592 376	–
2011 Juni	101 126	47 060	1 872	2 111	30 852	12 225	10 762	43 304	–
Juli	101 359	41 497	1 040	559	25 022	14 875	8 459	51 403	–
Aug.	124 006	67 984	774	1 187	45 089	20 934	3 615	52 407	–
Sept.	101 062	52 907	2 522	836	34 485	15 065	3 124	45 031	–
Okt.	103 611	45 220	3 147	758	23 553	17 762	2 660	55 732	–
Nov.	130 444	67 824	1 805	1 113	37 452	27 454	5 272	57 347	–
Dez.	84 412	46 202	2 899	1 047	27 120	15 136	2 413	35 797	–
2012 Jan.	135 380	61 975	2 431	2 418	40 690	16 437	1 373	72 031	–
<b>darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 5)</b>									
2000	319 330	209 187	20 724	102 664	25 753	60 049	6 727	103 418	27 008
2001	299 751	202 337	16 619	76 341	42 277	67 099	7 479	89 933	6 480
2002	309 157	176 486	16 338	59 459	34 795	65 892	12 149	120 527	9 213
2003	369 336	220 103	23 210	55 165	49 518	92 209	10 977	138 256	2 850
2004	424 769	275 808	20 060	48 249	54 075	153 423	20 286	128 676	4 320
2005	425 523	277 686	20 862	63 851	49 842	143 129	16 360	131 479	400
2006	337 969	190 836	17 267	47 814	47 000	78 756	14 422	132 711	69
2007	315 418	183 660	10 183	31 331	50 563	91 586	13 100	118 659	–
2008	387 516	190 698	13 186	31 393	54 834	91 289	84 410	112 407	–
2009	361 999	185 575	20 235	20 490	59 809	85 043	55 240	121 185	–
2010	381 687	169 174	15 469	15 139	72 796	65 769	34 649	177 863	–
2011	368 039	153 309	13 142	8 500	72 985	58 684	41 299	173 431	–
2011 Juni	36 018	17 689	1 258	1 343	12 017	3 071	5 662	12 667	–
Juli	28 753	9 215	658	319	4 574	3 664	4 898	14 640	–
Aug.	27 396	11 663	428	82	7 542	3 612	1 647	14 086	–
Sept.	29 195	13 259	189	160	9 464	3 446	741	15 195	–
Okt.	21 178	8 593	1 220	208	4 106	3 058	1 477	11 108	–
Nov.	27 334	8 922	488	240	989	7 205	3 650	14 762	–
Dez.	15 338	6 669	519	628	1 412	4 111	1 344	7 325	–
2012 Jan.	36 293	16 603	932	1 617	10 284	3 770	241	19 449	–
<b>Netto-Absatz 6)</b>									
2000	155 615	122 774	5 937	29 999	30 089	56 751	7 320	25 522	– 16 705
2001	84 122	60 905	6 932	– 9 254	28 808	34 416	8 739	14 479	– 30 657
2002	131 976	56 393	7 936	– 26 806	20 707	54 561	14 306	61 277	– 44 546
2003	124 556	40 873	2 700	– 42 521	44 173	36 519	18 431	65 253	– 54 990
2004	167 233	81 860	1 039	– 52 615	50 142	83 293	18 768	66 605	– 22 124
2005	141 715	65 798	– 2 151	– 34 255	37 242	64 962	10 099	65 819	– 35 963
2006	129 423	58 336	– 12 811	– 20 150	44 890	46 410	15 605	55 482	– 19 208
2007	86 579	58 168	– 10 896	– 46 629	42 567	73 127	– 3 683	32 093	– 29 750
2008	119 472	8 517	15 052	– 65 773	25 165	34 074	82 653	28 302	– 31 607
2009	76 441	– 75 554	858	– 80 646	25 579	– 21 345	48 508	103 482	– 21 037
2010	21 566	– 87 646	– 3 754	– 63 368	28 296	– 48 822	23 748	85 464	– 10 904
2011	22 518	– 54 582	1 657	– 44 290	32 904	– 44 852	– 3 189	80 289	– 5 989
2011 Juni	– 15 356	– 25 203	– 1 296	– 3 638	– 1 703	– 18 566	3 574	6 274	– 300
Juli	– 13 941	– 6 201	– 437	– 5 090	– 273	– 401	1 497	– 9 238	–
Aug.	32 551	13 553	– 715	– 2 954	14 226	2 996	– 2 327	21 325	–
Sept.	– 12 754	– 12 887	– 4 961	– 4 768	3 291	– 6 449	– 4 093	4 226	–
Okt.	– 7 104	– 1 098	2 389	– 2 289	46	– 1 244	– 10 840	4 834	–
Nov.	29 635	6 035	1 482	– 4 203	3 522	– 5 233	– 2 959	26 559	– 69
Dez.	– 43 269	– 18 535	184	– 1 948	– 682	– 16 088	– 8 891	– 15 844	– 10
2012 Jan.	– 39 565	– 31 796	– 2 816	– 7 963	– 8 669	– 12 348	– 3 675	– 4 094	–

\* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen im Statistischen Beihft 2 Kapitalmarktstatistik, S. 63 ff. 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Einschl. Bundes-

eisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. 4 Brutto-Absatz ist nur der Erstabsatz neu aufgelegter Wertpapiere. 5 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. 6 Brutto-Absatz minus Tilgung.

## VII. Kapitalmarkt

### 3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland \*)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
2000	2 265 121	1 445 736	140 751	685 122	157 374	462 488	13 599	805 786	322 856
2001	2 349 243	1 506 640	147 684	675 868	201 721	481 366	22 339	820 264	292 199
2002	2 481 220	1 563 034	155 620	649 061	222 427	535 925	36 646	881 541	247 655
2003	2 605 775	1 603 906	158 321	606 541	266 602	572 442	55 076	946 793	192 666
2004	2 773 007	1 685 766	159 360	553 927	316 745	655 734	73 844	1 013 397	170 543
2005	2 914 723	1 751 563	157 209	519 674	323 587	751 093	83 942	1 079 218	134 580
2006	3 044 145	1 809 899	144 397	499 525	368 476	797 502	99 545	1 134 701	115 373
2007	3 130 723	1 868 066	133 501	452 896	411 041	870 629	95 863	1 166 794	85 623
2008	3 250 195	1 876 583	150 302	377 091	490 641	858 550	178 515	1 195 097	54 015
2009	3 326 635	1 801 029	151 160	296 445	516 221	837 203	227 024	1 298 581	32 978
2010	3 348 201 2)	1 570 490	147 529	232 954	544 517 2)	645 491	250 774 2)	1 526 937	22 074
2011	3 370 721	1 515 911	149 185	188 663	577 423	600 640	247 585	1 607 226	16 085
2011 Juli	3 371 662	1 528 843	150 806	204 826	557 018	616 193	276 694	1 566 125	16 164
Aug.	3 404 214	1 542 396	150 091	201 872	571 245	619 189	274 368	1 587 450	16 164
Sept.	3 391 460	1 529 509	145 130	197 104	574 536	612 740	270 275	1 591 676	16 164
Okt.	3 384 356	1 528 411	147 519	194 815	574 582	611 495	259 435	1 596 510	16 164
Nov.	3 413 991	1 534 446	149 001	190 612	578 104	616 729	256 476	1 623 069	16 095
Dez.	3 370 721	1 515 911	149 185	188 663	577 423	600 640	247 585	1 607 226	16 085
2012 Jan.	3 331 156	1 484 115	146 368	180 700	568 754	588 292	243 910	1 603 132	16 085

#### Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)

Stand Ende Januar 2012

bis unter 2	1 241 565	607 588	67 767	90 276	214 938	234 607	46 451	587 527	5 281
2 bis unter 4	867 663	462 397	47 478	48 314	144 172	222 432	59 756	345 508	4 220
4 bis unter 6	440 719	190 020	20 810	25 173	82 405	61 635	29 145	221 554	2 800
6 bis unter 8	206 429	74 061	6 517	9 679	40 433	17 432	14 567	117 801	306
8 bis unter 10	208 422	55 309	3 211	3 335	38 021	10 742	5 574	147 539	380
10 bis unter 15	61 519	26 311	495	2 394	18 037	5 385	10 180	25 028	1 912
15 bis unter 20	81 988	13 674	11	325	7 110	6 229	2 698	65 616	219
20 und darüber	222 853	54 754	80	1 203	23 638	29 832	75 540	92 559	967

\* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. 2 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 3 Gerechnet

vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei gesamt-fälligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamt-fälligen Schuldverschreibungen.

### 4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten \*)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von							Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalberichtsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-Anteilen u.Ä.	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalherabsetzung und Auflösung	
2000	147 629	14 115	3 620	3 694	618	8 089	- 1 986	1 827	- 1 745	1 353 000
2001	166 187	18 561	7 987	4 057	1 106	8 448	1 018	905	- 3 152	1 205 613
2002	168 716	2 528	4 307	1 291	486	1 690	868	2 152	- 2 224	647 492
2003	162 131	- 6 585	4 482	923	211	513	- 322	10 806	- 1 584	851 001
2004	164 802	2 669	3 960	1 566	276	696	220	1 760	- 2 286	887 217
2005	163 071	- 1 733	2 470	1 040	694	268	- 1 443	3 060	- 1 703	1 058 532
2006	163 764	695	2 670	3 347	604	954	- 1 868	1 256	- 3 761	1 279 638
2007	164 560	799	3 164	1 322	200	269	682	1 847	- 1 636	1 481 930
2008	168 701	4 142	5 006	1 319	152	0	428	608	- 1 306	830 622
2009	175 691	6 989	12 476	398	97	-	3 741	1 269	- 974	927 256
2010	174 596	- 1 096	3 265	497	178	10	486	993	- 3 569	1 091 220
2011	177 167	2 570	6 390	552	462	9	552	762	- 3 532	924 214
2011 Juli	177 208	185	107	221	97	9	14	78	- 157	1 101 653
Aug.	176 989	- 219	192	1	-	-	242	102	- 68	919 444
Sept.	176 899	- 90	85	71	-	-	100	75	- 72	873 180
Okt.	176 943	44	77	51	12	-	48	6	- 42	975 868
Nov.	177 014	71	136	9	11	-	0	37	- 48	942 940
Dez.	177 167	153	280	1	13	-	2	86	- 54	924 214
2012 Jan.	177 231	63	151	1	1	-	5	47	- 37	1 012 812

\* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. 2 Einbezogen sind Gesellschaften, deren Aktien zum Regulierten Markt (mit dessen Einführung wurde am 1. November 2007 die Unterteilung der organisierten Zulassungssegmente in den Amtlichen und Regierten Markt aufge-

hoben) oder zum Neuen Markt (Börsensegment wurde am 24. März 2003 eingestellt) zugelassen sind; ferner auch Gesellschaften, deren Aktien im Open Market (Freiverkehr) gehandelt werden. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG.

## VII. Kapitalmarkt

### 5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)							Indizes 2) 3)			
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank-schuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Renten		Aktien	
	insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre		Deutscher Renten-index (REX)	iBoxx-€-Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktien-index (DAX)
			zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 4)							
% p.a.								Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000
2000	5,4	5,3	5,2	5,3	5,6	5,8	6,2	112,48	94,11	396,59	6 433,61
2001	4,8	4,7	4,7	4,8	4,9	5,3	5,9	113,12	94,16	319,38	5 160,10
2002	4,7	4,6	4,6	4,8	4,7	5,1	6,0	117,56	97,80	188,46	2 892,63
2003	3,7	3,8	3,8	4,1	3,7	4,3	5,0	117,36	97,09	252,48	3 965,16
2004	3,7	3,7	3,7	4,0	3,6	4,2	4,0	120,19	99,89	268,32	4 256,08
2005	3,1	3,2	3,2	3,4	3,1	3,5	3,7	120,92	101,09	335,59	5 408,26
2006	3,8	3,7	3,7	3,8	3,8	4,0	4,2	116,78	96,69	407,16	6 596,92
2007	4,3	4,3	4,2	4,2	4,4	4,5	5,0	114,85	94,62	478,65	8 067,32
2008	4,2	4,0	4,0	4,0	4,5	4,7	6,3	121,68	102,06	266,33	4 810,20
2009	3,2	3,1	3,0	3,2	3,5	4,0	5,5	123,62	100,12	320,32	5 957,43
2010	2,5	2,4	2,4	2,7	2,7	3,3	4,0	124,96	102,95	368,72	6 914,19
2011	2,6	2,4	2,4	2,6	2,9	3,5	4,3	131,48	109,53	304,60	5 898,35
2011 Sept.	1,9	1,7	1,7	1,8	2,4	2,7	4,6	129,54	108,24	285,00	5 502,02
Okt.	2,0	1,9	1,8	2,0	2,5	2,8	4,6	129,65	107,27	316,80	6 141,34
Nov.	1,9	1,7	1,7	1,9	2,4	2,7	4,4	128,90	106,38	313,93	6 088,84
Dez.	1,9	1,7	1,6	1,9	2,4	2,7	4,6	131,48	109,53	304,60	5 898,35
2012 Jan.	1,7	1,6	1,5	1,8	2,2	2,6	4,3	131,37	109,30	332,18	6 458,91
Febr.	1,7	1,6	1,6	1,9	2,0	2,5	4,0	131,35	109,16	352,13	6 856,08

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in Euro denominiert sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapier-

arten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. 3 Quelle: Deutsche Börse AG. 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

### 6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz										Erwerb					
	inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)										Inländer					Ausländer 5)
	Absatz = Erwerb insgesamt	zu-sammen	Publikumsfonds			Spezial-fonds	aus-ländische Fonds 4)	zu-sammen	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen		übrige Sektoren 3)					
			zu-sammen	Geldmarkt-fonds	Wertpapier-fonds				Offene Immobilien-fonds	zu-sammen	darunter ausländische Anteile	zu-sammen	darunter ausländische Anteile			
2000	118 021	85 160	39 712	- 2 188	36 818	- 2 824	45 448	32 861	107 019	14 454	92	92 565	32 769	11 002		
2001	97 077	76 811	35 522	12 410	9 195	10 159	41 289	20 266	96 127	10 251	2 703	85 876	17 563	951		
2002	66 571	59 482	25 907	3 682	7 247	14 916	33 575	7 089	67 251	2 100	3 007	65 151	4 082	- 680		
2003	47 754	43 943	20 079	- 924	7 408	14 166	23 864	3 811	49 547	- 2 658	734	52 205	3 077	- 1 793		
2004	14 435	1 453	- 3 978	- 6 160	- 1 246	3 245	5 431	12 982	10 267	8 446	3 796	1 821	9 186	4 168		
2005	85 268	41 718	6 400	- 124	7 001	- 3 186	35 317	43 550	79 252	21 290	7 761	57 962	35 789	6 016		
2006	47 264	19 535	- 14 257	490	- 9 362	- 8 814	33 791	27 729	39 006	- 14 676	5 221	24 330	22 508	8 258		
2007	55 778	13 436	- 7 872	- 4 839	- 12 848	6 840	21 307	42 342	51 309	- 229	4 240	51 538	38 102	4 469		
2008	2 598	- 7 911	- 14 409	- 12 171	- 11 149	799	6 498	10 509	11 315	- 16 625	- 9 252	27 940	19 761	- 8 717		
2009	48 081	43 747	10 966	- 5 047	11 749	2 686	32 780	4 333	36 339	- 14 995	- 8 178	51 334	12 511	11 742		
2010	107 350	84 906	13 381	- 148	8 683	1 897	71 525	22 443	104 778	3 873	6 290	100 905	16 153	2 572		
2011	45 362	45 221	- 1 340	- 379	- 2 037	1 562	46 561	142	37 651	- 7 576	- 694	45 227	836	7 711		
2011 Juli	4 573	6 417	2 803	- 113	3 105	10	3 615	- 1 844	1 918	- 1 115	- 2 134	3 033	290	2 655		
Aug.	- 3 851	- 1 284	- 2 453	392	- 2 355	- 103	1 169	- 2 567	- 3 822	410	230	- 4 232	- 2 797	- 29		
Sept.	1 228	691	- 138	45	- 372	310	830	537	- 55	- 874	- 186	819	723	1 283		
Okt.	5 417	5 165	342	- 36	441	- 3	4 823	252	4 347	- 320	349	4 667	- 97	1 070		
Nov.	6 324	5 742	- 1 011	- 70	- 1 571	- 61	6 753	582	7 457	- 61	404	7 518	178	- 1 133		
Dez.	6 474	9 000	- 2 006	- 26	- 1 288	443	11 006	- 2 526	5 536	- 3 690	- 1 411	9 226	- 1 115	938		
2012 Jan.	5 856	4 068	723	- 332	597	611	3 345	1 788	6 119	- 1 430	108	7 549	1 680	- 263		

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. 2 Buchwerte. 3 Als Rest errechnet. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die

Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt. Die Ergebnisse für 2008 bis 2011 sind durch Änderungen in der Zahlungsbilanzstatistik teilweise korrigiert.

## VIII. Finanzierungsrechnung

### 1. Geldvermögensbildung und Finanzierung der privaten nichtfinanziellen Sektoren (unkonsolidiert)

Mrd €

Position	2008	2009	2010	2010				2011		
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
<b>Private Haushalte 1)</b>										
I. Geldvermögensbildung										
Bargeld und Einlagen	121,0	49,9	80,2	16,5	21,3	7,6	34,8	7,8	20,0	18,2
Langfristig festverzinsliche Wertpapiere 2)	- 22,4	- 12,6	- 11,5	- 3,5	- 5,0	0,9	- 3,8	2,5	1,8	- 4,1
Aktien	- 9,5	16,3	13,4	2,6	5,1	- 1,6	7,2	3,3	0,5	5,4
Sonstige Beteiligungen	3,0	3,0	3,0	0,7	0,7	0,7	0,8	0,7	0,7	0,8
Investmentzertifikate	- 34,3	- 1,1	10,0	3,4	6,6	0,5	- 0,5	- 3,5	- 0,1	- 7,0
Ansprüche gegenüber Versicherungen 3)	31,2	60,6	63,1	22,1	13,8	11,1	16,1	23,1	13,4	12,4
kurzfristige Ansprüche	0,4	0,5	0,4	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
längerfristige Ansprüche	30,8	60,1	62,7	22,0	13,7	11,0	16,0	22,9	13,3	12,3
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	7,4	10,0	7,8	1,9	2,0	1,9	2,0	2,0	2,1	2,0
Sonstige Forderungen 4)	26,6	21,9	- 11,9	8,1	- 5,6	10,1	- 24,4	13,3	- 2,5	3,2
<b>Insgesamt</b>	<b>123,0</b>	<b>147,9</b>	<b>154,1</b>	<b>51,8</b>	<b>38,9</b>	<b>31,2</b>	<b>32,2</b>	<b>49,1</b>	<b>36,0</b>	<b>31,0</b>
II. Finanzierung										
Kredite	- 14,9	- 5,1	4,5	- 7,2	5,7	5,5	0,6	- 3,3	4,9	6,7
kurzfristige Kredite	1,2	- 4,3	- 2,3	- 0,3	1,0	- 0,8	- 2,1	- 0,6	1,0	- 0,9
längerfristige Kredite	- 16,0	- 0,9	6,8	- 6,9	4,7	6,3	2,7	- 2,8	4,0	7,6
Sonstige Verbindlichkeiten	0,4	1,1	0,2	0,4	0,0	- 0,0	- 0,2	0,4	0,0	0,0
<b>Insgesamt</b>	<b>- 14,4</b>	<b>- 4,0</b>	<b>4,7</b>	<b>- 6,8</b>	<b>5,7</b>	<b>5,4</b>	<b>0,4</b>	<b>- 3,0</b>	<b>5,0</b>	<b>6,7</b>
<b>Unternehmen</b>										
I. Geldvermögensbildung										
Bargeld und Einlagen	11,3	24,8	9,3	5,4	- 21,9	20,0	5,8	2,0	- 15,0	2,8
Langfristig festverzinsliche Wertpapiere 2)	- 0,3	4,8	- 0,1	- 0,7	0,4	1,7	- 1,6	3,5	- 0,7	9,0
Finanzderivate	16,6	- 6,0	26,6	2,0	3,3	4,2	17,2	5,2	2,3	3,6
Aktien	41,7	28,8	32,9	5,3	1,2	9,1	17,4	3,5	7,7	13,2
Sonstige Beteiligungen	11,5	35,6	56,7	35,9	9,0	8,2	3,5	1,0	15,6	7,0
Investmentzertifikate	- 18,9	- 13,6	- 3,4	- 9,2	6,6	1,6	- 2,4	0,6	13,2	11,2
Kredite	50,6	87,1	95,2	26,5	28,7	22,9	17,1	31,7	25,4	38,7
kurzfristige Kredite	34,4	53,8	70,4	20,2	20,0	17,0	13,2	25,8	23,6	27,2
längerfristige Kredite	16,2	33,3	24,8	6,3	8,7	5,9	3,8	6,0	1,8	11,5
Ansprüche gegenüber Versicherungen 3)	0,4	1,0	0,8	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
kurzfristige Ansprüche	0,4	1,0	0,8	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
längerfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige Forderungen	- 26,3	15,6	- 53,6	- 25,5	11,5	- 27,7	- 11,9	17,8	13,2	1,9
<b>Insgesamt</b>	<b>86,6</b>	<b>178,0</b>	<b>164,4</b>	<b>39,9</b>	<b>39,0</b>	<b>40,2</b>	<b>45,3</b>	<b>65,5</b>	<b>61,8</b>	<b>87,4</b>
II. Finanzierung										
Langfristig festverzinsliche Wertpapiere 2)	9,6	- 7,1	9,6	8,7	- 0,5	- 3,6	5,1	7,7	- 0,3	4,2
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	3,6	5,5	7,2	6,1	0,1	0,2	0,8	0,3	5,5	- 0,3
Sonstige Beteiligungen	19,7	7,2	9,1	1,7	1,6	5,2	0,6	4,0	1,2	1,3
Kredite	79,0	57,4	62,9	25,4	15,1	20,1	2,3	20,4	36,0	56,5
kurzfristige Kredite	46,8	10,3	60,7	29,8	20,7	8,5	1,7	3,7	26,6	40,9
längerfristige Kredite	32,2	47,1	2,1	- 4,3	- 5,7	11,6	0,5	16,7	9,3	15,7
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	2,9	4,8	2,6	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7
Sonstige Verbindlichkeiten	22,4	45,6	36,7	3,8	9,1	- 23,6	47,3	17,0	- 8,7	22,7
<b>Insgesamt</b>	<b>137,2</b>	<b>113,5</b>	<b>128,1</b>	<b>46,4</b>	<b>26,0</b>	<b>- 1,0</b>	<b>56,7</b>	<b>50,1</b>	<b>34,4</b>	<b>85,0</b>

1 Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 2 Einschl. Geldmarktpapiere. 3 Einschl. Pensionskassen und -fonds, Sterbekassen sowie berufsständische Versorgungswerke und Zusatzversorgungseinrichtungen. 4 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

## VIII. Finanzierungsrechnung

### 2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten nichtfinanziellen Sektoren (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Position	2008	2009	2010	2010				2011		
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
<b>Private Haushalte 1)</b>										
<b>I. Geldvermögen</b>										
Bargeld und Einlagen	1 737,5	1 788,1	1 868,3	1 804,6	1 825,9	1 833,4	1 868,3	1 876,1	1 896,1	1 914,3
Langfristig festverzinsliche Wertpapiere 2)	267,1	265,5	254,1	264,7	259,1	259,6	254,1	254,8	258,3	247,8
Aktien	181,9	201,7	243,5	214,1	208,5	215,0	243,5	257,2	260,1	206,8
Sonstige Beteiligungen	213,6	191,8	186,1	189,7	196,2	184,8	186,1	181,6	181,6	183,1
Investmentzertifikate	379,8	416,2	435,4	426,9	420,1	426,5	435,4	426,2	421,1	389,2
Ansprüche gegenüber Versicherungen 3)	1 214,8	1 282,7	1 347,7	1 305,2	1 318,5	1 330,2	1 347,7	1 370,8	1 384,3	1 396,7
Kurzfristige Ansprüche	81,3	81,8	82,2	81,9	82,0	82,1	82,2	82,3	82,5	82,5
Längerfristige Ansprüche	1 133,6	1 200,9	1 265,6	1 223,3	1 236,5	1 248,1	1 265,6	1 288,5	1 301,8	1 314,2
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	263,5	273,4	281,2	275,3	277,3	279,3	281,2	283,2	285,2	287,2
Sonstige Forderungen 4)	39,8	38,7	38,7	38,8	38,8	38,7	38,7	38,2	38,7	37,5
<b>Insgesamt</b>	<b>4 298,1</b>	<b>4 458,1</b>	<b>4 655,1</b>	<b>4 519,4</b>	<b>4 544,4</b>	<b>4 567,5</b>	<b>4 655,1</b>	<b>4 688,1</b>	<b>4 725,4</b>	<b>4 662,6</b>
<b>II. Verbindlichkeiten</b>										
Kredite	1 521,7	1 520,9	1 525,4	1 514,4	1 520,1	1 525,2	1 525,4	1 522,0	1 526,8	1 537,9
Kurzfristige Kredite	80,0	75,7	75,6	75,4	78,0	77,6	75,6	75,0	75,8	75,0
Längerfristige Kredite	1 441,7	1 445,1	1 449,8	1 439,0	1 442,1	1 447,7	1 449,8	1 447,0	1 451,0	1 462,9
Sonstige Verbindlichkeiten	11,0	11,9	11,4	13,2	12,6	12,7	11,4	13,8	13,2	13,6
<b>Insgesamt</b>	<b>1 532,7</b>	<b>1 532,8</b>	<b>1 536,8</b>	<b>1 527,7</b>	<b>1 532,8</b>	<b>1 538,0</b>	<b>1 536,8</b>	<b>1 535,8</b>	<b>1 540,0</b>	<b>1 551,5</b>
<b>Unternehmen</b>										
<b>I. Geldvermögen</b>										
Bargeld und Einlagen	420,7	457,1	452,3	455,9	440,6	452,0	452,3	439,8	424,7	429,2
Langfristig festverzinsliche Wertpapiere 2)	42,0	48,4	48,1	48,2	48,5	50,0	48,1	51,6	51,1	51,6
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	757,0	822,4	908,4	853,8	827,8	849,9	908,4	919,6	932,2	792,1
Sonstige Beteiligungen	366,7	358,8	397,7	389,4	410,3	393,0	397,7	387,5	401,6	410,1
Investmentzertifikate	102,3	108,8	119,3	114,4	113,7	118,8	119,3	119,9	120,0	117,6
Kredite	363,0	450,1	545,3	476,6	505,3	528,2	545,3	577,0	602,4	641,1
Kurzfristige Kredite	240,5	294,2	364,6	314,4	334,4	351,4	364,6	390,4	414,0	441,2
Längerfristige Kredite	122,5	155,8	180,7	162,2	170,9	176,8	180,7	186,6	188,4	199,9
Ansprüche gegenüber Versicherungen 3)	44,2	45,2	46,0	45,4	45,6	45,8	46,0	46,2	46,4	46,6
Kurzfristige Ansprüche	44,2	45,2	46,0	45,4	45,6	45,8	46,0	46,2	46,4	46,6
Längerfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige Forderungen	933,1	916,1	733,7	910,6	952,5	923,9	733,7	758,1	768,5	739,8
<b>Insgesamt</b>	<b>3 029,0</b>	<b>3 206,9</b>	<b>3 250,8</b>	<b>3 294,5</b>	<b>3 344,3</b>	<b>3 361,6</b>	<b>3 250,8</b>	<b>3 299,8</b>	<b>3 347,0</b>	<b>3 227,9</b>
<b>II. Verbindlichkeiten</b>										
Langfristig festverzinsliche Wertpapiere 2)	137,0	136,9	145,2	146,9	154,1	153,6	145,2	128,5	130,6	155,9
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	963,5	1 081,3	1 301,8	1 118,8	1 089,5	1 159,5	1 301,8	1 322,3	1 357,5	1 046,6
Sonstige Beteiligungen	689,9	697,1	706,1	698,7	700,4	705,6	706,1	710,2	711,4	712,7
Kredite	1 400,8	1 444,4	1 504,3	1 461,4	1 476,4	1 494,7	1 504,3	1 525,2	1 570,3	1 626,0
Kurzfristige Kredite	468,3	476,3	537,0	501,3	522,2	529,5	537,0	537,7	565,8	606,3
Längerfristige Kredite	932,6	968,0	967,3	960,1	954,2	965,2	967,3	987,5	1 004,5	1 019,7
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	218,4	223,2	225,8	223,8	224,5	225,1	225,8	226,5	227,1	227,8
Sonstige Verbindlichkeiten	838,2	856,7	837,3	862,8	887,2	850,9	837,3	827,2	827,6	824,2
<b>Insgesamt</b>	<b>4 247,7</b>	<b>4 439,5</b>	<b>4 720,5</b>	<b>4 512,5</b>	<b>4 532,1</b>	<b>4 589,4</b>	<b>4 720,5</b>	<b>4 739,8</b>	<b>4 824,4</b>	<b>4 593,0</b>

1 Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 2 Einschl. ständige Versorgungswerke und Zusatzversorgungseinrichtungen. 4 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

## IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“

Zeit	Mrd €					in % des BIP				
	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen
<b>Finanzierungssaldo <sup>1)</sup></b>										
2005	- 73,9	- 47,6	- 22,9	+ 0,6	- 4,0	- 3,3	- 2,1	- 1,0	+ 0,0	- 0,2
2006	- 37,9	- 34,4	- 11,8	+ 3,3	+ 5,0	- 1,6	- 1,5	- 0,5	+ 0,1	+ 0,2
2007	+ 5,8	- 18,6	+ 2,5	+ 11,1	+ 10,8	+ 0,2	- 0,8	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,4
2008 p)	- 1,4	- 15,2	- 2,2	+ 8,8	+ 7,2	+ 0,1	- 0,6	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,3
2009 p)	- 76,3	- 38,2	- 20,9	- 2,1	- 15,2	- 3,2	- 1,6	- 0,9	- 0,1	- 0,6
2010 2) p)	- 105,9	- 79,7	- 22,8	- 5,7	+ 2,3	- 4,3	- 3,2	- 0,9	- 0,2	+ 0,1
2011 ts)	- 25,8	- 27,0	- 14,8	+ 0,8	+ 15,1	- 1,0	- 1,0	- 0,6	+ 0,0	+ 0,6
2010 1.Hj. 2) p)	- 37,3	- 26,9	- 9,8	- 3,7	+ 3,1	- 3,1	- 2,2	- 0,8	- 0,3	+ 0,3
2.Hj. p)	- 68,8	- 53,1	- 12,8	- 2,1	- 0,9	- 5,4	- 4,2	- 1,0	- 0,2	- 0,1
2011 1.Hj. ts)	- 5,8	- 15,2	- 2,4	+ 1,4	+ 10,3	- 0,5	- 1,2	- 0,2	+ 0,1	+ 0,8
2.Hj. ts)	- 19,6	- 11,2	- 12,6	- 0,6	+ 4,8	- 1,5	- 0,9	- 1,0	- 0,0	+ 0,4
<b>Schuldenstand <sup>3)</sup></b>										
<b>Stand am Jahres- bzw. Quartalsende</b>										
2005	1 526,3	935,3	482,3	121,5	2,7	68,6	42,0	21,7	5,5	0,1
2006	1 574,7	970,7	492,1	125,1	1,7	68,1	42,0	21,3	5,4	0,1
2007	1 582,5	978,0	494,1	123,4	1,6	65,2	40,3	20,3	5,1	0,1
2008	1 649,0	1 007,6	531,3	123,2	1,5	66,7	40,7	21,5	5,0	0,1
2009	1 767,7	1 075,7	574,8	129,1	1,3	74,4	45,3	24,2	5,4	0,1
2010 ts)	2 061,8	1 317,6	622,4	134,5	1,3	83,2	53,2	25,1	5,4	0,1
2010 1.Vj. ts)	1 787,5	1 088,5	580,8	130,1	1,3	74,6	45,4	24,2	5,4	0,1
2.Vj. ts)	1 830,6	1 099,1	611,0	132,4	1,3	75,5	45,3	25,2	5,5	0,1
3.Vj. ts)	1 856,5	1 116,4	618,5	134,3	1,6	75,7	45,5	25,2	5,5	0,1
4.Vj. ts)	2 061,8	1 317,6	622,4	134,5	1,3	83,2	53,2	25,1	5,4	0,1
2011 1.Vj. ts)	2 062,4	1 318,8	619,5	136,4	1,7	82,2	52,6	24,7	5,4	0,1
2.Vj. ts)	2 076,8	1 324,7	626,0	137,6	2,7	82,0	52,3	24,7	5,4	0,1
3.Vj. ts)	2 089,8	1 334,4	630,0	138,0	1,3	81,8	52,2	24,7	5,4	0,0

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Im Unterschied zum Finanzierungssaldo in den VGR wird das Maastricht-Defizit unter Berücksichtigung der Zinsströme aufgrund von Swapvereinbarungen und Forward Rate Agreements berechnet. Die Angaben zu den Halbjahren entsprechen dem Finanzierungssaldo gemäß

VGR. **2** Einschl. der Erlöse aus der Frequenzversteigerung 2010 in Höhe von 4,4 Mrd €. **3** Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

### 2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen \*)

Zeit	Einnahmen				Ausgaben					Finanzierungs- saldo	Nach- richtlich: Fiskalische Belastung insgesamt <sup>1)</sup>	
	insgesamt	davon:			insgesamt	davon:						
		Steuern	Sozial- beiträge	sonstige		Sozial- leistungen	Arbeit- nehmer- entgelte	Zinsen	Brutto- investi- tionen			sonstige
<b>Mrd €</b>												
2005	969,3	475,7	397,1	96,5	1 043,5	579,7	176,8	63,2	31,4	192,4	- 74,1	883,7
2006	1 011,1	512,7	400,7	97,7	1 049,3	580,6	177,2	66,1	33,7	191,6	- 38,2	924,7
2007	1 062,3	558,4	400,9	103,0	1 056,8	579,4	178,2	68,5	36,0	194,6	+ 5,5	971,3
2008 p)	1 088,2	572,6	408,8	106,9	1 089,6	590,3	182,3	68,3	38,9	209,8	- 1,4	994,2
2009 p)	1 066,0	546,3	409,8	109,9	1 142,1	622,6	189,7	63,8	41,4	224,6	- 76,1	966,3
2010 p)	1 079,8	548,9	418,7	112,2	2) 1 185,8	632,3	194,5	61,9	40,8	2) 256,3	2) - 106,0	977,7
2011 ts)	1 148,2	587,8	435,3	125,1	1 173,5	630,9	199,8	67,7	42,3	232,9	- 25,3	1 033,6
<b>in % des BIP</b>												
2005	43,6	21,4	17,9	4,3	46,9	26,1	7,9	2,8	1,4	8,6	- 3,3	39,7
2006	43,7	22,2	17,3	4,2	45,3	25,1	7,7	2,9	1,5	8,3	- 1,7	40,0
2007	43,7	23,0	16,5	4,2	43,5	23,9	7,3	2,8	1,5	8,0	+ 0,2	40,0
2008 p)	44,0	23,1	16,5	4,3	44,0	23,9	7,4	2,8	1,6	8,5	- 0,1	40,2
2009 p)	44,9	23,0	17,3	4,6	48,1	26,2	8,0	2,7	1,7	9,5	- 3,2	40,7
2010 p)	43,6	22,2	16,9	4,5	2) 47,9	25,5	7,9	2,5	1,6	2) 10,3	2) - 4,3	39,5
2011 ts)	44,7	22,9	16,9	4,9	45,6	24,5	7,8	2,6	1,6	9,1	- 1,0	40,2
<b>Zuwachsraten in %</b>												
2005	+ 1,9	+ 2,5	- 0,1	+ 7,7	+ 1,0	+ 0,9	- 0,2	+ 0,1	- 3,5	+ 3,1	.	+ 1,4
2006	+ 4,3	+ 7,8	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,3	+ 4,6	+ 7,4	- 0,4	.	+ 4,6
2007	+ 5,1	+ 8,9	+ 0,1	+ 5,4	+ 0,7	- 0,2	+ 0,6	+ 3,6	+ 6,7	+ 1,5	.	+ 5,0
2008 p)	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,0	+ 3,8	+ 3,1	+ 1,9	+ 2,3	- 0,2	+ 7,9	+ 7,8	.	+ 2,4
2009 p)	- 2,0	- 4,6	+ 0,2	+ 2,8	+ 4,8	+ 5,5	+ 4,0	- 6,6	+ 6,5	+ 7,1	.	- 2,8
2010 p)	+ 1,3	+ 0,5	+ 2,2	+ 2,1	+ 3,8	+ 1,6	+ 2,5	- 3,1	- 1,5	+ 14,1	.	+ 1,2
2011 ts)	+ 6,3	+ 7,1	+ 4,0	+ 11,5	- 1,0	- 0,2	+ 2,7	+ 9,3	+ 3,6	- 9,1	.	+ 5,7

Quelle: Statistisches Bundesamt. \* Ergebnisse gemäß ESVG 1995. In den Monatsberichten bis Dezember 2006 wurden die Zölle, der Mehrwertsteueranteil und die Subventionen der EU in die VGR-Daten mit eingerechnet (ohne Einfluss auf den Finanzierungssaldo). Entsprechende Angaben werden auf den Internetseiten der Deutschen

Bundesbank weiterhin zur Verfügung gestellt. **1** Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Mehrwertsteueranteil der EU. **2** Einschl. der Erlöse aus der Frequenzversteigerung 2010 in Höhe von 4,4 Mrd €, die in den VGR von den sonstigen Ausgaben abgesetzt werden.

## IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufen-de Zu-schüsse	Zins-ausgaben	Sach-investitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2004 ts)	545,8	442,8	24,1	610,4	173,4	236,9	64,8	34,3	9,6	- 64,5	469,7	468,6	+ 1,1	926,8	990,2	- 63,4
2005 ts)	568,9	452,1	31,3	620,6	172,1	245,3	64,0	33,0	14,3	- 51,7	467,8	471,3	- 3,4	947,4	1 002,5	- 55,1
2006 ts)	590,9	488,4	18,8	626,2	169,7	252,1	64,4	33,7	11,6	- 35,3	486,3	466,6	+ 19,7	988,2	1 003,8	- 15,6
2007 ts)	644,8	538,2	17,7	644,2	182,2	250,0	66,2	34,6	9,5	+ 0,6	475,3	466,4	+ 8,9	1 025,6	1 016,1	+ 9,5
2008 ts)	668,9	561,2	13,4	677,4	187,3	259,9	67,3	36,4	18,6	- 8,5	485,5	478,9	+ 6,6	1 058,5	1 060,5	- 1,9
2009 ts)	631,4	524,0	9,2	720,9	194,9	271,1	63,7	40,4	38,0	- 89,5	492,0	505,9	- 13,9	1 021,4	1 124,9	- 103,4
2010 ts)	650,5	530,6	12,7	732,7	199,8	293,9	60,1	40,1	19,4	- 82,2	516,9	512,9	+ 4,0	1 049,8	1 128,0	- 78,2
2009 1.Vj. p)	156,6	128,7	1,7	175,4	45,9	67,2	22,8	5,0	10,0	- 18,9	117,9	122,3	- 4,4	250,8	274,1	- 23,3
2.Vj. p)	154,8	130,6	3,3	169,4	47,1	60,6	10,7	7,5	16,9	- 14,6	120,5	125,5	- 5,0	251,8	271,4	- 19,6
3.Vj. p)	148,9	124,4	2,1	174,9	47,6	65,0	19,8	10,5	4,5	- 26,0	120,1	127,6	- 7,5	245,2	278,7	- 33,5
4.Vj. p)	169,4	140,3	1,9	199,5	52,5	76,6	10,2	16,3	6,4	- 30,2	132,3	130,1	+ 2,2	270,6	298,6	- 28,0
2010 1.Vj. p)	147,9	121,6	2,6	180,4	47,6	74,8	21,2	5,5	4,9	- 32,5	123,6	127,6	- 4,0	242,2	278,7	- 36,5
2.Vj. p)	7) 163,6	134,9	3,7	173,6	48,1	71,2	13,2	8,1	6,2	- 10,0	128,2	127,3	+ 0,9	7) 262,3	271,5	- 9,2
3.Vj. p)	153,8	127,6	3,0	177,3	48,3	69,8	16,1	10,5	3,4	- 23,6	124,7	125,6	- 1,0	251,5	276,0	- 24,5
4.Vj. p)	183,4	147,6	3,2	199,5	54,0	76,1	9,2	14,7	4,8	- 16,2	133,3	131,8	+ 1,5	290,4	305,1	- 14,7
2011 1.Vj. p)	162,9	134,9	4,1	183,6	49,7	73,8	21,2	6,3	4,6	- 20,7	127,3	127,2	+ 0,1	261,0	281,5	- 20,5
2.Vj. p)	189,6	145,6	18,6	172,7	50,0	68,0	10,9	8,7	8,7	+ 16,9	130,3	126,2	+ 4,1	292,5	271,5	+ 21,0

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Einschl. Nebenhaushalte, ab 2007 auch einschl. Postpensionskasse; ohne das 2009 gegründete Sondervermögen „Vorsorge für Schlusszahlungen für inflationsindexierte Bundeswertpapiere“. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände und verschiedene Sonderrechnungen. 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben

bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. 3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit. 7 Einschl. der Erlöse aus der Frequenzversteigerung 2010 in Höhe von 4,4 Mrd €.

### 4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2004	233,9	273,6	- 39,7	233,5	257,1	- 23,6	147,0	150,1	- 3,1
2005	250,0	281,5	- 31,5	237,4	259,6	- 22,2	151,3	153,2	- 1,9
2006	254,6	282,8	- 28,2	250,3	260,1	- 9,8	161,1	157,4	+ 3,7
2007 ts)	277,4	292,1	- 14,7	275,9	267,5	+ 8,4	171,3	162,4	+ 8,9
2008 ts)	292,0	303,8	- 11,8	279,3	278,0	+ 1,3	176,9	169,0	+ 7,9
2009 ts)	282,6	317,1	- 34,5	266,2	293,7	- 27,5	172,0	178,9	- 6,9
2010 ts)	288,0	332,4	- 44,4	278,5	302,0	- 23,5	176,5	183,9	- 7,4
2009 1.Vj. p)	65,8	76,8	- 11,0	65,3	75,9	- 10,6	35,8	39,0	- 3,1
2.Vj. p)	71,3	68,6	+ 2,7	66,1	67,9	- 1,8	41,1	42,2	- 1,1
3.Vj. p)	68,6	84,5	- 15,9	63,1	69,4	- 6,3	42,5	45,1	- 2,6
4.Vj. p)	77,0	87,2	- 10,2	70,5	79,0	- 8,5	50,6	51,0	- 0,4
2010 1.Vj. p)	61,1	82,6	- 21,5	65,0	73,5	- 8,5	34,6	41,2	- 6,6
2.Vj. p)	4) 75,6	80,6	- 5,0	68,3	69,1	- 0,8	42,2	43,5	- 1,3
3.Vj. p)	66,2	82,7	- 16,6	68,5	73,3	- 4,8	43,8	45,2	- 1,4
4.Vj. p)	85,2	86,5	- 1,3	75,8	85,0	- 9,2	53,8	52,3	+ 1,5
2011 1.Vj. p)	65,4	84,5	- 19,1	74,1	75,6	- 1,5	37,1	42,5	- 5,3
2.Vj. p)	76,6	73,5	+ 3,1	76,0	75,8	+ 0,2	45,4	44,3	+ 1,1
3.Vj. p)	72,6	84,8	- 12,2	71,9	75,1	- 3,2	46,4	46,6	- 0,2

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird, bleibt sie hier unberücksichtigt. 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaa-

ten. 3 Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen und Zweckverbände. 4 Einschl. der Erlöse aus der Frequenzversteigerung 2010 in Höhe von 4,4 Mrd €.

## IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Insgesamt	Bund, Länder und Europäische Union				Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)	Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge 5)
		zusammen	Bund 1)	Länder	Europäische Union 2)			
2005	452 078	392 313	211 779	158 823	21 711	59 750	+ 16	21 634
2006	488 444	421 151	225 634	173 374	22 142	67 316	- 22	21 742
2007	538 243	465 554	251 747	191 558	22 249	72 551	+ 138	21 643
2008	561 182	484 182	260 690	200 411	23 081	77 190	- 190	21 510
2009	524 000	455 615	252 842	182 273	20 501	68 419	- 34	24 846
2010	530 587	460 230	254 537	181 326	24 367	70 385	- 28	28 726
2011	...	496 739	276 599	195 676	24 464	...	...	28 615
2010 1.Vj.	121 321	104 370	54 316	41 777	8 278	11 299	+ 5 652	7 133
2.Vj.	134 843	116 767	66 331	46 516	3 919	18 270	- 194	7 127
3.Vj.	127 311	109 956	61 146	43 102	5 709	17 564	- 209	7 329
4.Vj.	147 112	129 137	72 744	49 932	6 462	23 253	- 5 278	7 137
2011 1.Vj.	135 590	115 878	60 579	46 582	8 717	13 640	+ 6 071	6 989
2.Vj.	145 636	126 086	71 530	50 289	4 266	19 544	+ 6	7 102
3.Vj.	136 382	117 812	66 277	45 938	5 598	18 916	- 346	7 662
4.Vj.	...	136 963	78 213	52 866	5 883	...	...	6 863
2011 Jan.	.	35 569	17 950	15 520	2 099	.	.	2 330
2012 Jan.	.	36 990	18 814	16 234	1 942	.	.	2 277

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Anteile am Energiesteuerertrag, Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. **2** Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuchten Mehrwertsteuer- und Bruttonatio-

naleinkommen-Eigenmittel. **3** Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. **4** Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle IX. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. **5** Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

### 6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Insgesamt 1)	Gemeinschaftliche Steuern									Bundessteuern 7)	Ländersteuern 7)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern
		Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 5)							
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuer 4)	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer	Gewerbesteuerumlagen 6)				
2005	415 355	161 960	118 919	9 766	16 333	16 943	139 713	108 440	31 273	6 218	83 508	20 579	3 378	23 042
2006	446 139	182 614	122 612	17 567	22 898	19 537	146 688	111 318	35 370	7 013	84 215	21 729	3 880	24 988
2007	493 817	204 698	131 774	25 027	22 929	24 969	169 636	127 522	42 114	6 975	85 690	22 836	3 983	28 263
2008	515 498	220 483	141 895	32 685	15 868	30 035	175 989	130 789	45 200	6 784	86 302	21 937	4 002	31 316
2009	484 880	193 684	135 165	26 430	7 173	24 916	176 991	141 907	35 084	4 908	89 318	16 375	3 604	29 265
2010	488 731	192 816	127 904	31 179	12 041	21 691	180 042	136 459	43 582	5 925	93 426	12 146	4 378	28 501
2011	527 256	213 534	139 749	31 996	15 634	26 155	190 033	138 957	51 076	6 888	99 134	13 095	4 571	30 517
2010 1.Vj.	111 163	45 127	30 255	6 155	1 951	6 766	42 891	34 054	8 837	215	19 001	2 814	1 115	6 793
2.Vj.	123 859	51 667	30 447	9 681	3 830	7 710	44 343	33 779	10 564	1 311	22 682	2 914	943	7 092
3.Vj.	116 691	42 813	30 445	7 320	1 588	3 460	44 997	33 258	11 740	1 574	22 922	3 242	1 143	6 734
4.Vj.	137 019	53 209	36 757	8 023	4 672	3 756	47 810	35 369	12 441	2 825	28 821	3 177	1 177	7 882
2011 1.Vj.	123 131	50 328	32 478	6 755	2 485	8 611	47 389	35 528	11 861	366	20 515	3 408	1 124	7 253
2.Vj.	133 727	57 624	34 144	9 366	4 215	9 900	46 091	33 082	13 010	1 692	24 026	3 207	1 087	7 641
3.Vj.	125 021	47 420	33 590	7 111	3 028	3 691	47 161	34 232	12 929	1 735	24 309	3 229	1 169	7 209
4.Vj.	145 377	58 162	39 538	8 764	5 907	3 954	49 392	36 115	13 276	3 096	30 285	3 251	1 191	8 414
2011 Jan.	38 011	17 054	11 929	358	- 1 861	6 627	15 592	11 829	3 763	38	3 861	1 133	334	2 443
2012 Jan.	39 504	18 189	12 206	507	325	5 150	15 789	11 831	3 958	- 14	4 012	1 209	319	2 514

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. **1** Im Gegensatz zur Summe in Tabelle IX. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. **2** Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. **3** Nach Abzug von Kin-

dergeld und Altersvorsorgezulage. **4** Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. **5** Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2011: 53,9/44,1/2,0. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. **6** Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2011: 22,1/77,9. **7** Aufgliederung s. Tabelle IX. 7.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Tabak- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Versi- cherung- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer 2)	Strom- steuer	Brannt- wein- abgaben	sonstige	Kraft- fahr- zeug- steuer 2)	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	sonstige 3)	ins- gesamt	darunter:	
														Gewerbe- steuer	Grund- steuern
2005	40 101	14 273	10 315	8 750	.	6 462	2 142	1 465	8 674	4 791	4 097	3 018	42 941	32 129	10 247
2006	39 916	14 387	11 277	8 775	.	6 273	2 160	1 428	8 937	6 125	3 763	2 904	49 319	38 370	10 399
2007	38 955	14 254	12 349	10 331	.	6 355	1 959	1 488	8 898	6 952	4 203	2 783	51 401	40 116	10 713
2008	39 248	13 574	13 146	10 478	.	6 261	2 126	1 470	8 842	5 728	4 771	2 596	52 468	41 037	10 807
2009	39 822	13 366	11 927	10 548	3 803	6 278	2 101	1 473	4 398	4 857	4 550	2 571	44 028	32 421	10 936
2010	39 838	13 492	11 713	10 284	8 488	6 171	1 990	1 449	-	5 290	4 404	2 452	47 780	35 712	11 315
2011	40 036	14 414	12 781	10 755	8 422	7 247	2 149	3 330	-	6 366	4 246	2 484	...	...	...
2010 1.Vj.	4 446	2 462	2 856	4 496	2 345	1 498	526	372	-	1 229	918	667	10 374	7 641	2 518
2.Vj.	9 596	3 327	3 100	2 060	2 235	1 570	437	357	-	1 207	1 115	591	12 295	9 201	2 915
3.Vj.	10 172	3 608	2 615	2 110	2 012	1 563	489	354	-	1 430	1 216	597	12 194	8 618	3 373
4.Vj.	15 625	4 096	3 142	1 619	1 895	1 540	538	366	-	1 425	1 156	597	12 918	10 252	2 508
2011 1.Vj.	4 457	2 893	3 072	4 869	2 349	1 785	574	516	-	1 555	1 170	683	12 825	9 948	2 631
2.Vj.	10 002	3 300	3 450	2 017	2 215	1 960	482	599	-	1 464	1 129	614	13 601	10 366	3 031
3.Vj.	10 058	3 418	2 879	2 145	2 006	1 763	541	1 499	-	1 581	1 039	609	13 095	9 386	3 473
4.Vj.	15 519	4 803	3 379	1 723	1 852	1 739	553	716	-	1 766	907	578	...	...	...
2011 Jan.	218	335	938	527	979	513	195	156	-	482	452	199	.	.	.
2012 Jan.	312	376	1 017	540	973	544	203	47	-	631	374	204	.	.	.

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Für die Summe siehe Tabelle IX. 6. 2 Ab dem 1. Juli 2009 steht das Aufkommen aus der Kraftfahrzeugsteuer dem Bund zu. Buchungen bei den Ländern in der

Zeit danach sind kassentechnisch bedingt. 3 Insbesondere Rennwett- und Lotteriesteuer sowie Biersteuer.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen \*)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1) 2)			Ausgaben 1) 2)			Saldo der Ein- nahmen und Ausgaben	Vermögen 1) 5)					
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 6)	Wertpa- papiere	Beteili- gungen, Darlehen und Hypo- theken 7)	Grund- stücke	Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
		Beiträge 3)	Zahlun- gen des Bundes		Renten	Kranken- versiche- rung der Rentner 4)							
2005	229 428	156 264	71 917	233 357	199 873	13 437	- 3 929	1 976	1 794	16	42	123	4 888
2006	241 231	168 083	71 773	233 668	200 459	13 053	+ 7 563	10 047	9 777	115	46	109	4 912
2007	236 642	162 225	72 928	235 459	201 642	13 665	+ 1 183	12 196	11 270	765	46	115	4 819
2008	242 770	167 611	73 381	238 995	204 071	14 051	+ 3 775	16 531	16 313	36	56	126	4 645
2009	244 689	169 183	74 313	244 478	208 475	14 431	+ 211	16 821	16 614	23	64	120	4 525
2010	250 133	172 767	76 173	248 076	211 852	14 343	+ 2 057	19 375	18 077	1 120	73	105	4 464
2011 p)	254 358	177 415	75 689	249 913	212 808	15 007	+ 4 445	25 339	22 226	2 919	79	114	4 410
2009 1.Vj.	58 681	39 891	18 500	60 105	51 554	3 633	- 1 424	14 902	14 699	15	56	132	4 618
2.Vj.	60 812	42 140	18 384	60 263	51 410	3 626	+ 549	15 280	15 082	15	59	124	4 593
3.Vj.	59 783	41 142	18 364	61 841	52 869	3 580	- 2 058	13 647	13 428	40	60	119	4 585
4.Vj.	64 864	46 005	18 594	61 993	52 917	3 583	+ 2 871	16 812	16 608	23	61	120	4 582
2010 1.Vj.	59 761	40 601	18 917	61 861	53 059	3 582	- 2 100	14 922	14 717	20	64	120	4 490
2.Vj.	62 249	43 054	18 923	61 999	53 006	3 585	+ 250	15 254	15 053	20	69	112	4 478
3.Vj.	61 237	42 048	18 912	62 091	53 102	3 589	- 854	14 853	14 656	20	68	109	4 474
4.Vj.	66 317	47 060	18 933	61 887	52 966	3 579	+ 4 430	19 274	17 978	1 120	68	108	4 476
2011 1.Vj.	60 804	41 608	18 902	62 188	53 176	3 742	- 1 384	18 063	17 069	819	74	101	4 482
2.Vj.	63 452	44 307	18 855	62 058	52 920	3 731	+ 1 394	19 704	18 507	1 019	78	100	4 475
3.Vj.	62 354	43 109	18 902	62 844	53 341	3 761	- 490	19 959	19 266	519	79	94	4 445
4.Vj.	67 748	48 391	19 030	62 823	53 371	3 774	+ 4 925	25 339	22 226	2 919	79	114	4 410

Quellen: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. \* Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-BahnSee“ 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von den Vierteljahresergebnissen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. 2 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. 3 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher

Geldleistungen. 4 Bis 1.Vj. 2004 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. 5 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. 6 Einschl. Barmittel. 7 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger.

## IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung <sup>\*)</sup>

Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss zum Defizit-ausgleich bzw. Darlehen des Bundes	
	ins-gesamt <sup>4)</sup>	darunter:		ins-gesamt <sup>6)</sup>	darunter:								
		Beiträge	Um-lagen <sup>5)</sup>		Arbeitslosenunterstützungen <sup>1) 2)</sup>			berufliche Förderung <sup>2) 3)</sup>					Umlagen-finanzierte Maßnahmen <sup>7)</sup>
					zusammen	West-deutsch-land	Ost-deutsch-land	zusammen	West-deutsch-land	Ost-deutsch-land			
2005	52 692	46 989	1 436	53 089	27 654	20 332	7 322	11 590	7 421	4 169	1 450	- 397	397
2006	55 384	51 176	1 123	44 162	23 249	17 348	5 901	9 259	6 185	3 074	1 089	+ 11 221	0
2007	42 838	32 264	971	36 196	17 356	13 075	4 282	8 370	5 748	2 623	949	+ 6 643	-
2008	38 289	26 452	974	39 407	14 283	10 652	3 631	8 712	6 222	2 490	920	- 1 118	-
2009	34 254	22 046	1 000	48 057	20 866	16 534	4 332	11 595	8 794	2 801	1 946	- 13 803	-
2010	37 070	22 614	3 222	45 213	19 456	15 629	3 827	10 791	8 287	2 504	740	- 8 143	5 200
2009 1.Vj.	6 283	5 248	192	10 396	4 723	3 556	1 167	2 318	1 688	630	480	- 4 113	-
2.Vj.	6 490	5 421	261	12 391	5 563	4 376	1 187	2 893	2 193	700	491	- 5 901	-
3.Vj.	6 853	5 316	250	12 480	5 465	4 439	1 026	3 026	2 325	701	630	- 5 626	-
4.Vj.	14 627	6 061	296	12 790	5 115	4 163	951	3 358	2 588	770	345	+ 1 837	-
2010 1.Vj.	10 020	5 196	714	11 681	6 475	5 112	1 362	2 957	2 263	694	208	- 1 661	-
2.Vj.	10 649	5 601	784	10 501	5 264	4 148	1 116	2 872	2 204	668	184	+ 148	-
3.Vj.	8 109	5 527	808	8 887	4 082	3 353	729	2 431	1 863	567	193	- 778	-
4.Vj.	8 291	6 290	916	14 144	3 635	3 016	619	2 531	1 957	575	154	- 5 853	5 200
2011 1.Vj.	10 259	5 853	123	9 583	4 602	3 701	901	2 660	2 048	612	186	+ 676	-
2.Vj.	8 802	6 358	60	8 246	3 710	3 007	703	2 285	1 753	532	175	+ 556	-
3.Vj.	7 467	6 205	76	7 450	3 293	2 707	586	1 910	1 464	446	187	+ 17	-

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. \* Ohne Versorgungsfonds. **1** Arbeitslosengeld und Kurzarbeitergeld. **2** Einschl. Kranken-, Renten- und Pflegeversicherungsbeiträge. **3** Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung, Entgeltssicherung und Existenzgründungszuschüsse. **4** Ohne Zu-

schuss zum Defizitausgleich bzw. Darlehen des Bundes. **5** Umlagen für die Winterbau-förderung und für das Insolvenzgeld. **6** Ab 2005 einschl. Aussteuerungsbetrag bzw. Eingliederungsbetrag an den Bund. **7** Winterbauförderung und Insolvenzgeld.

### 10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen <sup>1)</sup>			Ausgaben <sup>1)</sup>							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	ins-gesamt	darunter:		ins-gesamt	Kranken-haus-behand-lung	Arznei-mittel	Ärztliche Behand-lung	Zahn-ärztliche Behand-lung <sup>4)</sup>	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld		Ver-waltungs-ausgaben <sup>5)</sup>
		Beiträge <sup>2)</sup>	Bundes-mittel <sup>3)</sup>									
2005	145 742	140 250	2 500	144 071	48 959	25 358	23 096	9 928	8 284	5 868	8 303	+ 1 671
2006	149 929	142 183	4 200	148 297	50 327	25 835	23 896	10 364	8 303	5 708	8 319	+ 1 632
2007	156 058	149 964	2 500	154 314	50 850	27 791	24 788	10 687	8 692	6 017	8 472	+ 1 744
2008	162 516	155 883	2 500	161 334	52 623	29 145	25 887	10 926	9 095	6 583	8 680	+ 1 182
2009	169 758	158 594	7 200	170 823	55 977	30 696	27 635	11 219	9 578	7 258	8 947	- 1 065
2010	179 878	160 792	15 700	176 036	56 697	30 147	28 432	11 419	10 609	7 797	9 553	+ 3 842
2011 <sup>6)</sup>	188 957	170 830	15 300	179 657	58 688	29 014	29 054	11 660	11 241	8 510	9 410	+ 9 300
2009 1.Vj.	42 502	39 324	2 575	41 432	14 154	7 463	6 969	2 797	2 095	1 822	1 977	+ 1 069
2.Vj.	42 540	40 464	1 377	42 400	14 092	7 652	6 810	2 857	2 392	1 779	2 083	+ 140
3.Vj.	42 752	38 827	3 002	42 548	13 967	7 574	6 981	2 684	2 437	1 746	2 324	+ 204
4.Vj.	41 635	39 992	246	44 445	13 892	8 052	7 021	2 904	2 607	1 895	2 604	- 2 809
2010 1.Vj. <sup>6)</sup>	43 093	38 542	3 878	43 274	14 419	7 549	7 255	2 871	2 368	1 996	2 130	- 182
2.Vj.	44 440	39 826	3 889	43 999	14 037	7 870	7 128	2 882	2 669	1 955	2 261	+ 441
3.Vj.	44 457	39 808	3 884	43 662	14 122	7 592	7 007	2 786	2 676	1 903	2 255	+ 795
4.Vj.	47 505	42 600	4 049	44 842	14 144	7 307	7 107	2 952	2 853	1 943	2 876	+ 2 663
2011 1.Vj.	45 339	40 871	3 783	44 392	15 075	7 158	7 361	2 893	2 528	2 210	2 173	+ 947
2.Vj.	46 887	42 370	3 783	44 955	14 601	7 239	7 372	3 001	2 834	2 106	2 263	+ 1 931
3.Vj.	46 865	42 298	3 783	44 432	14 594	7 236	7 160	2 768	2 762	2 069	2 292	+ 2 433
4.Vj.	49 866	45 291	3 950	45 878	14 418	7 382	7 161	2 997	3 117	2 125	2 682	+ 3 988

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. **1** Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostruktur-ausgleichs. **2** Einschl. Beiträge aus geringfügigen Beschäftigungen. **3** Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. **4** Einschl. Zahnersatz. **5** Netto, d. h. nach Abzug der Kostener-

stattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger. Einschl. Verwaltungsausgaben für Disease-Management-Programme. **6** Angaben zu einzel-nen Ausgabenkategorien für 2010 wegen geänderter statistischer Abgrenzung nur be-grenzt mit Vorjahresangaben vergleichbar.

## IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben		
	insgesamt	darunter: Beiträge 2)	insgesamt	darunter:						
				Pflegesachleistung	Vollstationäre Pflege	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)		Verwaltungsausgaben	
2005	17 526	17 385	17 891	2 409	8 516	4 050	890	875	-	366
2006	17 749	17 611	18 064	2 437	8 671	4 017	862	886	-	315
2007	18 036	17 858	18 385	2 475	8 831	4 050	861	896	-	350
2008	19 785	19 608	19 163	2 605	9 054	4 225	868	941	+	622
2009	21 300	21 137	20 314	2 742	9 274	4 443	878	984	+	986
2010	21 864	21 659	21 539	2 933	9 567	4 673	869	1 028	+	325
2011 p)	22 243	22 129	21 930	2 979	9 708	4 744	869	1 035	+	313
2009 1.Vj.	5 110	5 082	4 970	676	2 284	1 104	215	274	+	139
2.Vj.	5 275	5 253	4 977	662	2 308	1 100	217	248	+	298
3.Vj.	5 279	5 239	5 157	706	2 338	1 115	219	246	+	122
4.Vj.	5 650	5 614	5 223	710	2 358	1 148	225	228	+	427
2010 1.Vj.	5 241	5 175	5 298	722	2 362	1 151	217	264	-	56
2.Vj.	5 398	5 369	5 302	707	2 378	1 167	219	258	+	95
3.Vj.	5 385	5 358	5 416	735	2 398	1 160	220	266	-	31
4.Vj.	5 760	5 739	5 432	743	2 417	1 195	225	229	+	328
2011 1.Vj.	5 306	5 269	5 457	750	2 408	1 165	216	277	-	150
2.Vj.	5 519	5 496	5 396	713	2 417	1 173	210	263	+	123
3.Vj.	5 513	5 486	5 551	774	2 442	1 191	221	255	-	38
4.Vj.	5 904	5 877	5 526	742	2 442	1 216	223	240	+	378

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige

Angaben handelt. 2 Seit 2005: Einschl. Sonderbeitrag Kinderloser (0,25 % des beitragspflichtigen Einkommens). 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

### 12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt 1)		darunter: Veränderung der Geldmarktkredite	Veränderung der Geldmarkteinlagen
	brutto 2)	netto		
2005	+ 224 922	+ 35 479	+ 4 511	+ 6 041
2006	+ 221 873	+ 32 656	+ 3 258	+ 6 308
2007	+ 214 995	+ 6 996	+ 1 086	- 4 900
2008	+ 233 356	+ 26 208	+ 6 888	+ 9 036
2009	+ 312 729	+ 66 821	- 8 184	+ 106
2010	+ 302 694	+ 42 397	- 5 041	+ 1 607
2011	+ 264 572	+ 5 890	- 4 876	- 9 036
2009 1.Vj.	+ 66 560	+ 20 334	- 2 256	- 7 856
2.Vj.	+ 96 270	+ 46 283	- 2 791	+ 26 434
3.Vj.	+ 82 451	+ 1 343	+ 1 268	- 15 901
4.Vj.	+ 67 448	- 1 139	- 4 406	- 2 572
2010 1.Vj.	+ 74 369	+ 12 637	- 5 322	- 1 520
2.Vj.	+ 83 082	+ 3 666	- 4 143	+ 1 950
3.Vj.	+ 79 589	+ 14 791	+ 250	- 4 625
4.Vj.	+ 65 655	+ 11 304	+ 4 174	+ 5 803
2011 1.Vj.	+ 76 394	+ 15 958	- 607	- 5 206
2.Vj.	+ 77 158	+ 10 392	- 49	+ 26 625
3.Vj.	+ 59 256	- 8 152	- 4 177	- 22 608
4.Vj.	+ 51 764	- 12 308	- 42	- 7 847

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. 1 Einschl. „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ sowie der Sondervormen „Investitions- und Tilgungsfonds“ und „Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute“. 2 Nach Abzug der Rückkäufe.

### 13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern \*)

Mio €

Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende)	insgesamt	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)
		Bundesbank	Kreditinstitute	Sozialversicherungen	sonstige 1)	
2006	1 533 697	4 440	496 800	480	329 177	702 800
2007	1 540 381	4 440	456 900	476	317 065	761 500
2008	1 564 590	4 440	435 600	510	305 040	819 000
2009	1 657 842	4 440	438 700	507	312 695	901 500
2010 p)	1 732 469	4 440	395 100	429	286 600	1 045 900
2009 1.Vj.	1 594 403	4 440	426 200	514	302 249	861 000
2.Vj.	1 646 307	4 440	430 300	520	301 347	909 700
3.Vj.	1 651 955	4 440	439 500	520	299 295	908 200
4.Vj.	1 657 842	4 440	438 700	507	312 695	901 500
2010 1.Vj.	1 678 191	4 440	450 100	508	318 743	904 400
2.Vj.	1 687 957	4 440	469 600	468	301 949	911 500
3.Vj.	1 712 685	4 440	470 200	473	297 372	940 200
4.Vj. p)	1 732 469	4 440	395 100	429	286 600	1 045 900
2011 1.Vj. p)	1 748 902	4 440	410 000	495	270 568	1 063 400
2.Vj. p)	1 761 568	4 440	400 800	490	247 538	1 108 300
3.Vj. ts)	1 757 914	4 440	384 400	490	240 484	1 128 100

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. \* Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. 1 Als Differenz ermittelt.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten \*)

Mio €

Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende)	Ins- gesamt	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Tages- anleihe	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden	
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	Aus- gleichs- forde- rungen 5)	sonstige 5) 6)
<b>Gebietskörperschaften</b>												
2005	1 489 029	36 945	310 044	174 423	11 055	521 801	.	366 978	488	62 765	4 443	88
2006	1 533 697	37 834	320 288	179 940	10 199	552 028	.	356 514	480	71 889	4 443	82
2007	1 540 381	39 510	329 108	177 394	10 287	574 512	.	329 588	476	74 988	4 443	76
2008	1 564 590	44 620	337 511	172 037	9 649	584 144	3 174	325 648	510	82 781	4 443	73
2009	1 657 842	105 970	361 727	174 219	9 471	594 999	2 495	300 927	507	103 014	4 442	71
2010 3.Vj.	1 712 685	84 808	389 502	203 056	8 867	618 150	2 058	297 349	473	103 908	4 440	75
4.Vj. p)	1 732 469	87 042	391 976	195 534	8 704	628 757	1 975	297 679	429	115 931	4 440	2
2011 1.Vj. p)	1 748 902	84 961	391 885	211 821	8 500	629 716	1 845	300 997	495	114 241	4 440	2
2.Vj. p)	1 761 568	80 998	402 903	208 669	8 497	644 844	1 819	292 661	490	116 245	4 440	2
3.Vj. ts)	1 757 914	74 764	410 222	219 785	8 349	634 402	1 970	288 654	490	114 837	4 440	2
<b>Bund 7) 8) 9) 10) 11) 12)</b>												
2005	886 254	36 098	108 899	174 371	11 055	510 866	.	29 318	408	10 710	4 443	87
2006	918 911	37 798	103 624	179 889	10 199	541 404	.	30 030	408	11 036	4 443	82
2007	939 988	37 385	102 083	177 394	10 287	574 156	.	22 829	408	10 928	4 443	75
2008	966 197	40 795	105 684	172 037	9 649	583 930	3 174	35 291	448	10 674	4 443	72
2009	1 033 017	104 409	113 637	174 219	9 471	594 780	2 495	18 347	448	10 700	4 442	70
2010 3.Vj.	1 064 111	82 908	124 948	203 056	8 867	617 845	2 058	9 084	408	10 425	4 440	74
4.Vj. p)	1 075 415	85 867	126 220	195 534	8 704	628 582	1 975	13 349	408	10 335	4 440	2
2011 1.Vj. p)	1 091 373	82 607	129 208	211 821	8 500	629 541	1 845	13 056	408	9 945	4 440	2
2.Vj. p)	1 101 764	78 961	131 348	208 669	8 497	644 668	1 819	13 002	408	9 951	4 440	2
3.Vj. p)	1 093 612	73 277	132 428	219 785	8 349	634 226	1 970	9 091	408	9 637	4 440	2
4.Vj. p)	1 081 304	58 297	130 648	214 211	8 208	644 513	2 154	9 382	363	9 087	4 440	2
<b>Länder</b>												
2005	471 375	847	201 146	.	.	.	.	221 163	3	48 216	.	1
2006	481 850	36	216 665	.	.	.	.	209 270	2	55 876	.	1
2007	484 373	2 125	227 025	.	.	.	.	194 956	2	60 264	.	1
2008	483 875	3 825	231 827	.	.	.	.	179 978	3	68 241	.	1
2009	505 359	1 561	248 091	.	.	.	.	167 310	8	88 389	.	1
2010 3.Vj.	523 883	1 900	264 554	.	.	.	.	167 854	15	89 558	.	1
4.Vj. p)	526 118	1 176	265 756	.	.	.	.	162 452	1	96 733	.	1
2011 1.Vj. p)	524 422	2 354	262 677	.	.	.	.	163 890	67	95 433	.	1
2.Vj. p)	525 501	2 037	271 555	.	.	.	.	154 415	62	97 431	.	1
3.Vj. p)	529 570	1 487	277 794	.	.	.	.	153 888	62	96 338	.	1
<b>Gemeinden 13)</b>												
2005	116 033	.	.	.	.	466	.	111 889	77	3 601	.	.
2006	118 380	.	.	.	.	256	.	113 265	70	4 789	.	.
2007	115 920	.	.	.	.	256	.	111 803	66	3 796	.	.
2008	114 518	.	.	.	.	214	.	110 379	60	3 866	.	.
2009	119 466	.	.	.	.	219	.	115 270	52	3 925	.	.
2010 3.Vj.	124 691	.	.	.	.	305	.	120 411	50	3 925	.	.
4.Vj. p)	130 937	.	.	.	.	175	.	121 878	20	8 863	.	.
2011 1.Vj. p)	133 108	.	.	.	.	175	.	124 050	20	8 863	.	.
2.Vj. p)	134 302	.	.	.	.	175	.	125 244	20	8 863	.	.
3.Vj. ts)	134 732	.	.	.	.	175	.	125 674	20	8 863	.	.
<b>Sondervermögen 7) 8) 9) 14)</b>												
2005	15 367	.	.	51	.	10 469	.	4 609	.	238	.	.
2006	14 556	.	.	51	.	10 368	.	3 950	.	188	.	.
2007	100	.	.	.	.	100	.	.	.	.	.	.
2008	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2009	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2010 3.Vj.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
4.Vj. p)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2011 1.Vj. p)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2.Vj. p)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3.Vj. p)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. \* Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. 1 Einschl. Finanzierungsschätze. 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. 3 Die Länderschuldenanweisungen decken auch den langfristigen Laufzeitbereich ab. 4 Im Wesentlichen Schuldscheindarlehen und Kassenkredite. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. 5 Ohne Gegenrechnung offener Forderungen. 6 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen, Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten; ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. 7 Die durch die gemeinsame Emission von Bundeswertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktstatistik – entsprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Son-

dervermögen nachgewiesen. 8 Zum 1. Januar 2005 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Fonds „Deutsche Einheit“ durch den Bund. Das genannte Sondervermögen wird danach nur noch beim Bund ausgewiesen. 9 Zum 1. Juli 2007 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des ERP-Sondervermögens durch den Bund. Das genannte Sondervermögen wird danach nur noch beim Bund ausgewiesen. 10 Ab Dezember 2008 einschl. Verschuldung des „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“. 11 Ab März 2009 einschl. Verschuldung des Sondervermögens „Investitions- und Tilgungsfonds“. 12 Ab Januar 2011 einschl. Verschuldung des Sondervermögens „Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute“. 13 Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände, Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. 14 ERP-Sondervermögen (bis einschl. Juni 2007), Fonds „Deutsche Einheit“ (bis einschl. 2004) und Entschädigungsfonds.

## X. Konjunkturlage in Deutschland

### 1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2010			2011			2010				2011			
	2009	2010	2011	2009	2010	2011	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	
	Index 2005 = 100			Veränderung gegen Vorjahr in %										
<b>Preisbereinigt, verkettet</b>														
<b>I. Entstehung des Inlandsprodukts</b>														
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	90,2	99,0	104,8	- 17,9	9,8	5,9	12,5	9,2	10,3	10,7	6,8	6,0	0,7	
Baugewerbe	94,9	96,6	100,0	- 4,1	1,7	3,5	6,2	2,7	- 0,9	9,6	0,2	0,0	5,6	
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	104,2	108,1	112,2	- 5,2	3,8	3,7	3,6	4,7	4,9	6,1	3,7	3,1	2,3	
Information und Kommunikation	135,1	141,8	144,4	9,0	5,0	1,8	5,4	4,5	6,0	1,3	1,6	2,3	2,2	
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	128,9	128,8	129,9	11,6	- 0,1	0,9	- 0,3	- 2,5	- 0,0	0,3	- 0,3	2,5	1,1	
Grundstücks- und Wohnungswesen	107,6	107,8	108,4	2,0	0,2	0,6	- 0,3	0,4	- 0,5	- 0,1	0,6	0,5	1,3	
Unternehmensdienstleister <sup>1)</sup>	99,1	102,8	107,1	- 11,7	3,8	4,2	3,7	5,5	4,1	4,9	4,6	3,8	3,6	
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	107,1	108,8	109,7	2,1	1,6	0,8	1,7	1,7	0,2	0,8	0,7	0,7	1,1	
Sonstige Dienstleister	106,5	107,8	106,6	0,8	1,2	- 1,1	1,5	1,7	- 0,0	- 0,6	- 1,4	- 1,6	- 0,6	
<b>Bruttowertschöpfung</b>	<b>103,0</b>	<b>107,2</b>	<b>110,4</b>	<b>- 5,6</b>	<b>4,1</b>	<b>2,9</b>	<b>4,8</b>	<b>4,2</b>	<b>4,1</b>	<b>4,5</b>	<b>3,0</b>	<b>2,7</b>	<b>1,6</b>	
<b>Bruttoinlandsprodukt <sup>2)</sup></b>	<b>102,7</b>	<b>106,5</b>	<b>109,7</b>	<b>- 5,1</b>	<b>3,7</b>	<b>3,0</b>	<b>4,4</b>	<b>4,0</b>	<b>3,8</b>	<b>5,0</b>	<b>3,0</b>	<b>2,6</b>	<b>1,5</b>	
<b>II. Verwendung des Inlandsprodukts</b>														
Private Konsumausgaben <sup>3)</sup>	101,8	102,5	104,0	- 0,1	0,6	1,5	- 0,2	0,9	1,8	2,1	1,5	1,7	0,7	
Konsumausgaben des Staates	109,0	110,9	112,4	3,3	1,7	1,4	1,2	1,5	1,2	0,5	1,8	1,6	1,6	
Ausrüstungen	98,7	109,1	117,3	- 22,8	10,5	7,6	9,3	13,1	17,6	15,3	9,1	6,1	2,1	
Bauten	101,2	103,4	109,4	- 3,0	2,2	5,8	6,1	3,4	0,1	13,4	3,0	2,4	6,5	
Sonstige Anlagen <sup>4)</sup>	125,9	131,9	138,2	0,6	4,7	4,8	4,3	4,3	5,9	4,8	4,7	5,0	4,8	
Vorratsveränderungen <sup>5)</sup> <sup>6)</sup>	.	.	.	- 0,9	0,6	0,0	1,7	0,3	0,5	0,1	- 0,2	0,2	- 0,1	
<b>Inländische Verwendung</b>	<b>103,2</b>	<b>105,7</b>	<b>108,1</b>	<b>- 2,6</b>	<b>2,4</b>	<b>2,3</b>	<b>3,3</b>	<b>2,4</b>	<b>3,4</b>	<b>3,5</b>	<b>2,1</b>	<b>2,3</b>	<b>1,5</b>	
<b>Außenbeitrag <sup>6)</sup></b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>- 2,6</b>	<b>1,5</b>	<b>0,8</b>	<b>1,3</b>	<b>1,6</b>	<b>0,7</b>	<b>1,6</b>	<b>1,0</b>	<b>0,4</b>	<b>0,2</b>	
Exporte	108,3	123,2	133,3	- 13,6	13,7	8,2	17,7	15,0	13,9	12,7	7,6	7,9	5,3	
Importe	110,6	123,5	132,7	- 9,2	11,7	7,4	16,6	12,2	14,6	10,3	6,3	7,7	5,7	
<b>Bruttoinlandsprodukt <sup>2)</sup></b>	<b>102,7</b>	<b>106,5</b>	<b>109,7</b>	<b>- 5,1</b>	<b>3,7</b>	<b>3,0</b>	<b>4,4</b>	<b>4,0</b>	<b>3,8</b>	<b>5,0</b>	<b>3,0</b>	<b>2,6</b>	<b>1,5</b>	
<b>In jeweiligen Preisen (Mrd €)</b>														
<b>III. Verwendung des Inlandsprodukts</b>														
Private Konsumausgaben <sup>3)</sup>	1 387,4	1 423,0	1 474,4	- 0,0	2,6	3,6	1,7	2,9	3,7	4,2	3,7	3,8	2,8	
Konsumausgaben des Staates	475,8	488,8	502,9	5,1	2,7	2,9	2,5	2,0	2,1	1,8	3,6	3,1	3,1	
Ausrüstungen	155,1	170,8	183,5	- 23,0	10,1	7,4	9,1	12,9	17,2	15,1	8,9	6,0	2,0	
Bauten	227,1	235,0	255,5	- 1,9	3,5	8,7	7,7	5,2	1,4	16,3	5,7	5,4	9,8	
Sonstige Anlagen <sup>4)</sup>	27,0	27,8	28,6	- 2,9	2,7	3,1	2,7	2,8	3,3	2,9	3,0	2,7	3,6	
Vorratsveränderungen <sup>5)</sup>	- 16,5	- 4,0	- 5,7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
<b>Inländische Verwendung</b>	<b>2 256,0</b>	<b>2 341,4</b>	<b>2 439,4</b>	<b>- 2,7</b>	<b>3,8</b>	<b>4,2</b>	<b>4,7</b>	<b>3,7</b>	<b>4,9</b>	<b>5,3</b>	<b>4,1</b>	<b>4,1</b>	<b>3,4</b>	
<b>Außenbeitrag</b>	<b>118,5</b>	<b>135,5</b>	<b>131,4</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	
Exporte	995,9	1 159,8	1 289,2	- 16,2	16,5	11,2	20,7	19,1	17,6	17,5	10,8	10,1	7,1	
Importe	877,4	1 024,4	1 157,7	- 15,2	16,7	13,0	22,0	19,1	22,0	19,3	12,2	12,0	9,5	
<b>Bruttoinlandsprodukt <sup>2)</sup></b>	<b>2 374,5</b>	<b>2 476,8</b>	<b>2 570,8</b>	<b>- 4,0</b>	<b>4,3</b>	<b>3,8</b>	<b>5,1</b>	<b>4,4</b>	<b>4,1</b>	<b>5,3</b>	<b>3,9</b>	<b>3,5</b>	<b>2,6</b>	
<b>IV. Preise (2005 = 100)</b>														
Privater Konsum	104,3	106,3	108,5	0,1	1,9	2,1	1,9	2,0	1,9	2,1	2,2	2,0	2,1	
Bruttoinlandsprodukt	103,9	104,6	105,4	1,2	0,6	0,8	0,7	0,4	0,3	0,3	0,9	0,9	1,0	
Terms of Trade	101,3	99,2	96,8	3,8	- 2,0	- 2,4	- 1,9	- 2,4	- 3,0	- 3,6	- 2,5	- 1,9	- 1,9	
<b>V. Verteilung des Volkseinkommens</b>														
Arbeitnehmerentgelt	1 231,5	1 262,9	1 318,3	0,1	2,5	4,4	2,6	2,9	3,3	4,5	5,0	4,3	3,9	
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	574,7	635,0	644,4	- 13,5	10,5	1,5	15,8	7,0	6,3	5,2	- 0,2	2,6	- 2,2	
<b>Volkseinkommen</b>	<b>1 806,2</b>	<b>1 897,8</b>	<b>1 962,7</b>	<b>- 4,6</b>	<b>5,1</b>	<b>3,4</b>	<b>6,4</b>	<b>4,4</b>	<b>4,2</b>	<b>4,7</b>	<b>3,3</b>	<b>3,7</b>	<b>2,1</b>	
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	2 424,9	2 522,8	2 612,4	- 3,2	4,0	3,6	4,9	3,7	3,6	5,1	3,4	3,6	2,3	

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2012. <sup>1</sup> Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. <sup>2</sup> Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubven-

tionen). <sup>3</sup> Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. <sup>4</sup> Immaterielle Anlageinvestitionen (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. <sup>5</sup> Einschl. Nettozugang an Wertsachen. <sup>6</sup> Wachstumsbeitrag zum BIP.

## X. Konjunkturlage in Deutschland

### 2. Produktion im Produzierenden Gewerbe \*)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Produzierendes Gewerbe	davon:											
	Bauhauptgewerbe	Energie	Industrie									
			zusammen	davon: nach Hauptgruppen				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige				
				Vorleistungs-güter-produzenten	Investitions-güter-produzenten	Ge-brauchs-güter-produzenten	Ver-brauchs-güter-produzenten	Metall-erzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metall-erzeugnissen	Herstellung von Daten-verarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinen-bau	Her-stellung von Kraftwa-gen und Kraftwa-genteilen	
<b>2005=100</b>												
Gewicht in % 1)	100.00	5.56	8.76	85.69	33.96	35.37	2.78	13.58	12.15	10.82	12.48	12.34
Zeit												
2007	111,6	108,8	98,2	113,1	114,5	114,9	108,4	105,8	114,0	124,4	119,5	109,7
2008	111,5	108,3	95,6	113,4	114,2	116,8	104,0	104,4	114,4	128,8	124,5	104,5
2009	94,3	108,2	90,6	93,7	93,3	92,0	87,6	100,6	87,5	100,9	92,2	82,0
2010	103,9	108,5	93,6	104,6	107,1	103,7	95,7	102,4	101,7	117,5	101,5	102,3
2011 x)	112,1	123,0	86,7	114,0	116,2	116,6	100,2	104,4	112,5	134,2	115,3	116,3
2010 Juli	105,2	132,3	86,5	105,4	111,2	101,7	90,0	103,5	105,1	119,7	100,0	97,8
Aug.	98,7	124,6	82,0	98,8	106,5	91,4	84,4	101,9	99,0	115,6	95,2	78,5
Sept.	111,8	133,6	83,8	113,2	114,4	114,7	107,2	107,5	108,9	127,4	110,8	119,1
Okt.	114,7	135,2	94,4	115,5	117,7	115,6	110,0	110,7	112,7	132,2	110,2	121,0
Nov.	115,4	127,7	98,3	116,4	115,9	119,7	109,2	110,8	111,8	134,2	116,6	119,4
Dez.	101,8	64,6	108,6	103,5	93,2	116,6	88,8	98,1	89,9	118,8	129,3	95,8
2011 Jan.	100,8	75,7	105,5	102,0	108,4	97,7	94,0	99,1	103,5	120,6	92,2	101,2
Febr.	105,2	86,5	95,2	107,4	110,4	108,3	99,5	99,0	106,8	126,1	101,5	117,0
März	118,7	123,4	98,6	120,4	122,2	124,0	109,8	109,0	118,5	136,8	123,2	128,6
April	111,0	132,0	84,4	112,4	116,3	112,7	99,8	104,1	112,0	126,1	110,3	116,9
Mai	111,2	133,6	78,9	113,1	117,0	114,3	97,2	103,4	114,0	127,6	110,3	119,3
Juni	114,1	134,1	77,4	116,5	120,0	119,6	94,8	104,3	116,7	137,0	120,9	117,1
Juli	116,0	142,9	78,9	118,0	122,5	119,6	101,2	106,2	117,9	142,0	119,0	119,5
Aug.	107,0	133,1	77,4	108,4	115,5	106,4	84,5	101,0	108,3	135,1	109,1	98,1
Sept.	117,8	140,6	76,1	120,6	122,1	124,8	110,7	107,8	117,0	146,3	123,1	127,2
Okt. x)	119,5	141,4	87,0	121,4	122,7	125,1	112,0	110,5	120,8	143,0	118,6	129,7
Nov. x)	120,5	139,9	90,9	122,3	120,9	129,2	110,5	110,3	119,9	146,0	126,1	127,7
Dez. x)	103,1	93,0	90,6	105,0	95,8	117,8	87,9	98,0	94,6	124,2	129,6	93,2
2012 Jan. x)p)	102,6	80,6 s)	94,6	104,9	109,1	104,6	93,2	97,8	103,4	126,2	99,4	107,2
<b>Veränderung gegenüber Vorjahr in %</b>												
2007	+ 5,9	+ 2,9	- 2,8	+ 6,9	+ 6,9	+ 8,4	+ 1,0	+ 4,0	+ 6,2	+ 10,3	+ 11,2	+ 6,9
2008	- 0,1	- 0,5	- 2,6	+ 0,3	- 0,3	+ 1,7	- 4,1	- 1,3	+ 0,4	+ 3,5	+ 4,2	- 4,7
2009	- 15,4	- 0,1	- 5,2	- 17,4	- 18,3	- 21,2	- 15,8	- 3,6	- 23,5	- 21,7	- 25,9	- 21,5
2010	+ 10,2	+ 0,3	+ 3,3	+ 11,6	+ 14,8	+ 12,7	+ 9,2	+ 1,8	+ 16,2	+ 16,5	+ 10,1	+ 24,8
2011 x)	+ 7,9	+ 13,4	- 7,4	+ 9,0	+ 8,5	+ 12,4	+ 4,7	+ 2,0	+ 10,6	+ 14,2	+ 13,6	+ 13,7
2010 Juli	+ 11,2	+ 4,8	+ 0,5	+ 12,8	+ 16,3	+ 13,3	+ 12,4	+ 3,8	+ 19,7	+ 20,5	+ 16,3	+ 17,0
Aug.	+ 11,0	+ 2,0	- 2,8	+ 13,3	+ 15,4	+ 15,5	+ 14,1	+ 4,0	+ 17,0	+ 20,5	+ 21,3	+ 20,4
Sept.	+ 8,2	+ 3,5	- 2,4	+ 9,5	+ 12,2	+ 10,1	+ 7,8	+ 1,7	+ 13,4	+ 16,6	+ 8,1	+ 15,5
Okt.	+ 12,5	+ 7,3	+ 1,0	+ 14,0	+ 13,7	+ 18,6	+ 11,7	+ 3,8	+ 16,1	+ 18,1	+ 22,6	+ 23,7
Nov.	+ 11,3	+ 5,4	+ 2,7	+ 12,6	+ 12,1	+ 17,6	+ 6,3	+ 2,8	+ 12,6	+ 17,8	+ 25,4	+ 19,6
Dez.	+ 11,7	- 23,3	+ 4,8	+ 14,6	+ 11,9	+ 23,3	+ 7,1	+ 0,1	+ 12,9	+ 19,2	+ 25,4	+ 34,6
2011 Jan.	+ 12,4	+ 52,6	- 3,7	+ 13,0	+ 13,4	+ 18,4	+ 6,1	+ 1,4	+ 17,2	+ 21,0	+ 19,4	+ 22,4
Febr.	+ 15,0	+ 56,1	- 3,1	+ 15,4	+ 14,9	+ 20,5	+ 8,9	+ 5,0	+ 17,2	+ 22,1	+ 22,9	+ 27,2
März	+ 11,7	+ 17,7	± 0,0	+ 12,3	+ 11,7	+ 16,7	+ 10,6	+ 3,1	+ 12,4	+ 18,1	+ 19,8	+ 18,7
April	+ 9,7	+ 7,1	- 6,8	+ 11,4	+ 9,6	+ 15,6	+ 9,9	+ 5,3	+ 11,7	+ 14,8	+ 18,3	+ 17,4
Mai	+ 7,5	+ 8,8	- 13,5	+ 9,4	+ 7,4	+ 13,6	+ 5,5	+ 3,9	+ 11,1	+ 13,0	+ 15,1	+ 13,9
Juni	+ 7,1	+ 5,0	- 5,0	+ 8,3	+ 8,4	+ 10,6	- 1,7	+ 3,7	+ 10,3	+ 14,2	+ 15,4	+ 7,6
Juli	+ 10,3	+ 8,0	- 8,8	+ 12,0	+ 10,2	+ 17,6	+ 12,4	+ 2,6	+ 12,2	+ 18,6	+ 19,0	+ 22,2
Aug.	+ 8,4	+ 6,8	- 5,6	+ 9,7	+ 8,5	+ 16,4	+ 0,1	- 0,9	+ 9,4	+ 16,9	+ 14,6	+ 25,0
Sept.	+ 5,4	+ 5,2	- 9,2	+ 6,5	+ 6,7	+ 8,8	+ 3,3	+ 0,3	+ 7,4	+ 14,8	+ 11,1	+ 6,8
Okt. x)	+ 4,2	+ 4,6	- 7,8	+ 5,1	+ 4,2	+ 8,2	+ 1,8	- 0,2	+ 7,2	+ 8,2	+ 7,6	+ 7,2
Nov. x)	+ 4,4	+ 9,6	- 7,5	+ 5,1	+ 4,3	+ 7,9	+ 1,2	- 0,5	+ 7,2	+ 8,8	+ 8,1	+ 7,0
Dez. x)	+ 1,3	+ 44,0	- 16,6	+ 1,4	+ 2,8	+ 1,0	- 1,0	- 0,1	+ 5,2	+ 4,5	+ 0,2	- 2,7
2012 Jan. x)p)	+ 1,8	+ 6,5 s)	- 10,3	+ 2,8	+ 0,6	+ 7,1	- 0,9	- 1,3	- 0,1	+ 4,6	+ 7,8	+ 5,9

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* Erläuterungen siehe Statistisches Beihft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.10 bis II.12. o) Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. 1 Anteil an der Bruttowert-

schöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2005. x) Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung.

## X. Konjunkturlage in Deutschland

### 3. Auftragseingang in der Industrie <sup>\*)</sup>

Arbeitstäglich bereinigt <sup>o)</sup>

Zeit	Industrie		davon:									
			Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		davon:			
									Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten	
	2005=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2005=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2005=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2005=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2005=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2005=100	Verände- rung gegen Vorjahr %
<b>insgesamt</b>												
2007	123,0	+ 11,1	125,2	+ 9,8	123,2	+ 12,6	111,9	+ 6,3	110,3	+ 1,8	112,5	+ 7,9
2008	115,5	- 6,1	121,2	- 3,2	112,9	- 8,4	108,1	- 3,4	103,6	- 6,1	109,7	- 2,5
2009	87,5	- 24,2	89,3	- 26,3	85,2	- 24,5	94,8	- 12,3	88,5	- 14,6	96,9	- 11,7
2010	109,0	+ 24,6	114,3	+ 28,0	106,8	+ 25,4	99,8	+ 5,3	101,4	+ 14,6	99,2	+ 2,4
2011	120,3	+ 10,4	124,9	+ 9,3	119,6	+ 12,0	104,2	+ 4,4	107,1	+ 5,6	103,3	+ 4,1
2011 Jan.	118,1	+ 21,3	128,5	+ 22,3	113,5	+ 23,2	102,4	+ 3,6	105,2	+ 13,6	101,5	+ 0,6
Febr.	122,1	+ 25,0	126,2	+ 21,0	121,0	+ 30,2	110,9	+ 10,7	104,8	+ 12,7	113,0	+ 10,0
März	129,5	+ 14,8	139,8	+ 17,7	125,6	+ 14,6	110,0	+ 3,1	114,3	+ 6,8	108,5	+ 1,7
April	120,3	+ 13,7	127,7	+ 10,4	118,2	+ 17,0	100,8	+ 8,4	108,0	+ 9,5	98,3	+ 8,0
Mai	122,8	+ 15,4	128,9	+ 13,1	122,2	+ 18,8	99,6	+ 3,8	103,5	+ 0,6	98,2	+ 4,8
Juni	129,1	+ 11,7	128,3	+ 7,8	133,8	+ 15,6	100,6	+ 1,1	106,9	+ 0,8	98,4	+ 1,1
Juli	122,3	+ 11,0	129,6	+ 8,8	119,0	+ 13,1	112,3	+ 7,6	111,9	+ 10,5	112,4	+ 6,6
Aug.	110,7	+ 6,0	118,3	+ 8,6	106,9	+ 4,7	102,6	+ 2,8	95,8	+ 6,6	105,0	+ 1,8
Sept.	117,0	+ 3,6	121,5	+ 3,4	115,3	+ 3,5	108,2	+ 4,4	120,9	+ 8,2	103,9	+ 3,1
Okt.	120,7	+ 7,2	122,9	+ 3,0	121,1	+ 10,7	107,3	+ 3,2	115,6	- 0,2	104,4	+ 4,4
Nov.	117,5	- 2,9	119,5	- 1,9	118,1	- 4,1	104,3	+ 2,1	108,7	- 1,8	102,8	+ 3,5
Dez.	113,2	+ 1,7	107,4	- 0,5	120,0	+ 2,9	91,9	+ 2,9	89,3	+ 1,8	92,9	+ 3,3
2012 Jan. <sup>o)</sup>	113,8	- 3,6	123,8	- 3,7	109,0	- 4,0	101,4	- 1,0	100,7	- 4,3	101,6	+ 0,1
<b>aus dem Inland</b>												
2007	118,7	+ 8,9	124,7	+ 10,1	115,8	+ 8,8	107,0	+ 3,5	109,6	- 1,3	106,1	+ 5,2
2008	113,1	- 4,7	121,8	- 2,3	107,5	- 7,2	103,9	- 2,9	107,1	- 2,3	102,9	- 3,0
2009	88,0	- 22,2	89,9	- 26,2	86,5	- 19,5	87,4	- 15,9	89,9	- 16,1	86,6	- 15,8
2010	104,5	+ 18,8	115,9	+ 28,9	97,8	+ 13,1	88,6	+ 1,4	93,9	+ 4,4	86,9	+ 0,3
2011	115,1	+ 10,1	127,2	+ 9,7	108,9	+ 11,3	92,4	+ 4,3	104,1	+ 10,9	88,6	+ 2,0
2011 Jan.	112,4	+ 17,3	128,2	+ 22,2	103,4	+ 15,7	88,3	- 0,7	95,7	+ 10,5	85,9	- 4,1
Febr.	115,2	+ 21,4	127,1	+ 22,0	108,6	+ 23,5	96,3	+ 7,4	99,5	+ 16,2	95,3	+ 4,6
März	123,3	+ 12,6	138,8	+ 16,6	115,1	+ 10,7	96,5	+ 1,3	107,1	+ 7,0	93,0	- 0,7
April	114,9	+ 10,4	131,0	+ 10,1	106,1	+ 11,1	88,1	+ 7,3	102,1	+ 16,3	83,5	+ 4,0
Mai	126,8	+ 23,2	135,2	+ 16,9	126,6	+ 32,4	88,5	+ 5,7	101,2	+ 7,7	84,4	+ 5,0
Juni	116,6	+ 8,0	128,4	+ 6,0	111,8	+ 10,7	88,7	+ 4,0	98,4	+ 8,6	85,5	+ 2,3
Juli	120,3	+ 12,1	135,7	+ 10,9	111,4	+ 14,5	97,8	+ 6,7	108,1	+ 20,5	94,4	+ 2,3
Aug.	108,5	+ 8,5	123,3	+ 9,7	98,7	+ 8,0	93,5	+ 3,8	99,2	+ 13,2	91,7	+ 0,9
Sept.	113,2	+ 4,3	123,3	+ 3,5	106,7	+ 4,6	101,8	+ 6,9	125,6	+ 14,6	94,0	+ 3,9
Okt.	113,7	+ 3,2	126,6	+ 2,9	105,7	+ 2,9	97,8	+ 5,7	117,6	+ 5,0	91,4	+ 6,2
Nov.	114,4	+ 0,8	124,7	- 0,3	109,5	+ 1,8	93,6	+ 1,7	111,1	+ 5,4	87,9	+ 0,3
Dez.	101,4	+ 1,9	103,7	- 1,1	103,7	+ 4,7	77,7	+ 1,0	84,0	+ 7,3	75,7	- 0,9
2012 Jan. <sup>o)</sup>	109,9	- 2,2	124,9	- 2,6	100,8	- 2,5	90,0	+ 1,9	100,0	+ 4,5	86,7	+ 0,9
<b>aus dem Ausland</b>												
2007	126,8	+ 13,0	125,7	+ 9,7	128,5	+ 15,2	117,3	+ 9,1	111,0	+ 5,0	119,5	+ 10,5
2008	117,6	- 7,3	120,6	- 4,1	116,7	- 9,2	112,6	- 4,0	99,9	- 10,0	117,1	- 2,0
2009	87,0	- 26,0	88,6	- 26,5	84,3	- 27,8	102,8	- 8,7	87,1	- 12,8	108,4	- 7,4
2010	112,9	+ 29,8	112,5	+ 27,0	113,2	+ 34,3	111,9	+ 8,9	109,0	+ 25,1	112,9	+ 4,2
2011	124,8	+ 10,5	122,3	+ 8,7	127,0	+ 12,2	117,0	+ 4,6	110,1	+ 1,0	119,5	+ 5,8
2011 Jan.	123,1	+ 24,7	128,9	+ 22,4	120,6	+ 28,3	117,6	+ 7,4	114,7	+ 16,3	118,7	+ 4,7
Febr.	128,1	+ 28,0	125,2	+ 19,8	129,7	+ 34,5	126,7	+ 13,6	110,2	+ 9,7	132,6	+ 14,9
März	134,9	+ 16,7	141,0	+ 18,9	133,0	+ 17,1	124,6	+ 4,6	121,6	+ 6,8	125,6	+ 3,8
April	125,0	+ 16,6	123,9	+ 10,7	126,8	+ 20,9	114,5	+ 9,4	114,0	+ 4,0	114,7	+ 11,5
Mai	119,4	+ 9,1	121,8	+ 8,8	119,1	+ 10,3	111,5	+ 2,0	105,9	- 5,3	113,5	+ 4,7
Juni	140,0	+ 14,6	128,2	+ 9,9	149,3	+ 18,5	113,4	- 1,3	115,5	- 5,1	112,6	+ 0,2
Juli	124,1	+ 10,1	122,7	+ 6,3	124,4	+ 12,4	127,9	+ 8,3	115,7	+ 2,3	132,2	+ 10,4
Aug.	112,6	+ 4,0	112,7	+ 7,3	112,6	+ 2,6	112,5	+ 2,0	92,4	+ 0,1	119,7	+ 2,7
Sept.	120,3	+ 3,0	119,5	+ 3,4	121,3	+ 2,8	115,2	+ 2,3	116,1	+ 1,9	114,8	+ 2,3
Okt.	126,7	+ 10,6	118,7	+ 3,2	131,9	+ 15,6	117,5	+ 0,9	113,6	- 5,1	118,8	+ 2,9
Nov.	120,2	- 5,7	113,5	- 3,9	124,1	- 7,5	115,8	+ 2,3	106,2	- 8,5	119,2	+ 6,2
Dez.	123,4	+ 1,6	111,7	+ 0,4	131,5	+ 1,9	107,3	+ 4,5	94,7	- 2,5	111,8	+ 6,8
2012 Jan. <sup>o)</sup>	117,1	- 4,9	122,6	- 4,9	114,7	- 4,9	113,7	- 3,3	101,4	- 11,6	118,0	- 0,6

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.14 bis II.16. <sup>o)</sup> Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8.

X. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe \*)

Arbeitsstäglich bereinigt o)

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Hochbau										Tiefbau					
	Insgesamt		zusammen		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber	
	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
2008	113,4	- 0,4	114,7	+ 2,0	94,4	- 4,2	127,9	+ 3,8	116,7	+ 7,7	112,0	- 2,9	123,3	+ 2,2	111,5	- 1,9
2009	107,4	- 5,3	100,7	- 12,2	94,1	- 0,3	100,7	- 21,3	115,5	- 1,0	114,4	+ 2,1	104,9	- 14,9	115,6	+ 3,7
2010	109,0	+ 1,5	106,7	+ 6,0	103,3	+ 9,8	105,3	+ 4,6	118,9	+ 2,9	111,3	- 2,7	111,0	+ 5,8	109,4	- 5,4
2011	117,1	+ 7,4	120,1	+ 12,6	125,0	+ 21,0	120,0	+ 14,0	109,2	- 8,2	114,0	+ 2,4	125,6	+ 13,2	105,2	- 3,8
2010 Dez.	90,3	- 8,8	96,0	- 3,2	101,3	+ 13,7	92,3	- 5,1	96,5	- 24,7	84,2	- 14,8	95,1	- 6,6	80,7	- 19,5
2011 Jan.	76,9	+ 8,0	84,5	+ 21,1	77,6	+ 37,8	94,0	+ 25,3	68,2	- 17,5	69,1	- 4,8	94,2	+ 19,5	59,3	- 15,0
Febr.	94,1	+ 3,5	102,3	+ 17,0	97,7	+ 28,0	114,3	+ 29,9	72,5	- 34,3	85,6	- 9,4	114,5	+ 26,5	72,0	- 26,1
März	134,3	+ 5,8	133,6	+ 9,9	142,3	+ 24,7	130,5	+ 6,0	124,1	- 7,2	135,1	+ 2,0	147,3	+ 13,0	117,8	- 8,6
April	122,9	+ 7,7	118,7	+ 6,6	136,1	+ 20,2	111,6	+ 7,5	103,1	- 22,2	127,2	+ 8,7	124,9	+ 16,0	115,2	- 4,8
Mai	127,5	+ 9,9	135,2	+ 24,7	147,7	+ 35,5	127,2	+ 23,3	133,6	+ 7,4	119,6	- 3,5	126,0	+ 12,4	120,5	- 1,9
Juni	136,2	+ 6,2	137,9	+ 10,4	129,6	+ 17,7	136,7	+ 7,5	161,0	+ 6,7	134,4	+ 2,2	140,4	+ 4,3	134,8	+ 4,3
Juli	137,0	+ 11,1	124,4	+ 5,6	134,3	+ 17,9	115,3	- 0,8	132,3	+ 0,2	150,2	+ 16,4	129,7	+ 5,1	145,6	+ 14,5
Aug.	123,6	+ 5,0	125,3	+ 4,6	129,9	+ 15,3	129,1	+ 3,5	102,0	- 14,9	121,9	+ 5,6	132,6	+ 10,2	111,9	- 4,4
Sept.	127,9	+ 3,9	127,6	+ 7,6	127,7	- 1,7	130,6	+ 23,0	117,5	- 12,8	128,1	+ 0,2	134,1	+ 15,7	121,7	- 4,5
Okt.	112,8	- 1,0	122,3	+ 10,4	126,8	+ 18,5	128,1	+ 14,8	92,6	- 20,9	102,9	- 12,1	128,2	+ 2,2	91,3	- 13,3
Nov.	106,3	+ 15,4	114,6	+ 22,3	122,9	+ 28,0	112,6	+ 21,5	102,6	+ 11,5	97,6	+ 8,0	117,1	+ 20,5	88,3	+ 3,5
Dez.	105,8	+ 17,2	114,4	+ 19,2	127,7	+ 26,1	109,4	+ 18,5	101,3	+ 5,0	96,8	+ 15,0	117,8	+ 23,9	84,5	+ 4,7

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen,

Tabelle II.21. o) Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. 1) Ohne Wohnungsbauaufträge.

5. Umsätze des Einzelhandels und des Handels mit Kraftfahrzeugen \*)

Kalenderbereinigt o)

Zeit	Einzelhandel														Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	
	darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen 1):															
	insgesamt		Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 2)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln					
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 2005	in jeweiligen Preisen													
	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %		
2008	101,5	+ 2,1	98,9	- 0,1	100,8	+ 1,3	104,8	+ 1,1	116,4	+ 5,6	99,7	+ 1,1	107,1	+ 2,8	95,8	- 4,8
2009	98,1	- 3,3	96,2	- 2,7	98,8	- 2,0	101,5	- 3,1	117,0	+ 0,5	97,1	- 2,6	110,0	+ 2,7	96,8	+ 1,0
2010	100,4	+ 2,3	97,4	+ 1,2	99,6	+ 0,8	106,0	+ 4,4	120,5	+ 3,0	99,4	+ 2,4	114,2	+ 3,8	92,3	- 4,6
2011	103,0	+ 2,6	98,4	+ 1,0	101,9	+ 2,3	107,9	+ 1,8	120,6	+ 0,1	103,1	+ 3,7	114,8	+ 0,5	99,3	+ 7,6
2011 Jan. 4)	93,4	+ 4,0	90,8	+ 2,8	92,8	+ 0,3	89,4	+ 4,0	134,3	+ 9,3	87,5	+ 9,1	110,3	+ 4,6	83,4	+ 19,5
Febr.	90,7	+ 4,3	87,1	+ 2,4	91,0	+ 2,2	83,3	+ 5,6	107,3	- 0,3	88,8	+ 7,0	106,4	+ 1,3	91,0	+ 22,6
März	103,5	+ 1,9	98,7	+ 0,4	103,6	+ 1,5	108,4	+ 2,1	112,2	- 0,6	107,6	+ 1,2	114,2	- 2,3	110,3	+ 11,5
April	103,6	+ 3,4	98,2	+ 1,9	103,4	+ 4,6	116,5	+ 7,9	102,2	- 0,1	108,9	+ 5,2	112,5	+ 0,2	105,3	+ 8,8
Mai	100,5	- 0,4	95,4	- 2,0	100,8	- 0,5	102,6	+ 0,7	104,1	- 5,6	102,1	- 2,6	112,6	- 0,1	102,7	+ 8,8
Juni	100,1	+ 2,7	95,2	+ 1,0	102,7	+ 4,7	101,8	+ 1,2	105,7	- 4,6	99,9	+ 0,8	111,8	+ 0,4	102,5	+ 2,6
Juli	103,6	+ 2,3	99,3	+ 1,1	102,6	+ 0,9	108,9	+ 4,5	113,8	+ 1,3	103,7	+ 4,5	116,3	± 0,0	102,2	+ 6,1
Aug.	99,9	+ 1,7	95,7	+ 0,2	100,2	+ 3,3	97,1	- 4,4	111,8	- 3,9	100,0	+ 0,9	112,0	- 0,8	91,8	+ 4,7
Sept.	101,9	+ 3,3	96,9	+ 1,4	98,0	+ 3,7	109,3	- 6,6	113,7	- 0,7	102,2	+ 3,9	113,9	+ 1,2	99,0	+ 3,4
Okt.	108,5	+ 3,3	103,1	+ 1,4	104,0	+ 2,9	131,9	+ 5,2	122,0	+ 0,5	111,9	+ 4,1	116,8	- 0,6	108,4	+ 5,1
Nov.	107,3	+ 3,0	102,2	+ 1,3	103,2	+ 3,0	112,2	+ 0,8	132,7	+ 0,4	111,5	+ 4,2	118,5	+ 1,4	104,2	+ 2,8
Dez.	123,4	+ 2,2	118,6	+ 1,2	120,7	+ 1,8	133,3	+ 2,3	187,4	+ 2,6	112,8	+ 7,2	131,7	+ 0,8	90,8	+ 1,7
2012 Jan. 5)	93,7	+ 0,3	89,4	- 1,5	93,9	+ 1,2	89,5	+ 0,1	123,7	- 7,9	88,7	+ 1,4	109,5	- 0,7	82,2	- 1,4

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.24. o) Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. 1) In Verkaufsräumen. 2) Auch an Verkaufsständen und auf Märkten. 3) Im Januar 2009 neuer Berichtskreis, einschl. Neuzugänge; Berichtskreissprünge durch Verkettung ausge-

schaltet. 4) Ergebnisse ab Januar 2011 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher. 5) Ursprungswerte vom Statistischen Bundesamt teilweise geschätzt. Da die Schätzung fehlender Meldungen auf den Angaben für Januar 2011 basiert, der einen Verkaufstag weniger hatte, wird eine Revision nach oben erwartet.

X. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt \*)

	Erwerbstätige 1)		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2)					Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte 2)	Kurzarbeiter 3)		Arbeitslose 4)		Arbeitslosenquote 4) 6) in %	Offene Stellen 4) 7) in Tsd
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	insgesamt		darunter:				insgesamt	darunter: konjunkturell bedingt 5)	insgesamt	darunter: Empfänger von Arbeitslosengeld nach dem SGB III		
			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereich ohne Arbeitnehmerüberlassung	Arbeitnehmerüberlassung							
2007	39 857	+ 1,7	26 942	2,2	8 533	.	.	4 861	68	26	3 760	1 245	9,0	423
2008	40 344	+ 1,2	27 510	2,1	8 659	17 958	679	4 866	102	58	3 258	1 006	7,8	389
2009	40 362	± 0,0	27 493	- 0,1	8 521	18 210	549	4 904	1 144	1 078	3 415	1 190	8,1	301
2010	40 553	+ 0,5	27 757	1,0	8 426	18 438	679	4 883	503	429	3 238	1 075	7,7	359
2011	9) 41 100	9) + 1,3	10) 28 431	10) 2,4	10) 8 582	10) 18 832	10) 798	10) 4 859	...	10) 99	2 976	892	7,1	466
2008 4.Vj.	40 724	+ 0,9	27 916	1,8	8 771	18 259	674	4 885	157	128	3 021	926	7,2	362
2009 1.Vj.	40 120	+ 0,5	27 390	0,9	8 563	18 083	550	4 864	999	855	3 533	1 284	8,4	312
2.Vj.	40 305	+ 0,2	27 379	0,1	8 515	18 133	512	4 906	1 436	1 411	3 475	1 207	8,3	300
3.Vj.	40 418	- 0,2	27 482	- 0,5	8 500	18 204	557	4 913	1 136	1 103	3 418	1 186	8,1	300
4.Vj.	40 606	- 0,3	27 720	- 0,7	8 504	18 423	579	4 934	1 007	944	3 232	1 083	7,7	294
2010 1.Vj.	39 993	- 0,3	27 307	- 0,3	8 308	18 244	561	4 854	987	804	3 601	1 327	8,6	296
2.Vj.	40 460	+ 0,4	27 592	0,8	8 377	18 346	648	4 885	517	485	3 261	1 053	7,8	353
3.Vj.	40 740	+ 0,8	27 886	1,5	8 469	18 454	740	4 889	265	239	3 132	1 003	7,5	395
4.Vj.	41 019	+ 1,0	28 242	1,9	8 548	18 710	767	4 905	242	188	2 959	920	7,0	392
2011 1.Vj.	40 538	+ 1,4	27 944	2,3	8 428	18 578	740	4 852	291	158	3 290	1 088	7,8	411
2.Vj.	41 006	+ 1,3	28 266	2,4	8 535	18 721	786	4 867	121	107	2 977	850	7,1	470
3.Vj.	41 276	+ 1,3	10) 28 563	10) 2,4	10) 8 638	10) 18 861	10) 836	10) 4 863	...	10) 64	2 893	843	6,9	497
4.Vj.	9) 41 579	9) + 1,4	10) 28 952	10) 2,5	10) 8 729	10) 19 170	10) 878	10) 4 856	...	10) 69	2 743	787	6,5	486
2008 Okt.	40 825	+ 1,0	28 020	1,8	8 802	18 299	699	4 868	71	61	2 989	883	7,1	393
Nov.	40 789	+ 1,0	27 914	1,6	8 773	18 269	663	4 913	130	120	2 980	902	7,1	367
Dez.	40 557	+ 0,8	27 632	1,5	8 662	18 178	598	4 920	270	201	3 094	994	7,4	327
2009 Jan.	40 116	+ 0,7	27 379	1,1	8 565	18 063	561	4 848	594	452	3 480	1 263	8,3	302
Febr.	40 103	+ 0,6	27 307	0,7	8 529	18 052	533	4 848	1 079	919	3 542	1 293	8,5	318
März	40 140	+ 0,4	27 337	0,4	8 530	18 088	513	4 872	1 325	1 194	3 576	1 296	8,5	317
April	40 262	+ 0,3	27 383	0,2	8 524	18 132	507	4 901	1 446	1 426	3 575	1 270	8,5	305
Mai	40 324	+ 0,1	27 395	- 0,1	8 509	18 154	508	4 914	1 469	1 443	3 449	1 192	8,2	299
Juni	40 330	± 0,0	27 380	- 0,3	8 493	18 135	531	4 932	1 394	1 365	3 401	1 159	8,1	297
Juli	40 317	- 0,2	27 314	- 0,5	8 464	18 080	551	4 935	1 248	1 215	3 454	1 210	8,2	298
Aug.	40 357	- 0,2	27 542	- 0,5	8 507	18 249	565	4 891	1 055	1 022	3 463	1 211	8,2	300
Sept.	40 581	- 0,3	27 800	- 0,7	8 564	18 430	578	4 893	1 104	1 072	3 338	1 137	7,9	302
Okt.	40 684	- 0,3	27 786	- 0,8	8 534	18 449	581	4 909	1 109	1 076	3 221	1 071	7,7	298
Nov.	40 675	- 0,3	27 731	- 0,7	8 497	18 434	589	4 961	982	947	3 208	1 069	7,6	291
Dez.	40 460	- 0,2	27 488	- 0,5	8 400	18 341	553	4 971	929	809	3 268	1 107	7,8	281
2010 Jan.	39 965	- 0,4	27 249	- 0,5	8 295	18 214	550	4 840	1 057	874	3 610	1 339	8,6	271
Febr.	39 933	- 0,4	27 230	- 0,3	8 269	18 210	560	4 814	1 031	829	3 635	1 356	8,6	298
März	40 082	- 0,1	27 398	0,2	8 318	18 277	596	4 846	874	709	3 560	1 285	8,5	320
April	40 310	+ 0,1	27 553	0,6	8 371	18 335	627	4 875	632	599	3 399	1 140	8,1	335
Mai	40 485	+ 0,4	27 667	1,0	8 395	18 382	665	4 898	499	467	3 236	1 036	7,7	355
Juni	40 585	+ 0,6	27 710	1,2	8 414	18 365	707	4 916	420	390	3 148	983	7,5	370
Juli	40 606	+ 0,7	27 691	1,4	8 419	18 320	732	4 915	313	286	3 186	1 029	7,6	391
Aug.	40 688	+ 0,8	27 976	1,6	8 493	18 508	752	4 864	244	219	3 183	1 030	7,6	396
Sept.	40 926	+ 0,9	28 269	1,7	8 573	18 700	766	4 859	237	214	3 026	948	7,2	398
Okt.	41 072	+ 1,0	28 296	1,8	8 566	18 738	769	4 886	231	209	2 941	907	7,0	401
Nov.	41 088	+ 1,0	28 277	2,0	8 562	18 723	779	4 932	215	194	2 927	903	6,9	394
Dez.	40 897	+ 1,1	28 033	2,0	8 460	18 635	743	4 931	279	162	3 011	949	7,1	380
2011 Jan.	40 479	+ 1,3	27 863	2,3	8 399	18 540	732	4 842	322	177	3 346	1 146	7,9	375
Febr.	40 510	+ 1,4	27 912	2,5	8 416	18 560	738	4 831	305	155	3 313	1 107	7,9	417
März	40 625	+ 1,4	28 080	2,5	8 477	18 632	759	4 836	246	143	3 210	1 010	7,6	442
April	40 856	+ 1,4	28 214	2,4	8 518	18 703	771	4 857	133	117	3 078	907	7,3	461
Mai	41 031	+ 1,3	28 354	2,5	8 559	18 768	798	4 880	122	107	2 960	839	7,0	470
Juni	41 130	+ 1,3	28 381	2,4	8 580	18 753	821	4 894	110	96	2 893	804	6,9	480
Juli	41 143	+ 1,3	28 356	2,4	8 591	18 712	831	4 890	81	68	2 939	859	7,0	492
Aug.	41 214	+ 1,3	28 658	2,4	8 660	18 922	843	4 840	71	59	2 945	867	7,0	497
Sept.	41 470	+ 1,3	10) 28 970	10) 2,5	10) 8 746	10) 19 144	10) 846	10) 4 822	...	10) 65	2 796	802	6,6	501
Okt.	41 620	+ 1,3	10) 29 009	10) 2,5	10) 8 748	10) 19 196	10) 839	10) 4 840	...	10) 66	2 737	778	6,5	500
Nov.	41 647	+ 1,4	10) 28 986	10) 2,5	10) 8 740	10) 19 186	10) 835	10) 4 881	...	10) 77	2 713	769	6,4	492
Dez.	9) 41 469	9) + 1,4	10) 28 751	10) 2,6	10) 8 651	10) 19 110	10) 783	10) 4 873	...	10) 64	2 780	813	6,6	467
2012 Jan.	9) 41 090	9) + 1,5	...	...	...	...	...	...	...	...	3 084	1 011	7,3	452
Febr.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	3 110	1 028	7,4	473

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. \* Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitt; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitt. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Anzahl innerhalb eines Monats. 4 Stand zur Monatsmitte. 5 Bis Ende 2006 Kurzarbeit ohne Bau- und Landwirtschaft, ab 2007 gemäß § 170 SGB III. 6 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 7 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen. 8 Ab Mai 2009 Arbeitslose ohne Personen, mit deren Vermittlung Dritte neu beauftragt wurden. 9 Erste vorläufige Schätzung des

Statistischen Bundesamts. 10 Ursprungswerte von der Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2008 und 2009 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 0,2 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten um maximal 2,0 % sowie im Jahr 2009 bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 14 % von den endgültigen Angaben ab. 11 Ab Mai 2011 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen.

## X. Konjunkturlage in Deutschland

### 7. Preise

Zeit	Verbraucherpreisindex							Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz 4)	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 4)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe 5)		
	insgesamt	darunter:					Baupreisindex 2)			Ausfuhr	Einfuhr	Energie 6)	sonstige Rohstoffe 7)	
		Nahrungsmittel	andere Ver- u. Gebrauchsgüter ohne Energie 1)	Energie 1)	Dienstleistungen ohne Wohnungsmieten 3)	Wohnungsmieten 3)								
	2005 = 100											2010 = 100		
	<b>Indexstand</b>													
2007	8)9)	103,9	105,9	101,7	112,8	103,9	102,2	109,3	106,8	119,9	103,0	105,1	86,0	87,5
2008		106,6	112,7	102,5	123,6	105,8	103,5	113,0	112,7	124,3	104,8	109,9	109,7	92,0
2009		107,0	111,2	103,9	116,9	107,4	104,6	114,4	108,0	100,7	102,5	100,5	72,8	74,5
2010		108,2	113,0	104,4	121,5	108,0	105,8	115,4	109,7	114,1	106,0	108,3	100,0	100,0
2011	10)	110,7	115,8	105,7	133,7	109,3	107,1	118,7	115,9	r)	128,6	109,9	117,0	132,2
2010	April	107,9	114,0	104,5	122,2	106,7	105,6		108,9	106,3	105,5	107,8	105,1	97,2
	Mai	108,0	113,2	104,4	122,5	107,2	105,7	115,2	109,2	108,2	106,0	108,4	100,6	98,9
	Juni	108,1	113,4	104,2	122,4	107,5	105,8		109,9	110,4	106,4	109,4	102,6	100,4
	Juli	108,4	113,6	103,6	121,4	109,2	105,9		110,4	111,3	106,4	109,2	98,8	101,2
	Aug.	108,4	112,6	104,0	121,2	109,4	106,0	115,8	110,4	117,7	106,8	109,4	99,3	104,8
	Sept.	108,3	112,5	104,7	121,7	108,0	106,0		110,7	119,3	107,1	109,7	99,0	106,6
	Okt.	108,4	112,2	105,1	122,1	107,9	106,1		111,1	119,8	106,8	109,5	98,9	104,1
	Nov.	108,5	113,2	105,3	122,8	107,3	106,3	116,1	111,3	122,5	107,1	110,8	104,3	108,1
	Dez.	109,6	114,4	105,1	125,4	110,0	106,4		112,1	126,9	108,0	113,3	115,7	116,1
2011	Jan.	109,2	114,7	104,5	128,7	107,9	106,5		113,4	127,7	108,9	115,0	121,1	121,4
	Febr.	109,8	115,8	104,8	129,5	108,8	106,7	117,4	114,2	131,2	109,3	116,3	126,5	122,8
	März	110,3	115,6	105,4	133,3	108,7	106,8		114,7	131,1	109,6	117,6	135,5	117,7
	April	110,5	115,6	105,6	135,0	108,9	106,9		115,9	133,5	109,9	117,9	141,0	117,8
	Mai	110,5	116,3	105,7	134,1	108,4	107,0	118,5	115,9	134,3	110,0	117,2	132,5	115,7
	Juni	110,6	116,3	105,5	133,5	109,3	107,1		116,0	r)	133,3	110,0	116,5	114,0
	Juli	111,0	116,0	105,0	134,3	111,0	107,2		116,8	r)	130,4	110,3	117,4	135,1
	Aug.	111,0	115,4	105,4	133,2	110,8	107,3	119,3	116,5	r)	129,2	110,2	116,6	127,5
	Sept.	111,1	115,3	106,3	135,3	109,5	107,4		116,8	r)	129,2	110,2	117,3	135,7
	Okt.	111,1	115,4	106,8	135,7	109,0	107,5		117,0	r)	128,1	110,0	116,9	132,0
	Nov.	111,1	116,0	106,8	136,4	108,5	107,6	119,7	117,1	r)	129,2	110,2	117,4	134,5
	Dez.	111,9	116,7	106,6	135,4	111,3	107,7		116,6	r)	127,5	110,3	117,7	134,9
2012	Jan.	111,5	117,8	106,3	138,0	109,0	107,9		117,3	p)	127,0	111,2	119,2	141,2
	Febr.	112,3	118,9	106,9	139,9	110,2	108,0	...	...	p)	...	...	...	148,4
	<b>Veränderung gegenüber Vorjahr in %</b>													
2007	8)9)	+ 2,3	+ 3,9	+ 1,4	+ 4,0	+ 2,9	+ 1,1	+ 6,7	+ 1,3	+ 11,7	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,9	+ 8,4
2008		+ 2,6	+ 6,4	+ 0,8	+ 9,6	+ 1,8	+ 1,3	+ 3,4	+ 5,5	+ 3,7	+ 1,7	+ 4,6	+ 27,6	+ 5,1
2009		+ 0,4	- 1,3	+ 1,4	- 5,4	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,2	- 4,2	- 19,0	- 2,2	- 8,6	- 33,6	- 19,0
2010		+ 1,1	+ 1,6	+ 0,5	+ 3,9	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,6	+ 13,3	+ 3,4	+ 7,8	+ 37,4	+ 34,2
2011	10)	+ 2,3	+ 2,5	+ 1,2	+ 10,0	+ 1,2	+ 1,2	+ 2,9	+ 5,7	r)	+ 12,7	+ 3,7	+ 8,0	+ 13,5
2010	April	+ 1,0	+ 1,5	+ 0,6	+ 5,2	- 0,1	+ 1,1		+ 0,6	+ 3,3	+ 3,0	+ 7,9	+ 65,0	+ 34,4
	Mai	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,7	+ 4,9	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,9	+ 6,1	+ 3,6	+ 8,5	+ 44,3	+ 32,6
	Juni	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,3	+ 2,8	+ 0,6	+ 1,1		+ 1,7	+ 8,0	+ 3,9	+ 9,1	+ 27,5	+ 31,8
	Juli	+ 1,2	+ 2,6	+ 0,3	+ 4,7	+ 0,4	+ 1,1		+ 3,7	+ 10,2	+ 4,1	+ 9,9	+ 30,3	+ 36,6
	Aug.	+ 1,0	+ 2,8	+ 0,2	+ 2,5	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,2	+ 3,2	+ 17,5	+ 4,2	+ 8,6	+ 18,9	+ 33,3
	Sept.	+ 1,3	+ 3,0	+ 0,3	+ 4,6	+ 0,7	+ 1,1		+ 3,9	+ 21,5	+ 4,6	+ 9,9	+ 30,1	+ 42,3
	Okt.	+ 1,3	+ 2,9	+ 0,4	+ 5,1	+ 0,6	+ 1,1		+ 4,3	+ 21,7	+ 4,3	+ 9,2	+ 22,6	+ 37,3
	Nov.	+ 1,5	+ 3,4	+ 1,1	+ 5,0	+ 0,4	+ 1,2	+ 1,5	+ 4,4	+ 20,7	+ 4,5	+ 10,0	+ 23,6	+ 38,8
	Dez.	+ 1,7	+ 3,6	+ 0,6	+ 8,2	+ 0,5	+ 1,2		+ 5,3	+ 23,8	+ 5,2	+ 12,0	+ 38,1	+ 40,2
2011	Jan.	+ 2,0	+ 2,7	+ 0,8	+ 8,6	+ 0,9	+ 1,2		+ 5,7	+ 23,7	+ 5,4	+ 11,8	+ 36,1	+ 41,7
	Febr.	+ 2,1	+ 3,4	+ 0,7	+ 10,2	+ 1,0	+ 1,3	+ 2,5	+ 6,4	+ 25,3	+ 5,4	+ 11,9	+ 41,2	+ 43,3
	März	+ 2,1	+ 2,2	+ 0,9	+ 10,5	+ 0,7	+ 1,2		+ 6,2	+ 24,6	+ 4,9	+ 11,3	+ 40,4	+ 31,5
	April	+ 2,4	+ 1,4	+ 1,1	+ 10,5	+ 2,1	+ 1,2		+ 6,4	+ 25,6	+ 4,2	+ 9,4	+ 34,2	+ 21,2
	Mai	+ 2,3	+ 2,7	+ 1,2	+ 9,5	+ 1,1	+ 1,2	+ 2,9	+ 6,1	+ 24,1	+ 3,8	+ 8,1	+ 31,7	+ 17,0
	Juni	+ 2,3	+ 2,6	+ 1,2	+ 9,1	+ 1,7	+ 1,2		+ 5,6	r)	+ 20,7	+ 3,4	+ 6,5	+ 27,2
	Juli	+ 2,4	+ 2,1	+ 1,4	+ 10,6	+ 1,6	+ 1,2		+ 5,8	r)	+ 17,2	+ 3,7	+ 7,5	+ 36,7
	Aug.	+ 2,4	+ 2,5	+ 1,3	+ 9,9	+ 1,3	+ 1,2	+ 3,0	+ 5,5	r)	+ 9,8	+ 3,2	+ 6,6	+ 28,4
	Sept.	+ 2,6	+ 2,5	+ 1,5	+ 11,2	+ 1,4	+ 1,3		+ 5,5	r)	+ 8,3	+ 2,9	+ 6,9	+ 37,1
	Okt.	+ 2,5	+ 2,9	+ 1,6	+ 11,1	+ 1,0	+ 1,3		+ 5,3	r)	+ 6,9	+ 3,0	+ 6,8	+ 33,5
	Nov.	+ 2,4	+ 2,5	+ 1,4	+ 11,1	+ 1,1	+ 1,2	+ 3,1	+ 5,2	r)	+ 5,5	+ 2,9	+ 6,0	+ 29,0
	Dez.	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,4	+ 8,0	+ 1,2	+ 1,2		+ 4,0	r)	+ 0,5	+ 2,1	+ 3,9	+ 16,6
2012	Jan.	10)	+ 2,1	+ 2,7	+ 1,7	+ 7,2	+ 1,0	+ 1,2	+ 3,4	p)	- 0,5	+ 2,1	+ 3,7	+ 16,6
	Febr.	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,0	+ 8,0	+ 1,3	+ 1,3		...	...	...	...	...	+ 19,9

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe: HWWI. 1 Strom, Gas und andere Brennstoffe sowie Kraftstoffe. 2 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts. 3 Nettomieten. 4 Ohne Mehrwertsteuer. 5 HWWI-Rohstoffpreisindex „Euroland“ auf Euro-Basis. 6 Kohle und Rohöl (Brent). 7 Nahrungs- und Genussmittel sowie Industrie-

rohstoffe. 8 Ab Januar 2007 Anhebung des Regelsatzes der Mehrwertsteuer und der Versicherungssteuer von 16% auf 19%. 9 Einführung von Studiengebühren in einigen Bundesländern. 10 Ab Mai 2011 sowie ab Januar 2012 Erhöhung der Tabaksteuer.

## X. Konjunkturlage in Deutschland

### 8. Einkommen der privaten Haushalte \*)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2004	924,7	0,5	627,9	2,0	359,5	0,3	987,3	1,4	1 435,4	1,7	151,8	3,1	10,6
2005	922,1	- 0,3	625,5	- 0,4	359,8	0,1	985,3	- 0,2	1 463,9	2,0	156,9	3,3	10,7
2006	935,0	1,4	627,8	0,4	358,5	- 0,4	986,3	0,1	1 502,0	2,6	162,5	3,6	10,8
2007	965,9	3,3	646,2	2,9	353,6	- 1,4	999,8	1,4	1 524,8	1,5	168,1	3,4	11,0
2008	1 002,3	3,8	664,0	2,8	355,4	0,5	1 019,4	2,0	1 571,2	3,0	183,5	9,2	11,7
2009	1 000,1	- 0,2	661,5	- 0,4	386,8	8,8	1 048,3	2,8	1 560,5	- 0,7	173,1	- 5,7	11,1
2010	1 026,7	2,7	688,5	4,1	391,6	1,2	1 080,1	3,0	1 603,8	2,8	180,8	4,5	11,3
2011	1 074,7	4,7	713,6	3,7	385,9	- 1,4	1 099,5	1,8	1 655,8	3,2	181,4	0,3	11,0
2010 3.Vj.	254,2	2,9	174,3	3,6	97,3	- 0,6	271,6	2,0	405,1	3,1	38,8	4,6	9,6
4.Vj.	285,2	3,2	190,4	4,6	96,1	- 0,3	286,5	2,9	405,8	3,8	39,1	4,3	9,6
2011 1.Vj.	249,8	4,9	165,7	3,8	98,4	- 1,8	264,1	1,6	408,9	3,4	58,8	- 1,4	14,4
2.Vj.	262,5	5,4	170,5	3,9	95,9	- 2,2	266,4	1,6	410,5	3,3	43,2	- 0,1	10,5
3.Vj.	265,5	4,4	180,2	3,4	96,3	- 1,1	276,5	1,8	419,2	3,5	39,0	0,5	9,3
4.Vj.	296,9	4,1	197,2	3,6	95,4	- 0,7	292,6	2,1	417,2	2,8	40,4	3,2	9,7

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2012. \* Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 1 Inländerkonzept. 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene mo-

netäre Sozialleistungen. 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

### 9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen 2)			
2005 = 100	% gegen Vorjahr	2005 = 100	% gegen Vorjahr	2005 = 100	% gegen Vorjahr	2005 = 100	% gegen Vorjahr	2005 = 100	% gegen Vorjahr	
2004	99,1	0,8	98,9	0,8	99,1	0,8	99,0	1,2	99,7	0,5
2005	100,0	0,9	100,0	1,1	100,0	0,9	100,0	1,1	100,0	0,3
2006	100,9	0,9	101,1	1,1	100,7	0,7	100,8	0,8	100,8	0,8
2007	102,1	1,2	102,5	1,3	102,2	1,4	102,2	1,4	102,2	1,4
2008	104,9	2,7	105,4	2,8	105,3	3,0	105,5	3,2	104,5	2,3
2009	107,0	2,0	107,5	2,0	107,6	2,2	108,0	2,4	104,2	- 0,3
2010	108,7	1,6	109,2	1,6	109,3	1,6	109,9	1,7	106,4	2,1
2011	110,5	1,7	111,1	1,7	111,2	1,7	111,7	1,7	109,9	3,3
2010 3.Vj.	110,5	1,1	111,1	1,1	111,4	1,3	110,1	1,5	105,0	2,0
4.Vj.	121,1	1,4	121,7	1,5	121,7	1,3	110,3	1,4	116,6	2,1
2011 1.Vj.	102,6	1,7	103,1	1,7	102,9	1,3	110,6	1,1	103,4	3,4
2.Vj.	103,6	1,3	104,1	1,3	104,2	1,7	111,6	1,7	107,7	3,9
3.Vj.	112,7	1,9	113,2	1,9	113,5	1,9	112,2	2,0	108,3	3,1
4.Vj.	123,2	1,7	123,8	1,7	124,2	2,0	112,6	2,1	119,9	2,8
2011 Juli	130,6	1,6	131,3	1,6	131,7	1,7	112,1	1,9	.	.
Aug.	103,7	2,1	104,3	2,2	104,3	2,0	112,3	2,0	.	.
Sept.	103,6	2,1	104,2	2,1	104,4	2,0	112,4	2,0	.	.
Okt.	103,6	1,8	104,1	1,9	104,5	2,1	112,5	2,0	.	.
Nov.	159,8	1,9	160,6	1,9	161,2	1,9	112,6	2,1	.	.
Dez.	106,1	1,3	106,6	1,3	106,9	2,2	112,6	2,1	.	.
2012 Jan.	104,3	0,9	104,9	0,9	105,1	2,4	113,2	2,4	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. 2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (VermL, Sonder-

zahlungen z.B Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2012.

## XI. Außenwirtschaft

### 1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion \*)

Mio €

Position	2009	2010	2011	2011					
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Okt.	Nov.	Dez.
A. Leistungsbilanz	- 25 902	- 42 161	- 31 473	- 20 950	- 1 153	+ 20 847	+ 2 608	+ 1 945	+ 16 294
1. Warenhandel									
Ausfuhr (fob)	1 302 519	1 560 030	1 768 549	438 744	444 512	461 943	152 409	159 543	149 991
Einfuhr (fob)	1 266 490	1 547 089	1 762 547	441 768	441 376	443 041	150 664	152 881	139 496
Saldo	+ 36 029	+ 12 940	+ 6 002	- 3 024	+ 3 136	+ 18 902	+ 1 745	+ 6 662	+ 10 495
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	473 914	518 804	542 698	134 074	146 086	139 554	46 636	43 284	49 634
Ausgaben	438 828	472 871	483 130	116 188	125 110	125 855	41 362	40 261	44 232
Saldo	+ 35 087	+ 45 934	+ 59 568	+ 17 886	+ 20 977	+ 13 699	+ 5 273	+ 3 024	+ 5 402
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	- 5 833	+ 2 253	+ 7 504	- 14 032	+ 4 222	+ 7 067	+ 3 224	+ 1 770	+ 2 073
4. Laufende Übertragungen									
fremde Leistungen	94 472	87 597	88 439	18 933	16 649	28 197	7 591	5 815	14 791
eigene Leistungen	185 658	190 889	192 986	40 713	46 137	47 017	15 225	15 325	16 467
Saldo	- 91 186	- 103 288	- 104 548	- 21 781	- 29 488	- 18 820	- 7 634	- 9 510	- 1 676
B. Saldo der Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nicht-produzierten Vermögensgütern	+ 7 274	+ 5 495	+ 9 843	+ 588	+ 1 799	+ 5 053	+ 1 470	+ 2 195	+ 1 388
C. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: -)	+ 14 005	+ 44 064	+ 9 277	+ 18 390	+ 9 798	- 34 656	- 5 025	- 6 657	- 22 974
1. Direktinvestitionen	- 102 822	- 49 916	- 69 753	- 28 961	- 16 533	- 14 392	- 7 643	- 8 007	+ 1 258
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 334 698	- 174 868	- 237 144	- 55 900	- 40 673	- 51 224	- 18 273	- 13 219	- 19 732
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 231 875	+ 124 955	+ 167 386	+ 26 938	+ 24 139	+ 36 831	+ 10 630	+ 5 212	+ 20 989
2. Wertpapieranlagen	+ 261 374	+ 148 031	+ 293 409	+ 150 201	+ 37 653	- 22 976	- 26 431	+ 1 480	+ 1 975
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 93 955	- 145 578	+ 60 329	- 33 044	+ 64 619	+ 55 870	+ 36 034	+ 23 193	- 3 357
Aktien	- 53 446	- 76 509	+ 62 941	- 17 984	+ 53 292	+ 26 610	+ 6 451	+ 14 116	+ 6 043
Anleihen	- 45 690	- 109 328	+ 14 091	- 27 956	+ 19 949	+ 27 400	+ 12 565	+ 12 076	+ 2 759
Geldmarktpapiere	+ 5 179	+ 40 259	- 16 702	+ 12 895	- 8 621	+ 1 860	+ 17 018	- 2 999	- 12 159
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 355 327	+ 293 614	+ 233 080	+ 183 245	- 26 966	- 78 846	- 62 465	- 21 713	+ 5 332
Aktien	+ 121 603	+ 128 883	+ 29 939	- 20 069	- 31 275	- 6 940	- 10 021	- 5 796	+ 8 877
Anleihen	+ 143 195	+ 174 246	+ 183 920	+ 175 153	+ 10 953	- 24 259	- 39 163	- 2 458	+ 17 362
Geldmarktpapiere	+ 90 529	- 9 519	+ 19 223	+ 28 161	- 6 643	- 47 646	- 13 281	- 13 459	- 20 906
3. Finanzderivate	+ 21 081	+ 17 414	- 23 404	+ 1 566	- 15 429	- 7 294	- 875	+ 638	- 7 057
4. Übriger Kapitalverkehr (Saldo)	- 170 182	- 61 178	- 180 921	- 108 905	+ 324	+ 16 759	+ 31 005	- 537	- 13 709
Eurosysteem	- 233 295	+ 11 839	+ 140 261	+ 2 619	+ 32 637	+ 99 023	- 4 056	+ 580	+ 102 499
Staat	+ 7 136	+ 24 595	+ 65 061	+ 11 737	+ 30 016	- 11 605	- 3 897	- 9 626	+ 1 918
Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosysteem)	+ 67 795	- 19 251	- 354 749	- 78 698	- 61 360	- 88 518	+ 38 674	+ 8 568	- 135 760
langfristig	- 21 385	+ 35 013	- 9 098	- 18 895	+ 787	- 26 599	- 16 253	+ 5 945	- 16 291
kurzfristig	+ 89 182	- 54 269	- 345 649	- 59 802	- 62 146	- 61 919	+ 54 927	+ 2 623	- 119 469
Unternehmen und Privatpersonen	- 11 817	- 78 359	- 31 494	- 44 563	- 967	+ 17 858	+ 283	- 59	+ 17 634
5. Veränderung der Währungsreserven des Eurosystems (Zunahme: -)	+ 4 558	- 10 290	- 10 056	+ 4 488	+ 3 783	- 6 755	- 1 082	- 232	- 5 441
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	+ 4 624	- 7 396	+ 12 352	+ 1 971	- 10 443	+ 8 756	+ 948	+ 2 516	+ 5 292

\* Quelle: Europäische Zentralbank.

## XI. Außenwirtschaft

### 2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern	Kapitalbilanz			Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	
	Saldo der Leistungsbilanz	Außenhandel 1)	Ergänzungen zum Außenhandel 2)	Dienstleistungen 3)	Erwerbs- und Vermögenseinkommen	laufende Übertragungen		insgesamt 4)	darunter Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten 5)			
	Mio DM											
1998	- 28 696	+ 126 970	- 8 917	- 75 053	- 18 635	- 53 061	+ 1 289	+ 25 683	- 7 128	+ 1 724		
1999 r)	- 50 528	+ 127 542	- 15 947	- 90 036	- 24 363	- 47 724	- 301	- 20 332	+ 24 517	+ 71 161		
2000 r)	- 69 351	+ 115 645	- 17 742	- 95 848	- 16 956	- 54 450	+ 13 345	+ 66 863	+ 11 429	- 10 857		
2001 r)	- 23	+ 186 771	- 14 512	- 97 521	- 22 557	- 52 204	- 756	- 23 068	+ 11 797	+ 23 847		
	Mio €											
1999 r)	- 25 834	+ 65 211	- 8 153	- 46 035	- 12 457	- 24 401	- 154	- 10 396	+ 12 535	+ 36 384		
2000 r)	- 35 459	+ 59 128	- 9 071	- 49 006	- 8 670	- 27 840	+ 6 823	+ 34 187	+ 5 844	- 5 551		
2001 r)	- 12	+ 95 495	- 7 420	- 49 862	- 11 533	- 26 692	- 387	- 11 794	+ 6 032	+ 12 193		
2002 r)	+ 42 669	+ 132 788	- 8 552	- 35 728	- 18 888	- 26 951	- 212	- 38 448	+ 2 065	- 4 010		
2003 r)	+ 40 525	+ 129 921	- 11 148	- 34 506	- 15 677	- 28 064	+ 311	- 61 758	+ 445	+ 20 921		
2004 r)	+ 102 368	+ 156 096	- 16 470	- 29 375	+ 19 681	- 27 564	+ 435	- 122 984	+ 1 470	+ 20 181		
2005 r)	+ 112 591	+ 158 179	- 14 057	- 27 401	+ 24 391	- 28 522	- 1 369	- 129 635	+ 2 182	+ 18 413		
2006 r)	+ 144 739	+ 159 048	- 12 888	- 17 346	+ 44 460	- 28 536	- 258	- 175 474	+ 2 934	+ 30 992		
2007 r)	+ 180 914	+ 195 348	- 9 816	- 14 852	+ 42 918	- 32 685	+ 104	- 210 151	- 953	+ 29 133		
2008 r)	+ 153 633	+ 178 297	- 13 628	- 10 258	+ 32 379	- 33 157	- 210	- 173 910	- 2 008	+ 20 487		
2009 r)	+ 140 558	+ 138 697	- 15 052	- 8 049	+ 58 120	- 33 158	+ 29	- 155 440	+ 3 200	+ 14 853		
2010 r)	+ 150 668	+ 154 863	- 11 613	- 4 258	+ 49 864	- 38 187	- 586	- 147 439	- 1 613	- 2 643		
2011 r)	+ 147 656	+ 158 087	- 18 852	- 6 494	+ 48 415	- 33 501	+ 641	- 161 937	- 2 836	+ 13 640		
2009 1.Vj. r)	+ 25 793	+ 27 576	- 4 597	- 1 914	+ 16 266	- 11 538	+ 22	- 6 070	+ 321	- 19 745		
2.Vj. r)	+ 29 121	+ 34 119	- 3 541	- 2 591	+ 6 976	- 5 842	+ 247	- 55 923	+ 41	+ 26 555		
3.Vj. r)	+ 34 506	+ 36 092	- 3 500	- 7 900	+ 18 061	- 8 247	+ 37	- 24 732	+ 2 269	- 9 810		
4.Vj. r)	+ 51 139	+ 40 910	- 3 414	+ 4 356	+ 16 817	- 7 531	- 276	- 68 715	+ 569	+ 17 853		
2010 1.Vj. r)	+ 34 259	+ 37 736	- 2 522	- 22	+ 13 233	- 14 165	+ 262	- 28 714	- 651	- 5 807		
2.Vj. r)	+ 29 466	+ 37 249	- 2 885	- 1 708	+ 3 198	- 6 388	- 434	- 30 781	- 801	- 1 750		
3.Vj. r)	+ 33 665	+ 38 895	- 2 953	- 6 174	+ 14 666	- 10 770	+ 9	- 27 534	+ 344	- 6 140		
4.Vj. r)	+ 53 278	+ 40 982	- 3 254	+ 3 646	+ 18 767	- 6 864	- 423	- 60 410	+ 506	+ 7 555		
2011 1.Vj. r)	+ 40 512	+ 40 808	- 1 811	+ 1 864	+ 13 169	- 13 518	+ 958	- 63 197	- 1 393	+ 21 727		
2.Vj. r)	+ 25 916	+ 37 985	- 4 637	- 2 855	+ 100	- 4 677	- 278	- 46 097	- 438	- 20 460		
3.Vj. r)	+ 33 516	+ 39 180	- 6 161	- 6 298	+ 16 414	- 9 619	+ 115	- 16 218	- 639	- 17 412		
4.Vj. r)	+ 47 712	+ 40 114	- 6 243	+ 796	+ 18 732	- 5 688	- 153	- 36 425	- 366	- 11 134		
2009 Aug. r)	+ 7 564	+ 8 999	- 1 251	- 2 974	+ 5 805	- 3 014	- 10	- 10 096	+ 743	+ 2 541		
Sept. r)	+ 12 453	+ 11 501	- 967	- 1 308	+ 5 866	- 2 640	+ 23	- 8 171	+ 1 618	- 4 304		
Okt. r)	+ 11 343	+ 12 466	- 910	- 1 159	+ 5 965	- 5 019	- 249	- 23 560	- 651	+ 12 466		
Nov. r)	+ 16 360	+ 15 962	- 1 755	+ 435	+ 5 617	- 3 898	+ 90	- 18 830	+ 1 522	+ 2 379		
Dez. r)	+ 23 435	+ 12 482	- 749	+ 5 079	+ 5 236	+ 1 386	- 117	- 26 326	+ 302	+ 3 008		
2010 Jan. r)	+ 5 869	+ 8 277	- 990	- 918	+ 4 047	- 4 548	+ 64	+ 14 475	- 55	- 20 407		
Febr. r)	+ 10 254	+ 13 215	- 300	+ 71	+ 4 171	- 6 904	+ 431	- 16 220	- 782	+ 5 536		
März r)	+ 18 137	+ 16 244	- 1 233	+ 824	+ 5 015	- 2 713	- 232	- 26 969	+ 187	+ 9 065		
April r)	+ 11 779	+ 12 995	- 732	+ 798	+ 914	- 2 196	- 199	- 7 750	- 116	- 3 830		
Mai r)	+ 4 669	+ 10 143	- 1 346	- 830	- 1 842	- 1 455	- 49	- 7 771	- 671	+ 3 151		
Juni r)	+ 13 017	+ 14 111	- 806	- 1 677	+ 4 126	- 2 737	- 185	- 15 260	- 14	+ 2 429		
Juli r)	+ 10 363	+ 12 967	- 1 096	- 2 392	+ 4 604	- 3 720	+ 423	+ 19 095	+ 20	- 29 880		
Aug. r)	+ 6 641	+ 9 456	- 1 091	- 3 085	+ 4 797	- 3 436	- 112	- 18 626	+ 119	+ 12 097		
Sept. r)	+ 16 661	+ 16 473	- 765	- 697	+ 5 264	- 3 613	- 302	- 28 002	+ 205	+ 11 643		
Okt. r)	+ 15 025	+ 14 518	- 782	- 591	+ 5 582	- 3 701	- 220	- 96	+ 234	- 14 708		
Nov. r)	+ 15 965	+ 13 884	- 1 110	+ 1 104	+ 6 096	- 4 008	- 169	- 29 202	+ 81	+ 13 406		
Dez. r)	+ 22 288	+ 12 580	- 1 361	+ 3 133	+ 7 090	+ 846	- 34	- 31 112	- 820	+ 8 858		
2011 Jan. r)	+ 8 632	+ 10 108	- 1 024	+ 172	+ 3 417	- 4 042	+ 541	- 11 110	- 182	+ 1 938		
Febr. r)	+ 10 622	+ 11 928	+ 254	+ 439	+ 4 568	- 6 568	+ 528	- 20 926	- 23	+ 9 776		
März r)	+ 21 259	+ 18 772	- 1 042	+ 1 253	+ 5 184	- 2 908	- 110	- 31 161	- 1 188	+ 10 013		
April r)	+ 7 450	+ 10 821	- 1 811	- 795	+ 771	- 1 536	- 198	- 21 317	- 563	+ 14 065		
Mai r)	+ 7 438	+ 14 627	- 1 034	+ 197	- 5 779	- 574	- 65	- 17 656	+ 24	+ 10 284		
Juni r)	+ 11 028	+ 12 537	- 1 793	- 2 257	+ 5 108	- 2 567	- 16	- 7 124	+ 101	- 3 888		
Juli r)	+ 8 269	+ 10 415	- 1 420	- 2 480	+ 5 216	- 3 462	- 139	+ 7 188	- 428	- 15 317		
Aug. r)	+ 7 989	+ 11 646	- 2 228	- 4 099	+ 5 712	- 3 042	+ 383	- 15 547	+ 109	+ 7 174		
Sept. r)	+ 17 258	+ 17 119	- 2 512	+ 281	+ 5 485	- 3 115	- 129	- 7 859	- 320	- 9 270		
Okt. r)	+ 10 707	+ 11 303	- 1 945	- 967	+ 5 781	- 3 465	- 178	- 12 743	+ 55	+ 2 214		
Nov. r)	+ 15 777	+ 15 916	- 1 802	- 137	+ 5 404	- 3 603	+ 119	- 10 001	+ 263	- 5 896		
Dez. r)	+ 21 228	+ 12 895	- 2 496	+ 1 901	+ 7 547	+ 1 380	- 94	- 13 681	- 684	- 7 453		
2012 Jan. p)	+ 7 971	+ 13 090	- 2 360	- 2 361	+ 3 872	- 4 270	- 29	- 6 343	- 140	- 1 599		

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. Ab Januar 2007 ohne Warenlieferungen zur bzw. nach Reparatur/Wartung, die bis Dezember 2006 über die Ergänzungen zum Außenhandel abgesetzt wurden. 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren.

3 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. 4 Saldo der Kapitalbilanz einschließlich Veränderung der Währungsreserven. Kapitalexport: - 5 Zunahme: -

## XI. Außenwirtschaft

### 3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern \*)

Mio €

Ländergruppe/Land		2009	2010	2011	2011					2012
					August <sup>1)</sup>	September <sup>1)</sup>	Oktober <sup>1)</sup>	November <sup>1)</sup>	Dezember <sup>1)</sup>	Januar <sup>1)</sup>
Alle Länder <sup>1)</sup>	Ausfuhr	803 312	951 959	1 060 037	85 139	94 960	89 170	94 801	85 013	85 929
	Einfuhr	664 615	797 097	901 950	73 493	77 841	77 867	78 885	72 118	72 839
	Saldo	+ 138 697	+ 154 863	+ 158 087	+ 11 646	+ 17 119	+ 11 303	+ 15 916	+ 12 895	+ 13 090
I. Europäische Länder	Ausfuhr	585 826	675 024	751 650	59 495	67 959	62 875	67 259	57 155	.
	Einfuhr	463 721	541 720	625 067	49 215	54 357	53 766	55 095	51 120	.
	Saldo	+ 122 105	+ 133 305	+ 126 583	+ 10 280	+ 13 602	+ 9 109	+ 12 164	+ 6 036	.
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	500 654	570 879	627 315	48 511	56 526	52 373	56 045	47 290	.
	Einfuhr	380 323	444 375	508 171	39 691	44 720	43 854	44 894	40 619	.
	Saldo	+ 120 331	+ 126 504	+ 119 145	+ 8 820	+ 11 806	+ 8 519	+ 11 151	+ 6 671	.
EWU-Länder (17)	Ausfuhr	343 701	388 103	420 808	31 386	37 981	34 742	37 745	31 781	.
	Einfuhr	258 729	300 135	340 455	26 147	29 562	28 879	29 800	27 087	.
	Saldo	+ 84 972	+ 87 968	+ 80 353	+ 5 239	+ 8 419	+ 5 863	+ 7 945	+ 4 694	.
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	46 262	50 545	53 260	4 393	4 669	4 404	4 563	3 993	.
	Einfuhr	30 694	36 026	41 282	3 425	3 628	3 530	3 571	3 171	.
	Saldo	+ 15 568	+ 14 519	+ 11 978	+ 968	+ 1 041	+ 873	+ 992	+ 822	.
Frankreich	Ausfuhr	81 304	89 582	101 555	7 258	9 519	8 173	9 640	7 957	.
	Einfuhr	53 338	60 673	66 464	4 927	5 942	5 892	5 654	5 227	.
	Saldo	+ 27 966	+ 28 909	+ 35 090	+ 2 331	+ 3 577	+ 2 281	+ 3 986	+ 2 730	.
Italien	Ausfuhr	50 620	58 589	62 122	3 965	5 569	5 198	5 471	4 361	.
	Einfuhr	37 197	41 977	48 316	3 487	4 082	4 142	4 125	3 888	.
	Saldo	+ 13 423	+ 16 611	+ 13 806	+ 478	+ 1 487	+ 1 056	+ 1 346	+ 473	.
Niederlande	Ausfuhr	53 195	62 978	69 312	5 403	6 243	5 707	6 091	5 608	.
	Einfuhr	55 583	67 205	82 163	6 674	7 021	6 581	7 168	7 011	.
	Saldo	- 2 388	- 4 227	- 12 851	- 1 270	- 778	- 874	- 1 078	- 1 403	.
Österreich	Ausfuhr	46 093	52 156	57 868	4 723	5 231	4 835	5 302	4 443	.
	Einfuhr	27 565	33 013	37 700	2 924	3 391	3 203	3 451	3 021	.
	Saldo	+ 18 528	+ 19 144	+ 20 169	+ 1 800	+ 1 839	+ 1 633	+ 1 851	+ 1 422	.
Spanien	Ausfuhr	31 281	34 222	34 868	2 352	3 072	2 919	3 107	2 399	.
	Einfuhr	18 959	21 955	22 521	1 356	1 962	1 809	1 914	1 732	.
	Saldo	+ 12 322	+ 12 267	+ 12 347	+ 996	+ 1 110	+ 1 111	+ 1 193	+ 667	.
Andere EU-Länder	Ausfuhr	156 953	182 775	206 507	17 125	18 545	17 631	18 300	15 509	.
	Einfuhr	121 594	144 240	167 715	13 544	15 157	14 975	15 094	13 532	.
	Saldo	+ 35 359	+ 38 536	+ 38 791	+ 3 581	+ 3 387	+ 2 656	+ 3 205	+ 1 977	.
darunter:										
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	53 240	58 666	65 334	5 225	5 841	5 588	5 790	4 924	.
	Einfuhr	32 452	37 923	44 898	3 580	4 258	4 217	4 004	3 578	.
	Saldo	+ 20 787	+ 20 743	+ 20 436	+ 1 645	+ 1 583	+ 1 370	+ 1 786	+ 1 345	.
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	85 172	104 145	124 334	10 984	11 433	10 503	11 215	9 865	.
	Einfuhr	83 398	97 345	116 896	9 524	9 637	9 912	10 201	10 501	.
	Saldo	+ 1 774	+ 6 800	+ 7 438	+ 1 460	+ 1 795	+ 590	+ 1 014	- 636	.
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	35 510	41 659	47 708	4 256	4 459	3 985	4 359	3 762	.
	Einfuhr	28 096	32 507	36 863	3 237	3 251	3 371	3 280	2 928	.
	Saldo	+ 7 414	+ 9 152	+ 10 845	+ 1 019	+ 1 208	+ 614	+ 1 079	+ 834	.
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	216 466	276 635	307 817	25 615	26 975	26 215	27 658	27 810	.
	Einfuhr	200 303	255 377	276 893	24 278	23 484	24 101	23 798	21 000	.
	Saldo	+ 16 163	+ 21 258	+ 30 923	+ 1 337	+ 3 491	+ 2 114	+ 3 860	+ 6 810	.
1. Afrika	Ausfuhr	17 412	19 968	20 581	1 707	1 823	1 669	1 705	1 796	.
	Einfuhr	14 235	17 040	21 857	2 046	1 720	1 647	1 625	1 458	.
	Saldo	+ 3 177	+ 2 929	- 1 276	- 339	+ 103	+ 22	+ 79	+ 337	.
2. Amerika	Ausfuhr	78 727	99 464	110 361	9 257	9 721	9 567	9 988	9 495	.
	Einfuhr	60 498	71 680	79 944	6 688	6 588	6 870	7 116	6 431	.
	Saldo	+ 18 229	+ 27 784	+ 30 418	+ 2 568	+ 3 133	+ 2 698	+ 2 872	+ 3 064	.
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	54 356	65 574	73 694	6 085	6 518	6 541	6 770	6 443	.
	Einfuhr	39 283	45 241	48 289	3 962	3 772	4 288	4 254	4 054	.
	Saldo	+ 15 074	+ 20 333	+ 25 405	+ 2 123	+ 2 746	+ 2 253	+ 2 516	+ 2 389	.
3. Asien	Ausfuhr	113 179	148 231	167 451	13 906	14 572	14 209	15 200	15 758	.
	Einfuhr	122 823	163 523	171 085	15 142	14 781	15 256	14 740	12 833	.
	Saldo	- 9 644	- 15 293	- 3 634	- 1 236	- 209	- 1 047	+ 460	+ 2 925	.
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	23 598	28 138	28 709	2 255	2 360	2 618	2 897	3 575	.
	Einfuhr	5 506	6 878	7 876	747	701	864	725	525	.
	Saldo	+ 18 092	+ 21 260	+ 20 834	+ 1 508	+ 1 658	+ 1 754	+ 2 172	+ 3 051	.
Japan	Ausfuhr	10 875	13 149	15 118	1 258	1 500	1 446	1 357	1 299	.
	Einfuhr	18 946	22 475	23 545	1 967	1 973	2 067	2 071	1 862	.
	Saldo	- 8 071	- 9 326	- 8 427	- 708	- 473	- 621	- 714	- 563	.
Volksrepublik China <sup>2)</sup>	Ausfuhr	37 273	53 791	64 762	5 446	5 592	5 406	5 860	5 438	.
	Einfuhr	56 706	77 270	79 168	7 118	7 158	7 206	7 053	6 307	.
	Saldo	- 19 434	- 23 479	- 14 406	- 1 672	- 1 566	- 1 800	- 1 192	- 869	.
Südostasiatische Schwellenländer <sup>3)</sup>	Ausfuhr	28 606	38 183	41 532	3 440	3 626	3 362	3 551	3 626	.
	Einfuhr	28 338	39 562	38 994	3 424	3 191	3 088	3 048	2 628	.
	Saldo	+ 268	- 1 379	+ 538	+ 16	+ 435	+ 274	+ 503	+ 999	.
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	7 147	8 972	9 423	744	859	769	766	761	.
	Einfuhr	2 747	3 134	4 008	401	395	328	317	278	.
	Saldo	+ 4 401	+ 5 838	+ 5 416	+ 343	+ 464	+ 441	+ 449	+ 483	.

\* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. <sup>1</sup> Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regio-

nal nicht zuordenbarer Angaben. <sup>2</sup> Ohne Hongkong. <sup>3</sup> Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

## XI. Außenwirtschaft

### 4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen						übrige Dienstleistungen			Erwerbsein- kommen 5)	Vermögens- einkommen (Kapital- erträge)
	insgesamt	Reise- verkehr 1)	Transport 2)	Finanz- dienst- leistungen	Patente und Lizenzen	Regierungs- leistungen 3)	zusammen	darunter:			
								Entgelte für selb- ständige Tätigkeit 4)	Bauleistungen, Montagen, Ausbes- serungen		
2007	- 14 852	- 34 324	+ 6 756	+ 2 801	- 2 016	+ 3 309	+ 8 622	- 1 964	+ 3 197	- 140	+ 43 058
2008	- 10 258	- 34 718	+ 8 319	+ 3 936	- 1 313	+ 2 376	+ 11 142	- 1 641	+ 3 229	+ 216	+ 32 164
2009	- 8 049	- 33 341	+ 6 940	+ 4 276	+ 136	+ 2 370	+ 11 570	- 1 266	+ 2 966	+ 764	+ 57 356
2010	- 4 258	- 32 778	+ 7 359	+ 4 175	+ 1 153	+ 2 456	+ 13 376	- 1 152	+ 3 405	+ 1 392	+ 48 472
2011	- 6 494	- 32 692	+ 7 475	+ 3 702	+ 843	+ 2 546	+ 11 632	- 1 221	+ 3 212	+ 1 596	+ 46 820
2010 2.Vj.	- 1 708	- 8 514	+ 2 096	+ 716	+ 445	+ 589	+ 2 960	- 272	+ 798	+ 188	+ 3 010
3.Vj.	- 6 174	- 13 252	+ 1 940	+ 1 110	- 279	+ 591	+ 3 716	- 328	+ 803	- 268	+ 14 933
4.Vj.	+ 3 646	- 5 841	+ 1 781	+ 1 005	+ 886	+ 674	+ 5 141	- 304	+ 1 121	+ 642	+ 18 125
2011 1.Vj.	+ 1 864	- 4 911	+ 1 540	+ 724	+ 350	+ 579	+ 3 583	- 246	+ 795	+ 995	+ 12 174
2.Vj.	- 2 855	- 8 067	+ 2 199	+ 485	+ 264	+ 679	+ 1 585	- 264	+ 735	+ 310	- 210
3.Vj.	- 6 298	- 14 091	+ 1 807	+ 942	- 172	+ 691	+ 4 525	- 325	+ 730	- 212	+ 16 626
4.Vj.	+ 796	- 5 623	+ 1 929	+ 1 552	+ 402	+ 597	+ 1 940	- 386	+ 952	+ 503	+ 18 229
2011 März	+ 1 253	- 1 701	+ 489	+ 248	- 110	+ 213	+ 2 114	- 96	+ 251	+ 346	+ 4 838
April	- 795	- 1 307	+ 673	+ 35	- 53	+ 231	- 375	- 65	+ 239	+ 101	+ 669
Mai	+ 197	- 2 100	+ 822	+ 274	+ 316	+ 235	+ 649	- 116	+ 216	+ 109	- 5 888
Juni	- 2 257	- 4 660	+ 704	+ 176	+ 1	+ 213	+ 1 310	- 84	+ 280	+ 99	+ 5 009
Juli	- 2 480	- 4 680	+ 713	+ 408	- 112	+ 234	+ 957	- 109	+ 183	- 68	+ 5 285
Aug.	- 4 099	- 5 361	+ 591	+ 172	+ 41	+ 236	+ 222	- 126	+ 232	- 68	+ 5 781
Sept.	+ 281	- 4 051	+ 504	+ 361	- 102	+ 222	+ 3 347	- 90	+ 315	- 76	+ 5 561
Okt.	- 967	- 3 429	+ 676	+ 963	+ 210	+ 210	+ 403	- 142	+ 248	+ 144	+ 5 637
Nov.	- 137	- 1 484	+ 533	+ 236	+ 339	+ 225	+ 13	- 118	+ 308	+ 143	+ 5 260
Dez.	+ 1 901	- 711	+ 720	+ 353	- 148	+ 162	+ 1 524	- 126	+ 396	+ 216	+ 7 332
2012 Jan.	- 2 361	- 1 626	+ 417	+ 449	- 699	+ 197	- 1 099	- 114	+ 98	+ 335	+ 3 537

1 Ergebnisse ab Januar 2001 mit größerer Unsicherheit behaftet. 2 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten. 3 Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen für Warenlieferungen und Dienstleis-

tungen. 4 Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. 5 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

### 5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland (Salden)

Mio €

Zeit	Öffentlich 1)					Privat 1)		
	insgesamt	zusammen	Internationale Organisationen 2)		sonstige laufende Übertragungen 3)	insgesamt	Überweisungen der Gastarbeiter	sonstige laufende Übertragungen
			zusammen	darunter: Europäische Gemeinschaften				
2007	- 32 685	- 17 237	- 19 331	- 17 548	+ 2 094	- 15 448	- 2 997	- 12 451
2008	- 33 157	- 16 834	- 18 746	- 16 644	+ 1 911	- 16 322	- 3 079	- 13 243
2009	- 33 158	- 19 041	- 19 041	- 16 578	+ 0	- 14 116	- 2 995	- 11 122
2010	- 38 187	- 23 514	- 22 844	- 19 474	- 670	- 14 673	- 3 035	- 11 638
2011	- 33 501	- 20 173	- 22 158	- 19 105	+ 1 985	- 13 328	- 2 977	- 10 351
2010 2.Vj.	- 6 388	- 2 144	- 4 394	- 3 750	+ 2 250	- 4 245	- 759	- 3 486
3.Vj.	- 10 770	- 7 223	- 6 462	- 5 652	- 761	- 3 547	- 759	- 2 788
4.Vj.	- 6 864	- 3 144	- 1 898	- 1 097	- 1 246	- 3 719	- 759	- 2 961
2011 1.Vj.	- 13 518	- 10 302	- 9 594	- 8 571	- 708	- 3 215	- 744	- 2 471
2.Vj.	- 4 677	- 754	- 4 833	- 4 210	+ 4 079	- 3 922	- 744	- 3 178
3.Vj.	- 9 619	- 6 730	- 6 145	- 5 458	- 585	- 2 889	- 744	- 2 145
4.Vj.	- 5 688	- 2 387	- 1 586	- 867	- 801	- 3 300	- 744	- 2 556
2011 März	- 2 908	- 1 739	- 1 540	- 1 411	- 198	- 1 169	- 248	- 921
April	- 1 536	- 541	- 1 647	- 1 270	+ 1 106	- 995	- 248	- 747
Mai	- 574	+ 1 234	- 1 621	- 1 517	+ 2 855	- 1 807	- 248	- 1 559
Juni	- 2 567	- 1 447	- 1 564	- 1 424	+ 118	- 1 120	- 248	- 872
Juli	- 3 462	- 2 471	- 2 120	- 1 945	- 350	- 992	- 248	- 744
Aug.	- 3 042	- 2 092	- 1 841	- 1 484	- 252	- 950	- 248	- 702
Sept.	- 3 115	- 2 167	- 2 184	- 2 028	+ 17	- 948	- 248	- 700
Okt.	- 3 465	- 2 502	- 2 056	- 1 935	- 446	- 964	- 248	- 715
Nov.	- 3 603	- 2 602	- 2 163	- 1 920	- 439	- 1 000	- 248	- 752
Dez.	+ 1 380	+ 2 717	+ 2 632	+ 2 988	+ 84	- 1 337	- 248	- 1 089
2012 Jan.	- 4 270	- 3 151	- 2 981	- 2 399	- 170	- 1 119	- 257	- 863

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. 2 Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des

EU-Haushalts (ohne Vermögensübertragungen). 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. 4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlass.

### 6. Vermögensübertragungen (Salden)

Mio €

Zeit	insgesamt 4)	Öffentlich 1)	Privat 1)
2008	- 210	- 1 853	+ 1 642
2009	+ 29	- 1 704	+ 1 733
2010	- 586	- 2 039	+ 1 453
2011	+ 641	- 2 323	+ 2 964
2010 2.Vj.	- 434	- 403	- 31
3.Vj.	+ 9	- 425	+ 434
4.Vj.	- 423	- 810	+ 386
2011 1.Vj.	+ 958	- 406	+ 1 364
2.Vj.	- 278	- 475	+ 197
3.Vj.	+ 115	- 484	+ 599
4.Vj.	- 153	- 958	+ 804
2011 März	- 110	- 175	+ 65
April	- 198	- 131	- 67
Mai	- 65	- 142	+ 77
Juni	- 16	- 202	+ 187
Juli	- 139	- 162	+ 22
Aug.	+ 383	- 150	+ 534
Sept.	- 129	- 172	+ 43
Okt.	- 178	- 227	+ 49
Nov.	+ 119	- 207	+ 326
Dez.	- 94	- 524	+ 430
2012 Jan.	- 29	- 99	+ 70

## XI. Außenwirtschaft

### 7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland

Mio €

Position	2009	2010	2011	2011						2012
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Nov.	Dez.	Jan.
<b>I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: -)</b>	- 21 427	- 408 695	- 230 661	- 52 356	- 67 804	- 164 784	+ 54 282	- 29 179	+ 100 822	- 108 696
<b>1. Direktinvestitionen 1)</b>	- 54 269	- 82 543	- 39 110	- 26 339	- 445	- 6 058	- 6 269	+ 1 952	+ 1 113	- 2 385
Beteiligungskapital	- 52 154	- 49 646	- 19 830	- 8 049	- 9 359	- 3 273	+ 852	- 2 163	+ 1 249	- 1 602
reinvestierte Gewinne 2)	- 19 895	- 19 287	- 30 162	- 8 912	- 5 883	- 8 306	- 7 060	- 3 741	+ 392	- 3 871
Kreditverkehr deutscher Direktinvestoren	+ 17 780	- 13 609	+ 10 882	- 9 377	+ 14 798	+ 5 522	- 60	+ 7 856	- 528	+ 3 088
<b>2. Wertpapieranlagen</b>	- 76 809	- 173 826	- 25 215	- 21 208	- 14 964	+ 14 290	- 3 333	+ 137	- 2 018	- 21 992
Aktien 3)	- 2 388	- 1 227	+ 2 151	+ 5 279	- 8 945	+ 11 514	- 5 697	+ 2 064	- 6 984	+ 2 774
Investmentzertifikate 4)	- 4 332	- 22 444	- 142	- 3 716	- 1 992	+ 3 874	+ 1 692	- 582	+ 2 526	- 1 788
Anleihen 5)	- 83 438	- 156 239	- 22 285	- 19 642	+ 3 712	+ 3 013	- 9 368	- 7 762	- 3 587	- 20 028
Geldmarktpapiere	+ 13 349	+ 6 084	- 4 939	- 3 129	- 7 739	- 4 112	+ 10 040	+ 6 416	+ 6 027	- 2 949
<b>3. Finanzderivate 6)</b>	+ 11 337	- 17 935	- 28 740	- 10 382	- 5 511	- 7 737	- 5 109	+ 1 175	- 1 337	- 585
<b>4. übriger Kapitalverkehr</b>	+ 95 114	- 132 778	- 134 761	+ 6 966	- 46 446	- 164 640	+ 69 359	- 32 706	+ 103 748	- 83 594
Monetäre Finanzinstitute 7) 8)	+ 176 551	+ 138 533	+ 45 158	+ 34 446	- 21 918	- 28 089	+ 60 719	+ 704	+ 33 068	- 26 531
langfristig	+ 25 777	+ 77 699	- 11 869	+ 5 073	+ 2 117	- 9 918	- 9 141	+ 1 301	- 8 126	+ 3 489
kurzfristig	+ 150 774	+ 60 833	+ 57 027	+ 29 373	- 24 035	- 18 171	+ 69 860	- 597	+ 41 194	- 30 020
Unternehmen und Privatpersonen	- 20 175	- 60 136	- 25 242	- 29 962	- 5 891	- 34 766	+ 45 377	+ 2 584	+ 43 383	- 22 677
langfristig	- 24 046	- 42 172	+ 7 269	- 11 739	- 672	+ 2 266	+ 17 413	+ 1 642	+ 7 778	- 743
kurzfristig 7)	+ 3 871	- 17 964	- 32 510	- 18 223	- 5 220	- 37 032	+ 27 964	+ 941	+ 35 606	- 21 935
Staat	+ 5	- 63 542	- 16 605	+ 157	- 5 326	+ 11 287	- 22 723	- 6 345	- 4 241	+ 437
langfristig	- 2 652	- 53 332	+ 2 224	+ 2 209	- 430	+ 415	+ 861	- 863	- 301	+ 309
kurzfristig 7)	+ 2 657	- 10 209	- 18 829	- 2 052	- 4 895	+ 11 702	- 23 584	- 5 481	- 3 940	+ 128
Bundesbank	- 61 267	- 147 633	- 138 073	+ 2 325	- 13 311	- 113 073	- 14 015	- 29 649	+ 31 538	- 34 822
<b>5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -)</b>	+ 3 200	- 1 613	- 2 836	- 1 393	- 438	- 639	- 366	+ 263	- 684	- 140
<b>II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr: +)</b>	- 134 013	+ 261 256	+ 68 725	- 10 841	+ 21 706	+ 148 566	- 90 707	+ 19 179	- 114 502	+ 102 353
<b>1. Direktinvestitionen 1)</b>	+ 17 389	+ 35 382	+ 29 063	+ 2 978	+ 4 891	+ 9 724	+ 11 471	+ 6 576	+ 341	- 3 381
Beteiligungskapital	+ 9 094	+ 9 574	+ 4 990	- 242	+ 1 073	+ 2 178	+ 1 982	+ 208	+ 1 567	+ 45
reinvestierte Gewinne 2)	- 8 437	+ 1 883	+ 5 752	+ 3 838	- 759	+ 1 605	+ 1 069	- 23	- 425	+ 191
Kreditverkehr ausländischer Direktinvestoren	+ 16 732	+ 23 924	+ 18 321	- 618	+ 4 577	+ 5 941	+ 8 421	+ 6 391	- 801	- 3 617
<b>2. Wertpapieranlagen</b>	- 4 246	+ 46 134	+ 62 264	+ 35 940	+ 49 070	+ 17 661	- 40 407	+ 5 212	- 28 855	- 19 617
Aktien 3)	+ 3 630	- 4 736	- 2 820	- 6 260	+ 13 155	- 4 230	- 5 486	- 4 984	- 1 625	- 3 416
Investmentzertifikate	+ 11 744	+ 2 572	+ 7 711	+ 2 032	+ 894	+ 3 909	+ 875	- 1 133	+ 938	- 263
Anleihen 5)	- 70 113	+ 57 767	+ 48 711	+ 33 506	+ 32 551	+ 4 735	- 22 081	+ 11 598	- 18 495	- 15 505
Geldmarktpapiere	+ 50 493	- 9 470	- 8 662	+ 6 661	+ 2 469	+ 13 247	- 13 715	- 270	- 9 674	- 434
<b>3. übriger Kapitalverkehr</b>	- 147 155	+ 179 741	- 22 603	- 49 759	- 32 254	+ 121 182	- 61 771	+ 7 390	- 85 988	+ 125 352
Monetäre Finanzinstitute 7) 8)	- 115 025	+ 76 346	- 96 666	- 39 278	- 30 539	+ 84 283	- 111 131	+ 1 824	- 126 377	+ 168 671
langfristig	- 24 001	- 5 706	- 18 326	- 3 613	- 6 948	- 508	- 7 257	- 73	- 1 991	- 675
kurzfristig	- 91 024	+ 82 052	- 78 340	- 35 666	- 23 591	+ 84 791	- 103 874	+ 1 897	- 124 386	+ 169 346
Unternehmen und Privatpersonen	- 5 059	+ 3 835	+ 24 275	- 1 210	+ 1 544	+ 28 394	- 4 452	+ 2 484	+ 3 126	- 3 259
langfristig	+ 2 804	- 4 587	- 13 946	- 3 687	- 6 739	- 2 861	- 659	+ 1 486	- 1 394	- 585
kurzfristig 7)	- 7 863	+ 8 423	+ 38 221	+ 2 477	+ 8 282	+ 31 255	- 3 793	+ 998	+ 4 520	- 2 674
Staat	- 5 290	+ 94 041	+ 17 836	- 8 229	+ 405	+ 5 403	+ 21 066	+ 2 720	+ 4 229	- 5 444
langfristig	- 2 013	+ 611	+ 4 417	+ 685	+ 1 705	+ 272	+ 272	+ 832	- 298	- 275
kurzfristig 7)	- 3 276	+ 93 430	+ 13 419	- 8 913	- 2 161	+ 3 699	+ 20 794	+ 1 889	+ 4 527	- 5 169
Bundesbank	- 21 782	+ 5 518	+ 31 952	- 1 042	- 2 854	+ 3 102	+ 32 746	+ 362	+ 33 034	- 34 616
<b>III. Saldo der Kapitalbilanz 9)</b> (Nettokapitalausfuhr: -)	- 155 440	- 147 439	- 161 937	- 63 197	- 46 097	- 16 218	- 36 425	- 10 001	- 13 681	- 6 343

1 Die Abgrenzung der Direktinvestitionen ist ab 1996 geändert. 2 Geschätzt. 3 Einschl. Genuss-Scheine. 4 Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. 5 Ab 1975 ohne Stückzinsen. 6 Verbriefte und nicht verbiefte Optionen sowie Finanztermingeschäfte. 7 Die hier ausgewiesenen Transaktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen

abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. 8 Ohne Bundesbank. 9 Saldo der Kapitalbilanz einschl. Veränderung der Währungsreserven.

## XI. Außenwirtschaft

### 8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank bis zum Jahresende 1998 \*)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva						Auslandsverbindlichkeiten				Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 8)
	Währungsreserven						Kredite und sonstige Forder- ungen an das Ausland 3)	Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft 4)	Verbind- lichkeiten aus Liquiditäts- U-Schätzen		
	insgesamt	zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Forder- ungen an die EZB 2) netto					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1997	127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	-	110 918
1998	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	-	1 079	15 978	15 978	-	119 107

\* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. 1 Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. 2 Europäische Zentralbank (bis 1993 Forderungen an den Europäischen Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit –

EFWZ). 3 Einschl. Kredite an die Weltbank. 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind.

### 9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion o)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen								Auslands- verbind- lichkeiten 3) 4)	Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 9)
	Währungsreserven					sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1) 3)	Forderungen innerhalb des Eurosystems (netto) 2)	sonstige Forderungen an Ansässige in anderen EWU- Ländern		
	insgesamt	zusammen	Gold und Goldforder- ungen	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Devisen- reserven					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1999 Jan. 5)	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169	87 146
1999	141 958	93 039	32 287	8 332	52 420	9 162	39 746	11	6 179	135 779
2000	100 762	93 815	32 676	7 762	53 377	313	6 620	14	6 592	94 170
2001	76 147	93 215	35 005	8 721	49 489	312	17 385	5	8 752	67 396
2002	103 948	85 002	36 208	8 272	40 522	312	18 466	167	9 005	94 942
2003	95 394	76 680	36 533	7 609	32 538	312	17 945	456	10 443	84 951
2004	93 110	71 335	35 495	6 548	29 292	312	20 796	667	7 935	85 175
2005	130 268	86 181	47 924	4 549	33 708	350	42 830	906	6 285	123 983
2006	104 389	84 765	53 114	3 011	28 640	350	18 344	931	4 819	99 570
2007	179 492	92 545	62 433	2 418	27 694	350	84 064	2 534	16 005	163 488
2008	230 775	99 185	68 194	3 285	27 705	350	128 668	2 573	30 169	200 607
2009	323 286	125 541	83 939	15 969	25 634	350	189 936	7 460	9 126	314 160
2010	524 695	162 100	115 403	18 740	27 957	50	337 869	24 676	14 620	510 075
2011	714 662	184 603	132 874	22 296	29 433	50	475 942	54 067	46 557	668 106
2010 Nov.	497 807	162 835	115 698	18 397	28 740	50	311 444	23 479	11 281	486 526
Dez.	524 695	162 100	115 403	18 740	27 957	50	337 869	24 676	14 620	510 075
2011 Jan.	492 995	152 428	106 493	18 667	27 268	50	314 944	25 574	13 719	479 276
Febr.	515 777	156 964	111 426	18 532	27 005	50	333 010	25 754	12 100	503 677
März	516 360	155 718	110 136	19 253	26 329	50	335 543	25 049	13 569	502 791
April	502 690	157 344	112 655	18 818	25 871	50	321 422	23 875	12 011	490 679
Mai	522 887	162 854	116 831	19 202	26 821	50	335 955	24 028	11 566	511 322
Juni	531 716	159 745	114 087	19 098	26 560	50	348 854	23 067	10 700	521 016
Juli	549 738	170 639	123 740	19 901	26 998	50	355 977	23 072	12 077	537 661
Aug.	622 802	184 687	138 174	19 774	26 739	50	402 739	35 327	15 380	607 422
Sept.	686 659	181 430	131 912	20 862	28 655	50	461 927	43 253	13 809	672 850
Okt.	704 976	181 946	133 987	20 434	27 525	50	477 830	45 150	13 147	691 829
Nov.	746 357	187 984	138 669	20 850	28 465	50	507 480	50 843	13 517	732 840
Dez.	714 662	184 603	132 874	22 296	29 433	50	475 942	54 067	46 557	668 106
2012 Jan.	763 406	195 056	144 034	22 115	28 907	50	510 763	57 539	11 941	751 466
Febr.	814 053	195 654	145 234	22 073	28 346	50	559 678	58 672	13 460	800 593

o) Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsstände zu Marktpreisen bewertet. 1 Einschl. Kredite an die Weltbank. 2 Enthält auch die Salden im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr der Bundesbank innerhalb des Euro-

systems. Ab November 2000 einschl. der TARGET-Positionen, die zuvor als bilaterale Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nationalen Zentralbanken außerhalb des Eurosystems dargestellt wurden (in Spalte 6 bzw. 9). 3 Vgl. Anmerkung 2. 4 Ohne vom Internationalen Währungsfonds (IWF) zugeteilte Sonderziehungsrechte in Höhe von 12 059 Mio SZR. 5 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

## XI. Außenwirtschaft

### 10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland \*)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland						Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland							
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken				insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken					
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten				zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten			
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele					geleistete An- zahlungen	zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
<b>Alle Länder</b>														
2008	553 465	173 255	380 210	227 055	153 155	140 520	12 635	707 704	147 242	560 462	424 211	136 251	79 980	56 271
2009	593 591	209 729	383 862	240 727	143 135	130 605	12 530	754 355	159 667	594 688	457 468	137 220	80 759	56 461
2010	670 695	242 028	428 667	272 426	156 241	143 032	13 209	807 185	162 091	645 094	498 310	146 784	88 288	58 496
2011	698 599	242 387	456 212	285 123	171 089	155 392	15 697	871 795	172 099	699 696	538 839	160 857	95 131	65 726
2011 Aug. r)	736 718	284 834	451 884	288 335	163 549	147 577	15 972	850 067	171 528	678 539	531 181	147 358	80 839	66 519
Sept. r)	748 856	282 784	466 072	294 213	171 859	156 096	15 763	875 558	179 363	696 195	540 214	155 981	89 610	66 371
Okt. r)	740 634	282 189	458 445	285 063	173 382	157 245	16 137	856 672	170 420	686 252	530 194	156 058	89 188	66 870
Nov. r)	738 985	280 058	458 927	283 861	175 066	159 064	16 002	867 226	171 758	695 468	538 918	156 550	90 016	66 534
Dez.	698 599	242 387	456 212	285 123	171 089	155 392	15 697	871 795	172 099	699 696	538 839	160 857	95 131	65 726
2012 Jan.	727 269	261 710	465 559	296 682	168 877	153 191	15 686	864 554	168 828	695 726	542 970	152 756	85 822	66 934
<b>Industrieländer</b>														
2008	489 430	171 387	318 043	207 807	110 236	101 002	9 234	643 652	145 045	498 607	402 020	96 587	68 148	28 439
2009	531 796	208 571	323 225	220 778	102 447	93 566	8 881	684 984	157 343	527 641	431 525	96 116	68 912	27 204
2010	598 167	240 915	357 252	249 497	107 755	98 428	9 327	725 644	159 522	566 122	464 105	102 017	73 987	28 030
2011	615 925	240 265	375 660	258 453	117 207	104 915	12 292	785 925	169 535	616 390	502 139	114 251	80 491	33 760
2011 Aug. r)	657 281	283 453	373 828	262 698	111 130	98 702	12 428	767 175	169 091	598 084	496 803	101 281	67 216	34 065
Sept. r)	668 167	281 565	386 602	268 204	118 398	106 016	12 382	791 536	176 870	614 666	505 351	109 315	75 202	34 113
Okt. r)	659 316	280 854	378 462	259 393	119 069	106 367	12 702	773 897	167 982	605 915	495 642	110 273	75 572	34 701
Nov. r)	655 689	278 121	377 568	257 447	120 121	107 574	12 547	782 802	169 165	613 637	502 800	110 837	76 618	34 219
Dez.	615 925	240 265	375 660	258 453	117 207	104 915	12 292	785 925	169 535	616 390	502 139	114 251	80 491	33 760
2012 Jan.	644 482	259 674	384 808	269 549	115 259	102 788	12 471	780 035	166 263	613 772	507 461	106 311	71 917	34 394
<b>EU-Länder</b>														
2008	398 833	164 762	234 071	151 391	82 680	75 192	7 488	536 351	137 208	399 143	331 498	67 645	46 188	21 457
2009	443 431	200 400	243 031	165 986	77 045	70 051	6 994	579 596	141 633	437 963	367 980	69 983	48 977	21 006
2010	494 360	230 746	263 614	184 862	78 752	71 525	7 227	618 145	150 817	467 328	395 566	71 762	50 035	21 727
2011	508 071	225 583	282 488	196 132	86 356	76 472	9 886	660 137	157 465	502 672	421 679	80 993	54 370	26 623
2011 Aug. r)	551 180	268 455	282 725	201 265	81 460	71 490	9 970	655 494	159 494	496 000	423 301	72 699	45 530	27 169
Sept. r)	557 630	264 480	293 150	206 207	86 943	77 057	9 886	673 618	165 831	507 787	429 045	78 742	51 498	27 244
Okt. r)	550 469	262 433	288 036	201 259	86 777	76 790	9 987	654 562	157 748	496 814	418 032	78 782	51 470	27 312
Nov. r)	547 363	260 025	287 338	198 897	88 441	78 531	9 910	660 468	157 980	502 488	422 705	79 783	52 673	27 110
Dez.	508 071	225 583	282 488	196 132	86 356	76 472	9 884	660 137	157 465	502 672	421 679	80 993	54 370	26 623
2012 Jan.	536 237	244 841	291 396	206 447	84 949	74 957	9 992	659 450	157 438	502 012	426 445	75 567	48 425	27 142
<b>darunter: EWU-Mitgliedsländer <sup>1)</sup></b>														
2008	281 518	130 226	151 292	96 968	54 324	49 408	4 916	415 221	81 703	333 518	290 093	43 425	29 768	13 657
2009	321 991	159 740	162 251	114 378	47 873	43 179	4 694	466 064	91 792	374 272	332 280	41 992	28 397	13 595
2010	366 774	184 299	182 475	130 430	52 045	47 239	4 806	497 433	98 177	399 256	351 352	47 904	33 444	14 640
2011	372 493	171 907	200 586	142 530	58 056	52 125	5 931	529 244	103 827	425 417	370 898	54 519	37 188	17 331
2011 Aug. r)	414 905	211 489	203 416	148 459	54 957	48 930	6 027	532 411	106 206	426 205	376 883	49 322	31 959	17 363
Sept. r)	423 311	211 866	211 445	152 804	58 641	52 617	6 024	546 793	111 613	435 180	382 194	52 986	35 514	17 472
Okt. r)	409 480	202 996	206 484	147 971	58 513	52 445	6 068	530 982	108 197	422 785	369 501	53 284	35 600	17 684
Nov. r)	410 623	202 786	207 837	148 467	59 370	53 549	5 821	534 797	105 771	429 026	375 803	53 223	35 705	17 518
Dez.	372 493	171 907	200 586	142 530	58 056	52 125	5 931	529 244	103 827	425 417	370 898	54 519	37 188	17 331
2012 Jan.	399 214	189 787	209 427	152 078	57 349	51 379	5 970	537 000	107 028	429 972	379 358	50 614	32 922	17 692
<b>Schwellen- und Entwicklungsländer <sup>2)</sup></b>														
2008	64 035	1 868	62 167	19 248	42 919	39 518	3 401	64 052	2 197	61 855	22 191	39 664	11 832	27 832
2009	61 795	1 158	60 637	19 949	40 688	37 039	3 649	69 371	2 324	67 047	25 943	41 104	11 847	29 257
2010	72 528	1 113	71 415	22 929	48 486	44 604	3 882	81 541	2 569	78 972	34 205	44 767	14 301	30 466
2011	82 674	2 122	80 552	26 670	53 882	50 477	3 405	85 870	2 564	83 306	36 700	46 606	14 640	31 966
2011 Aug. r)	79 437	1 381	78 056	25 637	52 419	48 875	3 544	82 892	2 437	80 455	34 378	46 077	13 623	32 454
Sept.	80 689	1 219	79 470	26 009	53 461	50 080	3 381	84 022	2 493	81 529	34 863	46 666	14 408	32 258
Okt. r)	81 318	1 335	79 983	25 670	54 313	50 878	3 435	82 775	2 438	80 337	34 552	45 785	13 616	32 169
Nov. r)	83 296	1 937	81 359	26 414	54 945	51 490	3 455	84 424	2 593	81 831	36 118	45 713	13 398	32 315
Dez.	82 674	2 122	80 552	26 670	53 882	50 477	3 405	85 870	2 564	83 306	36 700	46 606	14 640	31 966
2012 Jan.	82 787	2 036	80 751	27 133	53 618	50 403	3 215	84 519	2 565	81 954	35 509	46 445	13 905	32 540

\* Bis November 2009 einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Privatpersonen in Deutschland. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XI. 7 ausgewiesenen Zah-

len nicht vergleichbar. 1 Ab Januar 2008 einschl. Malta und Zypern; ab Januar 2009 einschl. Slowakei; ab Januar 2011 einschl. Estland. 2 Alle Länder, die nicht als Industrieländer gelten. Bis Dezember 2010 einschl. Niederländische Antillen; ab Januar 2011 einschl. Bonaire, St.Eustatius, Saba und Curacao und St.Martin (niederl. Teil).

## XI. Außenwirtschaft

### 11. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen \*)

1 EUR = ... WE

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY 1)	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
1999	1,6523	.	7,4355	121,32	1,5840	8,3104	8,8075	1,6003	1,0658	0,65874
2000	1,5889	2) 7,6168	7,4538	99,47	1,3706	8,1129	8,4452	1,5579	0,9236	0,60948
2001	1,7319	7,4131	7,4521	108,68	1,3864	8,0484	9,2551	1,5105	0,8956	0,62187
2002	1,7376	7,8265	7,4305	118,06	1,4838	7,5086	9,1611	1,4670	0,9456	0,62883
2003	1,7379	9,3626	7,4307	130,97	1,5817	8,0033	9,1242	1,5212	1,1312	0,69199
2004	1,6905	10,2967	7,4399	134,44	1,6167	8,3697	9,1243	1,5438	1,2439	0,67866
2005	1,6320	10,1955	7,4518	136,85	1,5087	8,0092	9,2822	1,5483	1,2441	0,68380
2006	1,6668	10,0096	7,4591	146,02	1,4237	8,0472	9,2544	1,5729	1,2556	0,68173
2007	1,6348	10,4178	7,4506	161,25	1,4678	8,0165	9,2501	1,6427	1,3705	0,68434
2008	1,7416	10,2236	7,4560	152,45	1,5594	8,2237	9,6152	1,5874	1,4708	0,79628
2009	1,7727	9,5277	7,4462	130,34	1,5850	8,7278	10,6191	1,5100	1,3948	0,89094
2010	1,4423	8,9712	7,4473	116,24	1,3651	8,0043	9,5373	1,3803	1,3257	0,85784
2011	1,3484	8,9960	7,4506	110,96	1,3761	7,7934	9,0298	1,2326	1,3920	0,86788
2010 Okt.	1,4164	9,2665	7,4567	113,67	1,4152	8,1110	9,2794	1,3452	1,3898	0,87638
Nov.	1,3813	9,0895	7,4547	112,69	1,3831	8,1463	9,3166	1,3442	1,3661	0,85510
Dez.	1,3304	8,7873	7,4528	110,11	1,3327	7,9020	9,0559	1,2811	1,3220	0,84813
2011 Jan.	1,3417	8,8154	7,4518	110,38	1,3277	7,8199	8,9122	1,2779	1,3360	0,84712
Febr.	1,3543	8,9842	7,4555	112,77	1,3484	7,8206	8,7882	1,2974	1,3649	0,84635
März	1,3854	9,1902	7,4574	114,40	1,3672	7,8295	8,8864	1,2867	1,3999	0,86653
April	1,3662	9,4274	7,4574	120,42	1,3834	7,8065	8,9702	1,2977	1,4442	0,88291
Mai	1,3437	9,3198	7,4566	116,47	1,3885	7,8384	8,9571	1,2537	1,4349	0,87788
Juni	1,3567	9,3161	7,4579	115,75	1,4063	7,8302	9,1125	1,2092	1,4388	0,88745
Juli	1,3249	9,2121	7,4560	113,26	1,3638	7,7829	9,1340	1,1766	1,4264	0,88476
Aug.	1,3651	9,1857	7,4498	110,43	1,4071	7,7882	9,1655	1,1203	1,4343	0,87668
Sept.	1,3458	8,7994	7,4462	105,75	1,3794	7,7243	9,1343	1,2005	1,3770	0,87172
Okt.	1,3525	8,7308	7,4442	105,06	1,3981	7,7474	9,1138	1,2295	1,3706	0,87036
Nov.	1,3414	8,6154	7,4412	105,02	1,3897	7,7868	9,1387	1,2307	1,3556	0,85740
Dez.	1,3003	8,3563	7,4341	102,55	1,3481	7,7451	9,0184	1,2276	1,3179	0,84405
2012 Jan.	1,2405	8,1465	7,4353	99,33	1,3073	7,6752	8,8503	1,2108	1,2905	0,83210
Febr.	1,2327	8,3314	7,4341	103,77	1,3193	7,5522	8,8196	1,2071	1,3224	0,83696

\* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistisches Beiheft 5 Devisenkurs-

statistik. 1 Bis März 2005 Indikativkurse der EZB. 2 Durchschnitt vom 13. Januar bis 29. Dezember 2000.

### 12. Euro-Mitgliedsländer und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... WE
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irisches Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466

XI. Außenwirtschaft

13. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft \*)

1. Vj. 1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs des Euro				Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft									
	EWK-20 1)		EWK-40 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)					auf Basis der Verbraucherpreisindizes				
	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	24 ausgewählte Industrieländer 4)			36 Länder 5) 6)	24 ausgewählte Industrieländer 4)	36 Länder 5)	56 Länder 7)	
							insgesamt	EWU-Länder	Länder außerhalb der EWU					
1999	96,2	96,1	95,9	96,4	96,5	95,8	97,7	99,4	95,6	97,6	98,2	98,0	97,7	
2000	87,0	86,5	86,1	85,7	87,9	85,8	91,5	97,0	85,0	91,0	92,9	91,9	90,9	
2001	87,6	87,2	86,9	84,8	90,4	87,1	91,0	95,8	85,4	90,1	92,9	91,4	90,8	
2002	90,0	90,3	89,9	87,9	94,8	90,7	91,6	94,9	87,9	90,5	93,5	91,9	91,8	
2003	100,6	101,5	100,9	98,4	106,8	101,6	95,0	93,9	96,9	94,2	97,0	96,5	96,7	
2004	104,4	105,3	103,7	102,1	111,3	105,2	95,2	92,7	99,2	94,3	98,4	98,0	98,2	
2005	102,9	103,8	101,7	99,8	109,3	102,7	94,0	91,3	98,2	92,2	98,5	96,9	96,5	
2006	102,8	103,8	100,8	98,7	109,3	102,0	92,7	89,9	97,2	90,6	98,6	96,4	95,8	
2007	106,2	106,5	102,7	100,2	112,8	104,0	93,6	89,1	101,0	91,0	100,8	97,8	96,9	
2008	109,4	108,6	103,9	102,8	116,9	105,9	93,8	87,6	104,2	90,5	102,2	97,8	97,0	
2009	110,6	109,2	104,8	104,8	119,7	106,8	93,4	87,7	102,9	91,3	101,7	97,9	97,4	
2010	103,6	101,6	96,7	97,2	111,4	98,1	90,8	87,2	96,6	88,2	98,8	93,9	92,2	
2011	103,4	100,7	...	...	112,1	p)	97,6	p)	90,0	p)	86,5	95,5	p)	91,7
2008 Aug.	109,5	108,4	103,9	103,1	116,4	105,3	94,0	87,3	105,4	90,2	102,5	97,5	96,4	
Sept.	107,8	106,7			115,1	103,9					101,7	96,7	95,8	
Okt.	104,5	103,6			112,7	101,6					99,8	95,1	94,5	
Nov.	103,6	102,8	100,2	99,3	111,8	100,8	91,9	87,4	99,3	89,3	99,8	94,9	94,3	
Dez.	108,8	108,0			117,5	105,9					101,6	97,3	96,9	
2009 Jan.	108,6	107,8			117,7	105,9					101,3	97,3	96,9	
Febr.	107,7	106,9	103,7	103,1	117,0	105,3	92,3	87,3	100,5	90,7	100,6	97,2	96,9	
März	110,0	108,7			119,5	107,0					101,4	97,7	97,5	
April	109,1	108,0			118,2	105,8					101,4	97,3	96,8	
Mai	109,8	108,5	104,6	104,3	118,7	106,1	93,2	87,7	102,5	91,2	101,5	97,5	96,9	
Juni	111,0	109,8			120,0	107,3					101,9	98,3	97,7	
Juli	110,6	109,1			119,7	106,7					101,8	97,8	97,2	
Aug.	110,6	109,1	105,0	105,0	119,8	106,8	93,7	87,9	103,6	91,4	101,9	97,9	97,4	
Sept.	111,8	110,0			121,1	107,6					102,1	98,2	97,6	
Okt.	113,1	111,3			122,0	108,4					102,6	98,8	98,1	
Nov.	113,0	111,0	106,0	106,8	122,0	108,1	94,2	87,8	105,0	91,7	102,4	98,6	97,9	
Dez.	111,9	109,8			120,8	106,8					102,2	98,2	97,4	
2010 Jan.	109,7	107,6			118,3	104,4					101,2	97,0	95,9	
Febr.	107,0	104,7	101,0	101,4	115,3	101,6	92,5	87,6	100,5	89,8	100,2	95,6	94,4	
März	106,2	104,3			114,2	100,8					100,2	95,2	93,8	
April	105,0	103,0			112,5	99,3					99,5	94,4	92,7	
Mai	101,8	100,0	95,6	96,1	109,0	96,3	90,4	87,1	95,5	87,8	98,3	93,1	91,2	
Juni	99,8	98,1			106,9	94,5					97,2	92,1	90,2	
Juli	101,6	99,8			109,2	96,4					97,8	92,9	91,2	
Aug.	101,2	99,4	94,6	94,6	108,8	96,0	90,0	87,3	94,2	87,5	97,6	92,7	91,0	
Sept.	101,5	99,5			109,2	96,1					97,7	92,7	91,0	
Okt.	105,0	102,7			112,9	99,1					99,1	94,2	92,6	
Nov.	103,7	101,2	95,8	96,8	111,7	97,7	90,5	87,0	96,1	87,8	98,8	93,7	92,0	
Dez.	101,7	99,2			109,3	95,6					97,8	92,7	90,9	
2011 Jan.	101,4	98,9			109,3	95,5					97,7	92,4	90,7	
Febr.	102,4	99,7	94,7	95,4	110,6	96,4	90,0	86,7	95,2	87,3	98,1	92,9	91,3	
März	104,1	101,6			112,3	98,1					98,7	93,6	92,0	
April	105,9	103,4			114,0	99,6					99,6	94,4	92,8	
Mai	104,9	102,2	97,0	97,8	113,2	98,6	91,0	p)	86,7	98,0	99,0	93,7	92,1	
Juni	105,0	102,3			113,4	98,8					98,9	93,7	92,1	
Juli	104,0	101,1			112,4	97,7					98,6	93,3	91,7	
Aug.	103,9	100,9	95,0	95,5	112,9	98,1	90,0	p)	86,5	95,4	p)	98,2	93,1	
Sept.	102,8	100,0			112,0	97,5					97,8	92,8	91,6	
Okt.	103,0	100,3			112,6	97,9					97,8	92,9	91,8	
Nov.	102,6	99,9	...	...	112,1	p)	97,3	p)	89,2	p)	86,3	93,5	p)	91,6
Dez.	100,8	98,1			110,3	p)	95,7				96,8	91,8	p)	90,5
2012 Jan.	98,9	p)	96,4	...	108,0	p)	93,7	...	...	...	p)	96,1	p)	89,4
Febr.	99,6	p)	97,1	...	108,4	p)	94,0	...	...	...	p)	96,7	p)	89,4

\* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff., Mai 2007, S. 32 ff. und Februar 2012, S. 36f). Zur Erläuterung der Methode siehe Occasional Paper Nr. 2 der EZB (www.ecb.int). Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Lettland, Litauen, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. Soweit die Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorliegen,

sind Schätzungen berücksichtigt. 2 Berechnungen der EZB. Umfasst die EWK-20-Gruppe (siehe Fußnote 1) zzgl. folgender Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kroatien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Russische Föderation, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei und Venezuela. 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. 4 EWU-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. 5 EWU-Länder sowie EWK-20-Länder. 6 Aufgrund fehlender Daten für den Deflator des Gesamtabsatzes ist China in dieser Berechnung nicht berücksichtigt. 7 EWU-Länder sowie EWK-40-Länder (siehe Fußnote 2).

## Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Kommunikation zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf CD-ROM oder zum Herunterladen im Bundesbank-ExtraNet über die Abteilung Statistische Informationssysteme, mathematische Methoden bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten. Eine Auswahl von Zeitreihen steht auch im Internet zum Herunterladen bereit.

### ■ Geschäftsbericht

### ■ Finanzstabilitätsbericht

### ■ Monatsbericht

Über die von 2000 bis 2011 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2012 beigefügte Verzeichnis.

### Aufsätze im Monatsbericht

#### April 2011

- Effektive Wechselkurse aus Finanzmarktdaten
- Der US-Arbeitsmarkt im aktuellen Zyklus
- Zu den Beschlüssen des Europäischen Rates zur künftigen Vermeidung und Bewältigung von Staatsschuldenkrisen

#### Mai 2011

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2011

#### Juni 2011

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2011 und 2012
- Renditedifferenzen von Staatsanleihen im Euro-Raum
- Die erweiterte MFI-Zinsstatistik: Methodik und erste Ergebnisse
- Grundzüge des Restrukturierungsgesetzes

#### Juli 2011

- Zur Entwicklung der Ausfuhr in den vier großen EWU-Mitgliedstaaten seit Beginn der Währungsunion
- Leasingfinanzierung in Deutschland
- Verlässlichkeit und Revisionsmuster ausgewählter deutscher Konjunkturindikatoren
- Frühjahrskonferenz der Deutschen Bundesbank 2011 – Kurz- und langfristige Herausforderungen für die Geld- und Fiskalpolitik

#### August 2011

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2011

### September 2011

- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2010
- Die Entwicklung der Buchkredite deutscher Banken an den inländischen Privatsektor seit Sommer 2009
- Internationale Zusammenarbeit in der Bankenregulierung: Historie und aktuelle Entwicklungen

### Oktober 2011

- Die Schuldenbremse in Deutschland – Wesentliche Inhalte und deren Umsetzung
- Die außenwirtschaftliche Position Deutschlands vor dem Hintergrund zunehmender wirtschaftspolitischer Überwachung

### November 2011

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2011

### Dezember 2011

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2012 und 2013
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2010
- Direktinvestitionen und Finanzierungsbeschränkungen vor und während der Finanzkrise

### Januar 2012

- Die langfristige Entwicklung der Unternehmensfinanzierung in Deutschland – Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung
- Das PHF: eine Erhebung zu Vermögen und Finanzen privater Haushalte in Deutschland
- Der europäische Binnenmarkt im Zahlungsverkehr vor der Vollendung

### Februar 2012

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2011/2012

### März 2012

- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2011

- Nationale und internationale Finanzmarktshocks und die Realwirtschaft aus empirischer Sicht

## Statistische Beihefte zum Monatsbericht

- 1 Bankenstatistik (monatlich)<sup>1)</sup>
- 2 Kapitalmarktstatistik (monatlich)<sup>1)</sup>
- 3 Zahlungsbilanzstatistik (monatlich)<sup>1)</sup>
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen (monatlich)<sup>1)</sup>
- 5 Devisenkursstatistik (vierteljährlich)

## Sonderveröffentlichungen

Makro-ökonometrisches Mehr-Länder-Modell, November 1996<sup>2)</sup>

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997<sup>2)</sup>

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999<sup>2)</sup>

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2003<sup>2)</sup>

Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005<sup>2)</sup>

Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006<sup>2)</sup>

12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Juni 2011<sup>2)</sup>

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008

## ■ Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien und Kundensystematik, Januar 2012<sup>3)</sup>
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik Firmenverzeichnisse, März 2012<sup>2)3)</sup>
- 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juni 2011<sup>2)3)</sup>
- 4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 2005 bis 2010, September 2011<sup>3)</sup>
- 5 Hochgerechnete Angaben aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 1997 bis 2007, November 2009<sup>3)</sup>
- 6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2007 bis 2008, März 2011<sup>2)3)</sup>
- 7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, März 2009
- 8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990<sup>9)</sup>
- 9 Wertpapierdepots, August 2005
- 10 Bestandserhebung über Direktinvestitionen, April 2011<sup>1)</sup>
- 11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2011

## ■ Diskussionspapiere<sup>\*)</sup>

- 01/2012  
A user cost approach to capital measurement in aggregate production function
- 02/2012  
Assessing macro-financial linkages: a model comparison exercise
- 03/2012  
Executive board composition and bank risk taking
- 04/2012  
Stress testing German banks against a global cost-of-capital shock
- 05/2012  
Regulation, credit risk transfer with CDS, and bank lending
- 06/2012  
Maturity shortening and market failure
- 07/2012  
Towards an explanation of cross-country asymmetries in monetary transmission

---

○ Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.  
\* Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar. Seit Anfang 2012 keine Unterteilung mehr in „Reihe 1“ und „Reihe 2“.  
Weitere Anmerkungen siehe S. 80\*.

## ■ Bankrechtliche Regelungen

- 1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998
- 2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008 <sup>2)</sup>

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008 <sup>2)</sup>

---

**1** Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

**2** Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

**3** Nur im Internet verfügbar.